Geschichte des Sozialismus in den Vereinigten ...

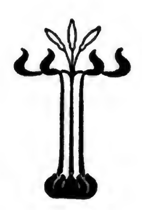
Morris Hillquit



Geschichte des Sozialismus in den Vereinigten Staaten

Von Morris Hillquit

Autorisierte Übersetzung
von Karl Müller-Wernberg



Stuttgart 1906 ★ Verlag von J. H. W. Dietz Nachf.

Druck von Paul Singer in Stuttgart.

Inhalts-Verzeichnis.

Zweiter Teil: Die moderne Bewegung.

Zur Einführung.

Morris Hillquit, der Verfasser des hier in deutscher Sprache vorliegenden Buches, wünscht, daß der Unterzeichnete das Werk bei den deutschen Lesern einführe. Es geschieht dies hiermit durch Wiederabdruck der im Jahrgang XXII, Bd. II, Nr. 39 der „Neuen Zeit" vom 25. Juni 1904 erschienenen Besprechung des Originals „History of Socialism in the United States", New York 1903. Die an der Besprechung vorgenommenen Änderungen sind sehr geringfügig und betreffen meistens bloß die Auslassung oder Veränderung der Seitenzahlen. Die Übersetzung selbst hat dem Unterzeichneten nicht vorgelegen.

* * *

Im Herbst des letzten Jahres erschien eine „Geschichte des Sozialismus in den Vereinigten Staaten", die in Parteikreisen und im bürgerlichen Lager große Aufmerksamkeit erregt hat, in der Parteipresse und in den Arbeiterblättern sehr wohl aufgenommen und auch in Hunderten von bürgerlichen Organen besprochen worden ist.

Der Verfasser, Morris Hillquit, ist ein junger Mann, geachteter Parteigenosse und sehr geschätzter Rechtsanwalt in New York von russischer (lettischer) Abstammung und hat sich seine Sporen in der Bewegung verdient durch rege persönliche Beteiligung an den Wirren der Jahre 1899 bis 1902, die zur Gründung der „Sozialistischen Partei" dieses Landes führten.

In der Vorrede sagt der Verfasser:

„Das Wachstum der sozialistischen Bewegung in den Vereinigten Staaten ist beachtenswert geworden für jeden, der sich mit sozialen Problemen beschäftigt. ... Die Geschichte des Sozialismus zu kennen ist unentbehrlich für eine verständige Wertschätzung der Bewegung. Die Begleitumstände seines Ursprungs und die Art seines Wachstums bieten den einzigen zuverlässigen

Schlüssel zum Verständnis seiner jetzigen Stellung und Bedeutung sowohl wie der Richtung seiner künftigen Entwicklung. Durch die Herstellung dieses Werkes habe ich versucht, eine Lücke in der Literatur über dieses Thema zu füllen, und jetzt biete ich es dem Publikum in der Hoffnung, daß es beitrage zu besserem Verständnis einer Bewegung, die rasch ein wichtiger Faktor wird in dem sozialen und politischen Leben unseres Landes."

Das Buch zerfällt in zwei große Teile: 1. Der ältere Sozialismus und 2. Die moderne Bewegung. Jeder Teil hat vier Kapitel. Der erste Hauptteil die folgenden: 1. Die Sektierergemeinden, 2. Die Owensche Periode, 3. Die fourieristische Periode und 4. Die ikarischen Gemeinden; der zweite Hauptteil zerfällt ebenfalls in vier Kapitel: 1. Die Periode vor dem Bürgerkrieg, 2. Die Periode der Organisation, 3. Die Periode der Sozialistischen Arbeiterpartei und 4. Der heutige Sozialismus. Jedes Kapitel zerfällt wieder in mehrere Unterabteilungen, außerdem findet man eine allgemeine Einleitung und zu jedem Hauptteil eine besondere Einleitung.

Die Anlage des Ganzen in Kapitel über einzelne Gegenstände bringt es mit sich, daß das kausale Nacheinander hervorgehoben wird und das Nebeneinander etwas zu kurz kommt, zum mindesten nicht verständlich genug erscheint. So sind zum Beispiel die höchst bedeutungsvollen Vorgänge des Jahres 1886 meistens sehr gut geschildert, aber in ziemlich weit auseinanderliegenden Kapiteln, also nicht übersichtlich genug, während das gleichzeitige Aufflackern der Empörung in Chicago, Milwaukee, New York und anderen Orten sicherlich in ursächlichem Zusammenhang stand. Was damals in Milwaukee und New York vorging, hätte geringe Bedeutung ohne Beziehung zu den gleichzeitigen Ereignissen in Chicago.

Der Autor schickt seinem Werke eine allgemeine Einleitung voraus, aus der folgendes mitzuteilen:

„Das neunzehnte Jahrhundert zeichnet sich aus durch eine in den Annalen der Geschichte unerhörte Reihe von industriellen

Umwälzungen. Die kleine Manufaktur der vorhergegangenen Zeiten wurde verdrängt durch das riesige Fabriksystem der modernen Zeit. Eisenbahnen, Telegraphen und Dampfschiffe rissen alle geographischen Grenzpfähle nieder und vereinigten die ganze zivilisierte Welt in einen großen internationalen Markt, während der Maschinenkoloß und die Kraft des Dampfes und der Elektrizität die Produktivität der Arbeit hundertfältig vermehrten und eine fabelhafte Masse von Reichtum erzeugten.

„In den Furchen dieses Umwandlungsprozesses bildeten sich indessen verschiedene neue soziale Probleme.

„Während einer verhältnismäßig kleinen Anzahl von Menschen alle Vorteile des Prozesses zufielen, hatte der größere Teil der Bevölkerung von dieser reichen Ernte oft nur Leiden und Entbehrungen. Die Erfindung neuer und vervollkommneter Maschinen drückte viele geschickte Handwerker hinab in die Reihen gewöhnlicher Tagelöhner und brachte viele andere um Arbeit und Lohn, zum mindesten während des langen und mühseligen Vorganges des Ausgleichung.

„Die planlose Produktionsweise und die rücksichtslose Konkurrenz unter den Führern der Industrie erzeugte abwechselnd Zeiten fieberischer Tätigkeit und intensiver Arbeit und Zeiten erzwungener Arbeitslosigkeit, die während der häufig wiederkehrenden Perioden industrieller Depression beunruhigende Proportionen annahm.

„Luxus, Glanz und Raffinement der besitzenden Klassen fanden ihre Ergänzung in der Armut, dem Elend und der Unwissenheit der arbeitenden Klassen, und die sozialen Gegensätze waren schreiender als je in einer anderen Geschichtsperiode.

„Diese üblen Folgen moderner Zivilisation erregten die Aufmerksamkeit ernster Philosophen und ‚Reformer' des letzten Jahrhunderts, und zahlreiche Systeme und Theorien der Abhilfe wurden von ihnen aufgestellt. Die radikalste davon, die Theorie, welche die Wurzel alles Übels in der industriellen Konkurrenz und in der Lohnarbeit erkennt und den Wiederaufbau unseres ganzen ökonomischen Systems auf der Basis kooperativer Produktion befürwortet, diese Theorie wurde Sozialismus genannt ..."

Der Verfasser bespricht nun die verschiedenen Phasen des älteren, utopischen Sozialismus und erklärt schließlich:

„Der utopische Sozialismus befand sich in Übereinstimmung mit der idealistischen Philosophie der französischen Enzyklopädisten und erhielt sich so lange, wie diese Philosophie das Feld behauptete."

Er fährt dann fort:

„Um die Mitte des letzten Jahrhunderts trat indessen ein großer Umschwung ein in allen Gebieten menschlichen Geistes; die Spekulation wich der Forschung, und Positivismus drang in alle Felder der Wissenschaft, zertrümmerte den alten Idealismus und revolutionierte von Grund aus frühere Ansichten und Methoden.

„Zu gleicher Zeit enthüllten sich nach und nach die Geheimnisse und Finessen der kapitalistischen Produktionsweise und die Bekenner der jungen Gesellschaftswissenschaft lernten erkennen, daß ihre Theorien und Systeme einer gründlichen Revision bedurften.

„Diese große Aufgabe wurde am Ende der vierziger Jahre des letzten Jahrhunderts gelöst hauptsächlich durch die Anstrengungen und Arbeiten von Karl Marx, dem Begründer des modernen Sozialismus. Marx leistete für die Soziologie, was Darwin später für die Biologie leistete; er entriß sie der Domäne vager Spekulation und stellte sie auf die solide Basis der Analyse ... er führte den Realismus ein in die Soziologie.

„Die Theorien von Karl Marx und die darauf gegründete Bewegung werden moderner oder wissenschaftlicher Sozialismus genannt zum Unterschied von dem utopischen Sozialismus.

„Der moderne Sozialismus geht aus von der Theorie, daß der soziale und politische Bau der Gesellschaft jeder Periode und aller Orten nicht Resultat der freien und willkürlichen Entschließung der Menschen sei, sondern die gesetzmäßige Folge eines bestimmten Prozesses geschichtlicher Entwicklung, und daß die untere Grundlage dieses Baues stets die ökonomische Basis ist, auf der die Gesellschaft organisiert ist.

„Als logische Folge dieser Voraussetzungen ergibt sich, daß eine Gesellschaftsform zu gegebener Zeit nicht geändert wird, bis die ökonomische Entwicklung sie zur Änderung gereift hat, und daß die Zukunft der menschlichen Gesellschaft nicht in den sinnreichen Plänen und Erfindungen irgend eines sozialen Philosophen zu suchen ist, sondern in der Richtung der ökonomischen Entwicklung.

„Der zeitgenössische Sozialismus unterscheidet sich daher in allen Hauptpunkten von der älteren utopischen Form der Bewegung. Der moderne Sozialismus gründet seine Hoffnungen nicht auf das gute Herz oder die Intelligenz der Menschen, sondern auf die moderne Tendenz zur Sozialisierung der Industrie, und er bietet kein phantastisches Plänchen eines vollkommenen Gesellschaftsbaus, sondern stellt eine realistische Theorie schrittweise sich vollziehenden gesellschaftlichen Fortschritts auf; er appelliert nicht an die Menschheit im allgemeinen, sondern

vorzugsweise an die Arbeiterklasse, die an der kommenden Änderung der Gesellschaft am meisten interessierte Klasse; er macht keine Experimente mit Miniaturkommunen oder -gemeinden, sondern richtet seine Anstrengungen auf die industrielle und politische Organisation der Arbeiterklasse, damit sie die Leitung der ökonomischen und politischen Angelegenheiten der Gesellschaft übernehmen könne, sobald die Zeit dafür gekommen.

„Beide Seiten der Bewegung sind wohl vertreten in der Geschichte des Sozialismus in den Vereinigten Staaten, und wir werden sie getrennt behandeln: im ersten Teile den utopischen Sozialismus und die kommunistischen Experimente, im zweiten Teile den modernen Sozialismus."

Auf diese Einleitung folgt nun eine hübsche Schilderung der früheren kommunistischen und sozialistischen Kolonien und Ansiedlungen in den Vereinigten Staaten. Die Schilderung erscheint einwandsfrei, auch werden die wichtigeren Quellen angegeben (Noyes, Nordhoff, Hind usw.).

Der Schlußsatz des ganzen ersten Teiles lautet:

„... Im ganzen hat sich die kommunistische Lebensweise für die körperliche, sittliche und geistige Entwicklung der Menschen mehr geeignet erwiesen als das individualistische Regime."

Der zweite Teil des Buches wird eingeleitet durch den Hinweis auf die eigentümlichen Zustände des Landes, das nur spät sich der Industrie zuwenden und damit den Boden für sozialistische Ideen liefern konnte. Daß auch die rein ideologischen Grundsätze der Unabhängigkeitserklärung im Volke noch lebendig gewesen und der modernen Bewegung den Weg versperrt hätten, dürfte bezweifelt werden. Es war eine rein ökonomische Frage, die Sklavereifrage, die alles überschattende Agitation dieser Frage, die den Aufschwung der Industrie und der modernen Bewegung verzögerte. Indessen — die Industrie hielt ihren Einzug und verursachte einen radikalen Umschwung in den sozialen Beziehungen und Verhältnissen der Menschen.

„Eine neue Ära begann im nationalen Leben Amerikas — die Ära der Multimillionäre und Geldfürsten, eine Ära unerhörten Glanzes und Luxus —, aber auch die Ära tiefster Armut und drückender Not."

Wie schon vorhin erwähnt, teilt der Verfasser auch diesen, den Hauptteil des Buches, in vier Kapitel: 1. Die Periode vor dem Bürgerkriege, 2. Die Periode der Organisation, 3. Die Periode der Sozialistischen Arbeiterpartei und 4. Der heutige Sozialismus.

In dem ersten Kapitel (Die Periode vor dem Bürgerkriege) wird berichtet über die deutschen Pioniere der Bewegung in den dreißiger und vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts, die Flüchtlinge der dreißiger Jahre und die Handwerksburschen, von denen viele ihre Wanderjahre erst in den Vereinigten Staaten beschlossen, dann über das Auftreten und die Agitation Wilhelm Weitlings, besonders in den fünfziger Jahren, auch über die deutschen Turnvereine, den Kommunistenklub und die Teilnahme deutscher Sozialisten und Kommunisten am Sezessionskrieg 1861 bis 1865.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Das zweite Kapitel dieses Teiles, Die Periode der Organisation, bringt einen geschichtlichen Abriß des Wirkens der Internationalen Arbeiterassoziation in Europa und in den Vereinigten Staaten und ihrer Beziehungen zu der National Labor Union, wobei W. H. Sylvis gebührenderweise hervorgehoben wird. Leider werden dabei die mindestens ebenso schätzenswerten Verdienste und die unbestritten höhere Intelligenz der um Ira Stewart in Boston stehenden Gruppe, der Achtstundenliga, übersehen, deren Bemühungen die Einsetzung des ersten statistischen Arbeitsbureaus, desjenigen von Massachusetts, zu danken war. Dieselbe Gruppe von fähigen und tüchtigen Männern hatte auch den damals seltenen Mut, gegen die Entgleisung der Arbeiterpolitik durch die Geldreformer, die Greenbäckler — die sehr wunde Stelle in der National Labor Union unter Sylvis —, öffentlich aufzutreten.

Daß zwischen der Internationalen Arbeiterassoziation und der National Labor Union im Sommer 1866 keine Verbindung (connection) bestanden, ist nicht buchstäblich zu

nehmen, denn zu jener Zeit befand sich bereits ein Bevollmächtigter des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation in den Vereinigten Staaten, und im Jahre 1867 zwei. Auch war schon 1864 ein Angehöriger der Vereinigten Staaten, Fox, Mitglied des Generalrats und Sekretär für Amerika, und verschiedene Mitglieder des Generalrats unterhielten Korrespondenzen mit Einwohnern dieses Landes, leider meistens mit sogenannten Reformern, so Harris mit den Greenbäcklern und Eccarius mit Hume, Maddox und anderen Besitzern von Universalheilmitteln gegen alle sozialen Schäden. Diese Korrespondenzen, von denen die meist amtlichen mit Jessup und Sylvis wohl auszuschalten sind, verursachten den später sich bildenden Sektionen mancherlei Schwierigkeiten, gaben dem eitlen Auftreten der Sektion 12 eine gewisse Grundlage und verstimmten die Arbeiter.

Die Schilderung der Agitation der Arbeitslosen im Herbst 1873 und dem folgenden Winter und des darauffolgenden ersten Attentats der bürgerlichen Behörden auf die Arbeiter und deren Rechte würde sehr gewinnen durch Mitteilung der Vorgänge im sogenannten Sicherheitsausschuß, worüber viel zu lesen in der „New Yorker Arbeiterzeitung" der Monate Dezember 1873 und Januar 1874.

Die Berichte über die Gründung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der Sozialistischen Arbeiterpartei haben etwas von einer oratio pro domo an sich. Besondere Umstände, unter denen diese Gründungen erfolgten, seien hier mitgeteilt.

Die Spaltung der deutschen Arbeiter in Anhänger von Marx und Anhänger von Lassalle ist bekannt. Der Kampf zwischen ihnen währte von 1865 bis 1875, und von 1869 an wurden sie meistens als Eisenacher und Lassalleaner bezeichnet. Die Eisenacher förderten die Gewerkschaftsbewegung, die Lassalleaner betrachteten sie, namentlich anfänglich, als überflüssig und setzten ihre Hoffnungen allein auf eine stark

zentralisierte politische Bewegung. Die Eisenacher waren, wenigstens prinzipiell, Mitglieder der Internationalen Arbeiterassoziation, die Lassalleaner Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins. Beide Gruppen bekämpften sich heftig in Wort und Schrift, in Versammlungen und in ihren Organen, und die ultrazentralistischen Lassalleaner gingen in ihrer Verblendung so weit, daß sie den vom Haager Kongreß aus der „Internationale“ ausgeschlossenen und ausgetretenen Bakunisten und Anarchisten ihre Sympathie erklärten und zu deren Sezessionskongreß in St. Imier, Herbst 1872, Glückwünsche sandten.

Es gab also genug Differenzpunkte zwischen beiden Lagern.

Indessen waren die Lassalleaner den Eisenachern an Zahl vielfach überlegen, und als nach dem deutsch-französischen Kriege ungezählte Tausende von deutschen Arbeitern nach den Vereinigten Staaten auswanderten, waren die Lassalleaner darunter bedeutend zahlreicher als die Eisenacher. In den Vereinigten Staaten fanden die Lassalleaner ihre alten Gegner, die Internationalen (Eisenacher), an der Spitze der fortgeschrittensten Organisation und in bestem Einvernehmen mit den Gewerkschaften. Grund genug zur Unlust, daran teilzunehmen. Und die alten Lassalleaner waren es daher, die die Neugründungen betrieben, die Sozialdemokratische Arbeiterpartei und später die Sozialistische Arbeiterpartei ins Leben riefen. Ihre Hand war auch leicht zu erkennen an ihren Programmen, Aufrufen, Blättern und dergleichen, und es war natürlich, daß einige verstimmte kleine Sektionen der Internationalen diesen Neugründungen beitraten. Der alte Lassalleanische Geist war es auch, der sie leitete, die Arbeiten des Einigungskongresses (Juli 1876) bis aufs letzte Titelchen zu zerstören und achtzehn Monate nach demselben die Sozialistische Arbeiterpartei zu gründen.

Peinlich war die Minierarbeit der „Sozialdemokraten“ (unter ihnen sogar Delegierte, die an dem Kongreß teilgenommen) gegen das Werk des Einigungskongresses, gegen

dessen Beschlüsse und Empfehlungen; eine Minierarbeit, die den mühsam gewonnenen Einfluß auf die Neuenglandstaaten fast vernichtete, die zu jener Zeit einflußreichsten und intelligentesten Arbeiter und deren Führer und die Achtstundenliga hinausekelte und die Propaganda im industriellen Zentrum des Landes auf lange Jahre lahmlegte.

Das dritte Kapitel ist betitelt: „Die Sozialistische Arbeiterpartei" und berichtet über die Vorgänge bis zur Mitte der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Wir finden da den großen Eisenbahnerausstand von 1877, das Zeitungsgründungsfieber von 1877 und 1878, die Sendung von Fritzsche und Viereck nach den Vereinigten Staaten, das Aufkommen des Anarchismus, die Gründung von Blättern in englischer Sprache (meistens auf Kosten der deutschen Organe), den Bombenwurf in Chicago, den Anarchistenkongreß, die Vortragsreise von Liebknecht und Aveling, die Absetzung der Exekutive (1889), Wahlkämpfe in verschiedenen Staaten, die Greenbackpartei, das Bündnis der Sozialistischen Arbeiterpartei mit den Greenbacklern, die Sezession von Chicago und andere, die Henry George-Kampagne, Bruch zwischen Henry George und den Sozialisten, die Gewerkschaftsbewegung und die Sozialistische Arbeiterpartei, die Central Labor Union (New York), die Arbeitsritter, die Sozialistische Gewerk- und Arbeiterassoziation (die sogenannte Estiela) usw.

Die Ansichten und Urteile des Verfassers über die Gründung, Tätigkeit und Erfolge der Sozialistischen Arbeiterpartei sind optimistischer als zu erwarten nach Aufzählung der Vorkommnisse in dem genannten Zeitraum, aber gute Ausführungen über die auftauchenden Probleme entschädigen oft dafür. Nur dürfte die Angabe: „Der Grundton der Tätigkeit der Sozialistischen Arbeiterpartei seit ihrem Bestehen (throughout its entire carrier) ist das Bestreben, die sozialistische Bewegung zu amerikanisieren", Widerspruch erfahren, insbesondere durch den Hinweis auf die viele

Jahre lang fortgesetzte, nahezu ausschließlich betriebene Agitation zur Sammlung von Mitteln für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Eine Fülle von Material wird geboten; vermißt aber werden Berichte über die sozialistische Agitation in Milwaukee 1875 und 1876, sowie über die blutigen Vorgänge im Mai 1886, auch in Milwaukee, wo die feigen Milizsoldaten Arbeiter töteten, die den Achtstundentag forderten — gleichzeitig mit den Ereignissen in Chicago — und über die Tätigkeit unseres Philosophen Joseph Dietzgen.

Das vierte und letzte Kapitel des Buches und des Teiles „Der heutige Sozialismus“ gibt zuerst einige Daten über die fabelhafte Akkumulation von Kapitalien und Reichtum in den Vereinigten Staaten und schildert dann die großen Ausstände von Homestead, Coeur d'Alène, Buffalo, Tennessee, und den Pullmanstreik (1894), die Regierung durch richterliche Einhaltsbefehle (government by injunction), die populistische und die nationalistische Bewegung und verschiedene andere Gruppierungen sozialistischer und halbsozialistischer Tendenz.

Der nächste Abschnitt dieses Kapitels handelt von dem Zerfall (disintegration) der Sozialistischen Arbeiterpartei und führt ihn zurück auf die selbstmörderische Feindseligkeit der Sozialistischen Arbeiterpartei gegen die Gewerkschaftsbewegung, also gegen die Arbeiterbewegung selbst, eine Feindseligkeit, die ihren Schlußstein fand in der Gründung der Sozialistischen Gewerk- und Arbeiterassoziation (1895), ihren Anfang aber (was nicht genügend hervorgehoben ist) in der Konvention der Amerikanischen Arbeiterföderation zu Detroit (1890) hatte, wo die Sozialisten als solche Zutritt und Aufnahme verlangten, aber abgewiesen wurden. Diese kurzsichtige Politik und Taktik wurde wesentlich gefördert durch die offiziellen Organe der Partei, den „People“ (englisch) und den „Sozialist“ (deutsch), beide in New York erscheinend, während die gegnerischen Stimmen verschiedener Lokalblätter im Innern des Landes und einzelner Parteisektionen sozu-

sagen vi et armis zum Schweigen gebracht wurden. Heute noch wird die Gründung der obengenannten Sozialistischen Gewerk- und Arbeiterassoziation allen Sozialisten dieses Landes als ein feindseliger Akt gegen die Gewerkschaftsbewegung angerechnet und verwertet, um in den Gewerkschaften Stimmung gegen den Sozialismus und die Sozialisten zu machen, was der Verfasser auch anführt und nunmehr schildert, wie die Mißstimmung innerhalb der Sozialistischen Arbeiterpartei, die Unzufriedenheit mit deren Exekutive immer stärker wurde und endlich zu offener Empörung gegen die Exekutive und deren Organe anwuchs im Jahre 1899.

Ein Jahr vorher, 1898, war die Social Democratic Party in Chicago gegründet worden. Eine Vereinigung derselben mit den Rebellen in New York wurde, nicht ohne Schwierigkeiten, zustande gebracht unter dem Namen Sozialistische Partei. Der Bericht über die Vorgänge dabei erscheint gut und korrekt bis auf das unverdiente Lob, das der „New Yorker Volkszeitung" gespendet wird für die Initiative zu der Rebellion innerhalb der Sozialistischen Arbeiterpartei, denn das genannte, sonst wohl angesehene Blatt hat dem ungerechtfertigten, manchmal fast skandalösen Treiben der Exekutive jahrelang ruhig zugeschaut, ohne ernsthaft Einspruch zu erheben. Und das systematisch betriebene Suspendieren und Ausschließen von rebellischen Sektionen und Mitgliedern in verschiedenen Teilen des Landes, die Herausgabe eines Konkurrenzblattes in der Stadt New York, die Gründung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Chicago und dergleichen mehr sind doch wahrlich Zeichen der Unbotmäßigkeit und Mißstimmung in vielen anderen Orten und parteigenössischen Kreisen des Landes.

Die Differenzen zwischen den zusammengeschweißten Fraktionen der einen Partei, der Sozialistischen Partei, die nun auszugleichen waren, das Wachstum der Partei, die Präsidentenwahlkampagne von 1900 und Späteres werden in

dem letzten Abschnitt des Buches behandelt, das mit folgenden Worten schließt:

„So ist die sozialistische Bewegung in den Vereinigten Staaten enorm gewachsen während der letzten Jahre an Ausdehnung und Einfluß. Sie ist in die breiten Massen der amerikanischen Arbeiter gedrungen, gewinnt Anhänger in anderen Klassen der Bevölkerung und ergreift schnell alle Teile des Landes. Und doch hat die Bewegung augenscheinlich noch durchaus nicht das volle Maß ihrer Entwicklung erreicht. Gewinne von neuen Mitkämpfern und Anhängern, von neuen Errungenschaften in der Presse und von neuen Siegen am Stimmkasten werden fortwährend gemeldet, und wenn nicht alle Zeichen trügen, so wird binnen wenigen Jahren der Sozialismus in diesem Lande eine Macht sein."

Der Gesamteindruck, den das Buch macht, ist durchaus gut. Hillquit hat sich selbst ein Monument gesetzt, das Zeugnis gibt von seinem bewundernswerten Fleiße und seiner ehrenhaften Gesinnung. Ungern vermißt man nur Friedrich Engels' Ansichten und Urteile über die Bewegung in den Vereinigten Staaten, an der er so regen Anteil nahm, wie sein Anhang zur Übersetzung der „Lage der arbeitenden Klasse in England" und sein Vorwort zur „Rede über den Freihandel" beweisen.

Das Buch ist lesens- und empfehlenswert und füllt wirklich eine Lücke aus in der Literatur über den Gegenstand, wie der Verfasser in der Vorrede sagt. Es bietet eine staunenswerte Fülle von Wichtigem und Interessantem, und Sprache, Ton und Stil erscheinen tadellos.

Möge es bald in neuer Auflage erscheinen!

Hoboken, New Jersey.

F. A. Sorge.

Vorwort.

Als John Humphrey Noyes seine „Geschichte des amerikanischen Sozialismus" (1870) veröffentlichte, war die moderne sozialistische Bewegung in den Vereinigten Staaten fast unbekannt. Die von Noyes geschilderten sozialistischen Systeme sind ausschließlich die sozialen Versuche der früheren kommunistischen Schulen. Die Mehrzahl dieser Versuche ist seitdem zugrunde gegangen, und die wenigen überlebenden können kaum als ein Teil des zeitgenössischen Sozialismus betrachtet werden. Der heutige Sozialismus ist ungeheuer verschieden von dem Sozialismus in den Tagen Noyes'. Die zahlreichen isolierten Gemeinden mit ihren vielgestaltigen sozialistischen Systemen von der verschiedensten Färbung und Schattierung haben einer organisierten und einheitlichen sozialistischen Bewegung, welche die ganze Nation umfaßt, Platz gemacht.

Das Wachstum der sozialistischen Bewegung in den Vereinigten Staaten ist beachtenswert geworden für jeden, der sich mit sozialen Problemen beschäftigt. Viele Bücher sind in den letzten Jahren über die Theorien des Sozialismus geschrieben worden, seiner Geschichte wurde aber nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt. Im Jahre 1890 veröffentlichte A. Sartorius von Waltershausen ein gelehrtes Werk über den modernen Sozialismus in den Vereinigten Staaten,[1] das viel wertvolles Material zur Geschichte der Bewegung in der Zeit von 1850 bis 1890 enthält. Ein Jahr später veröffentlichte S. Cognetti de Martiis ein Buch unter ähnlichem Titel.[2] Der Verfasser behandelt sowohl die früheren als auch die modernen Phasen der sozialistischen Bewegung,

[1] „Der moderne Sozialismus in den Vereinigten Staaten von Amerika."

[2] „Il Socialismo negli Stati Uniti."

doch bringt er wenig neues über den Gegenstand bei. Keines dieser Werke kann heute als vollständige Geschichte der sozialistischen Bewegung in Amerika gelten, überdies sind beide in fremden Sprachen abgefaßt und deshalb der Mehrzahl amerikanischer Leser unzugänglich. Von den englisch schreibenden Schriftstellern hat allein Professor R. T. Ely eine kurze und klare Geschichte des amerikanischen Sozialismus zu geben versucht;[1] doch Mr. Elys Buch wurde vor 17 Jahren geschrieben und unser Gegenstand fiel nur beiläufig in den Rahmen seines Werkes.

Und doch ist die Kenntnis der Geschichte des Sozialismus unentbehrlich für eine verständige Wertschätzung der Bewegung. Die Begleitumstände seines Ursprungs und die Art seines Wachstums bieten den einzigen zuverlässigen Schlüssel zum Verständnis seiner jetzigen Stellung und Bedeutung sowohl wie der Richtung seiner künftigen Entwicklung.

Durch die Herstellung dieses Werkes habe ich versucht, eine Lücke in der Literatur über dieses Thema zu füllen, und jetzt biete ich es dem Publikum in der Hoffnung, daß es beitrage zu besserem Verständnis einer Bewegung, die rasch ein wichtiger Faktor wird in dem sozialen und politischen Leben unseres Landes.

---

[1] „The Labour Movement in America“, 1886.

Allgemeine Einleitung.

Das neunzehnte Jahrhundert zeichnet sich aus durch eine in den Annalen der Geschichte unerhörte Reihe von industriellen Umwälzungen. Die kleine Manufaktur der vorhergegangenen Zeiten wurde verdrängt durch das riesige Fabriksystem der modernen Zeit. Eisenbahnen, Telegraphen und Dampfschiffe rissen alle geographischen Grenzpfähle nieder und vereinigten die ganze zivilisierte Welt in einen großen internationalen Markt, während die Riesenmaschine und die Kraft des Dampfes und der Elektrizität die Produktivität der Arbeit hundertfältig vermehrten und eine fabelhafte Masse von Reichtum erzeugten.

In den Furchen dieses Umwandlungsprozesses bildeten sich indessen verschiedene neue soziale Probleme.

Während einer verhältnismäßig kleinen Anzahl von Menschen alle Vorteile des Prozesses zufielen, hatte der größere Teil der Bevölkerung von dieser reichen Ernte oft nur Leiden und Entbehrungen. Die Erfindung neuer und vervollkommneter Maschinen drückte viele geschickte Handwerker hinab in die Reihen gewöhnlicher Taglöhner und brachte viele andere um Arbeit und Lohn, zum mindesten während des langen und mühseligen Vorganges der Ausgleichung.

Die planlose Produktionsweise und die rücksichtslose Konkurrenz unter den Führern der Industrie erzeugte abwechselnd Zeiten fieberischer Tätigkeit und intensiver Arbeit und Zeiten erzwungener Arbeitslosigkeit, die während der häufig wiederkehrenden Perioden industrieller Depression beunruhigende Proportionen annahm.

Luxus, Glanz und Raffinement der besitzenden Klassen fanden ihre Ergänzung in der Armut, dem Elend und der Unwissenheit der arbeitenden Klassen, und die sozialen Gegensätze waren schreiender als je in einer anderen Geschichtsperiode.

Diese üblen Folgen moderner Zivilisation erregten die Aufmerksamkeit ernster Philosophen und „Reformer" des letzten Jahrhunderts und zahlreiche Systeme und Theorien der Abhilfe wurden von ihnen aufgestellt. Die radikalste davon, die Theorie, welche die Wurzel allen Übels in der industriellen Konkurrenz und in der Lohnarbeit erkennt und den Wiederaufbau unseres ganzen ökonomischen Systems auf der Basis kooperativer Produktion befürwortet, diese Theorie wurde Sozialismus genannt.

Wie die meisten anderen sozialen Theorien und Bewegungen, durchlief auch der Sozialismus viele Entwicklungsstufen, ehe er seine heutige Gestalt erreichte.

In seinen ersten Phasen war der Sozialismus viel mehr eine humanitäre, als eine politische Bewegung. Die älteren Sozialisten analysierten weder das neue Produktionssystem, noch suchten sie seine geschichtliche Bedeutung oder seine Tendenzen zu ergründen. Die Übelstände des Systems erschienen ihnen als willkürliche Abweichungen von den „ewigen Prinzipien" des „Naturgesetzes", der Gerechtigkeit und der Vernunft, und das soziale System selbst als eine plumpe und boshafte Erfindung der herrschenden Mächte der Gesellschaft.

Getreu ihrer Theorie, daß soziale Systeme durch die bewußten Handlungen der Menschen geschaffen und zerstört werden, erfanden sie gewöhnlich einen mehr oder minder phantastischen Entwurf zu einer sozialen Organisation, der nach ihrer Meinung von den Fehlern der modernen Zivilisation frei war, und luden die gesamte Menschheit zur Annahme desselben ein.

Der Plan wurde in der Regel von seinem Schöpfer in der Form der Beschreibung eines erdichteten Landes entwickelt, eines Landes mit einer Lebensweise und Regierungsform, die den vom Verfasser vertretenen Begriffen von Gerechtigkeit und Vernunft entsprachen; die bevorzugte Darstellungsform war der Roman. Das solchergestalt beschriebene, glückliche Land war „Utopia" (griechisch, „Nirgendheim"); daher die Bezeichnung „Utopisten" für die Verfasser.

Es war nur natürlich und logisch, daß diese Theorien in der Praxis häufig zu sozialen Experimenten, zu der Organisation kommunistischer Gesellschaften geführt haben.

Die utopistischen Sozialisten kannten keinen Grund, warum sich ihre Pläne sozialer Organisation nicht ebenso zufriedenstellend in beschränkterem, wie in nationalem Umfange ausführen lassen sollten, und sie hofften zuversichtlich, durch den praktischen Nachweis von ihrer Durchführbarkeit und ihren Wohltaten in einer Miniaturgesellschaft nach und nach die ganze Welt zu ihrem System zu bekehren.

Der utopische Sozialismus befand sich in Übereinstimmung mit der idealistischen Philosophie der französischen Enzyklopädisten und erhielt sich solange, wie die Philosophie das Feld behauptete.

Um die Mitte des letzten Jahrhunderts trat indessen ein großer Umschwung ein in allen Gebieten menschlichen Geistes; die Spekulation wich der Forschung und Positivismus drang in alle Felder der Wissenschaft, zertrümmerte den alten Idealismus und revolutionierte von Grund aus frühere Ansichten und Methoden.

Zu gleicher Zeit enthüllten sich nach und nach die Geheimnisse und Finessen der kapitalistischen Produktionsweise und die Bekenner der jungen Gesellschaftswissenschaft lernten erkennen, daß ihre Theorien und Systeme einer gründlichen Revision bedurften.

Diese große Aufgabe wurde am Ende der vierziger Jahre des letzten Jahrhunderts gelöst hauptsächlich durch die Anstrengungen und Arbeiten von Karl Marx, dem Begründer des modernen Sozialismus. Marx leistete für die Soziologie, was Darwin später für die Biologie leistete; er entriß sie der Domäne vager Spekulation und stellte sie auf die solide Basis der Analyse, oder, um einen Ausdruck Professor Sombarts zu entleihen, er führte den Realismus ein in die Soziologie.

Die Theorien von Marx und die darauf gegründete Bewegung werden moderner oder wissenschaftlicher Sozialismus genannt zum Unterschied von dem utopischen Sozialismus. Der moderne Sozialismus geht aus von der Theorie, daß

der soziale und politische Bau der Gesellschaft jeder Periode und aller Orten nicht Resultat der freien und willkürlichen Entschließung der Menschen sei, sondern die gesetzmäßige Folge eines bestimmten Prozesses geschichtlicher Entwicklung, und daß die untere Grundlage dieses Baues stets die ökonomische Basis ist, auf der die Gesellschaft organisiert ist.

Als logische Folge dieser Voraussetzungen ergibt sich, daß eine Gesellschaftsform zu gegebener Zeit nicht geändert wird, bis die ökonomische Entwicklung sie zur Änderung gereift hat, und daß die Zukunft der menschlichen Gesellschaft nicht in den sinnreichen Plänen und Erfindungen irgend eines sozialen Philosophen zu suchen ist, sondern in der Richtung der ökonomischen Entwicklung.

Der zeitgenössische Sozialismus unterscheidet sich daher in allen Hauptpunkten von der älteren utopischen Form der Bewegung. Der moderne Sozialismus gründet seine Hoffnungen nicht auf das gute Herz oder die Intelligenz der Menschen, sondern auf die moderne Tendenz der Sozialisierung der Industrie, und er bietet kein phantastisches Plänchen eines vollkommenen Gesellschaftsbaus, sondern stellt eine realistische Theorie schrittweise sich vollziehenden gesellschaftlichen Fortschritts auf; er appelliert nicht an die Menschheit im allgemeinen, sondern vorzugsweise an die Arbeiterklasse, die an der kommenden Änderung der Gesellschaft am meisten interessierte Klasse; er macht keine Experimente mit Miniaturkommunen oder -gemeinden, sondern richtet seine Anstrengungen auf die industrielle und politische Organisation der Arbeiterklasse, damit sie die Leitung der ökonomischen und politischen Angelegenheiten der Gesellschaft übernehmen könne, sobald die Zeit dafür gekommen.

Beide Seiten der Bewegung sind wohl vertreten in der Geschichte des Sozialismus in den Vereinigten Staaten und wir werden sie getrennt behandeln: im ersten Teile den utopischen Sozialismus und die kommunistischen Experimente, im zweiten Teile den modernen Sozialismus.

Erster Teil

Der ältere Sozialismus

Einleitung.

Der utopische Sozialismus und die kommunistischen Versuche.

Wir erwähnten in der allgemeinen Einleitung, daß die Theorien des utopischen Sozialismus häufig zu Versuchen mit kommunistischen Niederlassungen führten, und wir können hier hinzufügen, daß diese Theorien in dem Maße Popularität in den Vereinigten Staaten fanden, wie ihr Entwurf, mehr oder weniger eng, mit solchen Experimenten verbunden war. So fand das System des großen französischen Utopisten Charles Saint-Simon, dessen hauptsächliches Ziel die Organisation nationaler und internationaler Industrie auf wissenschaftlicher Basis bildete, und das eine allumfassende Sozialphilosophie war, die keine Miniaturexperimente zuließ, kein Echo in den Vereinigten Staaten. Robert Owens Philosophie, in der zwar Gemeinden kein wesentlicher Bestandteil sind, aber doch eine bedeutende Rolle als Vorbereitungsschulen für das kommunistische Regime und als Vorbilder kommunistischer Lebensweise spielen, gewann eine bedeutende Stellung in den Vereinigten Staaten, obzwar sie nicht dieselbe Macht erlangte oder in gleichem Maße den Gedankengang der Gesellschaft beeinflußte, wie in ihrem Geburtsland England. Anderseits entwickelte das System des französischen Utopisten Charles Fourier, das insbesondere auf gesellschaftliche Organisationen in kleinem Maßstabe gegründet war, größere Lebenskraft in Amerika als in Frankreich, wohingegen die ikarische Bewegung mit ihrer Bevorzugung des Experiments trotz ihres Ursprungs in Frankreich ihre praktische Anwendung ausschließlich in den Vereinigten Staaten fand.

An Ursachen mangelte es nicht, daß die Vereinigten Staaten zum Schauplatz für die Versuche der utopistischen Sozialisten aller Nationen gemacht worden sind.

Alle, die soziale Experimente anstellten, hofften in der Regel, daß sich ihre Gründung nach und nach zu einer vollkommenen Gesellschaft mit höherer Zivilisation entwickeln würde. Zu diesem Zwecke benötigten sie gewaltige Strecken billigen Landes an Orten, die den verderblichen Einflüssen des modernen Lebens entrückt waren; und Amerika hatte am Anfang und in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts Überfluß an solchem Lande.

Ferner hatten die industrielle und agrikulturelle Zukunft des jungen Landes, seine politische und Gewissensfreiheit einen unwiderstehlichen Reiz für diese Pioniere einer neuen Ordnung der Dinge.

Was die Zahl der in diesem Lande während des neunzehnten Jahrhunderts gegründeten kommunistischen und halbkommunistischen Kolonien betrifft, so läßt sich darüber nichts Sicheres feststellen.

Noyes,[1] der 1869 schrieb, berichtet von ungefähr 60 Gemeinden, ausschließlich der Shakergesellschaften. Nordhoff[2] zählte 1875 18 Shakergesellschaften, die 58 besondere „Familien" oder Gemeinden umfaßten, und 12 andere, hauptsächlich religiöse Gemeinden, unter denen sich jedoch drei finden, die schon bei Noyes erwähnt sind; und drei Jahre später zählte Mr. Hinds[3] 16 neue, teils be-

---

[1] „History of American Socialisms", von John Humphrey Noyes.

[2] „The Communistic Societies of the United States", von Charles Nordhoff.

[3] „American Communities", von William A. Hinds. Der größere Teil des ersten Abschnittes dieses Buches war schon geschrieben, als eine zweite, durchgesehene und vermehrte Ausgabe von Mr. Hinds' Werk bei Charles H. Kerr & Company, Chicago, erschien. Diese neue Ausgabe enthält auch einen Bericht über die owenistischen und fourieristischen Versuche, deren in der ersten Ausgabe keine Erwähnung

stehende, teils werdende Gemeinden. Mr. Shaw[1] versicherte im Jahre 1884, bei seinen Forschungen mindestens 50 Gemeinden gefunden zu haben, die nach 1870 organisiert waren, und Rev. Mr. Kent,[2] der im Jahre 1901 schrieb, schilderte 25 neue Gemeinden und Bruderschaften, die in unseren Tagen gegründet worden waren.

Wenn wir unsere Schätzung auf die fragmentarischen Berichte dieser Schriftsteller gründen, so können wir mit Sicherheit annehmen, daß im Laufe des letzten Jahrhunderts in verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten einige hundert Gemeinden bestanden haben, und daß die Zahl derer, die an den verschiedenen Versuchen zu dieser oder jener Zeit teilnahmen, sich auf Hunderttausende belief.

Die Geschichte dieser zahlreichen Gemeinden ist ebenso verschieden, wie ihre Klassifikation nach ihrem Ursprung und ihren besonderen Zwecken; hier beschäftigen uns nur solche, die Teil einer allgemeinen, direkt oder indirekt mit einer bestimmten Schule des utopischen Sozialismus verbundenen Bewegung waren. Wir können sie in folgende vier Hauptgruppen einteilen:

1. Sektierergemeinden.

Diese Gruppe umfaßt die Shakers, die Perfektionisten, und etliche von deutschen Einwanderern organisierte Gemeinden. Ihr Hauptziel war in allen Fällen die freie

---

getan war; sie verfolgt die Geschichte der bedeutendsten religiösen, wie auch der ikarischen Gemeinden bis heute, fügt mehr als 20 neue Gemeinden zu den von früheren Autoren beschriebenen hinzu, und ist nunmehr als der sorgfältigste und vollständigste Bericht über amerikanische Gemeinden anzusehen.

[1] „Icaria, a Chapter in the History of Communism", von Albert Shaw, Ph. D.

[2] „Cooperative Communities in the United States", von Rev. Alexander Kent, im Bulletin of Department of Labour, Nr. 35, Juli 1901.

und ungehinderte Ausübung ihrer besonderen Religionsbekenntnisse. Ihr Kommunismus war nur ein sekundärer Zug; er bildete in einigen Fällen einen Bestandteil ihres Religionssystems, in anderen ein Mittel, um die Reinheit ihrer Sekte zu erhalten und ihre Mitglieder von den Einflüssen der ungläubigen Welt fernzuhalten.

Sie hatten keine allgemeinen Theorien einer sozialen Rekonstruktion, sie machten keine Propaganda für den Kommunismus und gründeten ihre Niederlassungen nicht zur Belehrung ihrer Nachbarn, sondern als Zufluchtsort für sich selbst. Sie werden in der einschlägigen Literatur gewöhnlich als „religiöse Gemeinden“ bezeichnet, doch dürfte diese Benennung kaum ihre Ziele und ihren Charakter richtig ausdrücken. Was sie von anderen Gemeinden unterscheidet, ist nicht die Tatsache, daß sie religiös waren — denn religiös waren auch viele Gemeinden der anderen Gruppen —, sondern der Umstand, daß ihre religiösen Bekenntnisse und Übungen besonderer und sektiererischer Art waren.

Diese Gemeinden waren der Zeit nach die frühesten, der Zahl nach die stärksten, und viele von ihnen bestehen heute noch. Doch spielen sie in der Geschichte der sozialistischen Bewegung nur eine untergeordnete Rolle, und aus diesem Grunde wollen wir uns hier auf eine kurze Darstellung der bedeutendsten und typischsten unter ihnen beschränken.

2. Die Owenschen Gemeinden.

Hierher gehört eine Gruppe von Gemeinden, die entweder von Owen selbst oder unter dem Einfluß seiner Agitation gegründet wurden. Sie waren die ersten Gemeinden, die in Nordamerika zur Förderung einer allgemeinen sozialen Theorie und als Mittel zur Propaganda gegründet wurden. Nur zwölf von ihnen sind der Vergessenheit entrissen, obwohl aller Wahrscheinlichkeit nach viel mehr existierten. Diese Versuche umfassen die Zeit von 1825 bis 1830.

3. Die fourieristischen Gemeinden.

Diese Gemeinden wurden von amerikanischen Jüngern Charles Fouriers gegründet. In ihrem Organisationsplan bemühten sie sich, dem Ideal der in Fouriers System als „Phalangen" bezeichneten industriellen Gemeinden möglichst nahe zu kommen, und die meisten von ihnen nannten sich Phalangen.

Der Fourierismus war das erste sozialistische System, das sich zum Range einer nationalen Bewegung in den Vereinigten Staaten erheben sollte. Die Bewegung dauerte ungefähr ein Jahrzehnt, von 1840 bis 1850, und brachte mehr als 40 soziale Experimente in verschiedenen Teilen des Landes hervor.

4. Die ikarischen Gemeinden.

Die ikarischen Niederlassungen waren eine Reihe von Versuchen, die aus ein und demselben Unternehmen des Franzosen Etienne Cabet herauswuchsen, und obzwar wir sie in fünf verschiedenen Staaten, zu verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Namen antreffen, müssen wir sie als eine einzige Gemeinde betrachten.

Die Urgemeinde „Ikaria" wurde im Jahre 1848 gegründet, und ihre zahlreichen Ableger, die aus einem ständigen Prozeß der Spaltung und Wanderung hervorgingen, fristeten beinahe ein halbes Jahrhundert lang ihr Dasein.

Die ikarische Bewegung entwickelte in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine gewisse Kraft, war aber nach dieser Zeit nur von geringer Bedeutung. Obwohl der Versuch auf amerikanischem Boden unternommen wurde, so war er doch fast ausschließlich auf Franzosen beschränkt, und hatte wenig oder gar keinen Einfluß auf die modernen Reformbewegungen.

Erstes Kapitel.

Die Sektierergemeinden.

1. Die Shakers.

Unter den Sektierergemeinden in den Vereinigten Staaten ist die Gesellschaft der Shakers eine der ältesten existierenden. Die erste Shakerniederlassung wurde in Watervliet, New York, 1776 gegründet. Die Gründerin der Bewegung und die erste „Führerin" der Gesellschaft war „Mutter" Ann Lee, eine Engländerin ohne Bildung, die mit einer Handvoll Jünger im Jahr 1774 nach Amerika kam, um den religiösen Verfolgungen in ihrer Heimat zu entgehen.

Ann Lee starb 1784, und es folgten ihr James Whitacker, Joseph Meacham und Lucy Wright, unter deren Leitung die Gesellschaft an Mitgliedern und Reichtum gewaltig zunahm und sich in eine Anzahl von Gemeinden verzweigte. Besonders gestärkt wurde diese Bewegung durch die epidemisch auftretenden Glaubenserweckungen, die gegen Ende des achtzehnten und Anfang des neunzehnten Jahrhunderts periodisch auftraten, und vor allem durch die beispiellose religiöse Erregung, die in Kentucky im Jahre 1800 ausbrach und einige Jahre lang andauerte.

Die Shakergesellschaften scheinen ihre höchste Blüte im zweiten Viertel des letzten Jahrhunderts erreicht zu haben, als ihre gesamte Mitgliederzahl 5000 überschritt. 1874 gibt Nordhoff die ganze Shakerbevölkerung dieses Landes auf 2415 an; die Zahl sank im Jahre 1890 laut Volkszählungsbericht auf 1728, und gegenwärtig sind kaum mehr als tausend übrig.

Die Shakers sind in drei Klassen oder Orden geteilt:

1. Die Novizen: Das sind Kommunikanten der Shakerkirche, die sich den offiziellen Namen „Tausendjährige Kirche"

oder „Vereinigte Gesellschaft der Gläubigen" beilegt; doch leben sie außerhalb der Gesellschaft und verwalten ihre weltlichen Angelegenheiten selbst.

2. **Die Junioren:** Sie sind Mitglieder auf Probe, wohnen in der Gesellschaft und geben zeitweise ihr persönliches Eigentum auf, doch dürfen sie in die Welt zurückkehren und ihr Eigentum jederzeit wieder an sich nehmen.

3. **Die Senioren oder der Kirchenorden.** Diese Kategorie besteht aus Personen, die ihr Eigentum vollständig aufgegeben und sich unwiderruflich dem Dienste der Shakerkirche gewidmet haben.

Die gesellschaftliche Einheit der Shakerorganisation ist die „Familie". Diese besteht aus Männern und Frauen, welche zusammenleben, und deren Zahl von nur sehr wenigen bis zu hundert und mehr beträgt. Sie führen einen gemeinsamen Haushalt und betreiben in der Regel neben dem Landbau ein oder zwei Gewerbe.

Die kirchlichen Angelegenheiten der Familie werden von „Ältesten", die weltlichen von „Diakonen" verwaltet.

Einige Familien, gewöhnlich vier, bilden zusammen eine „Gesellschaft".

Die Zentralregierung ist einer Exekutivbehörde anvertraut, welche „Ministerium" oder „Bistum" genannt wird und aus zwei älteren Brüdern und zwei älteren Schwestern besteht; das Haupt dieses Ministeriums wird „leitender Ältester" oder „Leiter" genannt. Das Ministerium ernennt die Diakonen und zusammen mit diesen die „Aufseher" oder Werkmeister für die verschiedenen Industriezweige.

Der leitende Älteste besetzt die erledigten Stellen im Ministerium und bezeichnet seinen Nachfolger. Jeder Beamte der Gesellschaft, sei er nun kirchlich oder weltlich, untersteht den Befehlen seiner unmittelbaren Vorgesetzten. Die Frauen sind in allen administrativen Körperschaften in derselben Weise wie die Männer vertreten.

Der Hauptlehrsatz ihres eigentlichen Glaubensbekenntnisses ist, daß Gott ein männlich-weibliches Doppelwesen sei, Jesus das männliche und Ann Lee das weibliche Element vertrete. Der Mensch, nach dem Vorbilde Gottes geschaffen, war ursprünglich auch ein Zwitter. Die Trennung der Geschlechter erfolgte, als Adam nach einem Genossen verlangte; da schnitt Gott in Gewährung der Bitte Eva aus seinem Leibe. Dies war die erste Sünde, die der Mensch beging. Daher betrachten die Shakers die Ehe als eine Einrichtung einer niederen Lebensordnung und leben in strengem Zölibat.

Die Religionsgeschichte der Menschheit teilen sie in vier Zyklen ein, von denen jeder einen besonderen Himmel und eine besondere Hölle hat. Der erste umfaßt die Zeit von Adam bis Noah, der zweite die Zeit der Juden bis zur Ankunft Jesu, der dritte reicht bis zur Zeit Ann Lees. Der vierte oder „der Himmel der letzten Offenbarung“ ist jetzt in der Bildung begriffen und wird alle Shakers umfassen.

Sie behaupten, Verkehr mit der Geisterwelt zu pflegen; die Offenbarungen, die sie von jenen Regionen erhalten, werden gewöhnlich durch heftige Verrenkungen des Körpers eingeleitet. Diese Eigentümlichkeit brachte ihnen zuerst die Bezeichnung „Schüttelquäker“, dann „Shakers“.

Die Shakers führen ein wohlgeordnetes und gesundes Leben. Sie begeben sich ungefähr um neun Uhr zu Bett und stehen um fünf Uhr auf. Sie frühstücken um sechs, nehmen das Mittagsmahl um zwölf und das Abendbrot um sechs Uhr. Ihre Kost ist einfach aber genügend. Die beliebtesten Gerichte sind Gemüse und Früchte; viele verschmähen das Fleisch ganz und gar. Sie essen in einer gemeinsamen Speisehalle, wobei Männer und Frauen an getrennten Tischen sitzen.

Ihre Schlafräume, Speisesäle und Arbeitsstätten sind peinlich rein; überall herrscht die strengste Ordnung.

Ihre Vergnügungen sind nicht zahlreich und von sehr ruhiger Art: Instrumentalmusik ist keineswegs beliebt, die Lektüre ist auf nützliche und belehrende Gegenstände beschränkt. Hymnengesang und Vorträge im Versammlungszimmer finden häufig statt; neuerdings sollen sie ruhige Spiele im Freien, Ausflüge, Croquet und Tennis aufgenommen haben.

Der Kommunismus der Shakers ist ein Teil ihres religiösen Systems, erstreckt sich aber in Wirklichkeit nur auf die Familie. In der Shakergesellschaft als Ganzes gibt es keine Gemeinsamkeit des Eigentums; die eine Familie kann großen Reichtum besitzen, während die andere verhältnismäßig arm ist.

Zurzeit leben die Shakers in fünfzehn Gesellschaften verteilt, die über neun Staaten der Union hin verteilt sind. Ihr Gesamtbesitz wird auf Millionen geschätzt, ihr Landbesitz allein beträgt über 100000 Acres.

2. Die Gesellschaft „Harmony".

Einige Meilen von Pittsburg entfernt, im Staate Pennsylvanien, liegt ein höchst sonderbares Dorf, das aus ungefähr hundert Wohnhäusern besteht. Es ist gemeinsames Eigentum einiger alter Männer mit puritanischen Gewohnheiten, die eine ziemlich strenge Aufsicht über die Lebensweise der Bewohner führen.

Der Name dieses Ortes ist „Economy" und die wenigen Dorftyrannen sind die letzten Überlebenden einer einstmals zahlreichen und blühenden Gemeinde.

Die Gemeinde, die sich „Harmony-Gesellschaft" nennt, ist allgemeiner unter dem Namen „Rappisten-Gemeinde" bekannt und hat eine ereignisreiche Geschichte, die eine Zeit von fast vollen hundert Jahren umfaßt.

Ihr Gründer Georg Rapp war der Führer der „Separatisten", einer religiösen Sekte in Württemberg. Die absonderlichen Glaubenssätze dieser Sekte riefen eine Verfolgung

seitens des Klerus und der Regierung hervor, und Rapp verließ im Jahre 1804 mit ungefähr 600 standhaften Anhängern Deutschland und kam auf dem Wege über Baltimore und Philadelphia nach Amerika. Die Hauptmasse der Einwanderer bestand aus Bauern und Handwerkern, doch fanden sich unter ihnen auch einige Leute von Bildung, deren einer, Friedrich Reichert, ein Adoptivsohn Georg Rapps, ein gut Teil künstlerischen Geschmacks und hervorragendes Verwaltungstalent besaß.

Die erste von ihnen gegründete Gemeinde war „Harmony" im Kreise Lycoming, Pennsylvanien. Im Laufe weniger Jahre errichteten sie eine Anzahl von Wohnhäusern, eine Kirche, ein Schulhaus, einige Mühlen und Werkstätten und rodeten mehrere hundert Acres Land.

Doch ungeachtet ihres sichtlichen Gedeihens kamen sie zu dem Schlusse, daß der Ort ihrer Niederlassung nicht gut gewählt sei. Im Jahre 1814 verkauften sie ihren Landbesitz mit allen erstellten Anlagen für 100 000 Dollar und zogen hinüber in den Kreis Posey, Indiana, wo sie einen Landstrich von 30 000 Acres kauften.

Ihre neue Heimat war bald kultiviert und bebaut und wurde ein bedeutendes Geschäftszentrum für das umliegende Land. Ihr Reichtum und ihr Einfluß wuchsen, und sie erhielten gewaltigen Zuwachs an Mitgliedern von Deutschland, so daß im Jahre 1824 die Gemeinde ungefähr 1000 Personen umfaßt haben soll.

In diesem Jahre zogen sie wieder weiter. Malariafieber, das in ihrer Niederlassung ausgebrochen war, hatte sie schon seit einiger Zeit veranlaßt, sich nach einem Käufer umzusehen, und als sie schließlich einen solchen in der Person Robert Owens fanden kauften sie die Ländereien, die sie noch jetzt in Economy besitzen, und ergriffen sofort Besitz davon.

Wie schnell sie ihr neues Dorf in die Höhe brachten, ist aus einem Bericht des Herzogs von Sachsen-Weimar

zu ersehen, der sie im Jahre 1826 besuchte. Er war voll des Lobes über die Reinlichkeit und gute Ordnung im Dorfe, die Schönheit der Häuser, die vorzügliche Anlage der Werkstätten und Fabriken, und das Glück, das offenbar unter den Kolonisten herrschte.

Ihr friedlicher Lebenslauf wurde nur ein einzigesmal ernstlich gestört. Im Jahre 1831 kam ein „Graf Maximilian de Leon" in prächtigem Aufzug und umgeben von einem zahlreichen Gefolge nach Economy. Er gab vor, die religiösen Ansichten der Siedler zu teilen und äußerte den Wunsch, sich ihnen anzuschließen.

Die einfachen Leutchen hießen ihn herzlich willkommen und gestatteten ihm, ohne irgend welche Nachforschungen, den Beitritt zu ihrer Gesellschaft. „Graf de Leon", mit wahrem Namen Bernhard Müller, war einfach ein Hochstapler. Er begann alsbald, die religiösen Überzeugungen der Harmonisten zu untergraben und weltlichen Verlockungen und Genüssen das Wort zu reden. Durch sein sanftes und einschmeichelndes Wesen gewann er die Unterstützung vieler Mitglieder. Als eine Trennung unvermeidlich war und eine Zählung der Anhänger jeder Partei vorgenommen wurde, fand sich, daß 500 Mitglieder treu zu „Vater Rapp" standen, während sich 250 für den „Grafen" erklärten. Die Minderheitspartei erhielt die Summe von 105 000 Dollar als ihren Anteil am gemeinsamen Eigentum und zog mit De Leon an der Spitze nach Philippsburg, wo sie eine eigene Gemeinde zu gründen versuchte. Ihr Führer aber verließ sie und brannte mit ihrem Kapital nach Alexandria am Roten Flusse durch, wo er im Jahre 1833 an der Cholera starb; die Dissidenten aber zerstreuten sich.

Inzwischen erreichten die Economisten ihre alte Blüte sehr rasch wieder. Beim Ausbruch des Bürgerkriegs besaßen sie ungefähr eine halbe Million an barem Gelde, das sie der größeren Sicherheit wegen in ihren Höfen bis nach dem Kriege vergruben.

Im Anfang waren die Harmonisten nicht Anhänger des Zölibats, aber im Jahre 1807, während einer starken „Glaubenswiedererweckung“, beschlossen Männer und Frauen einstimmig, ihre ehelichen Bande zu lösen. Fortan „wurden in Harmony keine Ehen mehr geschlossen und keine Kinder mehr geboren“.

Abgesehen von der Ehelosigkeit, waren die Harmonisten keineswegs Asketen; sie erfreuten sich gern an einem guten Mahl und an einem Glas guten Bieres, und führten in der Frühzeit ihrer Geschichte, als die Mitglieder noch zahlreicher und jünger waren, ein lustiges und heiteres Leben.

Ihr Kommunismus ist, gleich dem der Shakers, ein Teil ihres religiösen Systems und ist auf die Mitglieder ihrer eigenen Gemeinde und Kirche beschränkt. Solange die Mitgliedschaft groß und der Umfang ihrer Geschäfte gering war, beschäftigten sie keine Lohnarbeiter; als aber ihre Zahl abnahm und ihre Industrien sich entwickelten, überwogen zeitweise die Lohnarbeiter die Mitglieder im Verhältnis von zehn zu eins. Gegenwärtig bilden sie tatsächlich eine beschränkte Gesellschaft von Kapitalisten, der die Ländereien, Oelquellen und die Aktien verschiedener Eisenbahn-, Bank- und Bergbaugesellschaften gehören.

3. Zoar.

Die Gemeinde Zoar wurde, wie Economy, von Separatisten gegründet, die aus Württemberg ausgewandert waren.

Geraume Jahre hindurch führten die Gründer der Sekte einen hartnäckigen Kampf mit der Regierung ihres Landes, deren Feindschaft sie durch ihre abweichenden religiösen Lehren, insbesondere aber durch die Weigerung erregt hatten, im Heere zu dienen und ihre Kinder in den öffentlichen Schulen erziehen zu lassen. Sie wurden mit Geldstrafen und Gefängnis bestraft, von Dorf zu Dorf getrieben, bis sie sich entschlossen, an den gastlichen Küsten der Vereinigten Staaten einen Zufluchtsort vor den Verfolgungen

ihres unduldsamen Vaterlandes zu suchen. Die großmütige Hilfe einiger wohlhabender englischer Quäker ermöglichte es ihnen, die Überfahrt zu bezahlen, und 1817 langte die erste Abteilung der Gesellschaft, ungefähr 200 an der Zahl, in Philadelphia an, an der Spitze Joseph Bäumeler, den sie zu ihrem Führer gewählt hatten.

Unmittelbar nach ihrer Ankunft kauften sie einige tausend Acres Land im Kreise Tuscarawas, Ohio, und gingen an die Arbeit; sie holzten einen großen Teil des Bodens ab und errichteten eine Anzahl von Blockhäusern für die Mitglieder der Gemeinde, von denen viele auf benachbarten Farmen als Arbeiter zurückgeblieben waren. Das so gegegründete Dorf wurde von ihnen Zoar genannt.

Das Land, für welches nur eine kleine Anzahlung in bar geleistet worden war, war auf den Namen Joseph Bäumelers gekauft, unter der Voraussetzung, daß jedem Mitglied ein Stück zugeteilt werden sollte; dieses sollte von dem einzelnen bearbeitet und abgezahlt werden.

Sie hatten nicht die Absicht, eine kommunistische Gemeinde zu gründen. Doch hatten sie einige alte schwache Mitglieder unter sich, denen es schwer fiel, den nötigen Ertrag auf ihren Farmen durch eigene Arbeit zu erzielen. Bald wurde es offenbar, daß viele Mitglieder die Ansiedlung würden verlassen müssen, und daß das Unternehmen mißlingen würde, wenn es nicht auf eine andere Grundlage gestellt würde.

Im April 1819, nach einer gründlichen Besprechung der Lage, beschlossen sie daher einstimmig, Güter- und Arbeitsgemeinschaft einzuführen. Fortan gediehen sie. Sie gründeten eine Schmiede, eine Zimmermanns- und Schreinerwerkstätte, hielten Vieh und verdienten ein wenig Geld, indem sie für benachbarte Farmer arbeiteten.

Der Bau eines Kanals durch ihr Besitztum im Jahre 1827 war für sie ein außerordentlicher Glücksfall. Sie sicherten sich vertraglich ein Los dieses Werkes für die

Summe von 21 000 Dollar und verschafften sich einen Markt für viele ihrer Produkte. Binnen kurzem tilgten sie die Hypothekenschuld auf ihrem Eigentum und kauften weiteres Land.

Zweifellos schuldeten die Zoariten einen großen Teil ihres anfänglichen Erfolges der klugen Verwaltung ihres Führers, Josef Bäumeler. Bäumeler, der sich in späteren Jahren Bimeler schrieb, war ein Mann von geringer Bildung, aber von großer natürlicher Begabung. Er war sowohl das weltliche als auch das geistige Haupt der Gemeinde, hatte die Oberaufsicht über alle ihre Angelegenheiten, besorgte ihren ganzen Verkehr mit der Außenwelt und hielt am Sonntag den Zoariten Vorträge über Religion und alle nur denkbaren Gegenstände. Viele von diesen Vorträgen wurden gesammelt und nach seinem Tode gedruckt. Sie füllen drei schwere Oktavbände und wurden von seinen Anhängern hoch geschätzt.

Anfangs verboten die Zoariten die Ehe, aber nach zehn oder zwölf Jahren ehelosen Lebens kamen sie zu dem Schlusse, daß es für den Menschen nicht gut sei, allein zu sein, und nahmen das Verbot zurück.

Wie berichtet wird, war dieser Gesinnungswechsel in der Ehefrage dadurch verursacht, daß sich Josef Bäumeler, in schon ziemlich vorgeschrittenem Alter, in ein hübsches Mädchen verliebte, die ihm von Gemeinde wegen zur Bedienung zugewiesen war. Wie dem auch sein mag, Tatsache ist, daß der Leiter von Zoar als einer der ersten von dem neuen Privilegium Gebrauch machte.

Im Jahre 1832 erhielt die Gesellschaft nach den Gesetzen des Staates Ohio die Rechte einer Korporation, wobei sie den Namen „Gesellschaft der Separatisten von Zoar“ annahm. Nach ihrer Verfassung war die Leitung der Angelegenheiten der Gesellschaft drei Treuhändern übertragen, welche die Aufseher für die verschiedenen Industrien ernannten und jedem Mitglied eine gewisse Arbeit zu-

wiesen, wobei sie stets Neigungen und Fähigkeiten des Mitglieds erwogen.

Sie hatten ein ständiges, aus fünf Mitgliedern bestehendes Schiedsgericht, vor das alle inneren Streitigkeiten gebracht wurden, und jährliche Dorfversammlungen, in denen alle volljährigen Mitglieder, männliche wie weibliche, stimmberechtigt waren.

Den Höhepunkt ihrer Entwicklung scheinen sie kurz nach der Verleihung der Korporationsrechte erreicht zu haben; damals überstieg ihre Mitgliederzahl 500.

1874 hatten sie, nach Nordhoff, noch ungefähr 300 Mitglieder und ein Vermögen von mehr als einer Million Dollars.

Solange die Gemeinde arm war und den harten Kampf ums Dasein kämpfte, herrschte volle Eintracht unter den Mitgliedern. Als sie aber beträchtlichen Reichtum erworben hatte, wuchs die Versuchung, so daß von Zeit zu Zeit unzufriedene Mitglieder Anstrengungen machten, die Auflösung der Gemeinde und eine Aufteilung ihres Eigentums herbeizuführen. So wurden 1851 und dann wieder 1862 bei den Gerichten von Ohio von seiten früherer Mitglieder Klagen auf Aufteilung anhängig gemacht; doch die Gerichte schützten die Gemeinde und wiesen die Klagen ab.

Die auf Auflösung der Gemeinde gerichtete Bewegung dauerte jedoch fort und gewann 1895 bedeutend an Kraft, als sie durch Levi Bimeler, einem Nachkommen des verehrten Gründers von Zoar und gleichfalls ein einflußreiches Mitglied der Gemeinde, unterstützt wurde. Die Verhandlungen dauerten drei Jahre lang und waren zeitweise hitzig und bitter, bis endlich auf der Jahresversammlung des Dorfes von 1898 der Antrag auf Auflösung durchging.

Unter allseitiger Zustimmung wurden drei Mitglieder als Kommissäre gewählt, um eine billige Teilung durchzuführen; die jedem Mitglied zuerkannte Summe betrug ungefähr 1500 Dollar.

4. Die Amanagemeinde.

Die Amanagemeinde ist von den noch vorhandenen kommunistischen Gemeinden an Mitgliederzahl die stärkste. Sie wurde von einer religiösen Sekte mit Namen „Gesellschaft von der wahren Erfüllung durch den Geist" gegründet; diese soll ihren Ursprung in Deutschland in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts gehabt haben. Das Hauptdogma ihres Bekenntnisses ist, daß Gott von Zeit zu Zeit noch immer gewisse Personen inspiriere, die auf diese Weise unmittelbare Werkzeuge seines Willens werden.

Zwischen 1820 und 1840 hatte sich eine große Zahl Gläubiger um die Haupt-„Werkzeuge" der Gesellschaft, Christian Metz und Barbara Heynemann, an einem Orte Deutschlands, namens Armenburg, gesammelt. Sie fanden in den benachbarten Fabriken Beschäftigung und ihre materielle Existenz schien ziemlich gesichert; doch machte die wachsende Verfolgung durch die Behörden ihren weiteren Aufenthalt in Armenburg unmöglich.

In dieser kritischen Zeit hatte Metz hintereinander zwei Eingebungen; die eine befahl ihm die ganze Gemeinde aus Deutschland fortzuführen, die andere wies auf die Vereinigten Staaten als die zukünftige Heimat der Inspirationisten hin.

Gegen das Ende des Jahres 1842 langte also Metz in Begleitung von vier anderen Kongregationsmitgliedern in New York an und kaufte ungefähr 5000 Acres Land in der Nähe von Buffalo. In den nächsten zwei Jahren stießen nicht weniger als 600 ihrer Brüder aus Deutschland zu ihnen, die sich auf dem von Metz erworbenen Lande niederließen und die Gemeinde Eben-Ezer bildeten.

Gleich den Zoariten beabsichtigten sie zu Beginn ihrer Auswanderung keineswegs die Gründung einer kommunistischen Niederlassung. Indes fanden sich unter ihren Mitgliedern einige, die an Fabrikarbeit gewöhnt waren und

dem Leben eines Ackerbauers keinen Geschmack abgewinnen konnten. Um diese Mitglieder festzuhalten, mußten Werkstätten und Fabriken auf ihrem Landbesitz errichtet werden, was jedoch nur durch die gemeinsamen Anstrengungen und Mittel aller ausgeführt werden konnte.

„Wir wurden damals", erzählt eines ihrer Mitglieder, „durch Eingebung angewiesen, unser ganzes Vermögen zusammenzulegen und in Gemeinschaft zu leben, und wir sahen bald, daß wir auf eine andere Weise nicht hätten vorwärts kommen oder zusammenbleiben können."[1]

Ihre Mitgliederzahl wuchs schnell, und bald fanden sie, daß ihr Land den Bedürfnissen ihrer wachsenden Gemeinde nicht genüge.

Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß ihnen „durch Eingebung befohlen wurde, nach dem Westen zu ziehen".

1855 kauften sie ungefähr 20000 Acres Land in der Nähe von Davenport im Staate Iowa, und gründeten hier die Amanagemeinde, die noch heute existiert und blüht und deren ursprüngliche Bevölkerung sich mehr als verdoppelt hat. Gegenwärtig besteht die Gemeinde aus sieben selbständigen Dörfern mit insgesamt ungefähr 1800 Einwohnern.[2]

Die Namen der Dörfer sind Amana, Ost-Amana, Mittel-Amana, Amana beim Berg, West-Amana, Süd-Amana und Homestead. Sie liegen ungefähr ein und eine halbe Meile voneinander; jedes hat sein besonderes Schulhaus, sein Lagerhaus, sein Wirtshaus, seine Läden und Fabriken. Jedes Dorf verwaltet seine Angelegenheiten selbst und führt eigene Rechnung. Die letztere wird jährlich zur Prüfung und Feststellung nach dem Hauptquartier in Amana geschickt. Die Werkmeister und Ältesten des Dorfes kommen

---

[1] Angeführt in Nordhoffs „Communistic Societies".

[2] „Amana, a Study of Religious Communism", von Richard T. Ely, in „Harper's Monthly", Oktober 1902.

jeden Tag zur Beratung zusammen, stellen die Arbeit für den nächsten Tag fest und weisen die Mitglieder den verschiedenen Arbeitszweigen je nach den Erfordernissen der Jahreszeit zu. Die Zentralverwaltung der Gemeinde ist 13 Treuhändern übertragen, die jährlich durch Abstimmung aller männlichen Mitglieder gewählt werden. Die Treuhänder wählen einen Vorsitzenden.

Jede Familie lebt in einem Hause für sich. Doch haben sie gemeinsame Speisesäle, gewöhnlich mehrere in jedem Dorfe, wo Männer und Frauen an verschiedenen Tischen speisen, um „alberne Unterhaltung und läppisches Benehmen zu verhindern".

Zur Beschaffung von Kleidern wird jedem Mitglied der Gemeinde eine Summe ausgesetzt; der erwachsene Mann erhält 40 bis 100 Dollar jährlich, je nachdem seine Stellung und Beschäftigung mehr oder weniger Kleider nötig macht; für jedes erwachsene Weib beträgt das Jahresgeld 25 bis 30 Dollar und für Kinder 5 bis 10 Dollar.

Das Lagerhaus des Dorfes enthält alle Waren, die die Amaniten gebrauchen, und die Mitglieder können entnehmen, was ihnen gefällt. Die entnommenen Waren werden ihnen zu Lasten geschrieben, bis die Höhe des bewilligten Jahresgeldes erreicht ist. Bleibt einem Mitgliede ein Guthaben, so wird dieses für das nächste Jahr gutgeschrieben.

In ihren Schulen wenden sie den gewöhnlichen Fächern der Elementarbildung und dem Handarbeitsunterricht gleiche Aufmerksamkeit zu. Kinder im Alter von sieben bis vierzehn Jahren besuchen die Schule während des ganzen Jahres; solche von vierzehn bis zwanzig nur während des Winters. Sie kleiden und nähren sich einfach, aber gut und genießen fünf kräftige Mahlzeiten des Tages. Bei ihrer Arbeit sind sie sehr gemächlich und beschäftigen in der Erntezeit viele gemietete Hilfsarbeiter.

Sie verbieten die Ehe nicht, begünstigen sie aber ebensowenig. Es wird überliefert, daß sie sogar einmal ihr

großes göttliches „Werkzeug", Barbara Heynemann, aus der Gesellschaft ausstießen, „weil sie gar zu freundlich auf die jungen Männer blickte".

Die Ehe ist nur mit Zustimmung der Treuhänder gestattet und wenn der Bräutigam das Alter von vierundzwanzig Jahren erreicht hat. Ihre Hochzeiten sind sehr düstere Zeremonien und ähneln ziemlich ihren Begräbnisfeierlichkeiten.

5. Bethel und Aurora.

Das Dorf Bethel im Kreise Shelby, Missouri, und das Dorf Aurora bei Portland, Oregon, sind Schwestergemeinden, die beide ihre Existenz dem Dr. Keil verdankten. Keil hatte einen ziemlich abwechslungsreichen Lebenslauf hinter sich. Im Jahre 1812 in Preußen geboren, trieb er das Geschäft eines Putzhändlers bis zu seiner Auswanderung nach den Vereinigten Staaten. Nach einem kurzen Aufenthalt in New York kam er nach Pittsburg, wo er sich für einen Arzt ausgab, „magnetische Kuren" machte und vorgab, der Besitzer eines wundersamen, mit Menschenblut geschriebenen Rezeptbuches zu sein. Im Alter von 30 Jahren vollzog sich ein plötzlicher Wandel mit ihm; er wurde religiös, verbrannte sein Buch und schloß sich der Methodistenkirche an, die er jedoch bald wieder verließ, um eine eigene Sekte zu gründen.

Er sammelte ein beträchtliches Gefolge einfacher Leute um sich, zumeist Deutsche und „pennsylvanische Holländer". 1844 schloß sich ihm eine Zahl von Dissidenten aus Economy an, die von dem treulosen „Grafen de Leon" im Stiche gelassen worden waren.

In jener Zeit faßten Keil und seine Anhänger die Idee, eine kommunistische Niederlassung zu gründen. Sie kauften zu diesem Zwecke ungefähr 2500 Acres Land im Kreise Shelby, Missouri. Das war der Anfang von Bethel. Die Ansiedler scheinen über sehr geringe Mittel, dafür aber über

einen unerschöpflichen Vorrat von Fleiß und Ausdauer verfügt zu haben. Nach einigen Jahren war der größere Teil ihres Landes in Kultur; sie bauten eine Wollspinnerei, eine Kornmühle, ein Sägewerk, verschiedene Werkstätten, eine Kirche und ein Hauptlagerhaus. Sie fügten ihrem Besitze mehr als 1500 Acres hinzu; die Regierung richtete für sie ein Postamt ein, und im Laufe von zehn Jahren entwickelte sich ihre Niederlassung zu einer Stadt mit einer Bevölkerung von beiläufig 650 Seelen.

Aber Keils ruheloser Geist trieb ihn zu neuen Experimenten. 1850 finden wir ihn an der Spitze von ungefähr 80 Siedlern aus Bethel auf dem Wege nach der Küste des Großen Ozeans, um billiges und fruchtbares Land zu suchen. Während des nächsten Jahres organisierte er die Gemeinde Aurora in Oregon. Die Mitgliederzahl der neuen Siedlung, die sich teils von außen rekrutierte, teils sich durch Auswanderung von Bethel vermehrte, stieg bald auf ungefähr 400. Sie erwarben über 18000 Acres Land in verschiedenen Bezirken von Oregon, richteten fast alle in Bethel betriebenen Industrien gleichfalls ein, und unternahmen außerdem die Obstkultur und das Dörren von Früchten in großem Maßstabe.

Die Verwaltungsformen und die Lebensweise waren in beiden Gemeinden fast dieselben. Keil war in beiden Präsident und wurde in der Verwaltung jedes Dorfes von einem Ausschuß von Treuhändern unterstützt. Bis 1872 stand alles Eigentum in Bethel und Aurora ungeteilt auf dem Namen Dr. Keils; in diesem Jahre aber teilte er das Land und gab jedem erwachsenen Mitglied eine Eigentumsurkunde über einen Anteil. Die Teilung war jedoch eine reine Formsache; die Verwaltung der Dörfer blieb, wie früher, rein kommunistisch.

Den Mitgliedern stand es frei, sich die Beschäftigung zu wählen und nach Wunsch zu ändern. Sie hatten weder regelmäßige Arbeitsstunden, noch eine wirkliche Kontrolle.

Ihre Vorarbeiter und Aufseher wurden auf dem Wege natürlicher Auslese herangebildet.

Sie duldeten nicht nur die Ehe, sondern förderten sie und führten ein strenges Familienleben.

Jede Familie hatte ihr eigenes Haus und erhielt eine für ihre Bedürfnisse genügende Anzahl von Schweinen und Kühen. Mehl und andere Nahrungsmittel wurden von der Gemeinde in jeder gewünschten Menge geliefert; Kleider sowie andere Waren, die in dem Hauptlagerhaus enthalten waren, wurden den Mitgliedern auf Verlangen ausgefolgt. Sie führten über ihre Geschäfte mit Außenstehenden Rechnung, hatten aber keine Aufzeichnungen über Geschäfte zwischen der Gemeinde und ihren Mitgliedern.

Ihr Leben war außerordentlich friedlich und ihre Geschichte weist keine beunruhigenden und aufregenden Ereignisse auf. Sie hatten nur wenig Zuwachs von außen, verstanden es aber ziemlich gut, ihre Mitglieder festzuhalten. Von Zeit zu Zeit sprach wohl einmal ein Mitglied den Wunsch aus, sie zu verlassen; in solchen Fällen gaben sie ihm seinen billigen Anteil in Besitz oder in bar und gestatteten ihm zu scheiden.

Von allen religiösen Gemeinden hatten Bethel und Aurora die lockerste Organisationsform; sie wurden hauptsächlich durch den persönlichen Einfluß ihres Stifters zusammengehalten und zerfielen bald nach seinem Tode. Dr. Keil starb 1877, Bethel löste sich 1880 auf, Aurora im Jahre 1881.

6. Die Gemeinde Oneida.

Der erste Geschichtschreiber des Kommunismus in den Vereinigten Staaten war selbst Begründer einer der bemerkenswertesten kommunistischen Gesellschaften. Die Gemeinde Oneida war die Schöpfung John Humphrey Noyes'.

Noyes wurde geboren in Brattleboro, Vt., im Jahre 1811. Er absolvierte Dartmouth College und widmete sich anfänglich dem Studium der Rechtswissenschaft, wandte

sich aber bald der Theologie zu und besuchte Unterrichtskurse in Andover und Yale. Während seiner theologischen Studien entwickelte er eine Reihe von religiösen Lehren, welche später den Namen Perfektionismus erhielten.

1834 kehrte er nach Putney, Vt., dem Wohnorte seiner Eltern, zurück und sammelte nach und nach einen kleinen Kreis von Anhängern um sich. Seine ersten beständigen Jünger waren seine Mutter, zwei Schwestern und ein Bruder; dann kamen seine und seines Bruders Frau und die Gatten seiner Schwestern, und ihnen folgten andere, bis er im Jahre 1847 ungefähr vierzig Schüler zählte.

Die Bewegung war zuerst rein religiös, und die Perfektionisten hegten keine Sympathie für den Sozialismus. Aber die Ausbildung ihrer religiösen Lehrsätze im Verein mit der Lektüre des „Vorboten“ (Harbinger) und anderer fourieristischen Schriften führte sie nach und nach zum Kommunismus; 1848 gründeten sie eine kommunistische Niederlassung in Oneida im Staate New York.

In den ersten Jahren der Unternehmung hatten sie mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und nur armselige Erfolge. Noyes und seine Anhänger, von denen die meisten begütert gewesen zu sein scheinen, hatten bis zum 1. Januar 1857 über 107000 Dollar in das Unternehmen hineingesteckt, und die erste am genannten Tage in der Gemeinde vorgenommene Inventur wies Gesamtaktiva im Werte von wenig über 67000 Dollar und einen reinen Verlust von ungefähr 40000 Dollar auf.

Doch hatten sie in dieser Zeit wertvolle Erfahrungen gesammelt und ihre industriellen Betriebe auf einer leistungsfähigen und vorteilhaften Grundlage organisiert. Sie fabrizierten stählerne Fallen, Reisesäcke und Taschen, eingemachte Früchte und beschäftigten sich auch mit Seidenfabrikation. Was immer sie unternahmen, führten sie sorgfältig und gründlich durch, und ihre Waren erwarben sich bald einen guten Ruf auf dem Markte.

Ihre Inventur für das Jahr 1857 zeigte zum erstenmal einen kleinen Reingewinn; während der folgenden zehn Jahre überschritt ihr Gewinn die Summe von 180000 Dollar.

In der Zwischenzeit kauften sie mehr Land und gewannen neue Mitglieder. Im Jahre 1874 gehörten ihnen rund 900 Acres Land, und ihre Mitgliedschaft bestand aus ungefähr 300 Personen.

Ursprünglich hatten sie mehrere Gemeinden, aber im Jahre 1857 vereinigten sie alle ihre Mitglieder in Oneida und Wallingford, Connecticut.

Die Oneidagemeinde war die einzige bedeutende Sektierergemeinde rein amerikanischen Ursprunges. Der Hauptteil der Mitglieder bestand aus Bauern und Handwerkern aus Neu-England; doch hatten sie in ihren Reihen auch eine große Zahl von Männern der gelehrten Berufe, wie Ärzte, Advokaten, Priester, Lehrer usw., und der Stand ihrer Bildung und Erziehung war erheblich über dem Durchschnitt.

Ihre Angelegenheiten wurden von einundzwanzig ständigen Ausschüssen verwaltet; außerdem hatten sie achtundvierzig Vorstände für die verschiedenen Industrieabteilungen. Ungeachtet der offenbaren Kompliziertheit des Systems war die Verfassung durchaus demokratisch und bewährte sich.

Besonders charakteristisch für die Perfektionisten waren ihre religiösen Lehren, ihre Ansichten über die Ehe, ihre Literatur und die Einrichtung der „gegenseitigen Kritik“.

Sie glaubten, daß die zweite Ankunft Christi zur Zeit der Zerstörung Jerusalems und mit ihr damals eine erste Auferstehung und ein erstes Gericht in der Geisterwelt stattgefunden hätten; daß das letzte Reich Gottes damals im Himmel begonnen hätte, und daß die Offenbarung dieses Reiches in der sichtbaren Welt jetzt heranrücke; daß eine Kirche auf Erden entstände, um sich mit dem nahenden himmlischen Reiche zu vereinen; daß das Bindeglied

zwischen diesen zwei Kirchen die Inspiration oder der Verkehr mit Gott sei, der zu vollkommener Heiligkeit — vollständiger Sündenerlösung — führe; daher ihr Name Perfektionisten.

Die folgende Definition des Perfektionismus zitiert Nordhoff, als von einem Gläubigen herstammend.

„Wie die Lehre der Temperenz gänzliche Enthaltung von alkoholischen Getränken, die Lehre der Antisklaverei sofortige Abschaffung menschlicher Knechtschaft bedeutet, so ist die Lehre des Perfektionismus sofortiges und gänzliches Aufhören der Sünde.“

Ihre kommunistischen Theorien erstreckten sich sowohl auf Personen als auch auf Sachen; sie wiesen daher die Einehe ebenso entschieden zurück, wie den Alleinbesitz von Eigentum.

Ihre Ehe war eine Kombination von Polygamie und Polyandrie. Innerhalb der Gemeinde wurden alle Männer als die Gatten aller Frauen betrachtet; beide Geschlechter wohnten einander ohne Unterschied bei. Jedoch waren die Mitglieder nicht gezwungen, die Aufmerksamkeit derer entgegenzunehmen, die ihnen nicht gefielen.

Sie behaupteten, die Erzeugung von Kindern auf wissenschaftlicher Grundlage zu leiten, indem sie vorzugsweise die Jungen des einen Geschlechtes mit den Alten des anderen paarten. Sie nannten dieses System das „zusammengesetzte Ehesystem“.

Mit großer Entschiedenheit wiesen sie den Vorwurf der Lüsternheit von sich ab und verlangten „Heiligkeit des Herzens“, ehe sie „Freiheit in der Liebe“ gestatteten.

Die Kinder wurden in der Obhut ihrer Mütter belassen, bis sie entwöhnt waren, wonach sie in der allgemeinen Pflegeanstalt unter der Obhut besonderer Kinderwärterinnen untergebracht wurden. Außerhalb stehende Beobachter bezeugten, daß es eine lustige Kinderschar von gesundem Aussehen gewesen sei.

Sie unterhielten vorzügliche Schulen und schickten viele ihrer jungen Leute auf die Universität, um sie für solche gelehrte Berufe auszubilden, deren sie in ihrer Gemeinde bedurften.

Zwecks Verbreitung ihrer Ideen gaben sie eine Anzahl Bücher und Zeitschriften heraus, unter denen die bestbekannte das „Oneida-Zirkular“ war. Diese Wochenschrift war in vorzüglichem Stil geschrieben und wurde unter den folgenden eigenartigen Bedingungen herausgegeben, die am Anfang ihrer Spalten gedruckt standen.

„Dieses Zirkular wird allen Bestellern zugesendet, ob sie zahlen oder nicht. Es kostet und hat einen Wert von mindestens zwei Dollar pro Band. Man kann die, die es gerne haben möchten und haben sollten, in drei Klassen teilen, nämlich: 1. solche, die zwei Dollar nicht bezahlen können, 2. solche, die nur zwei Dollar bezahlen können; und 3. solche, die mehr als zwei Dollar bezahlen können und bezahlen. Die ersteren sollen es frei haben; die zweiten sollen die Kosten desselben bezahlen; die dritten sollen soviel mehr bezahlen, als die Kosten, daß mit dem Überschuß das Defizit der ersten Gruppe gedeckt wird. Das ist das Gesetz des Kommunismus.“

Die „gegenseitige Kritik“ soll Noyes in seiner Hochschulzeit erfunden haben. Sie wurde eine höchst bedeutungsvolle Einrichtung in der Oneidagemeinde gleich von Anfang ihres Bestehens an. Sie ersetzte die Untersuchungen und Strafen und galt den Perfektionisten nicht nur als wirksames Zuchtmittel gegen alle moralischen Mängel, sondern auch als Heilmittel für eine Menge physischer Uebel.

Die Kritik wurde in einigen Fällen ohne Ansuchen der betreffenden Person, öfter aber auf ihren eigenen Wunsch angewendet. Das Mitglied wurde bisweilen von der gesamten Gesellschaft, bisweilen von einem Komitee kritisiert, das aus seinen besten Bekannten gewählt wurde.

Kurz gesagt, die Prozedur bestand darin, daß jedes Komiteemitglied der kritisierten Person seine Meinung sagte,

und zwar recht deutlich, und die heilsame Wirkung dieser „gegenseitigen Kritik“ bestand, wie man annahm, darin, daß die verborgenen Fehler des Betreffenden enthüllt und dadurch geheilt wurden.

Nordhoff, welcher das Glück hatte, einer solchen Kritik beizuwohnen, gibt einen erheiternden Bericht davon, den wir im wesentlichen wiedergeben.

An einem Sonntag nachmittag stellte sich ein junger Mann, den wir Charles nennen wollen, der Kritik. Ein fünfzehngliedriges Kritikkomitee mit Mr. Noyes versammelte sich in einem Zimmer und die Prozedur begann mit der Frage Mr. Noyes', ob Charles irgend etwas zu sagen hätte. Charles erklärte, er sei in jüngster Zeit von Zweifeln gequält worden, sein Glaube werde schwächer, und er hätte hart zu ringen gehabt, um den bösen Geist in sich zu bekämpfen. Daraufhin sprachen sich die anwesenden Männer und Frauen der Reihe nach aus. Der eine machte die Bemerkung, Charles sei durch sein Glück verdorben worden, er sei ein wenig eingebildet; ein anderer fügte hinzu: Charles nähme keine Rücksicht auf das, was sich in der Gesellschaft schicke, er hätte, wie er neulich gehört habe, ein Beefsteak als zäh getadelt, und gewöhne sich Slangausdrücke an. Darauf beteiligten sich auch die Frauen an der Kritik. Die eine bemerkte, Charles sei hochmütig und anmaßend. Die andere fügte hinzu, er „sähe die Personen an“ und zeige seine Vorliebe für gewisse Leute zu offenkundig, indem er ihnen vor aller Welt Kosenamen gebe. Die dritte kritisierte sein Benehmen bei Tisch. Je weiter die Kritik fortschritt, desto mehr häuften sich die Vorwürfe. Man erklärte, Charles habe Anzeichen von Ungläubigkeit und Unaufrichtigkeit an den Tag gelegt und gab allgemein der Hoffnung Ausdruck, daß er seine Irrungen einsehen und sich ändern werde. Während dieses Gerichtes, das über eine halbe Stunde dauerte, saß Charles sprachlos da; als sich aber die Anklagen vervielfachten, erblaßte er, und große Schweißtropfen

standen auf seiner Stirn. Die Kritik seiner Genossen hatte offenbar einen tiefen Eindruck auf den jungen Menschen gemacht.

Diese offenherzigen Verhandlungen scheinen unter den Mitgliedern nie Unfrieden hervorgerufen zu haben. Die Geschichte der Oneidagemeinde zeigt uns keinerlei Zwistigkeiten; vollkommene Eintracht herrschte jederzeit, und nur ein einziges Mitglied wurde von ihnen ausgeschlossen.

Die Gemeinde bestand und gedieh mehr als dreißig Jahre lang; aber die öffentliche Meinung, aufgehetzt durch den Klerus der Nachbarschaft, wandte sich schließlich so bestimmt gegen das „zusammengesetzte Ehesystem", daß es die Perfektionisten für geraten hielten, diese eigenartige Einrichtung aufzugeben.

Dies war das Zeichen für die Auflösung der Oneidagemeinde als kommunistischer Gesellschaft. Noyes selbst, von einigen getreuen Anhängern begleitet, wandte sich nach Kanada, wo er 1886 starb. Der Rest der Gemeinde erwarb im Jahre 1880 als Aktiengesellschaft unter dem Namen „Oneidagemeinde, G. m. b. H." Körperschaftsrechte.

Die Gesellschaft besitzt derzeit Eigentum von rund einer Million Dollar. Die früher von der Gemeinde betriebenen Industriezweige wurden alle beibehalten. Die Anteile der Mitglieder an dem Eigentum der Körperschaft werden durch ihren Aktienbesitz repräsentiert; die einzigen genossenschaftlichen Einrichtungen, die sie beibehielten, sind die gemeinsame Bibliothek, der gemeinsame Lesesaal, die gemeinsame Wäscherei und die gemeinsamen Anlagen.

Zweites Kapitel.

Die Owensche Periode.

1. Robert Owen.

Robert Owens Experimente und Lehren auf sozialem Gebiete haben in der älteren Geschichte des amerikanischen Sozialismus eine bedeutende Rolle gespielt. Eine kurze Skizze seines Lebens und seiner Theorien ist für das richtige Verständnis jener Periode der Bewegung notwendig.

Robert Owen wurde am 14. Mai 1771 in dem schottischen Dorfe Newtown als das siebte Kind ehrenwerter, aber verarmter Eltern geboren.

Er empfing eine ziemlich lückenhafte Volksschulbildung und wurde im jugendlichen Alter von elf Jahren zu einem Londoner Kaufmann in die Lehre getan. Schon damals legte der Knabe in auffallendem Maße jene Eigenschaften an den Tag, die ihn im späteren Leben zu einer führenden Persönlichkeit in zwei Weltteilen machten: ein außergewöhnliches Organisationstalent, unermüdlichen Fleiß und einen scharfen analytischen Verstand, verbunden mit tiefem Mitgefühl, vorzüglicher Menschenkenntnis, Mut und einer unveränderlich vornehmen Liebenswürdigkeit.

In seiner beruflichen Laufbahn war er außerordentlich erfolgreich. In wenigen Jahren rückte er vom untergeordneten Handlungsgehilfen in dem Laden eines Londoner Kaufmanns zu einer sehr verantwortlichen Stellung bei einem der ersten Handelshäuser von Manchester auf.

Im Alter von neunzehn Jahren wurde er von einem gewissen Drinkwater zur Leitung einer Spinnerei in Manchester angestellt, in der ungefähr 500 Arbeiter beschäftigt waren. Die Art und Weise, wie er seine Anstellung aufgab, ist für ihn sehr charakteristisch.

Mr. Drinkwater hatte sich nach einer kurzen Probezeit schriftlich verpflichtet, Owen für die Dauer von drei Jahren anzustellen und nach Ablauf dieser Frist zum Teilhaber in seinem Geschäfte zu machen.

Inzwischen wurde dem Spinnereibesitzer in Manchester von einem wohlhabenden und einflußreichen Kaufmann eine Teilhaberschaft unter sehr vorteilhaften Bedingungen angeboten. Der mit Owen abgeschlossene Vertrag war das einzige der Abmachung entgegenstehende Hindernis, und Mr. Drinkwater beschloß, sich davon zu befreien, koste es, was es wolle. Er lud Owen in sein Bureau, setzte dem jungen Geschäftsführer die Sachlage auseinander und fragte, unter welchen Bedingungen er das Übereinkommen lösen würde. Zugleich bot er ihm eine Stellung unter der neuen Leitung an mit jedem Gehalte, das er nur nennen würde. Owen, der den Zweck der Unterredung geahnt hatte und mit seinem geschriebenen Kontrakt bewaffnet erschienen war, übergab diesen unverzüglich den Flammen. Während er ruhig zusah, wie das wertvolle Dokument zu Asche zerfiel, erklärte er, er hätte kein Verlangen, sich mit Leuten, die ihn nicht wollten, zu assoziieren, und könnte unter keiner Bedingung in den Diensten Mr. Drinkwaters bleiben.

Kurz nach diesem Vorfall erwarb er einen Anteil an der Charlton Twist Company, die durch seine Bemühungen zu großer Blüte gedieh.

Obwohl Owen von seiner beruflichen Tätigkeit vollauf in Anspruch genommen wurde, vernachlässigte er doch das Studium der sozialen Erscheinungen nicht und war schon damals zu der Überzeugung gelangt, die in der Folge all sein Tun leitete und tatsächlich seinen ganzen Lebensgang bestimmte, daß der Mensch das Geschöpf der ihn umgebenden Verhältnisse sei, daß sein Charakter nicht von ihm, sondern für ihn gemacht werde.

„Der Mensch wird ein wilder, grausamer Barbar, ein Kannibale, oder ein hochzivilisiertes und gütiges Wesen, je

nach den Verhältnissen, in die er von Geburt an versetzt ist"; so urteilte er, und der logische Schluß dieses Gedankenganges war, daß der einzige Weg, um den Charakter des Menschen und seine Gewohnheiten zu veredeln, die Verbesserung seiner Lebensbedingungen sei.

Er begann, eine Probe auf die praktische Anwendung dieser Theorie mit der Behandlung der 500 Arbeiter in Manchester zu machen, die seiner Fürsorge anvertraut waren, aber der plötzliche Abbruch seiner Verbindungen mit Mr. Drinkwater beendete das Experiment, ehe es positive Resultate aufweisen konnte.

Owen sehnte sich nach einem größeren Wirkungskreis und fand ihn anfangs des Jahres 1800 in dem schottischen Dorfe New Lanark.

Die New Lanark-Werke waren im Jahre 1784 an den Fällen des Clyde von Mr. David Dale und Sir Richard Arkwright, dem berühmten Erfinder, gegründet worden.

Im Jahre 1799 bestand das Dorf aus nahezu 2500 Fabrikarbeitern mit ihren Familien, und Mr. Dale war der alleinige Eigentümer. Das Dorf hatte das typische Aussehen einer Fabrikniederlassung der damaligen Zeit. Ungefähr 500 der Beschäftigten waren Kinder, die aus den wohltätigen Stiftungen Edinburgs stammten; sie wurden in einem großen kasernenartigen Gebäude, das zu diesem Zwecke errichtet worden war, beherbergt und beköstigt. Sie wurden nicht selten im Alter von sechs Jahren in die Fabrik geschickt und ihre Arbeitszeit dauerte von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Diejenigen von ihnen, die am Leben blieben, entarteten und verkümmerten natürlich körperlich, geistig und sittlich. Die Arbeit war so schwer und der Lohn so gering, daß nur die niedrigste Klasse erwachsener Arbeiter in den Fabriken Arbeit nehmen wollte. Das Dorf war schmutzig, die Bevölkerung der Roheit, Trunksucht, Dieberei und geschlechtlichen Ausschweifungen ergeben und steckte tief in Schulden bei dem kleinen Dorfwucherer, beim Schenkwirt und Krämer.

So sah New Lanark aus, als Owen mit einigen Geschäftsteilhabern die Fabriken, das Dorf und alles, was dazu gehörte, von Mr. Dale für 60 000 Pfund kaufte.

Als an Ort und Stelle wohnender Direktor hatte Owen das Recht, solche Reformen einzuführen, wie er für angemessen hielt. Er machte sich sofort an die Riesenaufgabe, das Dorf neu zu gestalten. Eine seiner ersten Handlungen war es, die Dorfkrämer auszuweisen, welche den Arbeitern minderwertige Waren zu übertriebenen Preisen zu verkaufen pflegten, und an deren Stelle bessere Läden einzurichten, wo alle Waren zum Selbstkostenpreise abgegeben wurden. Die Branntweinbrennereien und Schenken wurden an den Saum des Dorfes verlegt, die Straßen wurden gereinigt und die alten Höhlen durch bequeme Wohnhäuser ersetzt.

Er beschloß, keine Armenkinder mehr aufzunehmen, und löste die von Mr. Dale mit den Kirchspielen abgeschlossenen Verträge.

Für die Kinder seiner Arbeiter gründete er eine Musterschule und schuf für alle Bewohner von New Lanark Gelegenheit, sich zu bilden.

Getreu seiner Theorie schaffte er alle Strafsysteme für pflichtvergessene Arbeiter ab, indem er ihre Pflichtversäumnis durch freundliche Ermahnung abzustellen suchte. Schließlich verkürzte er, um seinen Reformen die Krone aufzusetzen, freiwillig die Arbeitszeit und erhöhte die Löhne.

Jeder Schritt seiner Reformen war von Schwierigkeiten begleitet. Die Inspektoren der verschiedenen Abteilungen der Fabrik betrachteten ihn als einen gefährlichen Sonderling und hinderten seine Pläne, wo immer möglich. Was noch schlimmer war, die Arbeiter standen seinen Reformen keineswegs freundlich gegenüber: Jahre unbarmherziger Aussaugung hatten sie mißtrauisch gemacht, so daß sie hinter jeder von Owens neuen Maßnahmen eine feindliche Absicht witterten.

Im Jahre 1806 brach eine Krisis in der englischen Baumwollindustrie infolge einer Sperre aus, welche die Vereinigten

Staaten über den Export von Rohmaterial verhängt hatten. Die Tätigkeit aller Baumwollfabriken im Vereinigten Königreich wurde lahmgelegt; Tausende von Arbeitern wurden arbeitslos und dem Hunger ausgeliefert.

Owen behielt alle seine Arbeiter im Dienste und zahlte ihnen, obgleich vier Monate lang nicht gearbeitet wurde, ihre vollen Löhne, die die Summe von 7000 Pfund erreichten.

Dieses edelmütige Verhalten überzeugte endlich die Fabrikarbeiter von den ehrlichen Absichten Owens. Fortan schenkten sie ihrem Arbeitgeber volles Vertrauen und arbeiteten eifrig mit ihm zusammen bei all seinen Reformmaßnahmen.

Nun entstand aber ein anderes Hindernis. Solange infolge der von Owen eingeführten Reformen keine Verminderung der Geschäftsprofite drohte, mischten sich seine Teilhaber nicht hinein; als er aber einige Neuerungen vorschlug, die den Bau und die Unterhaltung einer kostspieligen Schule samt Kindergarten einschlossen, da widersetzten sie sich und erklärten rundheraus, sie hätten sich mit ihm verbunden, um Geschäfte zu machen, nicht um Philanthropie zu treiben.

Infolge dieser Meinungsverschiedenheiten mußte Owen zweimal seine Teilhaberschaft wechseln und lief im Jahre 1813 Gefahr, durch die Majorität der Aktionäre des Unternehmens gänzlich von der Leitung New Lanarks ausgeschlossen zu werden.

Aber der erfindungsreiche Philanthrop und Fabrikant war der Lage gewachsen. Er entwarf eine Skizze der New Lanark-Werke, seiner humanitären Pläne in Verbindung mit diesen Werken und der Schwierigkeiten, die er mit seinen Teilhabern hatte. Diese Skizze veröffentlichte er in beschränkter Auflage zur vertraulichen Verbreitung unter wohlgesinnten Kapitalisten, mit dem Erfolg, daß binnen kurzem sieben wohlhabende Männer, darunter der berühmte Rechtsgelehrte Jeremias Bentham, ihre Bereitwilligkeit aussprachen,

große Geldsummen in den New Lanark-Werken anzulegen. Aller Reingewinn über fünf Prozent von ihren Einlagen sollte philanthropischen Zwecken zugewendet werden.

Mit den Kapitalien, die sich Owen auf diese Weise gesichert hatte, kaufte er seine Teilhaber aus und hatte nunmehr bei der Durchführung seiner Lieblingsreformen gänzlich freie Hand. In einem Menschenalter war New Lanark nicht mehr wieder zu erkennen. Das ehemals elende Dorf mit einer entarteten Bevölkerung war eine Mustersiedlung gesunder, schöner und glücklicher Männer und Frauen und ein Gegenstand der Bewunderung für Tausende von Besuchern geworden, die jedes Jahr zu seiner Besichtigung kamen.

Der Ruhm von Owens Erfolgen drang in alle zivilisierte Länder. Zu seinen Bewunderern zählten Herrscher, Prinzen, Staatsmänner und hervorragende Leute aus allen Lebenskreisen, und es gab eine Zeit, in der er eine der volkstümlichsten Personen in Europa war.

Owen war aber mit den Erfolgen, die er erreicht hatte, nicht zufrieden. Die glänzenden Erfolge in New Lanark hatten seinen Glauben an die Theorie gefestigt, daß der Mensch das Produkt der ihn umgebenden Verhältnisse sei. Er kam nunmehr zu dem letzten logischen Schluß aus dieser Theorie, daß ein gleicher Grad der Sittlichkeit und des Glückes die Gleichheit aller materiellen Lebensbedingungen voraussetzte. Owen hatte sich von einem Philanthropen zu einem ausgewachsenen Kommunisten entwickelt.

Dieser Umschwung in seinen Ansichten brachte das Verlangen nach Erweiterung seines Wirkungskreises mit sich. New Lanark war für ihn zu eng geworden; er sehnte sich danach, der gesamten arbeitenden Klasse zu helfen. So wurde der Rest seines Lebens der Propaganda seiner Ideen in allen denkbaren Formen geweiht.

Frühzeitig erkannte er die Bedeutung der Fabrikgesetzgebung und entwarf viele Maßregeln zur Unterstützung und

zum Schutze der Fabrikarbeiter, von denen einige dank seiner Bemühungen vom Parlament angenommen wurden.

Im Jahre 1817 wurde Owen von dem „Ausschuß der Gesellschaft zur Erleichterung der Lage der armen Fabrik- und sonstigen Arbeiter" eingeladen, seine Ansichten über die Ursachen der wachsenden Armut darzulegen und Hilfsmaßnahmen vorzuschlagen. In seinem Bericht an den Ausschuß entwickelte er die Ansicht, daß unter einem System der freien Konkurrenz die Zunahme der Produktivität der Arbeit unvermeidlich zur Verschlimmerung der Lage der arbeitenden Klasse führen müsse. Die Einführung verbesserter Maschinen werfe Tausende von Arbeitern aus ihren Stellungen und verursache dadurch einen verzweifelten Wettbewerb um den bloßen Lebensunterhalt, der die Lebenshaltung des Arbeiters noch tiefer hinabdrücke. Zeitweilige Maßregeln könnten dieser beklagenswerten, doch notwendigen Begleiterscheinung der industriellen Entwicklung keinen Einhalt tun.

Als Lösung des Problems schlug Owen die Errichtung industrieller Gemeinden auf der Grundlage genossenschaftlicher Arbeit vor. Die Gemeinden sollten aus 500 bis 1500 Personen bestehen, die alles zum Leben Nötige selbst produzieren würden. Die Mitglieder sollten in großen, von Gärten umgebenen Häusern wohnen; die Industrie sollte in großem Maßstabe von den Männern betrieben werden, während die Frauen die Hausarbeiten besorgen und sich der Erziehung der Kinder widmen.

Der Entwurf wurde von dem Ausschuß als zu radikal abgelehnt; Owen aber, keineswegs entmutigt, setzte seine Propaganda in öffentlichen Versammlungen und durch private Agitation fort.

Als richtiger Utopist wandte er sich an das Wohlwollen der Reichen und Mächtigen und unterbreitete seine Pläne sogar dem Zar Nikolaus von Rußland und dem Aachener Fürstenkongreß von 1818, natürlich mit keinem besseren Erfolge, als er bei dem Ausschusse erzielt hatte.

Schließlich entschied sich Owen dazu, den Versuch mit seinen eigenen Hilfsmitteln zu machen und harrte begierig auf eine günstige Gelegenheit. Als er im Jahre 1824 erfuhr, daß die Rappistenniederlassung in Indiana zum Verkaufe stand, war er schnell entschlossen. Er kaufte die Siedlung mit aller Zubehörde und segelte nach Amerika, um persönlich den Versuch zu leiten.

Die mannigfachen Schicksale der Gemeinden, die von Owen und seinen Nachfolgern in den Vereinigten Staaten gegründet wurden, finden auf den folgenden Blättern ihre besondere Darstellung.

Diese Versuche haben die öffentliche Aufmerksamkeit in solchem Maße auf sich gelenkt, daß die andere Seite der Tätigkeit Owens in Amerika, seine persönliche Propaganda für die Theorien des Kommunismus, nur zu oft gänzlich übersehen wird. Und doch hat diese Propaganda einen mächtigen Einfluß auf viele seiner Zeitgenossen geübt.

Nach seiner ersten Ankunft in den Vereinigten Staaten stellte er sorgsam ausgearbeitete Modelle der von ihm vorgeschlagenen Gemeinden aus und hielt in vielen großen amerikanischen Städten Vorträge über seinen Lieblingsgegenstand, für die er zahlreiche aufmerksame Hörer unter den intelligentesten Klassen der Bürgerschaft fand.

In Washington hielt er mehrere Vorträge im Repräsentantenhause vor dem Präsidenten, dem Präsidentennachfolger, allen Richtern des obersten Gerichtshofs der Vereinigten Staaten und einer großen Zahl von Senatoren und Kongreßmitgliedern.

Nach dem Mißerfolg von New-Harmony besuchte Owen noch dreimal die Vereinigten Staaten. Jeder dieser Besuche galt der Propaganda für den Sozialismus. Im Jahre 1845 berief er einen internationalen Sozialistenkongreß nach New York, der aber ganz bedeutungslos blieb. Im Jahre 1846 finden wir ihn in Albany, wo er der konstitutionellen Versammlung von New York seine

Theorie von der Bildung des menschlichen Charakters auseinandersetzte.

Verschiedene Owensche Gemeinden wurden in den zwanziger und dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts ebenfalls in verschiedenen Teilen Englands, Schottlands und Irlands gegründet; doch hatten sie keine größeren Erfolge aufzuweisen als in Amerika.

Das Mißlingen seiner kommunistischen Experimente entmutigte den unbezwingbaren Reformer nicht. Im Jahre 1832 finden wir ihn voll Enthusiasmus mit einem neuen Unternehmen, den „gerechten Arbeitsaustauschbanken“ (Equitable Banks of Labor Exchange) beschäftigt. „Die Menge menschlicher Durchschnittsarbeit, die in einer Ware enthalten ist, bestimmt den Wert dieser Ware“, erklärt Owen, „daher wird, wenn alle Waren nach diesem Maßstab vom Produzenten bewertet und getauscht werden, der Kapitalist in der Industrie und im Handel keinen Platz haben, das heißt der Arbeiter wird sein ganzes Arbeitsprodukt behalten.“

Um diese Idee zu verwirklichen, wurde die „gerechte Arbeitsaustauschbank“ in London nach dem folgenden Plane gegründet. Jeder Produzent einer nützlichen Ware konnte dieselbe zu dem mit der Bank verbundenen „Basar“ bringen und erhielt dafür von der Bank ausgegebene Noten, die den Wert der in seiner Ware enthaltenen Arbeitsstunden vorstellten. Mit diesen Noten konnte deren Besitzer andere im Basar befindliche Waren kaufen, die ebenfalls nach der zu ihrer Produktion aufgewendeten Arbeitsmenge bewertet waren.

Die Schwäche des Planes bestand darin, daß die Bank sich ausschließlich mit dem Austausch von Waren beschäftigte und nicht den geringsten Versuch zur Regelung ihrer Produktion machte. Alles, was in den Basar gebracht wurde, wurde ohne Rücksicht auf die tatsächliche Nachfrage danach angenommen. Die Folge davon war, daß nach kurzer Zeit alle nützlichen Waren aus dem Umlauf verschwanden

und der Basar mit Waren angefüllt war, nach denen niemand fragte.

Die „gerechte Arbeitsaustauschbank" stellte ihren Betrieb ein, und ihr Gründer verlor ein Vermögen.

Owen war damals über sechzig Jahre alt, trotzdem setzte er seine Tätigkeit zum Besten der arbeitenden Klasse noch viele Jahre hindurch fort.

Unter seinem Einfluß wurde die „Assoziation aller Klassen und Nationen" organisiert, eine Gesellschaft, die eine Zeit lang einen mächtigen Einfluß auf die englische Politik übte, und deren Mitglieder sich seit 1839 „Sozialisten" nannten. Er führte auch den Vorsitz auf dem ersten Nationalkongreß der englischen Gewerkschaften.

Owen starb am 17. November 1858. Er hatte das seltene Alter von 87 Jahren erreicht, und selten war ein Leben so ereignisreich und nützlich, wie das seine gewesen. Neben den zahlreichen Fehlschlägen stehen zahlreiche Erfolge: er war der erste, der das Kleinkinderschulsystem einführte, er war der Vater der Fabrikgesetzgebung, einer der ersten Anwälte des Genossenschaftswesens, er hat viele Theorien und Hauptsätze der modernen sozialistischen Bewegung vorweg ausgesprochen.

Owen hinterließ vier Söhne, die alle amerikanische Bürger wurden. Sie alle zeichneten sich in dem von ihnen erwählten Berufe aus. Robert Dale Owen war eine Zeitlang der hervorragendste Dolmetsch der Theorien seines Vaters in diesem Lande. In Verbindung mit Frances Wright veröffentlichte er gegen Ende der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts eine Zeitschrift unter dem Titel „Der freie Forscher" („Free Enquirer") und leitete eine „Halle der Wissenschaft" in New York, in der über alle Fragen sozialer Reform Vorträge gehalten wurden. Mit Robert Dale Owen und Frances Wright sympathisierten auch die beiden Brüder George Henry und Frederick W. Evans, zwei junge Engländer, die 1820 in New York

landeten. Sie veröffentlichten nacheinander den „Fürsprecher des Arbeiters“ („Workingman's Advocate“), „Die Tagwacht“ („Daily Sentinel“) und „Jung Amerika“ („Young America“), von denen sich die letztgenannte eine Zeitlang großer Beliebtheit beim Volke erfreute. Am Kopfe „Jung Amerikas“ standen zwölf Forderungen gedruckt, von denen die neunte: „Gleiche Rechte für Frauen und Männer in allen Beziehungen“, und die zehnte: „Abschaffung der Sklaverei und der Lohnsklaverei“ heutzutage von besonderem Interesse sind. Diese Forderungen sollen von nicht weniger als 600 Zeitungen in verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten gutgeheißen worden sein und gaben am Ende Anlaß zur Bildung einer politischen Arbeiterpartei im Staate New York. Die Arbeiterpartei hielt in Syracus im Jahre 1830 eine Versammlung ab und stellte Williams als Kandidat für die Gouverneurstelle auf. Er erhielt im Staate etwas weniger als 3000 Stimmen. In der Stadt New York aber, wo sich die Arbeiterpartei mit den Whigs verschmolzen hatte, gelang es ihr, vier ihrer Kandidaten, Silas M. Stilwell, Gideon Tucker, Ebenezer Ford und George Curtis, in die gesetzgebende Versammlung zu wählen.

Die Arbeiterpartei war die letzte Kundgebung in der Arbeiterbewegung dieses Landes, die unmittelbar dem Einflusse des Owenismus zugeschrieben werden kann. Sie behauptete ihre unabhängige Stellung nur kurze Zeit und wurde bald von der „Locofoco-Bewegung“ aufgesaugt.

Robert Dale Owen widmete einen großen Teil seines Lebensrestes der Politik. Er wurde zweimal in den Kongreß gewählt und entwarf das Gesetz, durch welches die „Smithsonian Institution“ in Washington gegründet wurde. Seiner Tätigkeit als Mitglied der konstitutionellen Versammlung von Indiana sind hauptsächlich die liberalen Bestimmungen über die Rechte der Frau und die Einführung des Freischulsystems in jenem Staate zuzuschreiben. Sechs Jahre lang war er Geschäftsträger der Vereinigten Staaten in Neapel, und

einer der fähigsten und edelsten Charaktere in der nationalen Politik seiner Zeit. Sein Brief an den Präsidenten Lincoln soll viel zu der Proklamation des Präsidenten beigetragen haben, welche die Sklaverei beseitigte. Gegen Ende seines Lebens wandte er sich wie sein Vater dem Spiritualismus zu. Er starb im Jahre 1877.

George Henry Evans blieb auf dem Gebiete sozialer Reform bis zu seinem Tode im Jahre 1870 tätig, Frederick W. Evans schloß sich 1831 den Shakers an, wurde Leiter der Mount Lebanon-Gemeinde, wo er allgemein unter dem Namen „der Älteste Frederick" bekannt war.

2. Neu-Harmony.

Der Schauplatz des ersten Owenschen Versuchs auf amerikanischem Boden war ein Landstrich am Flusse Wabash im Staate Indiana. Er umfaßte einen Besitz von nahezu 30000 Acres, der bis zum Jahre 1814 vollständig Wildnis war. In diesem Jahre ließen sich dort die Rappisten nieder. Der erstaunliche Fleiß und der vorzügliche Geschmack der sektiererischen Kommunisten verwandelte die Wüste im Laufe weniger Jahre in eine blühende Niederlassung.

Im Jahre 1825 war Harmony (oder „Harmonie", wie die Rappisten ihre Gemeinde nannten) ein regelrecht angelegtes Dorf, mit senkrecht zueinander verlaufenden Straßen, einem öffentlichen Platze, mehreren großen Backsteinbauten, nebst zahlreichen Wohnhäusern, Mühlen und Fabriken. Owen erwarb alles für die Summe von 150000 Dollar.

Niemals war ein kommunistisches Experiment unter günstigeren Auspizien unternommen worden; Owens Ansiedler fanden fertige Häuser, ungefähr 3000 Acres kultivierten Landes, neunzehn getrennt liegende Farmen und eine Anzahl vortrefflicher Obst- und Weingärten, alles in vorzüglichem Zustande vor. Die Schwierigkeiten, mit denen gewöhnlich die ersten Jahre des Pionierlebens einer jeden Gemeinde

verknüpft zu sein pflegen, waren von ihren Vorgängern erfolgreich überwunden worden. Keine Schuld lastete auf dem Besitztum.

Teilhaber Owens bei diesem Unternehmen war William Maclure von Philadelphia, ein Mann von ansehnlichem Reichtum, ein Gelehrter und Philanthrop. Er war der hervorragendste amerikanische Geologe seiner Zeit und bekannt als „der Vater der amerikanischen Geologie"; er war ferner der Hauptgründer der Akademie der Naturwissenschaften in Philadelphia und während fast eines Vierteljahrhunderts der Präsident dieses Instituts. Außer für seine wissenschaftlichen Studien interessierte sich Maclure insbesondere für Erziehungsfragen. Er führte als erster das System Pestalozzis in den Vereinigten Staaten ein und war einer der frühesten Verfechter gewerblicher Erziehung. Mr. Maclure sollte die Aufsicht über die Schulen und Unterrichtsanstalten in Neu-Harmony führen und brachte eine ganze Schar hervorragender Gelehrter und Erzieher mit sich. Unter den ersteren war Thomas Say, der größte amerikanische Zoologe seiner Zeit, Charles Alexander Lesneur, ein berühmter Ichthyologe und begabter Maler, und Dr. Gerard Troost, der später Professor der Geologie an der Nashville-Universität wurde. Unter den Pädagogen von Beruf waren Professor Neef, der mit Pestalozzi in dessen Schule in der Schweiz zusammen gearbeitet hatte, Madame Marie D. Frotageot und Phiquepal d'Arusmout, ebenfalls pestalozzische Lehrer.[1] Auch Frances Wright wie die vier Söhne Robert Owens nahmen tätigen Anteil an der Gründung von Neu-Harmony.

Es war daher kein Wunder, daß die Zukunft der Gemeinde Owen licht und vielversprechend erschien. Zuversichtlich prophezeite er, daß sich die Richtigkeit seiner Grund-

[1] Genaueres über diese interessante Periode des sozialen Experiments Owens findet man in „The New Harmony Communities", von George Browning Lockwood, Marion, Ind., 1902.

sätze und die Segnungen des Kommunismus in naher Zukunft in der neuen Kolonie offenbaren und „von Gemeinde zu Gemeinde, von Staat zu Staat, von Kontinent zu Kontinent verbreiten würden, bis sie schließlich die ganze Erde überschatten und unter allen Menschensöhnen Licht, Duft und Überfluß, Erkenntnis und Glückseligkeit verbreiten würden". Mit der für ihn charakteristischen Begeisterung und Liberalität lud er „die Fleißigen und Wohlgesinnten aller Völker" ein, nach Neu-Harmony (so taufte er die Siedlung um) zu kommen.

Und sie kamen in Scharen, aus allen Völkern, Wohlgesinnte und andere. In der Tat, nicht weniger als 800 Personen antworteten auf den Ruf Owens innerhalb des kurzen Zeitraums der ersten sechs Wochen, und weitere Hundert schlossen sich bald nachher an. Es war der bunteste und zusamengewürfeltste Haufe, der sich je zu einem gemeinsamen Unternehmen zusammentat. Zweifellos gab es unter ihnen Männer und Frauen, die, nur von reinen und edlen Beweggründen getrieben, sich dem Unternehmen in der redlichen Absicht anschlossen, durch ihre Bemühungen zu dem Gelingen des kommunistischen Unternehmens beizutragen. Es fehlten aber auch solche nicht, die absolut kein Verständnis und keine Sympathien für Owens Ideale hatten, seine Unternehmung als die Tat eines reichen Sonderlings betrachteten und aus seiner Freigebigkeit, solange sie dauerte, Nutzen zu ziehen suchten. Männer und Frauen aus allen Klassen und Berufen, mit den verschiedensten Gewohnheiten und Ansichten, Angehörige der gelehrten Berufe, Handwerker, Arbeiter, Faulenzer und Abenteurer — alle waren vertreten.

Kein Befähigungsnachweis wurde von ihnen verlangt, keine Frage nach ihren Beweggründen gestellt. Diese unterschiedslose Aufnahme der Mitglieder drückte der Gemeinde von Anfang an den Stempel der Uneinigkeit und Hilflosigkeit auf und verursachte schließlich ihren Zusammenbruch.

Während der zwei Jahre ihres Bestehens als Gemeinde hatte Neu-Harmony nicht weniger als sieben verschiedene Regierungsformen oder „Verfassungen“.

Es war nicht die ursprüngliche Absicht Owens, die Kolonie auf rein kommunistischer Grundlage zu begründen. „Menschen, die in einem unvernünftigen Gesellschaftssystem aufgezogen sind“, so urteilte er, „können nicht ohne gewisse Vorbereitung zu einem vernünftigen System übergehen.“ Seine erste Verfassung sah demgemäß vor, daß die Siedler zu einer dreijährigen, ihrer Ausbildung dienenden Probezeit unter der Kontrolle eines „vorläufigen Ausschusses“ verpflichtet sein und nur nach erfolgreicher Ableistung dieser Probezeit als vollberechtigte Mitglieder zugelassen werden sollten.

Die dreijährige Periode scheint jedoch den Neu-Harmonisten zu lang erschienen zu sein, denn wir sehen sie im Januar 1826 eine neue Verfassung annehmen, durch welche die Kolonie auf der Basis des vollständigen Kommunismus neu organisiert wurde. Die oberste Gewalt wurde in die Hände einer Generalversammlung gelegt, deren ausübendes Organ ein Rat von sechs Mitgliedern war.

Der neue Organisationsentwurf funktionierte aber aus irgend einem Grunde nicht. Die Mitglieder forderten daher Owen einstimmig auf, die Diktatur in der Gemeinde anzunehmen. Unter dieser neuen Regierungsform — der dritten seit ihrem Bestehen — schien die Kolonie auf dem richtigen Wege zum Erfolg. Es wurde ein wenig Ordnung in das allgemeine Chaos gebracht; die Faulenzer verschwanden, und die Läden und Farmen waren der Schauplatz ungewohnten Fleißes.

Im April 1826 forderten jedoch einige Mitglieder, die der stetigen, systematischen Arbeit müde geworden waren, eine Trennung der Dörfer in verschiedene unabhängige Gemeinden. Dem wollte Owen nicht beistimmen, legte aber der Gemeinde als Resultat der darauffolgenden Diskussion

eine vierte Verfassung vor. Diese teilte die Mitglieder in drei Grade — „bedingt aufgenommene Mitglieder", „Probemitglieder" und „Prüfungskandidaten"; ferner sah sie einen „Kern" vor von fünfundzwanzig ausgewählten Mitgliedern, welche das ausschließliche Recht hatten, neue Bewerber aufzunehmen.

Owen behielt das Vetorecht gegen jedes neue Mitglied und sollte das alleinige Haupt der Gemeinde zunächst für ein weiteres Jahr, dann noch so lange bleiben, als wenigstens ein Drittel der Mitglieder die Gemeinde zur Selbstregierung unfähig erachten sollte.

Das Geschrei nach Teilung der Gemeinde verstummte aber nicht. Ende Mai gab Owen dem allgemeinen Verlangen nach und erklärte sich damit einverstanden, vier getrennte Gemeinden, jede mit einer unabhängigen Verwaltung, zu bilden.

Das war die fünfte Verfassung von Neu-Harmony. Kaum drei Monate später nahmen die Ansiedler eine sechste Verfassung an, schafften alle Beamten ab und ernannten an deren Stelle einen Dreierausschuß, den sie mit diktatorischer Vollmacht ausrüsteten.

Die siebte und letzte Verfassung wurde von den Mitgliedern aller Kolonien von Neu-Harmony auf einer gemeinschaftlichen Versammlung am 17. September 1826 angenommen. Durch diese Verfassung wurde die gesamte Verwaltung in die Hände Owens und vier anderer jährlich von ihm zu ernennender Mitglieder gelegt.

Die außerordentlich große Veränderlichkeit der Regierungsform bewahrte aber Neu-Harmony nicht vor innerer Zwietracht und Spaltung. „Die Religion", berichtet Sargant,[1] Owens Biograph, „war der erste Gegenstand des Streites, und das Übel scheint durch die Besuche wandernder Pre-

[1] „Robert Owen and His Social Philosophy", von William Lucas Sargant.

diger verschlimmert worden zu sein, deren Einmischung jedoch auf bezeichnende Art und Weise ein Ende gemacht wurde. Wie man offen erklärte, duldete man freie Diskussion über Religion und Lehren jeder Art nicht nur, sondern suchte sie sogar; daher wurden alle Prediger, die in der ausgesprochenen Absicht kamen, öffentlich zu predigen, im Wirtshaus unentgeltlich aufgenommen, aber mit dem ungewöhnlichen Vorbehalt, daß am Ende einer Predigt jedermann aus der Versammlung nach Belieben Fragen stellen dürfe. Dieses Katechisieren liebten die Katecheten so wenig, daß viele Monate lang kein Prediger Neu-Harmony besuchte."

Doch heilte offenbar das Verschwinden der Wanderprediger das Übel nicht vollständig.

Erörterungen über die Religion und im Zusammenhang damit über die passendste Regierungsform störten fortwährend den Frieden der Ansiedler und nahmen zeitweise ein bedrohliches Aussehen an.

Jeder neue Ausbruch religiöser Streitigkeiten und jede Verfassungsänderung war von dem Austritt einiger mißvergnügter Mitglieder aus der Gemeinde begleitet. Zwei Mitgliedergruppen trennten sich von der Muttergemeinde und gründeten unabhängige Niederlassungen im Gebiete von Neu-Harmony

Eine von ihnen, „Macluria", wurde nach William Maclure benannt. Die Kolonie wurde von ungefähr hundertundfünfzig der konservativsten und orthodoxesten Mitglieder von Neu-Harmony besiedelt und bekümmerte sich hauptsächlich um die Erziehung der Jugend, während sie der Landwirtschaft und den industriellen Betrieben nicht genügend Aufmerksamkeit schenkte.

Die andere Gemeinde wurde „Feiba Peven" genannt, ein Name, der aus irgend einem rätselhaften Grunde die geographische Länge und Breite des Ortes angeben sollte. Feiba Peven wurde insbesondere von englischen Bauern

besiedelt, die, wie man sagte, sehr geschickt waren, aber den Whisky zu sehr liebten.

Beide Kolonien unterhielten ziemlich freundliche Beziehungen zu Neu-Harmony und vereinigten sich, wie wir sahen, wieder mit ihr durch Annahme der siebenten Verfassung.

Wenn man die Verschiedenheit der Elemente und die allgemeine Planlosigkeit in der Gemeinde erwägt, so nimmt es nicht wunder, daß ihr Leben nur von kurzer Dauer war.

Zu Anfang war alles heiter und lieblich. „Es war für unentgeltliche Erziehung der Kinder gesorgt, das Warenhaus versorgte die Siedler mit allem Nötigen, und eine leidliche Apotheke verabreichte umsonst Arzeneien.“ So erzählt A. J. McDonald,[1] der erste Chronist dieses Versuchs, aber der Geschichtschreiber sagt uns nicht, ob die, Ausgaben durch die Einnahmen der Siedler gedeckt wurden oder, wie es wahrscheinlich scheint, aus der Tasche Owens.

Kurz nach der Gründung der Gemeinde ging Owen nach England und ließ das neue Unternehmen in der Obhut seines jungen Sohnes William; bei seiner Rückkehr im Frühjahr 1826 fand er Neu-Harmony noch in anscheinend vorzüglichem Stande. Am vierten Juli dieses Jahres, dem fünfzigsten Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung, richtete Owen an seine Anhänger eine Ansprache, die in der Folge wegen ihrer Beredtheit und Kühnheit berühmt geworden ist, und aus der wir die folgende Stelle anführen:

„Ich erkläre hiermit vor Ihnen und vor der Welt, daß der Mensch bis zur Stunde in allen Teilen der Welt ein Sklave der drei ungeheuerlichsten Übel gewesen ist, die sich je vereinigen konnten, um geistiges und physisches Leid über die ganze Rasse zu bringen. Ich meine das Privat- oder Individualeigentum, absurde und vernunftwidrige Religionssysteme und die Ehe, die sich auf das Individualeigentum

[1] Angeführt in Noyes, „History of American Socialisms“.

und auf einige dieser unvernünftigen Religionssysteme gründet."

Noch ist der Ton seiner ganzen Ansprache voll der besten Hoffnung; noch erwartet er, daß seine Gemeinde ein mächtiges Werkzeug für die Beseitigung der von ihm verabscheuten Dreieinigkeit der Übel sein werde.

Wenige Monate später finden wir ihn zum erstenmal in zweifelnder und bedenklicher Gemütsstimmung. „Eine Erfahrung von achtzehn Monaten", schreibt er in seiner „Gazette", „hat uns bewiesen, daß für ein ständiges Mitglied der kommunistischen Gemeinde folgende Eigenschaften erforderlich sind: 1. ehrliche Absicht; 2. Mäßigkeit; 3. Fleiß; 4. Sorgfalt; 5. Reinlichkeit; 6. Wissensdurst; 7. die Anerkennung der Tatsache, daß der Charakter des Menschen für ihn, nicht durch ihn, gebildet wird."

Die Entdeckung kam zu spät. Die ungleichartige Menge, die sich in Neu-Harmony angesammelt hatte, begann sich bereits aufzulösen.

Ein Mitglied nach dem anderen verließ die Gemeinde, und Owen war nicht imstande, den Strom aufzuhalten.

Ein Teil der Leute verband sich zu kleinen Gemeinden, und diesen wies Owen Landstriche in der Umgebung von Neu-Harmony an. Das Land wurde ihnen auf einen Zeitraum von 10000 Jahren gegen eine nominelle Jahrespacht von fünfzig Cents pro Acre und unter der Bedingung verpachtet, daß die Pachtung aufhören sollte, sobald das Land für andere als kommunistische Zwecke benützt würde. Diese Gemeinden erfreuten sich nur eines kurzen Lebens. Im Dorfe wurde der eigentliche Kommunismus ganz und gar aufgegeben. Private Lagerhäuser und Läden verdrängten die kommunalen Industrien, die Branntweinbrennerei hielt ihren triumphierenden Einzug, kleinliche Konkurrenz und filziges Feilschen herrschten an der Stelle, die Owen zum Ausgangspunkt der Brüderlichkeit unter allen Menschenkindern zu machen gehofft hatte.

3. Die Gemeinde Yellow Springs.

Gegen Ende des Jahres 1824 kam Owen nach Cincinnati, wo er eine kurze Zeit verblieb, Vorträge hielt und seine Pläne für eine Mustergemeinde ausstellte. Er bekehrte viele zu seinen Ansichten, darunter vor allen Daniel Roe, den Priester der Swedenborgschen oder „Neu-Jerusalem“-Kirche.

Diese Kirchengemeinde bestand aus wohlhabenden Leuten von Bildung und feiner Lebensart, und viele von ihnen waren durch Owens glühende Schilderungen von den Segnungen des Gemeinlebens so bezaubert, daß sie einen Versuch zu machen beschlossen.

Ungefähr fünfundsiebzig bis hundert Familien verbanden sich zu diesem Zwecke und kauften nach sorgfältiger Beratschlagung und Auswahl ein Gut in Yellow Springs, ungefähr fünfundsiebzig Meilen nördlich von Cincinnati.

Das Eigentum lag in den Händen der Käufer als Treuhänder für alle Gemeindemitglieder. Schulen mit rationellen Unterrichtsmethoden sollten gegründet werden; öffentliche Vorträge wurden gehalten, Tanz und Musik gepflegt.

„Während der ersten Wochen“, so berichtet ein Mitglied der Gemeinde, „griffen alle den Plan voll Eifer an. Arbeit war die Losung des Tages. Männer, die selten oder nie vorher Handarbeit verrichtet hatten, widmeten sich dem Ackerbau und dem Handwerk mit einem Eifer, der sicher rühmenswert, obgleich nicht immer sachgemäß war. Diener des Evangeliums führten den Pflug, riefen die Schweine zum Futter, anstatt Sünder zur Reue. Kaufleute vertauschten die Elle mit dem Rechen und der Heugabel. Alle schienen frohgemut für das Gemeindewohl zu schaffen. Unter den Frauen war die Selbstaufopferung noch augenscheinlicher. Damen, die selten das Innere ihrer eigenen Küche gesehen hatten, machten sich in der Küche des gemeinsamen Speisehauses unter Töpfen und Kesseln nützlich; und feine junge

Dämchen, die ihr Leben lang bedient worden waren, bedienten der Reihe nach andere bei Tische."

Die Mitglieder der Gemeinde Yellow Springs bestanden gleich denen von Brook Farm zumeist aus „auserwählten Geistern"; es gab nur wenig Bauern und Arbeiter unter ihnen. Ihre Bewegung hatte keine ökonomischen oder materiellen Ursachen, sondern geistige und intellektuelle Beweggründe. Sie betrachteten ihr Unternehmen ungefähr wie ein etwas verlängertes Picknick, und der Reiz der Sache dauerte gerade ein halbes Jahr. Nach Ablauf dieser Zeit waren die aristokratischen Kommunisten ernüchtert. Die Geistlichen fanden bald, daß die Sünder lenksamer und interessanter wären als die Schweine; die Kaufleute entdeckten, daß die Heugabel nicht halb soviel einbrächte wie die Elle, und die feinen Dämchen waren der Gesellschaft gemeiner Töpfe und Kessel überdrüssig geworden. Einer nach dem anderen kehrte zu seinem alten Heim und zu seinem früheren Berufe zurück, und Yellow Springs wurde ein schöner, aber verblichener Traum in ihrer Erinnerung.

4. Nashoba.

Die originellste, wenn nicht bedeutendste Gemeinde des Owenschen Zyklus war Nashoba, das gegen Ende des Jahres 1825 von Frances Wright gegründet wurde.

Die Ansiedlung umfaßte 2000 Acres Land an beiden Seiten des Wolfflusses, ungefähr dreizehn Meilen oberhalb Memphis im Staate Tennessee.

Frances Wright war eine der am meisten in die Augen fallenden Gestalten in der Owenschen Bewegung. Sie war in Schottland geboren und wurde bald wegen ihrer philanthropischen Tätigkeit, ihres scharfen Verstandes und ihrer Sympathien mit allen fortschrittlichen Bewegungen ihrer Zeit berühmt. Sie machte ausgedehnte Reisen in den Vereinigten Staaten, besonders im Süden, wo sie die Lage der Neger studierte. Sie besuchte auch die Rappisten, die

Shakers und andere sektiererische Gemeinden, deren soziale Theorien und Lebensweise einen tiefen Eindruck auf sie machten. Sie nahm in führender Stellung an den Anfängen der Antisklavereibewegung teil und war einer der ersten und ungestümsten Anwälte der Frauenrechte.

Ihr Hauptzweck bei der Gründung der Gemeinde Nashoba war die Erziehung der Negersklaven zur sozialen und ökonomischen Gleichheit mit den Weißen. Mit diesem Ziel im Auge kaufte sie mehrere Negerfamilien und überredete einige Pflanzer, ihr einige ihrer Sklaven für das Experiment zu leihen. Mit diesen und mit einer Anzahl Weißer aus allen Berufen gründete sie die Gemeinde.

Ihr Plan ging dahin, Musterschulen für den gemeinsamen Besuch der Kinder weißer und schwarzer Eltern zu errichten, die Neger auf der Ansiedlung arbeiten zu lassen und die eine Hälfte des Ertrags ihrer Arbeit zu ihrer Ernährung und Erhaltung, die andere Hälfte zur Bildung eines Fonds zu verwenden, um ihnen die Freiheit zu kaufen.

Die Leitung der Gemeinde sollte in den Händen einiger Philanthropen liegen, die sich mit dem Gründer zu dem Unternehmen verbunden hatten. Die ersten Monate des Versuchs waren ganz zufriedenstellend, und die unter der vernünftigen und energischen Aufsicht von Frances Wright erzielten Erfolge schienen sehr ermutigend zu sein. Gerade dann aber, als ihre persönliche Anwesenheit am nötigsten war, wurde Miß Wright krank und mußte zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit eine Reise nach Europa machen.

Im Dezember 1826 übertrug sie urkundlich das Land mit den Sklaven und dem Mobiliarvermögen auf General Lafayette, William Maclure, Robert Owen, Robert Dale Owen, C. Colden, R. Whitby, R. Jennings, G. Flower, J. Richardson und Camilla Wright; „es sollte durch die Genannten, deren Gesellschafter und Nachfolger als Treuhänder für alle Zukunft zum Nutzen der Negerrasse verwaltet werden". Unter der Leitung dieser Treuhänder be-

stand die Gemeinde etwas über ein Jahr. Die außergewöhnliche Aufgabe, die Miß Wright auf sich genommen hatte, überstieg, wie sich zeigte, die Kräfte ihrer Nachfolger, und Miß Wright, die inzwischen von Europa zurückgekehrt war, konnte den fortschreitenden Auflösungsprozeß nicht mehr aufhalten. Im März 1828 erklärten die Treuhänder von Nashoba, daß sie den Versuch, die Gemeinde auf der Grundlage genossenschaftlicher Arbeit zu organisieren, zunächst aufgegeben hätten, und daß sie für dieselbe nur den Titel „Vorläufige soziale Gemeinde" beanspruchten.

Drei Monate später wurde der Versuch ganz und gar aufgegeben. Die Sklaven erhielten ihre Freiheit und wanderten nach Haïti.

Mit dem Nashobaexperiment endigte die Tätigkeit von Frances Wright nicht.

Sie setzte ihre Propaganda für den Kommunismus, die Antisklaverei und die Frauenrechte in den Spalten der „Neu-Harmony-Zeitung" und des „Freien Forschers" auch später fort.

Eine Zeitlang lenkte sie auch die allgemeine Aufmerksamkeit durch die glänzenden öffentlichen Reden auf sich, die sie in allen Hauptstädten der Union über ihre Lieblingsgegenstände hielt.

Sie starb in Cincinnati, Ohio, am 14. Dezember 1852 im Alter von 57 Jahren.

5. Weitere Owensche Versuche.

Von den übrigen Owenschen Gemeinden verdient eine wegen ihrer wechselvollen Schicksale und der Beharrlichkeit ihrer Mitglieder besondere Erwähnung.

Die Gemeinde erscheint in der Geschichte der Owenschen Periode dreimal an verschiedenen Orten und unter verschiedenen Namen, in Wirklichkeit ist es aber nur ein Unternehmen, das in Haverstraw, N. Y., begann und in Kendal, Ohio, endete.

Die Haverstrawgemeinde.

Diese Gemeinde wurde im Jahre 1826 von einem gewissen Fay, einem New Yorker Advokaten, und einigen anderen gebildeten reichen Männern aus New York und Philadelphia gegründet.

Sie nahmen 120 Acres Land bei Haverstraw am Hudson, ungefähr dreißig Meilen von New York, in Besitz. Die Anzahl ihrer Mitglieder wuchs bald auf achtzig; darunter befanden sich viele in den verschiedensten Gewerben und Berufen erfahrene Leute, ebenso einige Angehörige gelehrter Berufe. Die materielle Lage der Kolonie war jederzeit günstig. Charakteristisch für diese Gemeinde war die Einrichtung einer „Kirche der Vernunft", die von den Mitgliedern an Sonntagen besucht wurde. Hier wurden Vorträge über Moral, Philosophie und Wissenschaften gehalten, und diese Versammlungen ersetzten alle religiösen Zeremonien und Gebräuche.

Die Gemeinde erfreute sich nur eines kurzen Lebens; die Ursache ihres Zusammenbruchs soll unredliche Verwaltung gewesen sein.

Nach Auflösung der Haverstrawgemeinde vereinigte sich die Mehrzahl der Mitglieder zur

Coxsackiegemeinde.

Dieser Versuch war dem von Haverstraw sehr ähnlich. Das Gut Coxsackie war ebenfalls im Staate New York gelegen, ungefähr sieben Meilen vom Hudsonflusse entfernt. Die Gemeinde bestand weniger als ein Jahr, und die Mitglieder verbrachten, soviel wir erfahren können, den größten Teil dieser Zeit mit der Erörterung von Verfassungsentwürfen.

Viele der Mitglieder finden wir wieder in der

Gemeinde Kendal.

Diese Gemeinde lag in der Nähe von Canton, Ohio. Sie wurde gegen Ende des Jahres 1826 gegründet, und ihr Anfang war vielversprechend.

Die Mitglieder, ungefähr hundertundfünfzig an der Zahl, waren Bauern, Handwerker und auch die unvermeidlichen „berufenen Geister“. Sie betrieben eine Wollwarenfabrik, errichteten eine Anzahl von Häusern und beschäftigten sich mit dem Bau einer großen Gemeindehalle, die 170 Fuß lang und 33 Fuß breit war.

Sie waren von dem Geiste der Friedlichkeit und Eintracht beseelt und verkündeten triumphierend, daß der Erfolg ihres sozialen Systems unwiderleglich dargetan worden sei.

Die folgende Stelle aus einem Briefe John Hannons,[1] der Mitglied dieser Gemeinde war, gibt den Grund für ihr plötzliches Ende an:

„Unsere Gemeinde entwickelte sich harmonisch und gedeihlich, solange die Mitglieder gesund waren und die Hoffnung hatten, ihr Gut abzuzahlen. Aber ein Sommerfieber befiel uns, und sieben Familienhäupter starben, unter ihnen einige unserer wertvollsten und nützlichsten Mitglieder. Zur selben Zeit drängten die reichen Eigentümer, von denen wir unser Land gekauft hatten, auf Zahlung. Wir konnten auch keinen Teil davon rechtskräftig verkaufen, da wir keine rechtlich anerkannte Korporation bildeten. So mußten wir alles aufgeben und uns zerstreuen, wobei wir das, was wir bezahlt hatten, ungefähr im Betrage von 7000 Dollar, verloren. Wir schlossen aber Freundschaften, die die Probe der Zeit bestanden, und der Mißerfolg erschütterte auch nicht für einen Augenblick meinen Glauben an den Wert des Kommunismus.“

Noyes erwähnt noch vier weitere Owensche Gemeinden, zwei in Indiana, eine in Pennsylvanien und eine in New York. Sie scheinen aber unbedeutend und kurzlebig gewesen zu sein, und ihre Geschichte ist nicht bekannt.

[1] Angeführt in Noyes, „History of American Socialisms“.



Drittes Kapitel.

Die fourieristische Periode.

1. Charles Fourier, sein Leben und seine Theorien.

Charles Fourier wurde am 7. Februar 1772 in Besançon in Frankreich geboren.

Schon in frühem Alter zeigte er eine große Neigung zum Beobachten und Studieren. Seine Lieblingsgegenstände waren Geographie, Astronomie, Chemie und Physik.

Als Sohn eines reichen Kaufmanns war er für die kaufmännische Laufbahn bestimmt, aber der Jüngling hatte keine Neigung zum Handel. Die Kniffe und Pfiffe des Handels widerstanden seiner geraden Natur; er hatte nur geringe Erfolge in der „edlen Kunst zu lügen oder der Geschicklichkeit zu verkaufen", wie er den Handel nannte. Obwohl er seine Stellung in früher Jugend wiederholt wechselte, das Urteil seiner Dienstherren blieb unveränderlich dasselbe: „Ein ehrlicher junger Mann, aber unfähig fürs Geschäft." Im Alter von achtzehn Jahren machte Fourier für seinen Dienstherrn eine ausgedehnte Reise durch Frankreich, Deutschland, Holland und Belgien und benützte die Gelegenheit, das Klima dieser Länder, die Bauweise ihrer Hauptstädte und vor allem die Industrien, den sozialen Zustand, die Lebensweise und den Charakter ihrer Bewohner zu studieren.

Im Jahre 1781 starb der alte Fourier und hinterließ ein Vermögen von ungefähr 200 000 Frank, wovon Charles zwei Fünftel erhielt. Erst nach dem Tode des schweigsamen Philosophen erfuhren seine Freunde, daß er sein Erbteil während der Belagerung von Lyon im Jahre 1793 verloren hatte.

Im Jahre 1812 erhielt Fourier ein kleines Vermächtnis von seiner Mutter, das ihm ein jährliches Einkommen von

900 Frank abwarf. Er ergänzte seine kleine Rente durch gelegentliche Einnahmen als Winkelmakler, gab im übrigen seine Handelsgeschäfte auf und widmete sich gänzlich dem Studium sozialer Probleme.

Das erste bekannte Produkt seiner Feder war ein Aufsatz, der im Jahre 1803 in dem „Bulletin de Lyon" unter dem Titel „Triumvirat continental et paix perpetuelle sous trente ans" („Das kontinentale Triumvirat und der ewige Friede in den nächsten dreißig Jahren") erschien. In diesem Aufsatz entwickelte Fourier den Gedanken, daß im Interesse dauernden Friedens ein Universalreich in Europa aufgerichtet werden müsse. Die vier europäischen Mächte, die für ein solches Reich in Betracht kämen, waren nach seiner Meinung Frankreich, Rußland, Österreich und Preußen, von denen jedoch das letztere in einer einzigen Schlacht überwunden werden würde. Danach wären das Triumvirat und ein dauernder Friede möglich. Sollten aber die drei Kaiserreiche nicht einig werden, so würde Österreich bald verschlungen werden. Frankreich und Rußland hätten dann um die Universalherrschaft miteinander zu kämpfen, wobei die Siegesaussichten für das letztere größer wären. Der Artikel soll die Aufmerksamkeit Napoleons erregt haben, der die Verleger warnte, derartige Ansichten in Zukunft abzudrucken.

1808 veröffentlichte er sein erstes großes Werk unter dem Titel „Die Theorie der vier Bewegungen und der allgemeinen Bestimmungen"; ihm folgten die „Abhandlung über häusliche und landwirtschaftliche Assoziation oder Theorie der universellen Harmonie" im Jahre 1822, die „Neue industrielle Welt" 1829 und zwei Bände des Buches „Falsche Industrie und ihr Gegenmittel, die natürliche, anziehende Industrie", veröffentlicht 1835 und 1836.

Das erste dieser Werke enthielt einen allgemeinen Umriß seines sozialen Systems, die anderen hatten die Aufgabe, die einzelnen Punkte und Teile desselben fester zu begründen.



Das soziale System von Fourier ist der geistreichste und sorgsam ausgearbeitetste Entwurf, den je ein Utopist der Öffentlichkeit vorgelegt hat. Man kann unmöglich die Bewegung, die es in zwei Weltteilen auslöste, richtig würdigen, ohne die wichtigsten Züge dieses Systems zu kennen.

Fourier ist der Apostel der sozialen Harmonie. Sein Ausgangspunkt bei der Kritik der gegenwärtigen Ordnung der Dinge ist nicht, wie bei den meisten Utopisten, die ungerechte Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums oder das Leiden der Armen, sondern die Anarchie und die Vergeudung der modernen Produktion und die abschreckende Lage der Arbeiterschaft. Er wendet sich nicht an das Gefühl der Menschen, sondern an ihre materiellen Interessen. Sein Schlachtruf ist nicht „Gerechtigkeit", sondern „Ordnung", und das allgemeine Gedeihen und Glück der Menschheit ist nur eine Begleiterscheinung der universellen Harmonie seines Systems, nicht dessen erstes Ziel.

Gott schuf das All nach einem einheitlichen und harmonischen Plane, meint Fourier, daher gibt es einen harmonischen Zusammenhang zwischen allem, was besteht; zwischen organischem und unorganischem Stoff, zwischen Menschen und Gott, zwischen Menschen und Erdball, zwischen Erdball und Universum. Als Gott den Menschen mit gewissen Trieben und Leidenschaften ausstattete, hatte er die freie und ungehemmte Ausübung dieser Triebe und Leidenschaften im Auge und nicht ihre Unterdrückung. Daher sind alle menschlichen Leidenschaften berechtigt und nützlich, und ideal ist derjenige Zustand der Gesellschaft, der ihren Mitgliedern ungehinderte Gelegenheit zu ihrer Befriedigung bietet.

Darauf wendet sich Fourier zur Analyse der menschlichen Leidenschaften, deren er zwölf findet. Sie sind in der folgenden aus Brisbanes „Soziale Bestimmung"[1] entnommenen Tabelle aufgezählt:

[1] „Social Destiny of Man, or Association and Reorganization of Industry", von Albert Brisbane, 1840.

		Ziele:	
Fünf sensitive Leidenschaften (passions)	Gesicht Gehör Geruch Geschmack Gefühl	Schönheit, Reichtum u. materielle Harmonien	Kollektive Tendenz.
Vier affektive Leidenschaften	Freundschaft Liebe Ehrgeiz Familiensinn	Gruppen und „passionelle" Harmonien	Uniteismus, Tendenz zu universeller Einheit.
Drei distributive oder leitende Leidenschaften	Cabaliste (Intrigentrieb) Papillonne (Abwechslungstrieb) Composite (Einigungstrieb)	Serien und Einheit der Massen	

Von diesen sind die fünf ersten, wenn angemessen gebraucht, auf Schönheit, Verfeinerung, Pflege aller schönen Künste, sowie auf physische Gesundheit und Freude gerichtet.

Die vier „Leidenschaften" der zweiten Gruppe sind darauf gerichtet, wohlabgewogene und harmonische soziale Beziehungen zwischen Menschen und Menschen herzustellen, und sind daher als soziale „Leidenschaften" bezeichnet.

Die drei „Leidenschaften" der dritten Gruppe sind Fouriers Schöpfung und bedürfen einer Erläuterung. Die zehnte, der Geist des Wetteifers, von Fourier „Cabaliste" genannt, ist der Geist der Parteilichkeit, der Intrige oder Rivalität. In rechtmäßiger Weise geübt, wie in dem Wetteifer der Gruppen um die Vortrefflichkeit ihrer Produkte, ist er eine Quelle großer industrieller Verbesserungen und Erfindungen. Die elfte, der Abwechslungstrieb, in der technischen Sprache des Fourierismus „Papillonne" genannt, ist das Verlangen nach Abwechslung und Mannigfaltigkeit in allen Beschäftigungen. Auf die Industrie angewendet würde sie die Eintönigkeit der gegenwärtigen Arbeitsmethoden

aufheben und die Arbeit angenehm und anziehend machen. Die zwölfte Leidenschaft, der Einigungstrieb, ist der Geist des Enthusiasmus, der aus der Verbindung zweier Leidenschaften verschiedener Gruppen entsteht, wie zum Beispiel das Anhören einer vortrefflichen Musik in Gesellschaft lieber Freunde, das den Gehörsinn und den Freundschaftssinn befriedigt. Auf die Industrie angewendet, bedeutet sie die Verbindung geistesverwandter Personen zur Durchführung einer angenehmen und anziehenden Arbeit.

Das freie Spiel dieser Leidenschaften führt zur Bildung von Gruppen und Serien.

Eine Gruppe ist „eine Verbindung von Personen — drei, sieben, zwölf oder mehr —, die sich frei zu einem Zwecke, sei es Geschäft oder Vergnügen, vereinigen. Nach der strengen Theorie verstehen wir aber unter einer Gruppe eine Anzahl von Personen, die sich auf Grund gleichen Geschmackes zur Ausübung irgend einer Industrie, Wissenschaft oder Kunst zusammenschließen".[1]

Eine vollständige Gruppe soll aus wenigstens sieben Personen bestehen, so daß sie drei Untergruppen bilden kann, drei im Zentrum und je zwei auf jedem Flügel. Die beiden Flügel jeder Gruppe repräsentieren zwei entgegengesetzte Extreme des Geschmackes und der Neigungen, während das Zentrum das Gleichgewicht hält und deshalb an Zahl stärker sein muß.

Eine Anzahl von Gruppen, wenigstens fünf, vereinigen sich zu einer Serie. Die Serie ist nach demselben Prinzip aus Gruppen zusammengestellt, nach welchem diese sich aus Individuen bilden.

Zum Beispiel eine Rindvieh züchtende Serie teilt sich in so viele Gruppen, als sie Rindvieharten züchtet, und jede Gruppe ist in Untergruppen geteilt, je eine für jede Spielart innerhalb der Rindvieharten, welche die Gruppe züchtet.

[1] Die Stelle ist ein Zitat aus Brisbane.

Es ist zu beachten, daß diese Serien und Gruppen nicht willkürlich von einem Aufseher oder Inspektor gebildet werden, sondern durch freie Wahl der Mitglieder entstehen, ferner, daß sie keineswegs feste Organisationen sind, vielmehr jedes Mitglied von Gruppe zu Gruppe, von Serie zu Serie gehen kann, wie es ihm seine Neigungen gebieten.

Die großen Vorteile, die Fourier in dieser Arbeitsweise sieht, sind die Wahl und der Wechsel der Beschäftigungen und die kurze Dauer einer jeden, die Wahl gleichgesinnter Mitarbeiter, die Arbeitsteilung und der Wettbewerb unter den verschiedenen Gruppen und Reihen.

Zu diesen natürlichen Vorteilen fügt Fourier noch einige künstliche Anziehungsmittel, so zum Beispiel die Zierlichkeit und Schönheit aller in der Industrie angewandten äußeren Gegenstände, ehrende Auszeichnungen, wie Rang, Titel und Abzeichen, ferner den Antrieb der Musik, der Uniformen und Embleme.

Um ein hinreichend weites Feld zu schaffen, das jedem einzelnen gestattet, in nützlicher Arbeit seinen verschiedenen Neigungen in den Gruppen und Serien nachzugehen, muß sich eine größere Anzahl von Individuen, am besten 1800 bis 2000, vereinigen.

Diese Vereinigung, Phalanx genannt, ist die soziale Einheit in Fouriers System; sie ist der Eckstein seiner Theorie, und ihre Tätigkeit beschreibt er bis ins einzelne mit großer Genauigkeit. Das Gebiet einer Phalanx umfaßt eine Fläche von nahezu drei Quadratmeilen; das Hauptgebäude ist der Palast. Er besteht aus einer doppelten Reihe zusammenhängender Gebäude ungefähr 2200 Fuß lang und drei Stock hoch; gleich den Gruppen und Serien besteht er aus einem Zentralbau und zwei Flügeln. Das Zentrum ist ruhigen Beschäftigungen vorbehalten; es enthält die Speisesäle, Beratungsräume, Bibliothek usw. In dem einen Flügel sind alle geräuschvollen Werkstätten untergebracht, der andere enthält das Hotel mit Zimmern und Restaurants für Fremde.

Die Magazine, Speicher und Ställe liegen gegenüber dem Palast, und der Raum zwischen beiden bildet einen gewaltigen Platz, wo Paraden und Festlichkeiten abgehalten werden. Rund um das Innere des gesamten Gebäudes zieht sich eine geräumige Galerie, welche gewissermaßen die Verkehrsstraße der Phalanx ist. Sie bildet eine elegante, gedeckte Avenue, von welcher Treppen nach jedem Teile des Gebäudes führen. „Die Bewohner des Palastes", ruft Fourier mit Begeisterung aus, „können im strengsten Winter mit den Werkstätten, Ställen, Kaufläden und Ballsälen verkehren, ohne zu wissen, ob es regnet oder stürmt, ob es warm oder kalt ist."

Hinter dem Palast befinden sich die Gärten und Felder der Phalanx, die mit der gebührenden Rücksicht auf die Bodenbeschaffenheit und auf den Schönheitssinn angelegt sind.

In der Phalanx gibt es keine Schmarotzer, wie Bediente, Soldaten, Finanzbeamte, Faulenzer usw. Die Frauen sind von ihren eintönigen und verdummenden Haushaltungspflichten befreit, und leisten nützliche Arbeit in einer Anzahl von Berufszweigen, für die sie sich besonders gut eignen.

Alle Mitglieder arbeiten und alle Arbeit wird nach kooperativen Grundsätzen verrichtet, daher die ungeheueren Ersparnisse und der gewaltige Wohlstand der Phalangen. Nehmen wir an, ein Phalanx bestehe aus 400 Familien. Jede für sich lebende Familie hätte eine besondere Küche zu führen. Damit würde fast die ganze Zeit von 400 Hausfrauen in Anspruch genommen, und die Speisen würden in den meisten Fällen ziemlich schlecht sein. In der Phalanx wird die ganze Kocherei in einer gewaltigen Küche mit drei oder vier Herden besorgt, auf denen Speisen für verschiedene Tische zu verschiedenen Preisen bereitet werden; zehn erfahrene Köche besorgen die ganze Arbeit, und die Mahlzeiten sind unendlich viel besser. Dasselbe gilt wie für alle anderen Haushaltungsarbeiten auch für den Ackerbau und die industriellen Beschäftigungen. Hundert Milchausträger, die hundert Tage in der Stadt verlieren, werden durch

einen oder zwei ersetzt, die mit zweckentsprechend gebauten Wagen ihre Arbeit besorgen. Anstatt hundert kleine Bauerngüter zu bewirtschaften, wird ein großes Gut geschickt und nach wissenschaftlichen Grundsätzen bewirtschaftet; ein gewaltiger Speicher mit allen Vorzügen, wie Trockenheit, Ventilation, günstige Lage ersetzt hundert unbequeme kleine Speicher usw.

Die Erziehung der Kinder ist ein Gegenstand größter Sorge für die Phalanx. Alle Kinder erhalten die gleiche Erziehung in den gemeinsamen Kindergärten und Schulen. Getreu der Theorie von der Nützlichkeit aller menschlichen Triebe, betrachtet es die Phalanx als die Hauptpflicht der Lehrer, jede Neigung und jede Anlage des Kindes zu entdecken, zu entwickeln und zum Guten zu lenken.

Die Klassifikation der Kinder nach ihrem Charakter und Geschmack beginnt sofort nach der Geburt. Die Säuglinge werden in drei Klassen eingeteilt: die Ruhigen oder Gutgearteten, die Unruhigen oder Lärmenden, die Ungestümen oder Unbändigen. Für jede Klasse sind besondere Räume eingerichtet. Die Kinderstuben sind schöne, große Räume; die Pflege wird von Frauen besorgt, die eine Vorliebe hierfür haben. Mütter können ihre Kinder selbst warten, wenn sie dies wünschen.

Die Kinder werden nach ihrem Alter in sieben Klassen geteilt. Die Erziehung und die Beschäftigungen jeder Klasse werden durch die Neigungen bestimmt, die die verschiedenen Altersstufen an den Tag legen.

Im Alter von drei Jahren wird das Kind in leichte und unterhaltende industrielle Arbeit eingeführt, wie zum Beispiel Aushilfe in der Küche, und so wird die von den Kindern gewöhnlich in Spiel und Unfug verschwendete Energie durch die Phalanx nützlich verwertet, während das Kind sich frühzeitig an fleißige Arbeit gewöhnt.

Wenn das Kind älter wird und eine höhere Stufe der körperlichen Entwicklung und geistigen Bildung erreicht, wird der Umfang seiner nutzbringenden Tätigkeit vergrößert.

Besonders bemerkenswert in dieser Hinsicht ist die Einrichtung der Kleinen Horden.

Diese Kleinen Horden bestehen aus Kindern im Alter von zehn bis zwölf Jahren, welche die Ausführung aller schmutzigen und unangenehmen Arbeiten auf sich nehmen, wie zum Beispiel die Reinigung von Ausgüssen und Kanälen, die Düngungsarbeiten usw.

Diese Arbeit wird von Fourier den Kindern dieses Alters deshalb zugewiesen, weil sie, wie er bemerkt, eine ausgesprochene Leidenschaft für Schmutz und Kot zeigen; diese Leidenschaft ist ihnen, wie jede andere, zu einem nützlichen Zwecke verliehen, der am besten durch Einrichtung der Kleinen Horden erfüllt werden kann. Die Kleinen Horden nehmen im Dienste der industriellen Einheit den Rang einer „Miliz Gottes“ ein; sie haben den ersten Platz bei Paraden inne und erhalten den Salut, der der höchsten Gewalt zukommt.

Trotz alledem ist jedoch die Phalanx keine kommunistische Organisation. Sieben Achtel der Mitglieder einer Phalanx sind Bauern und Handwerker; der Rest besteht aus Kapitalisten, Männern der Wissenschaft und Künstlern. Das Eigentum der Phalanx wird durch Anteilscheine repräsentiert, aber nicht jedes Mitglied muß notwendigerweise einen Anteil besitzen, noch ein Anteilbesitzer Mitglied sein. Die Phalanx führt für jedes Mitglied laufende Rechnung und gibt ihm auf seine Dienstleistungen in dem vom Rate festgesetzten Verhältnis Kredit, wobei seine Leistungsfähigkeit und die Art seiner Dienste gebührende Berücksichtigung finden. Am Ende des Jahres wird eine Inventur aufgenommen, und die Profite folgendermaßen verteilt:

Fünf Zwölftel der Arbeit,
Vier Zwölftel dem Kapital,
Drei Zwölftel dem Geschick oder Talent.

Durch die Verteilung der Profite werden weder Eifersucht noch Gegensätze geschaffen, da es keine bestimmten Klassen

in der Phalanx gibt. Ein und dasselbe Mitglied besitzt einen oder mehrere Anteilscheine in der Phalanx, arbeitet in einer oder mehreren Gruppen, entwickelt in einem oder mehreren Gewerbszweigen eine besondere Gewandtheit und nimmt so an allen drei Profitklassen Anteil. Anderseits ist der Kapitalist entweder mit den Dividenden für seine Einlage allein zufrieden, oder er vermehrt sie durch das Einkommen, das er durch Anwendung seiner Arbeitskraft oder seines Talents zu einem nützlichen Zwecke erwirbt, während der arme Mann mehr oder weniger arbeitet und verdient, je nachdem er die Muße oder den Genuß vorzieht.

Die Phalanx enthält Prunkräume und bescheidene Wohnzimmer; sie liefert sowohl kunstvolle Diners, als auch einfache Mahlzeiten; sie legt keine Beschränkungen bezüglich der Kleidung oder der Vergnügungen auf, und jedes Mitglied kann sein Leben nach seinen Mitteln und Neigungen einrichten.

Das ist in groben Umrissen die positive Seite des Fourierschen Systems. Sein Erfinder erwartete, daß es schrittweise die gegenwärtige Ordnung der Dinge verdrängen werde. Sobald die erste Phalanx errichtet sei, würden andere in rascher Folge nachkommen, bis die ganze Erde damit bedeckt ist; und Fourier rechnet mit seiner gewohnten, mathematischen Genauigkeit aus, daß die Erde genau zwei Millionen Phalangen fassen würde.

Gleich vielen Utopisten vor und nach ihm wird Fourier durch die Schönheiten und Möglichkeiten seiner eigenen sozialen Theorien fortgerissen und krönt er sein System mit einem phantasiereichen Aufbau. Das System der Phalangen wird, so versichert er, schließlich die ganze Menschenrasse zu einer Bruderschaft vereinigen, mit einer einheitlichen Zivilisation und Lebensweise und einer Universalsprache. Konstantinopel wird die Hauptstadt der Erde und die Residenz des Omniarchen, der höchsten Exekutivinstanz der Welt, sein. Dem Omniarchen werden bei der Verwaltung der Erde 3 Augusten,

12 Cäsarinnen, 48 Kaiserinnen, 144 Kalifen, 576 Sultane usw. zur Seite stehen, obwohl nirgends gezeigt ist, welche nützliche Verrichtungen diese gekrönte Schar leisten soll.

Der phantastischste Teil des Systems Fouriers ist aber seine kosmogonische Theorie. Jeder Planet, erklärt er, hat, wie der Mensch, seine Jugendzeit, seine Entwicklungsperiode, seine Verfallzeit und seinen Tod. Das durchschnittliche Lebensalter eines Planeten beträgt 80000 Jahre, wovon 5000 Jahre auf die Kindheitsperiode, je 35000 Jahre auf die Zeit der aufsteigenden und absteigenden Entwicklung, und 5000 Jahre auf das Greisenalter entfallen. Im Laufe dieser Zeit durchläuft die menschliche Rasse zweiunddreißig Perioden. Wir befinden uns jetzt in der fünften, der Periode der Zivilisation. Die achte Periode, die der Harmonie, wird allgemeine Glückseligkeit bringen. Dann wird die Polarkrone (Couronne boreal) entstehen und die physikalischen Verhältnisse der Erde gänzlich umgestalten; das gleiche Klima wird auf der ganzen Welt herrschen, die wilden Tiere werden verschwinden und neue dem Menschen nützliche Geschöpfe werden an ihre Stelle treten; das Meerwasser wird einen Limonadegeschmack bekommen und die Welt ein Riesenparadies sein.

Fourier war, wie wir oben zeigten, kein Kommunist. „Eigentumsgemeinschaft kann in der Phalanx nicht bestehen", so erklärte er ausdrücklich, und stets von neuem wiederholt er, daß Verschiedenheit des Vermögens und der Genüsse für die universale Harmonie unerläßlich seien. Von seinem Zeitgenossen Owen pflegte Fourier nur mit Verachtung zu sprechen, weil er die Grundsätze der Assoziation nicht verstände. Sein System ist ein Kompromiß, ein Entwurf der Harmonie zwischen Kapital und Arbeit.

Fourier selbst betrachtet sein System als absolut unfehlbar und vergleicht seine „Entdeckung der sozialen Anziehungen" mit Newtons Entdeckung der physikalischen Anziehung. Er klammert sich an jede Einzelheit seines Systems mit der

Zähigkeit, dem Glauben und der Begeisterung eines Propheten, um einen glücklichen Vergleich Bebels in seiner glänzenden Studie über Fouriers Leben und Theorien zu gebrauchen.[1]

Daß die Entdeckung nicht schon früher gemacht wurde, daran war, seiner Ansicht nach, nur der Umstand schuld, daß sich die ganze frühere Wissenschaft ebenso wie die gesamte frühere Zivilisation auf falschen Bahnen bewegten.

Fouriers Glaube an die schließliche Verwirklichung seines Systems wurde nie erschüttert; er unterbreitete seine Pläne einer Musterphalanx Dutzenden von Prinzen und Bankiers und wurde nie durch ihre Zweifel oder ihren Spott entmutigt. In einem seiner letzten Werke erließ er einen Aufruf, in dem er zur Beschaffung der Mittel für die Errichtung einer Versuchsphalanx aufforderte, und während der letzten zehn Jahre vor seinem Tode ging er mittags mit der Pünktlichkeit eines Uhrwerkes nach Hause, um auf die Ankunft eines philanthropischen Millionärs zu warten, der seinem Aufruf Folge leisten würde.

Fourier erlebte die kurze Zeit nicht mehr, in der seine Theorien volkstümlich waren. Er starb in Paris am 10. Oktober 1837, umgeben von einem sehr kleinen Kreise begeisterter Schüler. Sein Grabstein trägt die Inschrift:

„Hier liegen die Überreste von Charles Fourier. Die Serien verteilen die Harmonien. Die Anziehungen entsprechen ihren Bestimmungen."

2. Der Fourierismus in den Vereinigten Staaten.

Der Fourierismus wurde durch Albert Brisbane nach den Vereinigten Staaten gebracht.

Brisbane wurde im Jahre 1809 als der einzige Sohn eines wohlhabenden Grundbesitzers in Batavia, N. Y., ge-

[1] „Charles Fourier, sein Leben und seine Theorien", von A. Bebel, Stuttgart 1890.

boren. Er genoß eine gründliche und vielseitige Erziehung und verbrachte seine ersten Mannesjahre auf Reisen in den wichtigsten Ländern Europas und Asiens. Er studierte Philosophie in Paris bei Cousin und in Berlin bei Hegel, und machte in beiden Städten die Bekanntschaft vieler in der Politik und in den Wissenschaften hervorragender Männer und Frauen.

Von großem Einfluß auf die Bildung seines Charakters und seiner Ansichten scheint der erlesene Kreis der Berliner Geistesaristokratie gewesen zu sein, welche sich in dem Salon der glänzenden Frau Varnhagen von Ense versammelte.

Ein scharfer analytischer Verstand und seine umfassenden und tiefen Sympathien führten Brisbane frühzeitig den humanitären Systemen der damaligen utopistischen Sozialisten zu.

Er schloß sich anfänglich der St. Simonistischen Schule an und opferte einen großen Teil seiner Zeit und seines Geldes der Verbreitung ihrer Grundsätze. Die in mancher Beziehung überspannten Theorien des großen französischen Utopisten genügten ihm aber auf die Dauer nicht, und als sich die Bewegung unter der Leitung der miteinander rivalisierenden Führer Enfantin und Bazard spaltete, brach Brisbane seine Verbindungen mit ihr ab.

Bald nachher fiel ihm ein Exemplar der kürzlich von Fourier veröffentlichten „Abhandlung über hauswirtschaftliche und landwirtschaftliche Assoziation“ in die Hand.

Das Buch übte eine zauberische Wirkung auf den jungen Mann aus. Er las es immer wieder, und je mehr er es studierte, um so höher stieg seine Bewunderung für das Werk.

„Jetzt zum erstenmal“, erzählt Brisbane in seiner Selbstbiographie“,[1] „war ich auf eine Idee gestoßen, der ich

---

[1] „Albert Brisbane, a Mental Biography“, von seiner Frau Redelia Brisbane, Boston 1893.

früher nie begegnet war — auf die Idee, die menschliche Handarbeit zu ‚veredeln‘ und ‚anziehend‘ zu machen, die bisher als eine göttliche, dem Menschen auferlegte Strafe betrachtet worden war. In diese Sphäre erniedrigender mühsamer Alltagsarbeit — das öde Los der Massen —, die den Menschen mit ihrem prosaischen, lähmenden, ertötenden Einfluß zu überwältigen schien, den Gedanken der Anziehung einzuführen, diese Art von Arbeit zu erheben, ihr Würde zu verleihen — das war in der Tat eine gewaltige Revolution.“

Im Jahre 1832 ging Brisbane nach Paris, wo er zwei Jahre lang die schwierigeren Kapitel des Fourierschen Systems zum Teil unter der persönlichen Leitung des Meisters studierte und tätigen Anteil an der sich gerade damals entwickelnden fourieristischen Bewegung nahm. Nach seiner Rückkehr in die Vereinigten Staaten machte Brisbane für seine sozialen Ideen stille Propaganda, bis er im Jahre 1840 seine „Soziale Bestimmung des Menschen“ veröffentlichte. Das Werk ist eine gedrängte Darstellung des Fourierschen Systems. Ungefähr die eine Hälfte besteht aus Auszügen aus Fouriers Werk, während die andere die Erklärungen und Beispiele des Autors umfaßt, die von ihm den amerikanischen Verhältnissen angepaßt wurden. Der Stil des Buches ist volkstümlich, seine Darstellung lichtvoll. Das Buch hatte einen ungeheuren spontanen Erfolg, wurde von Leuten aller Klassen, die sich für soziale Fragen interessierten, gelesen und legte, wie man mit Recht sagen kann, den Grund für die fourieristische Bewegung in Amerika.

Es bekehrte auch den Mann zur Sache Fouriers, der in der Folge ihr beredtester und einflußreichster Apostel werden sollte — Horace Greeley. Von dieser interessanten Episode gibt uns Brisbane folgenden unterhaltenden Bericht:

„Ich stellte Parke Benjamin zur Durchsicht der Korrekturbogen der ‚Sozialen Bestimmung des Menschen‘ an, da er ein gewandter Journalist von großer Erfahrung war.

Als wir eines Tages über den Gegenstand und die wahrscheinliche Wirkung des Buches auf das Publikum plauderten, rief er plötzlich aus: „Da ist ja Horace Greeley, der ist gerade verteufelt närrisch genug, um solches Zeug zu glauben.“ „Wer ist Greeley?“ fragte ich. „Ach, das ist der junge Mann oben, der den ‚New Yorker‘ herausgibt.“ Ich nahm mein Buch unter den Arm und fort ging's zu Greeley. Als ich in sein Zimmer trat, sagte ich: „Sind Sie Mr. Greeley?“ „Ja.“ „Ich habe hier ein Buch und möchte gern, daß Sie es lesen.“ „Ich glaube nicht, daß ich jetzt dazu kommen kann,“ antwortete er, „ich bin sehr beschäftigt.“ „Es wäre mir lieb, wenn Sie es täten,“ drang ich in ihn; „wenn Sie es wünschen, werde ich es hier lassen.“ „Gut,“ sagte er, „ich reise heute Nacht nach Boston und will es mitnehmen; vielleicht finde ich Zeit.“ Greeley nahm das Buch mit und las es. Als er zurückkehrte, war er ein begeisterter Anhänger der industriellen Assoziation.“

Der Wert dieser neuen Erwerbung für die fourieristische Sache in Amerika zeigte sich bald. Zwei Jahre nach dem erzählten Vorfall, als die in der Zwischenzeit von Greeley begründete „Tribune“ ein beliebtes und einflußreiches Blatt der Hauptstadt mit einer täglichen Auflage von mehr als 20000 Exemplaren geworden war — was für die damalige Zeit sehr viel war — öffnete ihr Herausgeber ihre Spalten den Lehren Brisbanes.

Die Abmachung wurde in recht origineller Weise ausgeführt.

An einem Frühlingsmorgen des Jahres 1842 erschien die „Tribune“ mit folgender Überschrift, die in auffallendem Drucke am Kopfe einer ihrer Spalten auf der ersten Seite stand:

„Die Assoziation; oder Prinzipien einer richtigen Organisation der Gesellschaft.

Diese Spalte ist von den Vertretern der Assoziation gekauft worden, um ihre Grundsätze dem Publikum darlegen

zu können. Ihre Redaktion ist von der der ‚Tribune' durchaus getrennt."

Beide Parteien gewannen durch dieses Abkommen; denn während Brisbane eine große, tägliche Zuhörerschaft für die Propaganda seiner Theorien erwarb, gewann die „Tribune" einen weiteren Lesekreis unter den Leuten, die sich für soziale Fragen interessierten. Brisbane redigierte diese Spalte, bis er im Sommer 1844 wieder nach Europa ging, und nützte die günstige Gelegenheit gründlich aus. Theoretische Artikel über den Fourierismus, praktische Winke über die beste Art und Weise, Assoziationen zu organisieren, zündende Aufrufe an die Leser, polemische Disputationen und Versammlungsberichte füllten Tag für Tag den Brisbane zugewiesenen Raum.

„Zuerst", so erzählt Parton,[1] „scheinen sie wenig Aufmerksamkeit und noch weniger Opposition erregt zu haben. Man betrachtete sie (soweit meine Jugenderinnerungen zuverlässig sind) als Artikel zum Überspringen und sie wurden, wie ich glaube, mit der größten Pünktlichkeit und ganz selbstverständlich von den meisten städtischen Lesern übersprungen. Gelegentlich bezog sich jedoch die Redaktion auf den Gegenstand, und jeder solcher Hinweis war so gefaßt, daß er gelesen wurde. Nach und nach wurde der Fourierismus zum Tagesgespräch. Allmählich entdeckten gewisse Redakteure, daß der Fourierismus unchristlich sei. Schließlich wurde vor ihm wie vor einem ‚tollen Hunde' gewarnt. Inzwischen aber übten Mr. Brisbanes Artikel ihre Wirkung auf das Volk."

Die Dienste, die Horace Greeley der Sache des Fourierismus leistete, beschränkten sich nicht darauf, rein passiv in seiner Zeitung ihnen Raum zur Verfügung zu stellen. Er schrieb und sprach über das Thema der Assoziation, wann und wo immer sich Gelegenheit bot; er nahm tätigen und

[1] J. Parton, „Life of Horace Greeley", Boston 1869.



führenden Anteil an den Beratungen und Zusammenkünften der Fourieristen und an den Versuchen, ihre Theorien durch Errichtung von Phalangen zu verwirklichen.

Von dauerndem Interesse ist die berühmte Diskussion über den Fourierismus, die zwischen Horace Greeley und Henry J. Raymond in den Spalten der „Tribune" und des „New York Courier and Enquirer" ausgefochten wurde. Die Debatte wurde mit viel Geist und Geschicklichkeit von beiden Seiten geführt und später als besondere Broschüre veröffentlicht.

Außer Brisbane und Greeley war der bedeutendste Mann in der Bewegung Parke Godwin, Mitredakteur der „Evening Post" und Schwiegersohn des Chefredakteurs derselben, des Poeten William Cullen Bryant. Seine Broschüre „Die Demokratie als Schöpferin und Friedensstifterin",[1] die 1843 erschien, wurde eine der wirksamsten Waffen im literarischen Arsenal des Fourierismus. Die Broschüre umfaßte nur wenig mehr als fünfzig Seiten, übertraf aber durch glänzenden Stil, wirksame Argumente und gesunde Ansichten alles, was im Inlande zur Verteidigung des Fourierismus geschrieben wurde. Parke Godwin war einer der ersten amerikanischen Sozialisten, welche die Tendenzen der kapitalistischen Produktionsweise ahnten, und kam der modernen sozialistischen Auffassung vom Klassenkampfe sehr nahe. Er wandte sich hauptsächlich an die Arbeiter. Godwin veröffentlichte außerdem noch ein Büchlein mit dem Titel „Gemeinverständliche Übersicht über die Lehre Charles Fouriers" (Popular View of the Doctrines of Charles Fourier") und ein „Leben Charles Fouriers" („Life of Charles Fourier").

Von gleicher Bedeutung, wie diese Hauptwerke des Fourierismus, waren die dieser Sache gewidmeten periodischen Zeit-

[1] „Democracy, Constructive and pacific", by Parke Godwin. (Anmerkung des Übersetzers.)

schriften. Im Oktober 1843 gründete Brisbane die „Phalanx", eine monatlich erscheinende Zeitschrift, die er mit der Unterstützung des fähigen Osborne Macdaniel herausgab. Sie erschien bis Mitte 1845. Als Brook Farm zum Fourierismus bekehrt worden war, stellte die „Phalanx" ihr Erscheinen ein und an ihre Stelle trat der „Harbinger" („Vorbote").

Der „Harbinger" war eine Wochenschrift. Er erschien auf Brook Farm und nach der Auflösung dieser Gemeinde in New York.

Die Bekehrung von Brook Farm gewann der Sache des Fourierismus einen neuen Schwarm glänzender Schriftsteller.

Einer der hervorragendsten unter ihnen war der Gründer von Brook Farm, George Ripley, ein Mann von tiefer Gelehrsamkeit und außerordentlichen Eigenschaften des Geistes und Herzens. Er war ein unitarischer Geistlicher, kam aber nach vierzehnjähriger Predigertätigkeit zu der Einsicht, daß sein Beruf mit seinen sozialen und ethischen Ansichten unvereinbar sei. Er gab daher das geistliche Amt auf. Nach seiner Bekehrung zum Fourierismus widmete er sich ganz und gar dieser Sache. Der „Harbinger" enthielt während der vier Jahre seines Bestandes nicht weniger als 315 Beiträge aus seiner Feder. Charles A. Dana war gleichfalls ein hervorragender Mann, der für die fourieristische Bewegung gewonnen wurde. Er war damals sehr jung, doch nüchtern und ernst in allem, was er unternahm. Seine gründliche Bildung und sein methodisches Vorgehen verschafften ihm unter seinen Genossen den Spitznamen „Professor". Dana lieferte dem „Harbinger" 248 Beiträge.

Der fruchtbarste Schriftsteller aber im Redaktionsstabe des „Harbinger" war John S. Dwight, der auf der Liste der Mitarbeiter mit 324 Beiträgen an der Spitze steht. Dwight, der sich, wie Ripley, zum geistlichen Amte ausgebildet und, wie dieser, der Kanzel freiwillig entsagt hatte,

war ein Dichter, ein Liebhaber und Kenner der schönen Literatur und Musik, und zugleich ein Mann, zu dem menschliches Leiden und menschliche Not niemals vergeblich ihre Zuflucht nahmen.

In der fourieristischen Bewegung jener Zeit ragte auch William Henry Channing hervor, ein wegen seiner Beredsamkeit berühmter unitarischer Geistlicher.

Unter anderen Männern und Frauen von nationalem Rufe, deren Namen mit der fourieristischen Bewegung in Amerika identifiziert werden, nennen wir Nathaniel Hawthorne, Ralph Waldo Emerson, Theodor Parker, T. W. Higginson, Henry James, James Russel Lowell, Francis G. Shaw und Margaret Fuller, die alle, mit Ausnahme der drei erstgenannten, Mitarbeiter des „Harbinger“ waren.

Die „Phalanx“ und der „Harbinger“ waren die klassischen Organe des Fourierismus, aber nicht seine einzigen Vertreter auf dem Gebiete der periodischen Literatur. In seiner schon erwähnten Autobiographie gedenkt Brisbane einer von ihm im Verein mit Greeley vor der Gründung der „Tribune“ geleiteten Wochenschrift. Diese bestand nur zwei Monate lang. Brisbane gelang es auch einmal, die redaktionelle Leitung des „Chronicle“, einer kleinen Tageszeitung, die in New York von einem gewissen John Moore herausgegeben wurde, und ebenso die einer Monatsschrift von John O'Sullivan, genannt der „Democrat“, in die Hand zu bekommen. Beide Zeitungen wurden eifrige Verteidiger des Fourierismus.

Außerdem gaben die Fourieristen von Wisconsin den „Gleaner“ („Ährenleser“), die von Michigan „Die Zukunft“ („Future“) heraus, und ließ William Henry Channing „Die Gegenwart“ („Present“) erscheinen.

Ferner trugen zur Verbreitung der fourieristischen Lehren in Amerika die zahlreichen öffentlichen Vorträge wirksam bei, welche von den Pionieren dieser Bewegung gehalten

wurden. Brisbane, Greeley, Channing, Godwin, Dana und eine Schar von minder berühmten Rednern waren stets bereit, die Vorzüge der Assoziation vor Versammlungen jeder Größe und an jedem erreichbaren Orte zu preisen. Hier folgt die charakteristische Anzeige einer solchen Versammlung, die in der „Tribune“ veröffentlicht wurde und im Buche Sotherans[1] zitiert ist:

„T. W. Whitley und H. Greeley werden heute abend um 7 Uhr 30 Minuten in der Relief-Hall, hinter dem Warenlager von J. M. Quimby, über ‚Assoziation‘ zu den Bewohnern von Newark sprechen, die geneigt sind, ihnen zuzuhören.“

Zu verschiedenen Zeiten wurden auch ausgedehnte Vortragsreisen von Führern der Fourieristen unternommen, insbesonders von John Allen, John Orvis und Charles A. Dana; ihre Vorträge und Reden lockten in den meisten Fällen große Mengen eifriger Zuhörer an.

Die Zeit war für die Aufnahme ihrer Lehren außergewöhnlich günstig. Das Land machte gerade eine jener periodischen Krisen durch, die durch ihren Eintritt selbst die Grundpfeiler unseres ökonomischen und industriellen Systems zu bedrohen scheinen. Die Produktion hatte fast ganz aufgehört, Scharen von Arbeitern waren arbeitslos, das Elend der Bevölkerung, insbesondere in den Industriestädten des Nordostens, war erschrecklich, und die Landstreicherei nahm schnell einen beunruhigenden Umfang an.

Wohltätige Vereine und behördliche Kommissionen, die von verschiedenen Munizipalitäten und Staaten für diesen Zweck eingesetzt wurden, versuchten vergebens, der Lage Herr zu werden; diese war ihrer Kontrolle entwachsen. Verwirrt und hilflos stand die Nation vor dem verderblichen Wirken der blinden ökonomischen Mächte. Die selbst-

---

[1] „Horace Greeley, and Other Pioneers of American Socialism“, von Charles Sotheran, New York 1892.

zufriedene Sozialphilosophie Tausender denkender Männer und Frauen wurde durch die Offenbarungen der Krise unbarmherzig erschüttert, und Dutzende von neuen sozialen Problemen erzwangen sich aufmerksame Beachtung.

Zur selben Zeit begann gerade die Antisklavereibewegung ernstlich an Umfang zu gewinnen und war, wie dies fast bei jeder Befreiungsbewegung zu geschehen pflegt, bald über ihre ursprünglichen Grenzen und Ziele hinausgegangen. Die gegen die menschliche Sklaverei erhobenen Anklagen führten logischerweise zur Kritik aller anderen Formen der sozialen Abhängigkeit des Menschen. „Abschaffung der menschlichen und der Lohnsklaverei" war ein Motto des radikaleren Flügels der abolitionistischen Bewegung und der Grundton der beredten Aufrufe Wendell Phillips' und vieler anderer volkstümlichen Agitatoren jener Zeit.

In diesem kritischen Zeitpunkt erschien der Fourierismus in den Vereinigten Staaten. Er versprach, dauernde Ordnung und Harmonie in die Industrie zu bringen, und Unabhängkeit der Menschen voneinander in ihren sozialen Verhältnissen. Die Verheißungen waren glänzend und lockend, und wurden von den beredtesten Zungen gepredigt. So war es nicht zu verwundern, daß sich die Bewegung schnell in Amerika ausbreitete.

Zahlreiche fourieristische Gesellschaften wurden in den Staaten Massachusetts, New York, New Jersey, Pennsylvanien, Ohio, Illinois, Indiana, Wisconsin und Michigan gegründet. In allen diesen Staaten wurden von Zeit zu Zeit lokale Kongresse abgehalten, und am 4. April 1844 fand eine Nationalversammlung der Assoziationisten statt. Der Kongreß trat in der Clintonhalle in New York zusammen und nahm einen höchst bemerkenswerten und begeisterten Verlauf. George Ripley wurde zum Vorsitzenden gewählt; unter den Vizepräsidenten befanden sich Horace Greeley, Albert Brisbane, Parke Godwin und Charles A. Dana.

Sympathiekundgebungen und ermutigende Zuschriften kamen aus allen Teilen des Landes. Zahlreiche Resolutionen wurden angenommen, von denen sich die meisten mit der Organisation von Assoziationen beschäftigten. Man erklärte die Assoziationen nach dem Plane der Fourierschen Phalangen als Universalmittel gegen alle sozialen Übel, warnte jedoch gleichzeitig die Anhänger, Experimente in zu kleinem Maßstabe oder unzureichend vorbereitet zu unternehmen.

Der Kongreß beschloß auch, einen ständigen Nationalverband der Assoziationen mit der „Phalanx“ als offiziellem Organ und mit einem achtzehngliedrigen Exekutivkomitee zu gründen. Er sprach sich ferner für ein internationales Zusammenwirken der Assoziationisten aus und beauftragte Albert Brisbane, mit den Fourieristen Europas über die besten Wege gegenseitigen Zusammenarbeitens zu verhandeln.

Die Zeit unmittelbar vor und nach der Nationalversammlung kann als Höhepunkt der fourieristischen Bewegung im Lande angesehen werden; im nächsten Kapitel werden wir ihren Niedergang betrachten.

3. Fourieristische Phalangen.

Frühzeitig sah Fourier die Gefahr voraus, die übereilte Versuche der Verbreitung seiner Bewegung bereiten würden. Er erklärte, daß eine Phalanx nur bei einer Mitgliederschaft von 1500 bis 2000 Personen und einem Kapital von ungefähr 1000000 Frank ihre Wohltaten und Schönheiten entfalten und Erfolg haben könne, und mißbilligte bis ans Ende seines Lebens aufs entschiedenste alle Versuche in kleinerem Maßstabe.

Brisbane setzte die vom Meister angegebene hohe Normalzahl der zur Bildung einer Phalanx notwendigen Personen auf 400 herab.

„Der einfachste Plan zur Eröffnung einer Assoziation“, führte er aus, „bestände darin, 400 Personen zusammenzu-

bringen und eine jede von ihnen zur Übernahme eines Stammanteils von 1000 Dollar zu veranlassen, wodurch ein Kapital von 400000 Dollar gebildet würde. Die Anteilinhaber würden ein Viertel des Gesamtertrags oder Profits der Assoziation oder, falls sie es vorzögen, einen festen Zins von 8 Prozent bekommen. Die Anlage von 1000 Dollar würde ein jährliches Interesse von 80 Dollar abwerfen. Für diese Summe müßte die Assoziation einer Person Wohnung und Lebensunterhalt garantieren, was wohl anginge. Das Gebäude könnte für 150000 Dollar gebaut werden, eine Summe, deren zehnprozentige Verzinsung sich auf 15000 Dollar belaufen würde. Man teile diese Summe durch 400, die Anzahl der Personen, und wir erhalten 37,50 Dollar als jährlichen Mietzins pro Person. Einige Wohnungen könnten aus mehreren Räumen bestehen und für 100 Dollar oder weniger vermietet werden, so daß ungefähr die Hälfte der Zimmer für 20 Dollar jährlich vermietet werden könnte. Eine Person, die möglichst billig zu leben wünschte, würde nach Bezahlung ihrer Miete noch 60 Dollar übrig haben. Da die Assoziation ihr Obst, Getreide, Gemüse, Vieh usw. selbst produzieren würde, da sie ferner sehr große Ersparnisse an Heizmaterial, an Köchen und allen anderen Dingen machen würde, so könnte sie die billigste Kost zum Preise von 60 Dollar jährlich liefern. Eine Person, die 1000 Dollar anlegte, könnte also mit Sicherheit darauf rechnen, für ihre Zinsen gute Wohnung und Kost zu haben, wenn sie sparsam lebte, und würde außerdem noch alles das erhalten, was sie durch ihre Arbeit schaffen würde. Sie würde außerdem in einem geschmackvollen, von schönen Feldern und Gärten umgebenen Gebäude wohnen."

Brisbane selbst und die anderen hervorragenden Fourieristen hielten stets an diesem Ideal einer großen und reichen Assoziation fest, und sie warnten von Zeit zu Zeit die Heißsporne der Bewegung öffentlich vor übereilten Versuchen mit zu wenig Kapital und Mitgliedern.

Man schenkte aber der Warnung nur wenig Gehör. Die geschickte und beharrliche Propaganda für den Assoziationismus hatte eine allgemeine Begeisterung hervorgerufen, die sich bald der Aufsicht der Führer entzog. Der Fourierismus hatte in den breiten Schichten der Bevölkerung Wurzel gefaßt, und die Massen lechzten danach, die glänzenden Versprechungen des neuen sozialen Evangeliums auf der Stelle zu verwirklichen.

Die Phalangen wuchsen geradezu aus dem Boden heraus. Sie wurden von jeder beliebig großen oder kleinen Zahl von Menschen gegründet, die irgend ein und manchmal gar kein Kapital besaßen, und überzogen bald alle Staaten, in denen der Fourierismus festen Fuß gefaßt hatte, wie mit einem Netzwerk.

Die Geschichte dieser Experimente ist ein eintöniger Bericht von Mißerfolgen. Die im Wesen des Fourierschen Entwurfes einer sozialen Organisation begründeten Mängel zeigten sich offen, sobald er der Prüfung durch die praktische Anwendung unterworfen wurde. Die angeblich starke Seite des Systems, der Kompromiß zwischen den Interessen des Kapitals und denen der Arbeit, zwischen Kooperation und Individualismus, war in der Tat eine Quelle großer Schwäche. Er beraubte die Phalangen, oder wenigstens diejenigen von ihnen, welche sich nach dem rein fourieristischen Plane zu organisieren versuchten, jener Einheitlichkeit der Interessen und Bestrebungen, die für ein derartiges soziales Experiment absolut unerläßlich ist und die allein alle erfolgreichen Gemeinden während der ersten Prüfungen und Kämpfe aufrecht hielt.

Um aber dem Fourierismus Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, muß man auch einräumen, daß die Zahl der Versuche, die nach den von Fourier oder Brisbane gegebenen Vorschriften unternommen wurden, gering war, und daß die Mehrzahl der Fehlschläge äußeren Faktoren und nicht den im Wesen des Fourierismus begründeten Mängeln zu-

zuschreiben ist. Den Leuten, die die Versuche anstellten, fehlte es nach dem Zeugnis von Greeley in vielen Fällen gleicherweise „an Tüchtigkeit, öffentlichem Vertrauen, Tatkraft und Mitteln", besonders aber an Mitteln.

Statt eines Kapitals von 400000 Dollar vermochte eine Assoziation häufig nur den vierhundertsten Teil für den Anfang zusammenzubringen. Es war offenbar schwierig, mit einer solchen Summe das fruchtbare und schöne „Grundstück" in der Nachbarschaft einer dichtbevölkerten Stadt zu kaufen, wie dies der Erfinder der „Phalangen" empfohlen hatte.

Die Experimentierenden mußten sich in der Regel mit einem kleinen Flecken unfruchtbaren Landes draußen in der Wildnis zufrieden geben, der oft schwer mit Hypotheken belastet war. Die Entfernung von der Stadt und die Unzulänglichkeit ihrer Mittel verwiesen die Siedler ausschließlich auf die Landwirtschaft, obwohl nur sehr wenige von ihnen gelernte Farmer waren. Ein oder mehrere elende Blockhäuser mußten an Stelle des prächtigen Gesellschafts„palastes" dienen, und die „anziehende Beschäftigung" wurde zu einem erschütternden und mühevollen Ringen der ungeübten und unbeholfenen Hände gegen die hartnäckige Unergiebigkeit eines unfruchtbaren und störrischen Bodens. Das Ringen dauerte in der Regel solange, bis die erste Rate der Hypothek fällig wurde, und da der Hypothekargläubiger niemals mit den drei Zwölfteln der Profite zufrieden war, die Fourier dem Kapital zugewiesen hatte, so wurde das „Grundstück" fast ohne Ausnahme für verfallen erklärt. Die einzigen Phalangen, die eine gewisse Bedeutsamkeit erlangten, und eine Zeitlang die Hoffnung auf einen dauernden Erfolg zu rechtfertigen schienen, waren die Nordamerikanische Phalanx in New Jersey, die Brook Farm-Phalanx und die Cerescooder Wisconsin-Phalanx in Wisconsin. Von diesen bestand die erstgenannte volle zwölf Jahre, die beiden anderen mehr als fünf bezw. sechs Jahre. Die durchschnittliche Lebens-

dauer aller anderen bekannten Phalangen betrug ungefähr fünfzehn Monate. Ein kurzer Überblick über ihre Geschichte ist in den folgenden Abschnitten gegeben.

Die Phalangen bedeuteten für den Fourierismus unendlich viel mehr, als die sozialen Experimente anderer utopischen Schulen für ihre Theorien bedeuteten. Während alle anderen Schulen des utopischen Sozialismus eine soziale Organisation auf nationaler Basis beabsichtigten und ihre Gemeinden einzig und allein als Illustrationen und Miniaturmodelle des Zukunftsstaates betrachteten, waren die fourieristischen Phalangen der endgültige Abschluß; sie waren für ihre Begründer nicht nur ein Propagandamittel, sondern auch die Verwirklichung ihrer Lehre. Für das fourieristische System ist es charakteristisch, daß es den Zustand der sozialen Glückseligkeit und des sozialen Gleichgewichtes in Abteilungen herbeiführt. Jede Phalanx ist ein Stück dieses sozialen Zustandes, der innerhalb ihrer Grenzen verwirklicht und vollendet und gänzlich unabhängig von der Welt ringsum ist. So wurden die Phalangen naturgemäß die Probe aufs Exempel des Fourierismus, und die ganze Bewegung überlebte ihren Zusammenbruch nicht.

Vergeblich protestierten die amerikanischen Apostel des Fourierismus, daß die Lehren ihrer Führer keiner gerechten Probe unterworfen worden seien, und daß sie keinesfalls die Verantwortung für das Mißlingen der zahlreichen sozialen Versuche zu tragen hätten, die übereilt unternommen und in Widerspruch mit den Lehren des Fourierismus durchgeführt worden seien. Man schenkte ihren Protesten keine Beachtung. Für das Volk waren „Fourierismus“ und „Phalanx“ gleichbedeutend, und das Mißlingen der letzteren galt ihm als Beweis für die Undurchführbarkeit des ersteren. Außerdem war die industrielle Depression, welche die Bewegung während ihrer Entwicklung unterstützt hatte, vorbei, und mit ihr das Verlangen nach radikalen sozialen Reformen.

Der Fourierismus als Theorie behauptete sich noch eine Zeitlang bei einer Anzahl hervorragender Mitglieder der Intelligenz, aber als Volksbewegung verschwand er noch in demselben Jahrzehnt, das sein Aufkommen und seine staunenswerte Entwicklung gesehen hatte — in dem Jahrzehnt von 1840 bis 1850.

Die weitere Laufbahn der Urheber und Vorkämpfer dieser bemerkenswerten Bewegung war sehr verschieden. Horace Greeley fuhr fort, tätigen Anteil am öffentlichen Leben zu nehmen. Seine „Tribune“ war ein energischer und unermüdlicher Vorkämpfer für die Antisklavereibewegung von ihrem Beginn bis zu ihrem endlichen Triumph. Er wurde im Jahre 1848 in den Kongreß gewählt und im Jahre 1872 von der „liberalen republikanischen Partei“ als Kandidat für die Präsidentschaft in den Vereinigten Staaten aufgestellt und von der demokratischen Partei unterstützt. Er überlebte seinen erfolglosen Wahlfeldzug nur kurze Zeit, und als er am 29. November 1872 starb, betrauerten Tausende aus den Reihen des niederen Volkes in allen Teilen der Vereinigten Staaten den Verlust eines ehrlichen und hingebenden Freundes. Sein Leichenbegängnis in der Stadt New York war eine riesenhafte Volksdemonstration. Greeley blieb seinen Jugendidealen bis zu seinem Ende treu.

Albert Brisbane lebte bis 1890. Er verbrachte einen großen Teil seiner Zeit in Europa und widmete den Rest seines Lebens wissenschaftlichen und künstlerischen Aufgaben. Sein ganzes Wesen war so im Fourierismus aufgegangen, daß die Bewegung mit ihrem Abebben seine ganze Kraft und Begeisterung mitgenommen zu haben schien. Seine öffentliche Laufbahn war zu Ende, und obwohl er daheim und in der Fremde Zeuge der Entstehung der modernen sozialistischen Bewegung war, blieb er ein passiver, doch mitfühlender Beobachter ihres Fortschritts.

George Ripley widmete den Rest seines Lebens literarischer Tätigkeit. Er war ein regelmäßiger Mitarbeiter

der „Tribune“ und gab zusammen mit Charles A. Dana die „Amerikanische Enzyklopädie“ heraus. Er starb am 4. Juli 1880.

Auch Dana schloß sich den Mitarbeitern der „Tribune“ 1847 an. Er war Unterstaatssekretär des Krieges unter Stanton während des Bürgerkriegs, und wurde im Jahre 1867 Miteigentümer der Zeitung „New York Sun“. Seine radikalen sozialistischen Ansichten überlebten die fourieristische Bewegung nicht lange. In späteren Jahren waren er und sein Blatt konsequente und geschickte Vertreter jeder konservativen und reaktionären Politik. Er starb im Jahre 1898.

John S. Dwight entwickelte sich zu einem ausgezeichneten Musikkritiker. Er gab „Dwight's Journal of Music“ von 1852 bis 1881 heraus und starb im Jahre 1893 im Alter von 80 Jahren, ein gütiger, edler, enthusiastischer Greis, umgeben von einer Menge ihn liebender Freunde.

4. Die Nordamerikanische Phalanx.

Von allen fourieristischen Experimenten, die in Amerika unternommen worden sind, kam wohl die „Nordamerikanische“ dem Ideal einer „Phalanx“ am nächsten. Sie wurde von einer Anzahl ernster und gebildeter Bürger von New York und Albany in der Absicht gegründet, „die Fouriersche Theorie der sozialen Reform, wie sie Albert Brisbane erläutert hat, zu erforschen“. So erklärten ihre Gründer in ihrem Programm.

Bevor man den Versuch begann, wurde der Rat Greeleys, Brisbanes, Godwins, Channings und Ripleys eingeholt, und Brisbane war Mitglied des Komitees, das den Platz für die beabsichtigte Assoziation auswählen sollte. Der schließlich gewählte Ort lag in der Nähe von Red Bank, Kreis Monmouth im Staate New Jersey. Im September 1843 nahmen einige Familien die „Domäne“ in Besitz, machten sich sofort an die Arbeit und errichteten zunächst

ein provisorisches Wohnhaus. Im Laufe des nächsten Jahres wuchs die Zahl der wirklichen Ansiedler auf ungefähr neunzig.

Binnen kurzem wurde das provisorische Wohnhaus durch ein dreistöckiges Gebäude mit einer Front von 150 Fuß Länge und einem Flügel von gleicher Länge ersetzt. An einem Strome, der durch das Besitztum floß, wurde eine Getreidemühle erbaut, und andere Industrien wurden im kleinen betrieben. Die Hauptbeschäftigung der Assoziation war jedoch die Landwirtschaft. Sie legten zwei ungeheuer große Obstgärten an, die nahezu 70 Acres einnahmen und alle Arten erlesener Früchte enthielten; ihre Felder und Güter wurden besser in Ordnung gehalten und gaben bessere Ernten als die ihrer Nachbarn. Das ursprüngliche Anlagekapital der Assoziation betrug 8000 Dollar; beim ersten Jahresabschluß im Jahre 1844 wurde ihr Vermögen mit 28000 Dollar inventarisiert und im Jahre 1852 war es auf rund 80000 Dollar angewachsen.

Sobald die industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe der Assoziation sich genügend entwickelt hatten, wurde die Produktion in Gruppen und Serien betrieben, und bei der Verteilung der Profite Fouriers Gesetz des „gerechten Verhältnisses“ angewendet.

Für notwendige, aber abstoßende oder erschöpfende Arbeit wurde der höchste Lohnsatz bezahlt; für nützliche, doch weniger abstoßende Arbeit war der Lohn geringer, und die kleinste Vergütung empfingen diejenigen, die angenehme Beschäftigungen wählten.

So erhielten Ziegelarbeiter zehn Cents pro Stunde, die in der Landwirtschaft beschäftigten Personen etwa acht Cents, während die Kellner und der Arzt der Phalanx sechseinviertel Cents pro Stunde erhielten. Außer diesen Löhnen wurden jedoch besondere Belohnungen für Geschicklichkeit und Talent gewährt, die sich in einem Industriezweig oder in der Verwaltung der Assoziationsangelegenheiten entfalteten. So

erhielt der Chef der Baugruppe, der die sämtlichen Arbeitspläne von Tag zu Tag aufzustellen und ihre Ausführung zu beaufsichtigen hatte, außer seiner regelmäßigen Einnahme einen Extralohn von fünf Cents pro Tag. Die Löhne der Mitglieder, die nach diesem komplizierten System berechnet wurden, schwankten zwischen sechs und zehn Cents pro Stunde. Die letztere Zahl galt als Maximum.

Den Mitgliedern stand es vollkommen frei, sich die Beschäftigungen nach Belieben zu wählen, und so viel oder so wenig zu arbeiten, als ihnen beliebte. Der Wert und die Art der täglich geleisteten Arbeit wurde ihnen gutgeschrieben und monatlich voll ausbezahlt, während die Gewinne am Ende des Jahres aufgeteilt wurden. Die Durchschnittseinnahme der Arbeit belief sich bei dieser Gewinnverteilung auf ungefähr 13 Dollar pro Jahr, wogegen das Kapital ungefähr 5 Prozent auf die angelegten Summen erhielt. Wie man bemerkt haben wird, waren die Einnahmen der Mitglieder nicht groß; doch waren anderseits die Unterhaltskosten in der Phalanx verhältnismäßig gering. Der Mietzins für ein schönes, geräumiges und bequemes Zimmer im Hauptgebäude betrug 12 Dollar jährlich.

Die Mahlzeiten wurden in den späteren Jahren à la carte serviert, die Tasse Kaffee kostete einschließlich Milch einen halben Cent, Butter einen halben Cent, Fleisch zwei Cents, Pastete zwei Cents, andere Speisen im Verhältnis. Außerdem zahlte jedes Mitglied sechsunddreißigeinhalb Cents pro Woche für die Benützung des Speisesaales und seinen Anteil an Bedienung und Beleuchtung im Speisezimmer. Die Aufwärter trugen die Preise für die Mahlzeiten in ein Buch ein, das jedes Mitglied zu diesem Zwecke bei sich hatte, und am Ende eines jeden Monats wurde abgerechnet.

Die Mehrzahl der Mitglieder der Assoziation waren Leute von Bildung und feinem Geschmack. Das Leben in der Phalanx war nach den begeisterten Berichten einer Anzahl hervorragender Fourieristen, die dieselbe häufig besucht hatten,

außergewöhnlich angenehm. Es gab da ein kleines Lesezimmer und eine Bibliothek, sowie verschiedene Musikinstrumente. Singen, Tanzen und Scherz waren an der Tagesordnung, sobald die Arbeiten in Feld oder Werkstatt vorüber waren.

„Ich habe oft Fremde über die Heiterkeit und Elastizität des Geistes, die ihnen beim Besuche von Brook Farm aufgefallen waren, Bemerkungen machen hören," schreibt Ripley, „und ich fand beide gleich stark in der Nordamerikanischen Assoziation entwickelt." Neidhart bemerkt über das Äußere der Mitglieder: „Bei ihnen allen sieht man eine ruhige, ernste Liebe, die auf ihre Entschlossenheit schließen ließ, bis zum Ende bei ihrem großen Unternehmen auszuharren. Die Frauen bildeten eine fröhliche Schar, mit glücklichen, lächelnden Gesichtern, voll Gesundheit und Leben. Solch tiefe und ernste Augen, so schien es mir, hatte ich noch nie zuvor gesehen."

Die Erziehung der Kinder war eine der größten Sorgen der Assoziation, wobei ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung gleiche Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Die Nordamerikanische Phalanx bestand länger als zwölf Jahre. Sie wurde zu einer Zeit organisiert, in welcher der Fourierismus sich bemerkbar zu machen begann, und sah die Bewegung auf ihrem Höhepunkt und in ihrem Niedergang. Sie sah den Untergang aller anderen Phalangen rings umher und blieb allein übrig, das einsame Denkmal einer Bewegung, die so viel versprochen hatte und so bald abgeebbt war. Diese isolierte Stellung konnte nicht sehr lange behauptet werden. Die materiellen Vorteile, welche die Gemeinde gewährte, waren nur klein. In den ersten Jahren ihres Bestehens wurde sie zum guten Teil durch den kräftigenden Einfluß der Begeisterung einer weitreichenden und lebendigen Bewegung, deren Teil sie war, zusammengehalten. Als diese Begeisterung schwand, nahm sie die ganze Seele der Assoziation mit sich fort. Dem äußeren Scheine nach bestand

die Phalanx in jeder Hinsicht in gewohnter Regelmäßigkeit weiter fort, aber unter der Oberfläche wirkten schon die auflösenden Kräfte. Es entstanden Meinungsverschiedenheiten über die Verwaltung; gelegentlich äußerte sich Unzufriedenheit mit den schmalen Einnahmen und den ärmlichen Aussichten der Assoziation, und die Frage des Auseinandergehens war nur eine Frage der Zeit. Die Auflösung der Assoziation wurde durch einen Unfall beschleunigt. Im September des Jahres 1854 wurde die mit einem Kostenaufwand von ungefähr 12000 Dollar erbaute Mühle der Assoziation durch Feuer zerstört. Greeley erbot sich, ihnen eine für den Wiederaufbau genügende Summe zu leihen; die Assoziation trat zusammen, um über das Anerbieten zu beraten und über den Platz der neuen Mühle eine Entscheidung zu treffen. Im Verlaufe der Diskussion machte jemand den Vorschlag, lieber überhaupt nicht zu bauen, sondern sich aufzulösen. Der Vorschlag kam ganz unerwartet und stand in keiner Beziehung zu der zu besprechenden Angelegenheit, schien aber den von der Mehrzahl der Mitglieder heimlich gehegten Gefühlen Ausdruck zu verleihen, und, als es zur Abstimmung kam, beschloß die Assoziation zur allgemeinen Verwunderung, sich aufzulösen. So endete plötzlich die Nordamerikanische Phalanx. Ihr Eigentum wurde im Zwangsweg versteigert, und ihre Aktionäre erhielten sechsundsechzig Cents pro Dollar ausbezahlt.

5. Brook Farm.

Brook Farm ist die glänzendste und fesselndste Seite in der sonst recht eintönigen und prosaischen Geschichte der fourieristischen Experimente in Amerika.

Die Farm zog die edelsten und erwähltesten Geister des Fourierismus an sich und verlieh der gesamten Bewegung Poesie und Reiz. Und doch hatte Brook Farm seine Laufbahn nicht als ein fourieristisches Experiment begonnen. Es entstand aus einer philosophisch-humanitären Bewegung,

die ungefähr in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts von Neu-England ausging und deren geistiger Mittelpunkt Boston war.

Die Männer und Frauen, deren Namen auf das engste mit dieser Bewegung verknüpft waren, heißen Georg Ripley und seine Gattin Sophie Ripley, William Ellery Channing und sein Neffe W. H. Channing, Margaret Fuller, Ralph Waldo Emerson, Henry D. Thoreau, Nathaniel Hawthorne, John S. Dwight, Elizabeth P. Peabody und viele andere, deren Namen seither in der amerikanischen Geschichte einen Platz gefunden haben.

Es waren Idealisten und Schwärmer, glühende Verfechter aller sozialen, politischen und religiösen Reformen, die ihre Zeit bewegten.

Sie trafen abwechselnd und in unregelmäßigen Pausen in dem Hause des einen oder des anderen zusammen, um über alle möglichen und unmöglichen Probleme der Philosophie, Politik und Religion zu diskutieren, und gingen, obwohl keine förmliche Organisation unter ihnen bestand, in der Außenwelt bald unter dem Namen „Transzendentaler Klub".

Der Name war ursprünglich als Spottname gedacht, wurde aber, wie oft schon in der Geschichte, später von denen, die er lächerlich machen sollte, angenommen und mit Stolz geführt.

Was die skeptischen, prosaischen Kritiker der Bewegung mit der Bezeichnung „Transzendentalisten" sagen wollten, drückt wohl am besten die kurze und witzige Definition Miß Taylors aus, die von ihnen behauptete, „sie tauchten in das Unendliche, schwängen sich in das Unbegrenzte und zahlten niemals bar". Die Deutung, welche die Transzendentalisten selbst diesem Worte gaben, wurde von Ripley in folgende Worte gefaßt: „Wir werden Transzendentalisten genannt, weil wir an eine Ordnung der Wahrheit glauben, die über das Gebiet der äußeren Sinne hinausreicht. Unser leitender Gedanke ist die Herrschaft des Geistes über die Materie."

Der „Transzendentale Klub“ bestand mehrere Jahre lang. Die unmittelbare Frucht seiner Tätigkeit war eine Vierteljahrsschrift von hohem literarischem Werte mit dem Titel „Die Sonnenuhr“ („The Dial“). Die „Sonnenuhr“ erschien in unregelmäßigen Zwischenräumen und enthielt zahlreiche wertvolle Beiträge der berühmten Männer und Frauen, die mit dieser Bewegung in Verbindung standen.

Im Jahre 1840 entschloß sich Ripley endgültig, die Prinzipien und Theorien, welche die Transzendentalisten verfochten, in der Praxis anzuwenden. Er gab seinen Beruf als Geistlicher auf und ging, von einigen Feuergeistern des „Klubs“ ermutigt, daran, eine Gemeinde zu gründen. Der Platz für sie wurde im Frühling des Jahres 1841 ausgewählt. Es war ein Gut in West-Roxbury, ungefähr neun Meilen von Boston entfernt, ursprünglich eine Milchmeierei, die einem gewissen Mr. Ellis gehörte. Sie bestand aus ungefähr 200 Acres guten Landes und war außerordentlich malerisch gelegen. Die ersten Siedler zählten ungefähr zwanzig Personen, Ripley selbst, seine Gattin und Schwester, Dwight, Hawthorne und William Allen. Von den übrigen Mitgliedern des Transzendentalen Klubs folgten nur wenige Ripley auf das Landgut.

Die kleine Kolonie nahm den offiziellen Namen „Brook Farm-Institut für Ackerbau und Erziehung“ an. Die Aufgaben des Instituts wurden von seinen Gründern in den Gesellschaftsstatuten dahin formuliert:

„Die großen Zwecke der menschlichen Kultur wirksamer zu fördern; die äußeren Lebensbeziehungen auf eine Basis der Weisheit und Reinheit zu stellen; die Prinzipien der Gerechtigkeit und Liebe auf unsere gesellschaftliche Organisation in Übereinstimmung mit den Gesetzen der göttlichen Vorsehung anzuwenden; an die Stelle eines Systems selbstsüchtiger Konkurrenz ein System brüderlichen Zusammenarbeitens zu setzen; unseren und den vielleicht unserer Sorgfalt anvertrauten Kindern die Wohltaten der vollendetsten

körperlichen, geistigen und sittlichen Erziehung zu sichern, welche bei dem gegenwärtigen Stande des menschlichen Wissens die zu unserer Verfügung stehenden Hilfsquellen gestatten; ein anziehendes, leistungsfähiges und produktives System der Industrie einzuführen; die Qualen der weltlichen Sorgen durch angemessene Befriedigung unserer nötigen Bedürfnisse zu verhüten; das Verlangen nach übermäßiger Reichtumsanhäufung zu vermindern, indem wir den Erwerb von Privateigentum von dem ehrlichen und uneigennützigen Gebrauch desselben abhängig machen; einander die Mittel zu physischem Unterhalt und geistigem Fortschritt zu verbürgen und so unserer Lebensführung größere Freiheit, Einfachheit, Wahrhaftigkeit, Adel und moralische Würde zu verleihen."

Ferner wurde in ihren Gesellschaftsstatuten festgestellt, daß das Eigentum der Gemeinde durch Stammanteilscheine vertreten werden sollte; daß alle Mitglieder nach ihren Fähigkeiten und nach ihrem Geschmack beschäftigt werden sollten. Ebenso wurde ein gleichförmiger Entschädigungssatz für Arbeit jeder Art; ein Maximalarbeitstag von zehn Stunden; der kostenlose Unterhalt der Kinder unter zehn Jahren sowie der über siebzig Jahre alten und der infolge Krankheit arbeitsunfähigen Personen; Unentgeltlichkeit der Erziehung, des ärztlichen Beistandes und der Benützung der Bibliothek und des Bades vorgesehen.

Die Verwaltung der Gemeinde wurde in die Hände von vier dreigliedrigen Komitees, der Generaldirektion, der Ackerbaudirektion, der Erziehungsdirektion und der Finanzdirektion, gelegt.

Die Siedler von Brook Farm zeigten also von Anfang an, bewußt oder unbewußt, ein entschiedenes Hinneigen zum Fourierismus, und ihre spätere förmliche Reorganisation als Phalanx war daher vielmehr eine leichte und logische Entwicklung, als eine plötzliche Bekehrung, als welche sie so oft hingestellt worden ist.

tagsbeschäftigungen Reiz und Romantik zu verleihen. Nach beendigter Tagesarbeit pflegten sich die jungen Männer in die Küche und in die Wäscherei zu begeben und beim Geschirrwaschen oder Wäscheaufhängen den Frauen in galanter Weise ihre Dienste anzubieten. War dies besorgt, so wurde ein Tanz oder ein Spiel improvisiert, an dem alle jungen Leute der Siedlung teilnahmen, während die älteren Männer und Frauen mit angeregter Sympathie zusahen.

Musik, Ausflüge, literarische und wissenschaftliche Diskussionen füllten die Mußestunden, kurz, die Bewohner von Brook Farm bildeten eine glückliche Schar geistesverwandter Männer, Frauen und Kinder.

Das Leben auf dem Gute wurde durch die häufigen Besuche von Freunden aus der Außenwelt noch anziehender. Zu den häufigsten und willkommensten Besuchern gehörten Margaret Fuller, die beiden Channings, Theodor Parker, Miß Peabody, und später Horace Greeley, Albert Brisbane, Parke Godwin und andere Führer der fourieristischen Bewegung.

Anfang 1844, kurze Zeit nach der Nationalversammlung der Assoziationisten, erklärte sich Brook Farm formell als eine fourieristische Gemeinde und änderte seinen Namen in „Brook Farm Phalanx".

Dieser Übergang bewirkte eine durchgreifende Änderung in dem Organisationsplane und der Lebensweise der Siedlung. Doch fügte er einen neuen Zug hinzu. Brook Farm wurde das Zentrum und Hauptquartier fourieristischer Propaganda. Anfang 1844 wurde die Herausgabe des „Harbinger" der Farm übertragen, und das Erscheinen dieser erstklassigen Wochenschrift öffnete den literarischen Talenten auf Brook Farm ein neues Feld der Betätigung. Die Redaktion befand sich in den Händen Ripleys, Dana war Hauptrezensent, Dwight Kunstkritiker, Orvis schrieb insbesondere über Assoziation, Ryckman lieferte regelmäßige Beiträge, andere Mitglieder der Farm schrieben gelegentlich

einen Artikel oder ein Gedicht, alle nahmen ein lebhaftes Interesse an dem Magazin, besprachen die guten und schlechten Seiten jedes Artikels und begrüßten das Erscheinen jeder neuen Nummer als ein Ereignis. Abgesehen von der Herausgabe des „Harbinger“ förderten die Leute von Brook Farm die Sache des Fourierismus auf verschiedene Weise. Oft sandten sie einige ihrer beredtesten und tüchtigsten Mitglieder aus, um der Außenwelt die Segnungen der Assoziation zu verkünden. Die Vortragsreisen, die Dana, Allen und Orvis unternahmen, sind die bemerkenswertesten Unternehmungen der Ansiedlung in dieser Richtung.

In dieser Zeit erhielt die Assoziation durch ein Sondergesetz der gesetzgebenden Körperschaft von Massachusetts die Rechte einer Korporation, und wurde der Bau eines großen zentralen Gebäudes auf dem Gute beschlossen.

Brook Farm stand jetzt auf dem Gipfel seiner Blüte. Es war im ganzen Lande berühmt. Seine Besucher zählten jedes Jahr nach Tausenden, es wurde mit Zulassungsgesuchen überschüttet, und seine finanziellen Erträgnisse besserten sich langsam, aber stetig.

Die Siedlung war voll Tätigkeit und Hoffnung und sprudelte über von Lebenskraft und Lebensübermut. Das Hauptinteresse der Mitglieder konzentrierte sich auf das gemeinsame Phalanxgebäude, oder den „Palast“, an dem sie unermüdlich mehr als zwei Jahre gearbeitet hatten und der jetzt seiner Vollendung nahe war.

Man hoffte, nach Errichtung des großen Gebäudes vielen würdigen Bewerbern, die bisher wegen Unterkunftsmangel auf der Farm abgelehnt worden waren, die Aufnahme in die Assoziation gewähren und durch den Beitritt der neuen Mitglieder die Hilfsquellen und die Arbeitsfähigkeit der Siedlung beträchtlich stärken zu können.

Es war ein lieblicher Frühlingsabend des Jahres 1846, als mitten in diesen angenehmen Erwartungen die Bewohner von Brook Farm, von denen die meisten wie ge-

wöhnlich tanzten und Kurzweil trieben, durch den Ruf „Das Phalansterium brennt!" erschreckt wurden.

Es war in der Tat so. Infolge einer Nachlässigkeit der Arbeiter, die damit beschäftigt waren, die letzte Hand an das Bauwerk zu legen, hatte der mächtige Holzbau Feuer gefangen, und gebrochenen Herzens sahen die Siedler voll hilflosen Schreckens, wie die Flammen das Werk ihrer Arbeit und den Gegenstand ihrer Hoffnungen erbarmungslos einhüllten und schnell in einen Aschenhaufen verwandelten. Hätten sie diesen Verlust einige Jahre früher erlitten, solange die fourieristische Bewegung noch kräftig war, so hätte sich Brook Farm vielleicht wieder erholt. Im Jahre 1846 aber war die Bewegung bereits im Abflauen, die Begeisterung ihrer Anhänger auf Brook Farm war bedenklich gedämpft, und so wurde die Zerstörung des Phalansteriums für den weiteren Bestand der Siedlung ebenso verhängnisvoll, wie die Vernichtung der Mühle für das Fortbestehen der Nordamerikanischen Phalanx. Die Assoziation kämpfte sich noch durch den folgenden Frühling und Sommer durch, im Herbst aber brach sie allmählich auseinander. Der „Harbinger" wurde nach New York verlegt und das Eigentum der Assoziation verkauft. An der Stelle, wo einst Brook Farm stand, wird jetzt ein Waisenasyl von einer lutherischen Kirchengemeinde unterhalten.[1]

6. Die Phalanx von Wisconsin oder Ceresco.

Die Phalanx von Wisconsin wurde von allen fourieristischen Experimenten am meisten nach gesunden Geschäftsprinzipien geleitet. Ein gut Teil ihres materiellen Erfolges war der äußerst tüchtigen Verwaltung von Warren Chase gedankt, der vom ersten bis letzten Tag ihr geistiger Leiter war.

---

[1] Einen ausführlichen Bericht über das Brook Farm-Experiment gibt Lindsay Swift, „Brook Farm, Its Members, Scholars and Visitors", New York 1900.



Die Assoziation wurde im Mai 1844 im Kreise Fond du Lac in Wisconsin gegründet. Die Gegend war meilenweit nach allen Richtungen hin unbewohnt; Grund und Boden war daher ungemein billig und zum Preise von 1 Dollar 25 Cents pro Acre käuflich.

Die Siedler bezahlten ihr Land bar, und es war für die Assoziation charakteristisch, daß sie niemals ihr Eigentum mit Schulden belastete.

Die ersten Ansiedler, ungefähr zwanzig an der Zahl, kamen mit Zugtieren, Vorräten, Zelten und Haushaltungsgerätschaften und errichteten schnell ein großes Wohnhaus und eine Sägemühle. Einige Monate nach ihrer Ankunft gesellten sich ihre Familien zu ihnen, und in weniger als einem Jahre stieg die Zahl der wohnhaften Mitglieder auf etwa 180. Sie setzten eine Verfassungsurkunde und Statuten auf, auf Grund deren sie von der gesetzgebenden Versammlung als „Wisconsin-Phalanx" Körperschaftsrechte erhielten, und gründeten die Stadt Ceresco, die von der gesetzgebenden Versammlung Stadtrechte erhielt. Da es außer den Mitgliedern der Phalanx nur wenige Siedler in der Stadt gab, wurden alle städtischen Ämter von ihnen besetzt. Nach den Staatsgesetzen hatten sie unter anderem drei Friedensrichter zu wählen. Da es aber bei ihnen keine Verbrecher und keine Prozesse gab, so wurde die Übertragung des Amtes zu einer reinen Höflichkeitsbezeugung. Regelmäßig wählten sie daher die drei ältesten Männer. Ebenso sandten sie eines ihrer Mitglieder in die beiden verfassungsgebenden Versammlungen, die in Michigan während der Zeit des Bestehens der Phalanx abgehalten wurden, sowie drei ihrer Mitglieder in den Staatssenat. Eines ihrer Mitglieder war sogar für das Amt eines Gouverneurs Kandidat der Antisklavereipartei (Freilandpartei), doch erhielt es nur eine sehr kleine Stimmenzahl außerhalb des Stadtbezirkes und unterlag. Sie beantragten auch die Errichtung eines Postamtes in ihrer Stadt und erhielten dasselbe; eines ihrer Mit-

glieder versah das Amt des Postmeisters bis zur Verwaltung Taylors.

Sie begannen ihre Tätigkeit mit einem sehr kleinen Kapital, das nach und nach auf ungefähr 33000 Dollar anwuchs. Sie waren sehr fleißig, bebauten mehr als 700 Acres Land und ernteten über 10000 Bushels Weizen im Jahre.

Das Arbeitssystem nach Gruppen und Serien wurde von ihnen niemals vollständig eingeführt; sie suchten aber die Entschädigung für die Arbeit, Kapital und Talent möglichst in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Fourierismus festzusetzen. Der Durchschnittslohn betrug sechs bis sieben Cents pro Stunde; die durchschnittlichen Unterhaltskosten beliefen sich auf sechzig bis fünfundsiebzig Cents pro Woche. Sie waren in der Auswahl neuer Mitglieder sehr vorsichtig und nahmen niemanden auf, der wegen ungenügender Mittel oder körperlicher Schwäche der Gemeinde voraussichtlich zur Last fallen könnte.

Sie hatten eine freie Schule, aber die geistigen Studien und das gesellige Leben wurden stark vernachlässigt. Sie hatten weder eine Bibliothek, noch ein Lesezimmer, noch gesellige Versammlungen oder Unterhaltungen irgend welcher Art. Mit einem Worte, die Phalanx von Wisconsin übertraf die anderen fourieristischen Experimente an materiellem Wohlstand, blieb aber an Bildung und feiner Lebensart hinter dem Durchschnitt zurück.

Ständiger Streit herrschte in der Assoziation über die Frage des gemeinsamen oder Einzelhaushaltes. Die Ansiedlung war in dieser Frage fast gleich geteilt und ihre städtischen Wahlen drehten sich in der Hauptsache um diesen Streitpunkt.

Die Anhänger des gemeinsamen Haushaltes drangen stets mit einer knappen Majorität durch, und es wurden daher ein gemeinsames Speisezimmer und ein gemeinsames Wohnhaus unterhalten. Die Minorität war aber nicht geneigt, nachzugeben, lebte in getrennten Familien

weiter und führte ihre Haushaltung in eigenen Familienwohnungen.

Dieser Streitpunkt zusammen mit einer Anzahl anderer Ursachen, von denen Mangel an Einigkeit und Begeisterung die hauptsächlichsten waren, veranlaßte schließlich die Assoziationisten zur Auflösung. Die formelle Auflösung und Gewinnverteilung fand im Jahre 1850 statt. Der Verkauf des Eigentums ergab 108 Prozent der Einlagen, der einzige Fall, in dem eine Phalanx sich ohne einen Verlust für ihre Gründer und Aktionäre auflöste.

7. Die Gruppe in Pennsylvanien.

Der nördliche Teil des Staates Pennsylvanien war in der Mitte des vorigen Jahrhunderts eine für Ansiedler höchst ungünstige Gegend. Das Gebiet war eine felsige Wüste, meilenweit nach allen Richtungen hin ohne industriellen oder geschäftlichen Mittelpunkt. Das Land war öde und kalt und dicht mit erratischen Blöcken besät. Der billige Preis des Landes war aber von unwiderstehlicher Anziehungskraft für unsere Experimentatoren auf sozialem Gebiete. Nicht weniger als sieben fourieristische Siedlungen wurden, wie feststeht, in dieser Gegend zwischen den Jahren 1842 und 1845 gegründet. Von ihnen sind die bemerkenswertesten die Assoziation Sylvania, die Siedlung Peace Union, die Social Reform Unity und die Phalanx von Leraysville.

Die Assoziation Sylvania war die erste fourieristische Phalanx in den Vereinigten Staaten. Sie wurde im Mai 1843 von einer Anzahl Bewohner der Städte New York und Albany gegründet. Tomas W. Whitley war ihr Präsident und Horace Greeley ihr Schatzmeister. Das Grundstück wurde von einem Komitee ausgewählt, das aus einem Landschaftsmaler, einem Homöopathen und einem Küfer bestand. Es umfaßte 2300 Acres im Stadtgebiete von Lackawaxen, Kreis Pike. Eine vorhandene baufällige Mühle

wurde von den Siedlern schnellstens ausgebessert; drei zweistöckige Holzhäuser mußten eine Zeitlang allen Mitgliedern, 136 an der Zahl, Unterkunft gewähren. Später bauten die Ansiedler ein großes gemeinsames Wohnhaus, das vierzig Fuß im Quadrat hatte und drei Stock hoch war.

Sie hatten vertraglich für den Grund und Boden 9000 Dollar in Jahresraten von 1000 Dollar zu zahlen und leisteten die erste Zahlung bei der Besitzergreifung. Da sie aber die zweite Rate bei ihrer Fälligkeit nicht zahlen konnten, so erklärte sich der Eigentümer großmütig damit einverstanden, das Land mit allen von den Siedlern ausgeführten Verbesserungen zurückzunehmen und sie von den weiteren Verpflichtungen zu entbinden. Die Assoziation Sylvania bestand ungefähr achtzehn Monate lang.

Die Siedlung Peace Union lag im Kreise Warren und umfaßte ungefähr 10000 Acres Land. Sie wurde von Andreas Bernard Smolnikar, einem österreichischen Professor für Bibelkunde und Kritik, gegründet, der sich im besonderen für berufen hielt, auf der Erde den allgemeinen Frieden zu begründen. Die Siedlung bestand fast ausschließlich aus Deutschen. Nach kurzem aber heftigem Kampfe mit dem unergiebigen Boden ihrer Domäne gaben die Ansiedler das Experiment auf.

Die Social Reform Unity wurde von einer Gruppe Fourieristen aus Brooklyn, N. J., gegründet. Die Domäne bestand aus 2000 Acres im Kreise Pike, Pennsylvanien. Das Land wurde zum Preise von 1,25 Dollar pro Acre an die Siedler verkauft; sie leisteten aber nur eine Anzahlung von 100 Dollar auf die ganze Kaufsumme oder 5 Cents pro Acre.

Sie entwarfen und druckten eine sorgfältig ausgearbeitete Verfassung, die jedoch niemals in Anwendung kam. Die Unfruchtbarkeit des Bodens, ihre Unerfahrenheit im Ackerbau und ihre große Armut verursachten schon nach wenigen Monaten die Auflösung der Assoziation.

Die Phalanx von Leraysville entstand auf eigentümliche Weise. In der Nähe des Dorfes Leraysville, im Kreise Bradford, bestanden sieben aneinandergrenzende Farmen. Die Eigentümer dieser Farmen waren alle Swedenborgianer, der einflußreichste unter ihnen war Dr. Lemuel C. Belding, ein Geistlicher der Kirche von Neu-Jerusalem. Als die Flut des Fourierismus diese kleine Gemeinde erreichte, beschlossen Dr. Belding und seine Freunde, ihre sieben Farmen zu einem Gute zu vereinigen. Unter eindrucksvollen Zeremonien rissen sie die alten trennenden Umfriedungen nieder; jeder von ihnen übermachte seine Farm der Phalanx zu einem abgeschätzten Werte und erhielt dafür Anteilscheine. Den sieben Gründern schlossen sich bald weitere Mitglieder an, darunter mehrere Ärzte, Geistliche, Advokaten und eine Anzahl Handwerker. Der Anfang der Siedlung war vielversprechend, bald aber entwickelte sich der Gegensatz zwischen den ursprünglichen Siedlern und den neuen Ankömmlingen, und die Assoziation wurde nach kurzem, achtmonatigem Bestande aufgelöst.

8. Die Gruppe in New York.

Der westliche Teil des Staates New York war eine Zeitlang das Treibhaus der fourieristischen Bewegung. Es gab kaum ein Dorf oder einen Flecken im Kreise Genesee, wo Albert Brisbane geboren war, und in den Nachbarkreisen Monroe und Ontario, ohne eine oder mehrere Gruppen von Fourieristen.

Brisbane widmete einen großen Teil seiner Zeit der Propaganda der Assoziationsprinzipien in jener Gegend; einige gutbesuchte Kreisversammlungen wurden in Batavia und Rochester abgehalten und Phalangen in großem Maßstabe organisiert.

Noyes beschreibt sieben Experimente, die infolge dieser Bewegung entstanden. Ihre Geschichte ist fast ganz die gleiche. Sie wurden alle mit großer Begeisterung und ge-

ringen Vorbereitungen unternommen, waren von kurzer Lebensdauer und brachten ihren Gründern schwere finanzielle Verluste.

Die bedeutendsten Phalangen in New York sind die Phalanx von Clarkson, die Phalanx von Sodus Bay, die Assoziation von Bloomfield und die Ontario-Union.

Diese vier Assoziationen hatten einen gemeinsamen Ursprung, insofern ihre Errichtung auf einer im August 1843 in Rochester abgehaltenen Massenversammlung beschlossen wurde. Sie waren an den Ufern des Ontariosees gelegen, nicht weit voneinander entfernt, und hatten zusammen über tausend Mitglieder und mehr als 100000 Dollar angelegtes Kapital. Ihre durchschnittliche Lebensdauer betrug etwas weniger als ein Jahr.

Diese Gruppe von Phalangen verdient deshalb Erwähnung, weil sie allein einen Bund von Assoziationen bildete.

Der Bund hieß „Amerikanische Industrielle Union“. Seine Verwaltung lag in den Händen eines Rates, der aus Vertretern aller beteiligten Phalangen bestand.

Dieser Rat trat einmal im Mai 1844 zusammen und beschloß in Resolutionen die einheitliche Verwaltung der Geschäfte der Phalangen, sowie ein System gegenseitigen Austausches von Produkten. Diese Resolutionen wurden indessen niemals befolgt.

Das Fehlschlagen der Experimente in New York erzeugte ein tiefes und dauerndes Vorurteil gegen den Fourierismus in der Gegend, die einst seine Hochburg gewesen war.

9. Die Gruppe in Ohio.

Noyes verzeichnet die Geschichte von fünf Phalangen im Staate Ohio. Von diesen scheint die bedeutendste die Phalanx von Trumbull im Kreise Trumbull gewesen zu sein.

Diese Phalanx wurde im Frühjahr 1844 gegründet und bestand bis Ende des Jahres 1847.

Das Gut dieser Assoziation umfaßte ungefähr 1500 Acres Land, das zum einen Teil die Gründer der Phalanx gekauft hatten, zum anderen Teil einige benachbarte Farmer gegen Anteilscheine der Assoziation beigesteuert hatten.

Das Land war sumpfig und verursachte kaltes Fieber und eine Menge anderer Krankheiten. Einige unbedeutende Wohnhäuser, die bis aufs äußerste überfüllt waren, boten Unterkunft. Von dem Wohlleben und den Bequemlichkeiten, worin die Mitglieder schwelgten, kann man sich leicht einen Begriff machen, wenn man hört, daß die durchschnittlichen Kosten des Lebensunterhaltes für jedes Mitglied auf 40 Cents pro Woche veranschlagt wurden.

Unter solchen widrigen Umständen rangen 250 Männer, Frauen und Kinder, von denen die meisten ein bequemes Heim aufgegeben hatten, mehr als dreieinhalb Jahre lang mit einer Energie und Selbstverleugnung, welche die Bewunderung ihrer Zeitgenossen erregten.

Endlich begannen auch die Zuversichtlichsten von ihnen die Hoffnungslosigkeit dieses Ringens einzusehen und gaben widerstrebend das Unternehmen auf, von dem sie so viel erhofft und für das sie so viel geopfert hatten.

Die Gründung der Phalanx von Ohio wurde mit hellen Fanfaren angekündigt, und eine Zeitlang erwarteten die Assoziationisten Großes von ihr. Zu ihren Gründern gehörten E. P. Grant, Van Amringe und andere Leuchten des Fourierismus. 100000 Dollar wurden auf einer begeisterten Massenversammlung, auf der die Organisation der Phalanx beschlossen wurde, zu ihrer Unterstützung gezeichnet.

Die Assoziation wurde im März 1844 auf einem in der Nähe von Wheeling im Kreise Belmont, Ohio, belegenen Gute von fast 2000 Acres Land gegründet.

Sie scheint unter dem Überfluß an theoretischen Kenntnissen und dem entsprechenden Mangel an praktischer Erfahrung gelitten zu haben. Während ihrer kurzen Lebenszeit gab

es viele Diskussionen, mehrere Spaltungen von größerer oder geringerer Bedeutung und eine durchgreifende Reorganisation. Schließlich wurde sie im Juni 1845 aufgelöst.

Die Clermont-Phalanx und die Integrale Phalanx entstanden beide in Cincinnati und waren in geringer Entfernung von dieser Stadt gelegen. Beide Experimente wurden mit dem Kapital ihrer Gründer ausgeführt und beide schlugen fehl. Die Integrale Phalanx gab eine Zeitschrift unter dem Titel „Pflugschar und Gartenmesser" („Plowshare and Pruning-Hook") heraus. Die Zeitschrift sollte im allgemeinen der Verbreitung der Fourierschen Lehren dienen, im besonderen auch die Interessen der Phalanx vertreten. Sie sollte vierzehntäglich erscheinen, aber nur zwei Nummern scheinen gedruckt worden zu sein.

Die Phalanx von Columbia ist der Name eines weiteren fourieristischen Experiments im Staate Ohio. Über die Existenz dieser Assoziation sind aber keine Einzelheiten an die Öffentlichkeit gedrungen; man weiß nur, daß sie im Kreise Franklin gelegen und im Jahre 1845 gegründet worden war.

10. Andere fourieristische Experimente.

Von den übrigen Phalangen, von denen uns Berichte überliefert worden sind, waren vier in Michigan und mehrere andere in Jowa und Illinois gelegen. Die bedeutendste war die Phalanx Alphadelphia in Michigan. Sie bestand länger als ein Jahr und gab eine Zeitschrift unter dem Titel „Tocsin" heraus. Ihr geistiger Führer war ein gewisser Dr. Schetterly, ein Schüler Brisbanes.

Alles in allem hat Noyes Angaben über nicht weniger als einundvierzig Phalangen gesammelt, die er in McDonalds Sammlung[1] oder in den Spalten der „Phalanx"

[1] McDonald war der erste Historiker der amerikanischen Gemeinden. Er besuchte die meisten kommunistischen Gesellschaften persönlich und schrieb die Ergebnisse seiner Forschungen und Beobachtungen nieder.

und des „Harbinger“ beschrieben oder erwähnt fand. Wahrscheinlich gab es deren viel mehr, von denen sich aber keine Aufzeichnungen erhalten haben. Um den vollen Umfang der Bewegung zu würdigen, muß man bedenken, daß in ganz Frankreich, der Heimat des Fourierismus, nicht mehr als zwei Phalangen, davon nur eine zu Lebzeiten Fouriers, gegründet wurden.

Nach seinem Tode versicherte sich Noyes der Manuskripte. Seine „Geschichte der amerikanischen sozialistischen Systeme“ („History of American Socialisms“) gründet sich zum großen Teil auf die Berichte McDonalds.

Viertes Kapitel.

Die ikarischen Gemeinden.

1. Die Entstehung von Ikaria.

Zu den interessantesten Abschnitten der Geschichte des amerikanischen Kommunismus gehören die ikarischen Experimente. Die Berichte von den geduldig ertragenen Leiden, der heldenhaften Aufopferung und den bitteren Streitigkeiten dieser Kolonien erstrecken sich nahezu über ein halbes Jahrhundert; sie sind voll Pathos und Belehrung und der Gegenstand zahlreicher Monographien, Broschüren und Zeitungsartikel gewesen.

Etienne Cabet, der Gründer und geistige Vater der ikarischen Gemeinden, wurde zu Dijon in Frankreich im Jahre 1788 geboren. Er genoß eine ausgezeichnete Erziehung, studierte Medizin und Rechtswissenschaft und übte den letzteren Beruf in seiner Geburtsstadt mit bedeutendem Erfolge aus. In jungen Jahren ließ er sich in Paris nieder, woselbst er mit den geheimen revolutionären Gesellschaften in Verbindung trat, deren es zu jener Zeit in der französischen Hauptstadt eine Überfülle gab.

An der Revolution im Jahre 1830 nahm er in führender Stellung als Mitglied des „Insurrektionskomitees“ teil und wurde nach der Thronbesteigung Ludwig Philipps zum Generalprokurator für Korsika ernannt. Diese Ernennung war ein kluger Schachzug der Regierung, um den gefährlichen Demokraten unter dem Vorwand, ihn für seine Dienste während der Revolution zu belohnen, aus der revolutionären Pariser Atmosphäre zu verbannen. Die Ratgeber des Bürgerkönigs hatten jedoch nicht mit Cabets aufrechter Natur gerechnet. Kaum hatte der neue Generalprokurator sein Amt auf Korsika angetreten, so finden wir ihn auch

schon aggressiv tätig in den Reihen der radikalen, die Verwaltung bekämpfenden Partei. Wie zu erwarten war, wurde er mit gebührender Eile aus dem Amte entfernt. Im Jahre 1834 erwählten ihn seine Mitbürger von Dijon zu ihrem Abgeordneten in das Unterhaus. Seine standhafte Opposition gegen die Verwaltung und seine revolutionäre Haltung in der Kammer lenkten neuerdings den Zorn der Regierung auf ihn. Nachdem er wegen Majestätsbeleidigung vor Gericht gestellt worden war, wurde er vor die Wahl zwischen zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Verbannung gestellt.

Cabet wählte das letztere und wanderte nach England aus. Hier fand der vielbeschäftigte Politiker zum erstenmal Muße zum Studium und Nachdenken, deren Frucht ein dem Owenschen sehr ähnliches kommunistisches System war.

Als Cabet 1839 nach Frankreich zurückkehrte, veröffentlichte er seine Ansichten in dem Werke „Voyage en Icarie" („Reise nach Ikarien"). Die Veröffentlichung dieses Buches bezeichnete einen Wendepunkt in seiner gesamten Laufbahn. Die „Reise nach Ikarien" ist in der Form eines Romans verfaßt, dessen äußerst einfache Handlung, kurz zusammengefaßt, folgende ist: Lord Carisdall, ein junger englischer Edelmann, hat durch Zufall von dem Vorhandensein eines fernen, isoliert gelegenen Landes mit dem Namen Ikaria erfahren. Die Ungewöhnlichkeit der Lebensweise, der Sitten und der Regierungsform der Ikarier erregen die Neugier Seiner Lordschaft, und er beschließt, das Land zu besuchen. Die „Reise nach Ikarien" gibt vor, ein Tagebuch zu sein, in dem unser Reisender seine bemerkenswerten Erfahrungen und Entdeckungen in dem sonderbaren Lande aufgezeichnet hat.

Der erste Teil des Buches enthält eine glühende Schilderung von den Segnungen des kooperativen Wirtschaftssystems der Ikarier, ihrer verschiedenartigen Berufe und Fertigkeiten, ihrer behaglichen Lebensweise, ihres bewunderns-

werten Erziehungssystems, ihrer hohen Sittlichkeit, ihrer politischen Freiheit, der Gleichheit der Geschlechter und des allgemeinen bei ihnen herrschenden Glückes. Der zweite Teil gibt eine Geschichte Ikariens. Die Gesellschaftsordnung dieses Landes war, wie sich zeigt, der in dem übrigen Teil der Welt herrschenden ähnlich, bis im Jahre 1782 der große Nationalheld Ikar nach einer gelungenen Revolution das System des Kommunismus begründete.

Diese Erzählung gibt Cabet Gelegenheit, aufs schärfste die Mißstände des gegenwärtigen Gesellschaftsaufbaues zu kritisieren und zugleich die Maßnahmen zu skizzieren, die er für den Übergang von dem heutigen System zu dem neuen Regime vorschlägt.

Unter diesen Maßnahmen stehen in erster Linie die progressive Einkommensteuer, die Abschaffung des Erbrechts, die staatliche Regelung der Löhne, die Einrichtung von nationalen Werkstätten und von Ackerbaukolonien und vor allem ein gründliches und liberales Erziehungssystem. Der letzte Teil des Buches enthält einen Überblick über die Entwicklung des kommunistischen Gedankens und eine zusammenfassende Darstellung der Ansichten fast aller bekannten Schriftsteller von Plato bis zu den berühmten Utopisten am Anfang des neunzehnten Jahrhunderts, die diesen Gegenstand behandelt haben. Der Plan des Romans unterscheidet sich nicht wesentlich von Mores „Utopia“ oder Morellys „Basiliade“, die beide vor Cabets Werk erschienen, oder von den utopischen Romanen Bellamys, Howells oder Hertzkas, die nach ihm veröffentlicht wurden. Der Erfolg des Buches war außergewöhnlich.

Zwischen den Revolutionen von 1830 und 1848 befanden sich in Frankreich die Massen ständig im Zustande unbestimmter Unzufriedenheit, die nach einer bestimmten Formulierung suchte. Cabets Werk mit seinem volkstümlichen Stil, der heftigen Anklage gegen die bestehende Gesellschaftsordnung und den farbenprächtigen Bildern einer glück-

bringenden Verbrüderung der Menschen wurde von ihnen als ein neues Evangelium begrüßt. Eine Auflage des Buches folgte der anderen, und es gab nur wenige Arbeiter in Frankreich, die es nicht gelesen hatten.

Ermutigt durch die glänzende Aufnahme der „Reise nach Ikarien" widmete sich Cabet gänzlich der Propaganda seiner kommunistischen Ideen und veröffentlichte zu diesem Zwecke zwischen 1840 und 1847 den „Populaire" und den „Ikarischen Almanach".

Durch diese periodischen Schriften, durch seine „Reise" und durch andere Werke gewann er einen gewaltigen Einfluß auf die französischen Arbeiter; er soll im Jahre 1847 nicht weniger als 400000 Anhänger unter ihnen gehabt haben.

Als Cabet seine „Reise nach Ikarien" schrieb, beabsichtigte er sehr wahrscheinlich nur, im allgemeinen seine Ansichten über soziale Probleme darzustellen, die auf jedes zivilisierte Land angewendet werden konnten, und dachte nicht daran, sie zum Gegenstand eines sofort zu unternehmenden sozialen Experiments zu machen. Als aber die Agitation für den „Ikarianismus" zunahm und zu sehr hitzigen Kontroversen mit den Gegnern dieser Bewegung Anlaß gab, da drängten ihn seine begeisterten Anhänger, eine ikarische Kolonie zu gründen, um die Wahrheit seiner Theorien durch einen praktischen Beweis zu rechtfertigen. Dementsprechend erließ Cabet im Mai des Jahres 1847 einen Aufruf an die französischen Arbeiter unter der Überschrift „Allons en Icarie" („Auf nach Ikaria").

Diese Proklamation ist in dem für Cabet charakteristischen Stile triumphierender Begeisterung gehalten.

Indem sie die Leiden und Verfolgungen aufzählt, denen die Ikarier in Frankreich unterworfen waren, und erklärt, daß selbst eine erfolgreiche Revolution in ihrem Vaterland der Arbeiterklasse nicht helfen würde, öffnet sie einen großartigen Ausblick auf die Zukunft der ikarischen Siedlung.

Cabet glaubte, daß sofort nicht weniger als zehn- bis zwanzigtausend Arbeiter seinem Aufruf nachkommen würden und daß ihnen in kurzer Zeit eine Million gelernter Arbeiter und Handwerker folgen würde. Mit einer solchen Armee hoffte er ungeheuere Städte und Dörfer mit bedeutenden Industrien, Schulen, Theater usw. auf der Grundlage des Kommunismus zu erbauen, kurz ein wahres Paradies auf Erden mit einer glücklichen Bevölkerung von Gleichberechtigten zu errichten. Das Schriftstück schloß mit einer beredten Beschreibung des herrlichen Klimas und des fruchtbaren Bodens in „Amerika".

Die Proklamation übte auf die Ikarier eine zauberhafte Wirkung. Cabet erhielt von seinen begeisterten Schülern Tausende von Briefen, die Gaben für die zukünftige Gemeinde anboten. Diese Angebote erstreckten sich auf Hauseinrichtungsgegenstände, Werkzeuge, Kleider, Gemälde, Gewehre, Samen, Bibliotheken, Juwelen, Geld — alles, was man sich nur vorstellen kann, natürlich auch eine Anzahl höchst wertvoller Erfindungen aller Art, die in der neuen Kolonie erprobt werden sollten. Einige Wochen nach dem Erlaß der Proklamation kündigte Cabet im „Populaire" an, er hoffe, mehr als eine Million Teilnehmer für sein Unternehmen zusammenbringen zu können.

Es wurde nunmehr notwendig, eine bestimmtere Örtlichkeit für die beabsichtigte Siedlung auszuwählen, als das sehr vage „Amerika". Im September 1847 ging Cabet daher nach London, um den Rat Robert Owens hierüber einzuholen. Owen empfahl Texas. Texas war gerade damals in die Union aufgenommen worden und suchte eifrig sein gewaltiges, unbewohntes Gebiet zu bevölkern. Große Landstrecken wurden von dem neuen Staate privaten Unternehmungen unter der Bedingung verwilligt, daß sie Ansiedler herbeischafften. Der Vertreter einer solchen Unternehmung — der Peters-Kompanie — war im Januar 1848 zufällig in London. Als Cabet davon erfuhr, kam er sofort

wieder nach London und schloß am 3. Januar 1848 einen Kontrakt mit der Peters-Kompanie, wonach sich diese bereit erklärte, ihm eine Million Acres Land in Texas unter der Bedingung zu überlassen, daß die Kolonie vor dem 1. Juli 1848 davon Besitz ergreife.

Cabet war glücklich und verkündete sofort in den Spalten seines Blattes „Populaire", daß er „nach sorgfältiger Prüfung aller passenden Länder" einen schönen und fruchtbaren Landstrich in Texas für die geplante Kolonie gewählt habe.

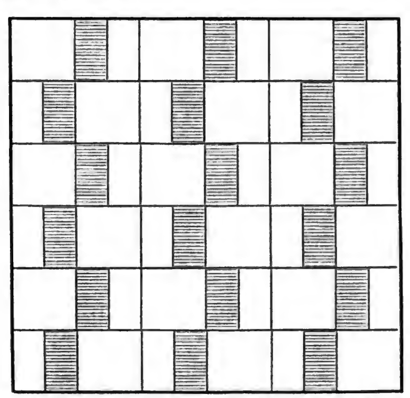
Die erste „Avantgarde", bestehend aus neunundsechzig Personen, segelte im Februar 1848 von Havre ab. Vor ihrer Abreise fand eine sehr eindrucksvolle Zeremonie auf dem Hafendamm statt. Die Pioniere unterzeichneten feierlich einen „Gesellschaftsvertrag", in dem sie sich auf die Grundsätze des Kommunismus verpflichteten; Cabet hielt eine ergreifende Ansprache über die Ziele und die Zukunft der Bewegung und schrieb nach der Heimkehr im „Populaire": „Beim Anblick von Männern, wie die der Avantgarde, kann ich nicht an der Regeneration des Menschengeschlechtes zweifeln ... Der 3. Februar 1848 wird ein epochemachender Tag sein, denn an diesem Tage geschah eine der großartigsten Taten in der Geschichte des Menschengeschlechtes: die Avantgarde hat sich auf dem Schiff „Rom" nach Ikarien eingeschifft ... Mögen Wind und Wogen euch günstig sein, ihr Soldaten der Menschheit! und wir Ikarier, die wir zurückbleiben, wir wollen ohne Säumen uns vorbereiten, uns mit unseren Freunden und Brüdern zu vereinen!"

2. Texas.

Die „Avantgarde" der Ikarier kam am 27. März 1848 in New Orleans an. Sofort begannen die Enttäuschungen für sie. Es zeigte sich, daß Cabet den gerissenen Geschäftsmethoden der amerikanischen Landagenten nicht gewachsen gewesen war, und daß er die Angaben des Vertreters der Peters-Kompanie zu buchstäblich genommen hatte. Man

hatte den Ikariern vorgeschwindelt, daß das Land der Peters-Kompanie vom Roten Flusse berührt würde und zu Wasser erreichbar sei. Als man aber die Landkarte zu Rate zog, zeigte es sich, daß „Ikaria" durch eine pfadlose Wildnis von mehr als 250 Meilen vom Roten Fluß getrennt war.

Eine andere, nicht weniger schwere Enttäuschung brachte den Pionieren die eigentümliche Zuteilung von Land. Der Staat Texas hatte sein unbewohntes Gebiet in quadratische Abschnitte von je 640 Acres (eine Quadratmeile) geteilt, und der Peters-Kompanie jeden zweiten Abschnitt eines bestimmten Gebietes verwilligt. Die Peters-Kompanie ihrerseits teilte ihre Abschnitte in Hälften von 320 Acres und überließ den Ikariern jede zweite Hälfte. Um dem Leser eine deutliche Vorstellung von der Lage des Landes der ikarischen Siedler zu geben, bringen wir hier die von Dr. Albert Shaw in seiner „Ikaria" veröffentlichte Illustration zum Abdruck.



Verteilung der ikarischen Ländereien in Texas.

In dieser Zeichnung bedeuten die weißen Abschnitte das vom Staate Texas reservierte Land, die weißen Halb-

abschnitte das von der Peters-Kompanie zurückbehaltene Land, und die schraffierten Halbabschnitte das von Cabet erworbene Land.

Die Torheit, eine kommunistische Kolonie mit zentraler Verwaltung und kooperativem System in Industrie und Ackerbau auf vielen zerstreuten und zusammenhängenden Landstücken gründen zu wollen, ist so begreiflich, daß sie keiner Darlegung bedarf.

Auch das war noch nicht alles. Der „Populaire" hatte die Ikarier versichert, daß eine Million Acres Land von Cabet erworben worden seien. Wie sich aber bei genauerer Prüfung zeigte, stipulierte der Kontrakt der Peters-Kompanie ausdrücklich, daß 3125 Personen oder Familien je 320 Acres Land erhalten sollten, falls sie es wirklich in Besitz nehmen, das heißt wenigstens ein Blockhaus auf ihren betreffenden Landstücken vor dem 1. Juli 1848 bauen würden. Da die kleine Avantgarde vor dem 1. Juli 1848 kaum mehr als etwa dreißig Blockhütten zu errichten vermochte, konnte sie auch nicht mehr als ungefähr 10000 Acres oder den hundertsten Teil der versprochenen Million sichern.

Diese Enttäuschungen schreckten jedoch die entschlossene Schar nicht von ihrer Fahrt ab. In Shreveport angekommen, verschafften sie sich einige Ochsengespanne und einen Wagen und machten sich auf den Weg nach Ikaria. Die Beschwerden dieser mühseligen Wanderung lassen sich kaum schildern. Der einzige Wagen zerbrach, die Vorräte gingen aus, und Krankheit brach herein. Endlich kamen sie in das versprochene Land, eine kranke und müde Schar.

Aber mit der für den Pionier charakteristischen Energie und gutes Mutes machten sie sich ohne Säumen an die Arbeit. Sie bauten ein kleines Blockhaus und einige Schuppen und begannen die Prärie zu pflügen. Inzwischen war der Juli herangekommen, und mit ihm das Malariafieber. Die geschwächten und überarbeiteten Ikarier wurden eine leichte Beute der Krankheit; vier von ihnen starben, ihr einziger

Arzt wurde unheilbar wahnsinnig, und jedermann in der Siedlung war krank.

So lagen die Verhältnisse im September, als ein Teil der zweiten Avantgarde der Ikarier, ungefähr zehn Personen (die zweite Avantgarde bestand aus neunzehn Mann, statt der versprochenen 1500, und ein Teil von ihnen kam nicht bis nach Ikaria, da sie unterwegs erkrankt waren), zu ihnen stieß. Unter diesen Umständen beschlossen die Pioniere, Texas zu verlassen. Um den Rückweg zu erleichtern, teilten sie sich in Gruppen von zwei bis vier Mann und versahen jeden einzelnen mit ungefähr sechs Dollar; mehr war ihnen nicht geblieben. Nach vielen Leiden kam die müde Gesellschaft im Winter 1848 in New Orleans an. Hier trafen sie mehrere neue Abteilungen ikarischer Emigranten aus Frankreich, darunter Cabet selbst.

Inzwischen hatte in Frankreich die ikarische Bewegung viel Kraft verloren. Die Februarrevolution des Jahres 1848 stürzte das Königtum Louis Philipps und schuf die zweite Republik. Das „Recht auf Arbeit“ wurde verkündet, die „Nationalwerkstätten“ wurden eröffnet. Die Arbeiter Frankreichs waren voll Hoffnung auf eine soziale Wiedergeburt ihres Landes, und eine Bewegung, die die Gründung eines kommunistischen Staates im Ausland zum Ziel hatte, fand bei ihnen nur wenig Anklang.

Die von Cabet gegen Ende des Jahres 1847 erwartete Million Ikarier schmolz auf weniger als 500 zusammen, die sich im Dezember 1848 und im Januar 1849 um ihn in New Orleans sammelten.

Die Kapitalien der Ikarier beliefen sich zu dieser Zeit auf ungefähr 17000 Dollar.

Eine neue Auswanderung nach Texas mit so beschränkten Mitteln und nach den entmutigenden Erfahrungen der ersten Avantgarde zu unternehmen, kam nicht in Frage. Die Ikarier ergaben sich also darein, zunächst in New Orleans zu bleiben, bis ein geeigneter Platz gefunden war.

Inzwischen entstanden Meinungsverschiedenheiten unter den Ikariern, infolge deren ungefähr 200 sich von ihnen trennten. Der Rest, 280 an Zahl, entschloß sich endlich für Nauvoo im Staate Illinois als Siedlungsort und erreichte diese Stadt Mitte März 1849, nachdem sie auf der Reise zwanzig Mann als Opfer der Cholera verloren hatten.

3. Nauvoo.

Die Stadt Nauvoo im Kreise Hancock, Illinois, wurde von Mormonen unter der Führung von Joseph Smith erbaut. Im Jahre 1845, als die Bevölkerung von Chicago ungefähr 8000 zählte, hatte Nauvoo 15000 Einwohner und war die wohlhabendste und blühendste Stadt im Staate.

Die Verfolgung der Mormonen verschärfte sich; Joseph Smith wurde getötet, und sein Nachfolger, Brigham Young, organisierte eine allgemeine Wanderung seiner Jünger nach Utah.

Im Jahre 1849 war Nauvoo mit seinen weiten Strecken kultivierten Landes und seinen zahlreichen Gebäuden tatsächlich verlassen. Nur ein mormonischer Beauftragter war zurückgeblieben, der über den Besitz zu wachen hatte und sehnsüchtig nach Käufern oder Pächtern Ausschau hielt.

Diese gute Gelegenheit schien den Ikariern fast eine Schickung der Vorsehung zu sein; sie zögerten daher nicht, von ihr Gebrauch zu machen.

Sie pachteten ungefähr 800 Acres Land, kauften eine Mühle, eine Brennerei und einige Häuser; zum erstenmal schien ihnen das Glück zu lächeln.

Die nächsten sechs oder sieben Jahre waren eine Zeit allgemeinen Gedeihens in der Geschichte Ikariens. Das Hauptgebäude, das ungefähr 150 Fuß lang war, wurde als gemeinsame Speisehalle, Versammlungslokal usw. benützt. Außerdem hatten sie ein Schulhaus, Werkstätten, ein Wohnhaus mit vierzig Zimmern und eine Anzahl kleinerer Häuser.

Sie bebauten 1000 Acres gepachteten Landes, betrieben eine Mahlmühle, eine Sägemühle und eine Branntweinbrennerei, und hatten einige Schneider-, Schuhmacher- und Zimmermannswerkstätten; ihr Eigentum wurde auf ungefähr 75000 Dollar geschätzt. Auch die intellektuelle und ethische Seite des Lebens wurde nicht vernachlässigt. In ihren Schulen wurden die Kinder in zahlreichen Fächern unterwiesen und sorgsam in den Grundsätzen der ikarischen Philosophie erzogen.

Zwecks der Propaganda ihrer Ideen gaben sie Zeitungen, Broschüren und Bücher in englischer, französischer und deutscher Sprache heraus; sie unterhielten eine Bibliothek von über 5000 Bänden und gaben sich oft den Vergnügungen des Theaters, der Musik und des Tanzes hin.

Ihre Mitgliedschaft hatte sich im Laufe dieser Zeit fast verdoppelt, und Ikariens Zukunft schien heiter und verheißungsvoll.

Schon bereiteten sich aber unter der glatten Oberfläche die inneren Unruhen vor. Im Februar 1850 nahmen die Ikarier eine Verfassung an, durch welche die Verwaltung ihrer Angelegenheiten einem Ausschuß von sechs Direktoren übertragen wurde. Der erste dieser Direktoren war der Präsident der Gemeinde; die anderen fünf standen je einer der folgenden Abteilungen vor:

1. Finanzwesen und Verpflegung;
2. Bekleidung und Wohnung;
3. Erziehung, Gesundheitswesen und Vergnügungen;
4. Industrie und Ackerbau;
5. Druckerei.

Die Beschlüsse des Direktorenausschusses unterlagen jedoch der Genehmigung durch die Generalversammlung, die aus allen mehr als zwanzig Jahre alten männlichen Mitgliedern bestand.

Unter der Herrschaft dieser Konstitution wurde Cabet jahraus jahrein zum Präsidenten gewählt. Anfänglich machte

er von seiner Macht sehr besonnenen Gebrauch. Im Laufe der Jahre wurde aber der Gründer von Ikarien älter, engherziger und willkürlicher, und sein Vorgehen gab häufig zu unliebsamen Reibungen Anlaß.

Bei diesen Streitigkeiten, die immer erbitterter wurden, stellten sich die Mitglieder der Verwaltung auf die Seite Cabets, während die Opposition in der Generalversammlung die Oberhand hatte.

Die bald offenen, bald heimlichen Feindseligkeiten zwischen den beiden Parteien dauerten mit mehr oder weniger Heftigkeit bis zum 3. August 1856, wo der endgültige Bruch erfolgte. Den unmittelbaren Anlaß zum Bruche gab die halbjährliche Wahl der Direktoren. Die drei neugewählten Direktoren waren Cabets Gegner. Dieser und seine Anhänger weigerten sich daher, sie anzuerkennen.

In Ikaria herrschte nun das Chaos und war die Hölle los. Laut klagten die kriegführenden Parteien einander an; Manifeste, Proklamationen, Aufrufe und Schmähschriften wurden eifrig veröffentlicht; Gewalttaten wurden etwas Alltägliches, bis die Zivilbehörden von Nauvoo einschritten und die neugewählten Direktoren gewaltsam in ihr Amt einsetzten. Cabet und seine Partei waren nicht geneigt, sich mit guter Miene in ihre Niederlage zu schicken. Sie hörten zu arbeiten auf, mieteten für ihre Partei ein besonderes Gebäude und taten ihr Äußerstes, um die Auflösung der Gemeinde herbeizuführen, wobei sie so weit gingen, an die gesetzgebende Versammlung des Staates ein Gesuch um Zurücknahme der Stiftungsurkunde Ikarias zu richten.

Im Oktober 1856 wurde Cabet förmlich aus der Gemeinde ausgeschlossen. Anfang November verließ er mit der ihm treugebliebenen Minderheit von ungefähr 180 Personen Nauvoo und begab sich nach St. Louis.

Eine Woche später lebte Etienne Cabet nicht mehr.

Der Vater Ikariens, der Urheber einer der stärksten Volksbewegungen Frankreichs in der Mitte des letzten

Jahrhunderts, erlag am 8. November 1856 einem plötzlichen Schlaganfall in St. Louis. Er starb fern von seinem Vaterlande, das er so sehr geliebt hatte, und verbannt von der Gemeinde, die in seinen letzten Lebensjahren der Mittelpunkt all seiner Gedanken und Interessen gewesen war.

4. Cheltenham.

Die getreue Schar der 180, die Cabet nach St. Louis gefolgt war, befand sich nun in einer beklagenswerten Lage. Ihres Führers beraubt, ohne nennenswerte Mittel, den unfreundlichen Winter vor sich, konnten sie nicht daran denken, gerade jetzt eine neue Kolonie zu gründen.

So suchten sich die Männer, die fast alle den einen oder anderen Beruf gelernt hatten, Arbeit zu verschaffen, und blieben bis zum Mai 1858 in St. Louis. Der größere Teil von ihnen, ungefähr 150 an der Zahl, wanderte dann nach Cheltenham, um das unterbrochene kommunistische Leben wieder aufzunehmen.

Cheltenham war ein Besitztum von 28 Acres, das ungefähr sechs Meilen westlich von St. Louis gelegen war. Es umfaßte ein großes steinernes Gebäude und sechs kleine Blockhäuser und lag ganz nahe bei der Stadt. Unglücklicherweise wurden diese Vorteile durch ungünstige Eigenschaften des Gutes mehr als aufgewogen; der Ort war geradezu eine Brutstätte für Fieber; der Kaufpreis von 25000 Dollar war übertrieben, und da die bare Anzahlung nur klein war, so war dementsprechend die Hypothek sehr groß.

Aber die Ikarier waren guten Mutes. Mit dem Eifer der Begeisterung machten sie sich an die Arbeit, die soziale und industrielle Organisation ihrer Kolonie von neuem aufzubauen. Sie eröffneten zahlreiche Werkstätten, die ziemlich gutbezahlte Arbeit für Kunden in der Umgebung von St. Louis lieferten, gründeten eine Druckerei, Schulen, die

unerläßliche Musikkapelle und ein Theater, und sorgten für periodische Vortragskurse und Diskussionen.

Cabets Name verlieh ihnen großes Ansehen bei den Ikariern in Frankreich; von dem Pariser Bureau wurden sie als die einzige echte ikarische Gemeinde anerkannt und erhielten aus der alten Heimat mancherlei finanzielle und moralische Unterstützung. Eine in Paris zu ihren Gunsten eröffnete Subskription brachte ihnen einen Reinertrag von 10000 Dollar.

Ihr materielles Gedeihen schien im Jahr 1859 gesichert zu sein, als die alte und verhängnisvolle Streitfrage aller ikarischen Gemeinden, die Form der Verwaltung, in ihren Diskussionen wieder auftauchte. Diese Streitfrage schied die Siedler von Cheltenham in zwei feindliche Lager. Die Majorität, die hauptsächlich aus älteren Mitgliedern bestand, waren Anhänger der Diktatur eines einzigen Führers, während die jüngeren Mitglieder für eine demokratische Regierungsform eintraten. Der Streit endete mit einem vollständigen Siege der konservativen Elemente. Die geschlagene Minorität, 42 an Zahl, trat geschlossen aus der Gemeinde aus. Der Verlust so vieler leistungsfähiger Männer war ein Schlag für die junge Gemeinde, von dem sie sich nicht wieder erholte.

Die gewerbliche Tätigkeit Cheltenhams wurde gelähmt, sein gesellschaftliches Leben verlor allen Reiz, fortwährend traten Mitglieder aus, bis im Jahre 1864 die Gemeinde nur aus fünfzehn Erwachsenen beiderlei Geschlechts und einigen Kindern bestand.

Es war ein trauriger Tag, als der letzte Präsident der Gemeinde von Cheltenham, der heldenhafte und opfermutige A. Sauva, diese letzten Mohikaner zu einer Versammlung einberief und unter dem lauten Schluchzen der letzten „Volksversammlung" Cheltenham in aller Form für aufgelöst erklärte.

5. Iowa.

Die erste Spaltung in den Reihen der Ikarier traf die Siedler von Nauvoo kaum weniger schwer, als die Sezessionisten von Cheltenham.

Der Austritt Cabets und seiner großen Anhängerschaft störte ihr gesamtes gewerbliches Leben; ihr Eigentum schwand, während ihre Schulden schnell wuchsen. Um einer sicheren Auflösung zu entgehen, beschlossen sie ihren Wohnsitz von neuem zu wechseln. Die Ikarier hatten Nauvoo immer nur als vorübergehenden Niederlassungsort betrachtet. Das Gebiet war zu klein und für ihre großen sozialen Pläne zu nahe der Zivilisation. Sie beabsichtigten die Errichtung einer unabhängigen und umfassenden kommunistischen Gesellschaft in großem Maßstabe und brauchten für diese Zwecke ein fern von den Bevölkerungszentren des Landes gelegenes ungeheures Gebiet.

Mit diesem Ziel im Auge hatten sie schon im Jahre 1852 über 3000 Acres Land im südlichen Iowa erworben. Dorthin siedelten sie nunmehr über. Sie hätten kaum eine schlechtere Wahl treffen können.

Iowa war damals eine gewaltige Wüste und das von den Ikariern gewählte Land lag in dem abgelegensten Teile des Staates. Die Siedlung liegt 60 Meilen vom Flusse Missouri entfernt. Im Jahre 1860 war die Eisenbahn, die jetzt diesen Landstrich durchquert, noch nicht gebaut; meilenweit nach allen Richtungen bestand das Land aus pfadloser jungfräulicher Prärie, ohne die Spur eines Weilers oder einer menschlichen Wohnung. Die ungeheuren Transportkosten machten den Verkauf ihrer Wirtschaftsprodukte an Außenstehende fast zur Unmöglichkeit. Außerdem war das Land mit Hypotheken schwer belastet; die Hypotheken mußten mit zehn Prozent verzinst werden, und da die Ikarier die Zinsen nicht bezahlen konnten, wuchs die Schuld erschreckend schnell.

Die Mühseligkeiten in der ersten Zeit ihres Pionierlebens in Iowa erwiesen sich als zu groß selbst für viele wackere und ausdauernde Ikarier. Die Mitglieder traten in Massen aus, bis im Jahre 1863 die Zahl der Getreuen auf 35, Männer, Frauen und Kinder einschließlich, zurückgegangen war. Ihre Schulden überstiegen den Betrag von 15000 Dollar.

Die Gemeinde schien vor dem unvermeidlichen Untergang zu stehen, als der Sezessionskrieg ausbrach. Dieser Krieg brachte der kleinen Ansiedlung zeitweilige Hilfe. Er machte es ihnen möglich, ihren Überschuß an landwirtschaftlichen Produkten zu guten Preisen abzusetzen und genügend Geld für ein Abkommen mit ihren Hypothekargläubigern zu ersparen. Danach erhielten diese 5500 Dollar in bar und 2000 Acres Land an Zahlungs Statt für die Hypothek.

Die nächsten Jahre in der Geschichte der Iowagemeinde sind durch die einförmigen und beharrlichen Anstrengungen der Siedler ausgezeichnet, ihr materielles Wohlergehen zu sichern.

Sie lebten in elenden Hütten, entbehrten oft der nötigsten Nahrungsmittel und Kleider, und arbeiteten geradezu bis zur Bewußtlosigkeit; aber das lichte Traumbild eines großen und schönen Ikarien stand stets vor ihren Augen und lieh ihren geschwächten Körpern neue Kraft und ihren ermüdeten Seelen neue Begeisterung.

Nach und nach arbeiteten sie sich durch. Zu den 20 kleinen Blockhäusern kamen bald eine gemeinsame Speisehalle und ein Versammlungsraum hinzu; sie kauften mehr Land, bauten eine Kornmühle und eine Sägemühle und zogen einen beträchtlichen Viehstand.

Als ihr Wohlstand wuchs, mehrte sich auch die Zahl ihrer Mitglieder und hatte sich im Jahre 1868 beinahe verdoppelt.

Die Vollendung der Eisenbahn Chicago—Burlington—Quincy brachte ihren Industrien einen neuen Aufschwung; es begann für sie eine Zeit bescheidenen Wohlstandes.

Die primitiven Blockhäuser werden durch bequeme Wohnungen ersetzt und eine neue, 60 Fuß breite und zwei Stock hohe Zentralhalle errichtet.

Mit der Rückkehr materiellen Wohlstandes wandte auch die Gemeinde ihre Aufmerksamkeit wiederum der gesellschaftlichen und ästhetischen Seite des Lebens zu. Wie in den Zeiten der Blüte in Nauvoo und Cheltenham wurden theatralische und musikalische Aufführungen, öffentliche Vorlesungen und vor allem öffentliche Diskussionen in dem gemeinsamen Versammlungssaal eine regelmäßige Erscheinung im Leben der Siedler von Jowa.

Und, wie in Nauvoo und Cheltenham, führten die öffentlichen Diskussionen schließlich zur Bildung von Parteien innerhalb der Gemeinde. Die Mühsal des Pionierlebens in der Wildnis von Jowa hatte naturgemäß die alte Generation konservativ gemacht. Sie hatte ihren bescheidenen Wohlstand in heißem und hartnäckigem Kampfe einer feindlichen Umgebung abgerungen; er war das Ergebnis unsäglicher Opfer und Entbehrungen und sie hingen an ihm mit der Zärtlichkeit einer liebenden Mutter. Die stolzen Jdeale, die ihre Arbeit in den früheren Perioden ihrer Kämpfe belebt hatten, waren nach und nach in den Hintergrund gerückt; materieller Wohlstand, den sie zunächst nur als Mittel zur Verwirklichung ihrer erhabenen sozialen Theorien betrachtet hatten, wurde bald der Endzweck, und die utopistischen Träumer und Enthusiasten wurden Alltagsfarmer, deren Reste von radikalen Traditionen zu einer leeren Formel geworden waren.

Die jüngeren Mitglieder Jkariens standen in scharfem Gegensatz zu dieser Auffassung. Ein Teil von ihnen war in der Gemeinde aufgewachsen, aber die früheren Kämpfe ihrer Väter bildeten für sie nur eine undeutliche Erinnerung ihrer Kindheit; andere hatten sich erst jüngst angeschlossen und brachten neue Jdeen und eine neue Atmosphäre mit sich.

Die sozialistische Bewegung hatte seit der „Reise nach Ikarien“ große Veränderungen erlebt. Die utopistischen Träumer der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts hatten dem von Karl Marx begründeten modernen Sozialismus Platz gemacht; die Internationale hatte ein festes Band der Solidarität unter den Sozialisten aller großen Länder Europas geknüpft, die kaum vergangenen Ereignisse der Pariser Kommune hatten den Ausbruch des aktiven Klassenkampfes in Europa zur Genüge bewiesen, während sich in Amerika eine sozialistische Arbeiterbewegung schnell entwickelte.

Mehrere von der „Partei der Jungen“ waren Mitglieder der Internationalen gewesen, andere hatten im Jahre 1871 auf den Barrikaden von Paris gekämpft.

Hauptsächlich unter der Führung dieser Männer wurde die junge „fortschrittliche Partei“ im Gegensatz zu der „konservativen Partei“ der alten Ikarier gebildet.

Der Streit der beiden Parteien war zunächst ganz freundschaftlich, nahm aber nach und nach einen ernsteren und drohenderen Charakter an.

Die jungen Männer forderten eine Anzahl von Reformen in den industriellen und landwirtschaftlichen Betriebsweisen, das Stimmrecht für die Frauen, Propaganda unter den Außenstehenden, unterschiedslose Aufnahme neuer Mitglieder und andere radikale Maßnahmen, wogegen die alten Pioniere allen Neuerungen und Änderungen in ihrer Lebensweise mißtrauisch gegenüberstanden.

Im September 1877 war die Reibung so groß geworden, daß die „Partei der Jungen“, die in der Minorität war, eine förmliche Trennung forderte. Das Verlangen wurde von der Majorität rundweg abgeschlagen, daraufhin erklärte die mißvergnügte Minorität ihrem Gegner den Krieg bis aufs Messer.

Der Streit wurde persönlich und hitzig; keine Seite war in den Mitteln sehr wählerisch, um die Gegner zu überwinden. Schließlich ging die „Partei der Jungen“ so weit,

bei den Zivilgerichten die Auflösung der Gemeinde zu beantragen, und um dem Antrag die notwendige rechtliche Begründung zu geben, beschuldigten sie, die „Fortschrittlichen", die ikarische Gemeinde, die als Aktiengesellschaft für den Betrieb von Landwirtschaft eingetragen war, ihre Rechte überschritten und die Bestimmungen ihres Gesellschaftsvertrags durch ihre kommunistischen Gebräuche verletzt zu haben.

Im August 1878 wurde das Privilegium Ikarias von dem Kreisgerichte als verwirkt erklärt; drei Treuhänder wurden gewählt, um die Liquidation durchzuführen.

Die Ikarier erholten sich niemals von den Folgen dieser Spaltung, obwohl jede der beiden Parteien kräftige Anstrengungen machte, um die Gemeinde nach ihrer förmlichen Auflösung wieder herzustellen.

Die „Partei der Jungen" blieb auf Grund einer Abmachung mit den Treuhändern und mit ihren früheren Gegnern in der Gemeinde im Besitz des alten Dorfes und erwarb unter dem Namen „Ikariagemeinde" („The Icarian Community") neuerdings Korporationsrechte. Die Gemeinde gedieh aber aus irgend einem Grunde nicht, und im Jahre 1884 siedelten die jungen Ikarier nach Bluxome Ranch bei Cloverdale, Cal., einem Landgute für Gartenbau, über, das vor kurzem von einigen ihrer Freunde angekauft worden war. Die neue Siedlung erhielt den Namen Ikaria Speranza. Sie gedieh niemals und wurde endlich im Jahre 1887 durch gerichtlichen Beschluß aufgelöst.

Inzwischen hatte sich die alte Partei unter dem Namen „Neue Ikariagemeinde" („The New Icarian Community") mit Mr. Marchand, einem ikarischen Veteranen, als Präsidenten reorganisiert. Sie erhielt als ihren Anteil an dem Eigentum der früheren Gemeinde den östlichen Teil des alten Grundbesitzes, 1500 Dollar in bar und acht Holzhäuser, die sie so, wie sie waren, von ihrer alten Heimstätte hinüberschafften. Sie bauten eine neue Versammlungshalle und nahmen ihre landwirtschaftlichen Arbeiten wieder auf.

Sie erhielten keinen Zuwachs von außen, ihre eigenen Reihen wurden durch Todesfall oder Austritt von Mitgliedern gelichtet; so kämpften sie fort bis 1895, wo sich die Gemeinde endgültig auflöste.

So endete die große ikarische Bewegung, die vor einem halben Jahrhundert unter solchen Fanfaren und mit dem kühnen Versprechen ins Leben getreten war, das Gesellschafts- und Wirtschaftssystem der Welt schon allein durch den passiven Nachweis von den Segnungen des brüderlichen Lebens in der Gemeinschaft umbilden zu können.

Bemerkungen und Schlußfolgerungen.

Die kommunistischen Versuche in den Vereinigten Staaten erstrecken sich über einen langen Zeitraum und liefern eine solche Fülle von Material für eine zergliedernde und zu interessanten Schlüssen führende Untersuchung, daß es kaum angemessen sein würde, diesen Bericht ohne einige allgemeine Bemerkungen zu schließen.

Am auffälligsten bei diesen Experimenten ist das ungleiche Maß von Erfolg, den die verschiedenen Gruppen erzielten.

Die sektiererischen oder religiösen Gemeinden sind hinsichtlich ihrer durchschnittlichen Lebensdauer wie des Grades ihres materiellen Wohlstandes zweifellos am erfolgreichsten gewesen. Die meisten der als sektiererisch klassifizierten Gesellschaften haben mehr als ein halbes Jahrhundert bestanden, einige wenige bestehen noch und haben ein ganzes Jahrhundert hinter sich. Einige von ihnen, wie die Shakers, Economy, Oneida und die Amanagemeinden haben große Vermögen aufgehäuft, alle übrigen leben oder lebten nach der kurzen Periode ihrer Pioniertage in verhältnismäßig großer Behaglichkeit und Wohlhabenheit.

Die Laufbahn der „nichtreligiösen" Gemeinden war dagegen in der Regel kurz und voll Mühsal. Die durch-

schnittliche Lebensdauer der Gemeinden der Owenschen Gruppe war kaum länger als zwei Jahre, die der fourieristischen Phalangen, mit den drei bemerkenswerten Ausnahmen der Nordamerikanischen Phalanx, Brook Farm und der Wisconsin-Phalanx, war nicht länger, und die ikarischen Gemeinden befanden sich stets im Zustande der Auflösung und Reorganisation. Ferner brachten es diese Gemeinden niemals auch nur zu dem bescheidensten Wohlstand; mit wenig Ausnahmen lebten sie in tiefer Armut.

Diese auffallende Ungleichheit an Glück und Erfolg bei scheinbar ähnlichen Unternehmungen mußte zahlreiche Erklärungen von Forschern veranlassen, die das Leben in den Gemeinschaften studierten. Nordhoff und andere suchten die Erscheinung durch den Umstand zu erklären, daß die religiösen Gesellschaften starke Führer hatten, und kamen zu dem Schluß, daß keine Gemeinde ohne die Führung einer energischen und intelligenten Persönlichkeit gedeihen könnte, welche das Vertrauen aller Mitglieder zu gewinnen verstände. Noyes und Greeley anderseits stellten die Theorie auf, daß die Religion als solche die erhaltende Kraft der Gemeinschaften und für den Erfolg aller kommunistischen Experimente unentbehrlich sei.

Bei genauerer Untersuchung erscheinen jedoch beide Theorien als ziemlich oberflächlich und stehen nicht in Übereinstimmung mit den Tatsachen. Die Shakers hatten kaum jemals einen einzigen Führer von allgemein anerkannter Autorität seit den Tagen Ann Lees, und trotzdem bestand ihr Wohlstand ungemindert fast ein ganzes Jahrhundert nach dem Tode der Prophetin fort, während Neu-Harmony ein schreiender Mißerfolg war trotz der Führerschaft eines Mannes von der Intelligenz und dem Verwaltungsgenie eines Robert Owen. In ähnlicher Weise waren die fourieristischen Phalangen sehr kurzlebig, obzwar sie, in der Mehrzahl der Fälle, tief religiös waren; während die eingestandenermaßen agnostischen Ikarier es fertig brachten, sich nahezu zwei Generationen lang zu behaupten.

Der wahre Grund für den verhältnismäßig großen Erfolg der religiösen Gemeinden liegt indeß auf der Hand.

In erster Linie setzten sich diese Gemeinden hauptsächlich aus deutschen Bauern zusammen, Männern, die in der Bewirtschaftung des Bodens bewandert und deren Bedürfnisse mehr als bescheiden waren; wogegen die Mitgliedschaften der „nichtreligiösen" Gemeinden zumeist aus einer ungleichartigen Menge von Idealisten aller möglichen Berufe bestand, die an eine höhere Lebenshaltung gewöhnt und in der Regel ohne alle Kenntnis der Landwirtschaft war. Was ist natürlicher, als daß jene einen besseren Erfolg mit ihren „Domänen" oder Farmen hatten, als diese?

Ferner wurden die religiösen Gemeinden zur Befriedigung religiöser Bedürfnisse, nicht aber für die Propaganda des Kommunismus gegründet. Ihr Kommunismus war nur ein sekundäres Moment für ihr Bestehen; sobald ihre materiellen Interessen es forderten, opferten sie ihn ohne Gewissensbisse. Die Shakers, Harmonisten, Amaniten, Perfektionisten und andere religiöse Gemeinden beschäftigten Lohnarbeiter auf ihren Feldern und in ihren Werkstätten, und hörten gegen Ende ihres Bestehens tatsächlich auf, Gemeinden zu sein und wurden Gesellschaften, die Landwirtschaft und Gewerbe betrieben. So war ihr materieller Erfolg zum guten Teile nicht ihrem Kommunismus, sondern ihrem Abfall vom Kommunismus zuzuschreiben. Mit anderen Worten, die sektiererischen oder religiösen Gemeinden gaben am Ende ihren Kommunismus auf und wurden in vielen Fällen profitable Geschäftsunternehmungen; während die nichtreligiösen Gemeinden an dem kommunistischen Regime bis zum letzten Augenblick festhielten und fast ausnahmslos von kurzer Dauer und erfolglos waren.

Die amerikanischen Gemeinden waren daher, wie man zugeben muß, als Experimente in praktischem Kommunismus vollständige Mißerfolge. Und es wäre müßig, nach dem besonderen Grunde für den Mißerfolg jeder einzelnen

Gemeinde zu forschen, wie es Mac Donald und andere Geschichtschreiber seiner Art versucht haben. Die Ursache des Mißlingens aller kommunistischen Versuche ist ein und dieselbe, der utopische Charakter der Grundidee, auf der ihre Existenz sich aufbaute.

Die Gründer aller Gemeinden gingen von der Theorie aus, daß sie eine eigene kleine Gesellschaft für sich aufbauen, von ihr alle ihnen verwerflich erscheinenden Züge der modernen Zivilisation ausschließen, sie ganz nach ihren besonderen Ansichten von der Angemessenheit sozialer Beziehungen gestalten und sich von der umgebenden Welt und ihren verderblichen Einflüssen isolieren könnten.

Die Zeiten der Robinson Crusoes, mögen es Individuen oder Gesellschaften sein, sind aber vorbei. Die industrielle Entwicklung der letzten Jahrhunderte hat eine große gegenseitige Abhängigkeit der Menschen und Nationen voneinander geschaffen, und hat die Menschheit tatsächlich zu einem einzigen organischen Körper gemacht. In der Tat sind alle die bewundernswerten Werke unserer heutigen Zivilisation ein Produkt der bewußten oder unbewußten Zusammenarbeit der Arbeiter auf dem Felde, in den Gruben, auf den Eisenbahnen und den Dampfschiffen, in den Fabriken und Laboratorien der ganzen Welt; das einzelne Glied der Gesellschaft leitet seine Macht einzig und allein von der Teilnahme an dieser großen kooperativen Arbeit oder ihren Resultaten ab, und kein Mensch, so wenig wie eine Gruppe von Menschen, kann sich von ihr trennen, ohne in die Barbarei zurückzusinken.

Diese Unteilbarkeit des gesellschaftlichen Organismus war der Fels, an dem alle kommunistischen Experimente scheiterten. Man konnte unmöglich eine sich selbst in jeder Hinsicht genügende Gesellschaft schaffen; man war zu beständigem Verkehr mit der Außenwelt gezwungen und war als Produzent wie als Konsument den Gesetzen des Systems der freien Konkurrenz unterworfen. Diejenigen von ihnen, die

mit dem Strom zu schwimmen lernten, wie die religiösen Gemeinden, nahmen schrittweise alle Züge der konkurrierenden Industrie an und gediehen, während die Gemeinden untergingen, die ihrem utopischen Ideal treu blieben.

Die modernen Sozialisten haben längst die Idee aufgegeben, das gegenwärtige soziale und industrielle System des Kapitalismus durch einzelne kommunistische Lappen zu flicken. Sie sehen ein, daß die Gesellschaft nicht aus einer Anzahl unabhängiger und zusammenhangsloser Gruppen besteht, sondern ein einziger organischer Körper ist, und gründen ihre Hoffnungen und Bemühungen auf den Fortschritt des gesamten gesellschaftlichen Organismus.

Eine andere Frage für den Erforscher sozialer Probleme, vielleicht die interessantere, ist der Einfluß des kommunistischen Lebens auf die Bildung des menschlichen Charakters.

Die Gemeinden der Owenschen Periode waren zu kurzlebig, um den Charakter und die Sitten ihrer Mitglieder irgendwie merklich zu ändern. Das gleiche gilt von den fourieristischen Experimenten, die nordamerikanische Phalanx, die von Wisconsin und Brook Farm vielleicht ausgenommen. Die ikarischen Gemeinden aber und vor allen die sektiererischen oder religiösen Gemeinden haben mehrere Generationen hindurch bestanden. Und obwohl Leben und Laufbahn der Ikarier durch inneren Hader und materielles Mißgeschick stark beunruhigt wurden, der sektiererische Kommunismus aber nicht immer rein und ohne Zusatz war, mußten doch diese beiden Gruppen einen Typus von Männern und Frauen mit charakteristischen Zügen hervorbringen, die von denen der übrigen Menschheit in gewissem Grade verschieden waren.

Gegenüber der oft wiederholten Versicherung, daß die Konkurrenz den einzigen Antrieb für Erfindung und Gewerbefleiß bilde, ist es interessant, festzustellen, daß die Kommunisten diese Eigenschaften in der Regel in hohem Grade besaßen. Nordhoff, der keineswegs ein parteilicher Beob-

achter war, bemerkt in dieser Hinsicht: „Jeder, der eine kommunistische Gesellschaft besucht, die schon einige Zeit bestanden hat, wird unfehlbar überrascht sein, eine Fülle von Scharfsinn, erfinderischer Geschicklichkeit und Geschäftstalent unter Leuten zu finden, bei denen in der Außenwelt niemand solche Eigenschaften erwarten würde.“ Und weiter: „Nichts überraschte mich mehr, als die Fülle und Verschiedenartigkeit der geschäftlichen und technischen Begabung, die man in jeder Gemeinde finden kann, wie immer auch der Charakter und die Intelligenz ihrer Mitglieder beschaffen sein mag.“

Ebenso geht das einmütige Zeugnis aller Beobachter dahin, daß die Kommunisten in der Regel sehr fleißig waren, obwohl von seiten der Gemeinden keinerlei Zwang ausgeübt wurde. „Die Freude an der genossenschaftlichen Arbeit ist ein bemerkenswerter Zug des Lebens in den Gemeinschaften, wo es sich von seiner besten Seite zeigt“, bemerkt Ely; Hinds kommt bei der Besprechung seiner persönlichen, in vielen Gemeinden gemachten Beobachtungen zu dem Schlusse, daß der individuelle Besitz des Eigentums für die Industrie und die energische Betreibung eines verwickelten Geschäftes nicht wesentlich ist, und Nordhoff bekräftigt ihr Zeugnis in der folgenden Stelle:

„Wie behandeln Sie ihre faulen Leute? fragte ich an vielen Orten; es gibt aber keine Faulenzer in der Gemeinde. Ich ziehe daraus den Schluß, daß die Menschen von Natur nicht faul sind. Selbst die „Winter-Shakers“ — die unanstelligen Gesellen, die beim Herannahen des kalten Wetters in Shaker- und anderen Gemeinden Zuflucht suchen, wobei sie den Wunsch vorgeben, Mitglieder zu werden; die am Anfang des Winters, wie mir ein Ältester der Shakers erzählte, „mit leerem Magen und leerem Ranzen kommen, und nachdem sie beide gefüllt, fortziehen, sobald die Rosen zu blühen beginnen“ — selbst diese armen Geschöpfe fügen sich der systematischen und geordneten Regel des Platzes

und verrichten, ohne sich zu drücken, ihr Teil Arbeit, bis die milde Frühlingssonne sie in ein freieres Leben lockt."

Während aber die Mitglieder der kommunistischen Gesellschaften nicht träge sind und ihre Arbeit stetig und gut verrichten, verraten sie keine Anzeichen jenes entnervenden Drängens und Eilens, das alle Arbeitslust in der modernen Zivilisation zunichte macht. Sie nehmen das Leben leicht. „Viele Hände machen die Arbeit leicht", sagen die Shakers, und fügen hinzu, sie brauchten die Arbeit nicht mühselig zu machen, um ihren Unterhalt zu gewinnen.

Die Kommunisten von Oneida hatten eine kurze Arbeitszeit und widmeten der Ruhe und Erholung viel Zeit; die Kommunisten von Amana räumten ein, daß ein Lohnarbeiter so viel Arbeit in einem Tage verrichtete, wie ein Mitglied der Gemeinde in zweien.

Die Kommunisten beobachteten auch in der Regel die rationellen Vorschriften der Hygiene sehr genau, waren Muster von Reinlichkeit und fast ohne Ausnahme von sehr mäßiger Lebensweise, obwohl die deutschen Kommunisten gutes Bier und Wein, besonders zur Erntezeit, nicht verschmähten.

Entgegen der allgemeinen Anschauung war das Leben in den kommunistischen Gesellschaften im großen und ganzen nicht eintönig. Die Kommunisten bemühten sich, soviel Abwechslung als möglich in ihre Gewohnheiten und Beschäftigungen zu bringen. Die Harmonisten, Perfektionisten, Ikarier und Shakers wechselten alle ihren Wohnsitz zu wiederholtenmalen. Nordhoff sagt von der Oneidagemeinde: „Sie scheinen eine geradezu fanatische Furcht vor der Schablone zu haben. Daher wechseln sie häufig ihre Beschäftigung, ändern mit großer Sorgfalt die Ordnung bei ihren abendlichen Versammlungen und Vergnügungen und haben sogar die Stunden ihrer Mahlzeiten verschoben." Bei den fourieristischen Phalangen war der Wechsel in der Beschäftigung ein Hauptgrundsatz, und dasselbe gilt von fast allen anderen Gemeinden.

Sie waren heiter und fröhlich in ihrer eigenen stillen Art. Krankheit war selten unter ihnen, und soviel man weiß, ist kein einziger Fall von Wahnsinn oder Selbstmord unter ihnen vorgekommen.

Unter solchen Umständen ist es nicht weiter verwunderlich, daß die Kommunisten die langlebigsten Leute in den Vereinigten Staaten waren.

Unter den Mitgliedern der Amanagemeinde gab es vor kurzem zwei Personen über neunzig Jahre und ungefähr fünfundzwanzig zwischen achtzig und neunzig. Die meisten Harmonisten lebten in die Siebenzig und länger. Bei den Shakers ist neunzig kein ungewöhnliches Alter. Die Zoariten hatten im Jahre 1877 in ihren Reihen ein Mitglied im Alter von fünfundneunzig Jahren und eine Frau von dreiundneunzig, die beide freiwillig weiter arbeiteten, und viele Mitglieder über fünfundsiebzig; und in Oneida lebten viele Mitglieder mehr als achtzig Jahre. Von den Gründern und Führern der Gemeinden erreichte Rapp ein Alter von neunzig Jahren; Bäumeler und Noyes fünfundsiebzig Jahre und Marchand, einer der Führer der Ikarier, ist noch jetzt im Alter von siebenundachtzig Jahren in voller Kraft und tätig.

Das Leben in der Gemeinde scheint von ebenso wohltätigem Einfluß auf die moralische und geistige wie auf die physische Entwicklung der Kommunisten gewesen zu sein. Die Gemeinde von Amana, die aus sieben verschiedenen Dörfern mit einer zeitweiligen Bevölkerung von mehr als 2000 Personen bestand, hatte niemals einen Advokaten in ihrer Mitte. Diese Gemeinde, wie auch Bethel, Aurora, die Phalanx von Wisconsin, Brook Farm und viele andere Gemeinden erklärten voll Stolz, daß nie ein Prozeß gegen ihre Gemeinden oder unter ihren Mitgliedern angestrengt worden sei.

Ihre Buchhaltung war in der Regel von sehr primitiver Art. Sie forderten keine Kaution von ihren Verwaltungs-

beamten, und doch gab es keine Fälle von Unterschleif oder unehrlicher Verwaltung im Amte.

„Die Kommunisten sind ehrlich", sagt Nordhoff, „sie legen Wert auf gründliche und gute Arbeit, und tun sich etwas auf den Ruf zugute, den sie wegen ihrer Ehrlichkeit und Redlichkeit im Geschäftsverkehr genießen. Ihre Nachbarn sprechen in dieser Beziehung nur Gutes von ihnen."

Sie waren auch bekannt wegen ihrer Gastfreundschaft, Gutherzigkeit und Hilfsbereitschaft gegen alle, die sie um Beistand ansprachen.

Schließlich muß hervorgehoben werden, daß die Kommunisten ohne Ausnahme auf die Erziehung ihrer Kinder und ihre eigene Ausbildung viel Aufmerksamkeit verwandten. Ihre Schulen waren in der Regel besser als die der Städte und Dörfer in der Nachbarschaft. Meist unterhielten sie Bibliotheken und Lesezimmer, hielten regelmäßig öffentliche Diskussionen ab, und waren höher gebildet und von feinerer Lebensart als andere Männer und Frauen in gleicher Lebensstellung.

Im ganzen hat sich die kommunistische Lebensweise für die körperliche, sittliche und geistige Entwicklung der Menschen geeigneter erwiesen als das individualistische Regime.

Zweiter Teil

Die moderne Bewegung

Einleitung.

Die Entwicklung des modernen Sozialismus in den Vereinigten Staaten.

Wenn wir die Geschichte des modernen Sozialismus in den Vereinigten Staaten durchwandern, stoßen wir gelegentlich auf Bindeglieder zwischen dieser Bewegung und ihren utopischen Vorgängerinnen.

So unterhielten die ikarischen Gemeinden enge Beziehungen mit Weitlings „Arbeiter-Liga“ in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts; später nahmen sie an der Arbeit der Internationalen tätigen Anteil, und ihre Zeitschriften „La Revue Icarienne“ und „La Jeune Icarie“ galten bis zum Jahre 1879 als offizielle Organe der sozialistischen Arbeiterpartei.

Alcander Longley, der an fast allen Phasen der utopischen Bewegungen in hervorragender Stellung beteiligt war, tauchte um das Jahr 1880 als Mitglied der „Sektion St. Louis“ der sozialistischen Arbeiterpartei auf und vertrat mit Energie die Prinzipien dieser Partei in seinem Blatte „Der Kommunist“. Viele Fourieristen zeigten Sympathie und Interesse für die Entwicklung des Sozialismus der späteren Zeit, und wenigstens ein Mitglied von Brook Farm, Dr. J. Homer Doucet in Philadelphia, nimmt noch jetzt tätigen Anteil an der sozialistischen Bewegung in den Vereinigten Staaten.

Diese Beispiele müssen aber als Ausnahmen von der allgemeinen Regel betrachtet werden. Allgemein läßt sich mit Sicherheit behaupten, daß die früheren utopistischen Theorien und kommunistischen Kolonien nur geringen Einfluß auf die Ausbildung der modernen sozialistischen Bewegung in den Vereinigten Staaten ausgeübt haben.

Beide Strömungen sind ihrer Natur und ihrem Ursprung nach grundverschieden.

Der utopische Sozialismus baute sich auf rein moralischen Anschauungen auf und ließ sich von der Lehre Christi oder anderen Sittenlehren inspirieren. Er konnte mit gleichem Rechte im achtzehnten wie im neunzehnten Jahrhundert, in Amerika wie in der alten Welt existieren.

Das Wesen des modernen Sozialismus dagegen ist in erster Linie ökonomisch, und er kann sich nicht in einem Lande entwickeln, bevor dessen soziale und industrielle Verhältnisse es für die Bewegung reif gemacht haben.

Die sozialistische Bewegung von heute beruht auf dem Vorhandensein einer zahlreichen Klasse von Arbeitern, die des Bodens und der anderen Produktionsmittel beraubt und dauernd in Lohnarbeiter verwandelt sind. Sie bedarf ferner ein Industriesystem, das entwickelt genug ist, um für die Arbeiter drückend zu werden, Unzufriedenheit unter ihnen zu erzeugen und sie zu organisiertem Widerstand zu zwingen. Mit anderen Worten, die Bewegung setzt die Existenz des hoch entwickelten modernen Fabriksystems und alle sozialen Gegensätze und ökonomischen Kämpfe voraus, die zu einem solchen System gehören.

Diese Vorbedingungen bestanden in den Vereinigten Staaten während der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts nicht. Amerika hat lange Zeit eine Ausnahmestellung unter den Ländern der Erde eingenommen. Zu einer Zeit, wo die Länder Europas fast jeden Quadratfuß Grund und Boden und alle ihre natürlichen Hilfsmittel nahezu erschöpft hatten, besaß die westliche Halbkugel unbegrenzte Strecken fruchtbaren Bodens, die auf den ersten Ankömmling warteten. Der Ackerbau war eine verhältnismäßig leichte und lohnende Beschäftigung, und der größere Teil der Bevölkerung Amerikas bestand aus unabhängigen Farmern, zu einer Zeit, wo Manufaktur und Industrie die herrschenden Faktoren in Europa waren. Der Überfluß an Grund und Boden führte den

größeren Teil der arbeitsfähigen Männer den Feldern und Weiden zu und bewirkte dadurch, daß das Arbeiterangebot in den jungen Industrien weit hinter der Nachfrage zurückblieb, und die Lohnsätze sich auf einer außerordentlichen Höhe hielten.

Lohnarbeit war unter diesen Umständen im allgemeinen mehr ein vorübergehender Zustand, als eine dauernde Einrichtung. In der Regel brauchte der Arbeiter nur kurze Zeit, um sich genügend Geld für den Erwerb einer Farm oder den Ankauf der sehr einfachen und billigen Handwerkszeuge und die Gründung eines Geschäftes auf eigene Rechnung zu ersparen.

Auch waren die Vorzüge des Lebens in Amerika nicht ausschließlich ökonomischer Art. Die großen Kämpfe und Triumphe des Revolutionskrieges waren noch frisch im Gedächtnis der Nation. Die begeisternden Sätze der Unabhängigkeitserklärung tönten noch in den Ohren der Amerikaner; das „unveräußerliche Recht" des Menschen auf Leben, Freiheit und Streben nach Glück war für sie eine lebendige Wahrheit; sie waren stolz auf ihre politische Souveränität, auf ihre Gewissensfreiheit, auf ihre Rede- und Preßfreiheit. Die junge Republik gedieh, ihre Zukunft war glänzend; es gab in ihr keine politischen Privilegien und kaum ökonomische Klassen. Es war daher ganz natürlich, daß sie einen ungewöhnlichen nationalen Optimismus und eine Selbstzufriedenheit entwickelten, die sie mit Mißfallen auf jede Bewegung blicken ließ, die sich auf die Unzufriedenheit mit der bestehenden Ordnung der Dinge gründete.

Allmählich änderten sich aber die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes. Das beispiellos schnelle Anwachsen der Bevölkerung verminderte die Fläche der öffentlichen Ländereien von Jahr zu Jahr; der fruchtbarere Boden wurde schnell in Besitz genommen; der Rest war zumeist Wald oder wüstes Land. Das Land wurde ein Gegenstand

des Handels und der Spekulation, stieg beständig im Preise und wurde immer unzugänglicher für die Armen, so daß sie gezwungen waren, sich vom Ackerbau ab- und der Industrie zuzuwenden. So war der Grund für eine ständige Klasse von Lohnarbeitern gelegt.

Zur selben Zeit — und als ein Teilstück eben dieser Bewegung — erschien die moderne Industrie in den Vereinigten Staaten und entwickelte sich bald zu ungeheurem Umfang. Die unerschöpflichen Schätze des Landes an Rohmaterial, die Unternehmungslust und der Scharfsinn seiner Bewohner eroberten ihm bald einen Platz in der ersten Reihe der industriellen Nationen. Handels- und Fabrikstädte und Bergwerksniederlassungen schossen in allen Teilen des Landes auf; Eisenbahnlinien und Telegraphendrähte bedeckten es mit einem dichten Netz, und die Vereinigten Staaten verwandelten sich aus einem friedlichen und zufriedenen, ackerbautreibenden Gemeinwesen in eine keuchende, drängende und lärmende Werkstätte.

Die industrielle Revolution brachte eine radikale Änderung in den gesellschaftlichen Beziehungen der Menschen mit sich. Eine neue Ära begann im nationalen Leben Amerikas — die Ära der Multimillionäre und Geldfürsten, eine Ära unerhörten Glanzes und Luxus, aber auch die Ära tiefster Armut und drückender Not.

Offene Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit, in Gestalt von Arbeitseinstellungen, Aussperrungen und Boykotts, wurden immer häufiger und waren oft von Gewalttaten begleitet.

Gleichzeitig verursachte der Zufluß der Arbeiter in die industriellen Zentren eine Anhäufung der Bevölkerung, die sich in einigen Fällen nur mit der in China vergleichen läßt; Slums und Mietkasernen wurden ebenso ein Charakterzug unserer Hauptstädte, wie ihre prächtigen Avenuen und Paläste.

Kurz, die Vereinigten Staaten, noch vor kurzem die ideale Republik gleicher und freier Bürger, wurden der Schauplatz

der erbittertsten Klassenkämpfe und der grellsten sozialen Gegensätze der modernen Zeit.

Alle diese staunenswerten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen vollzogen sich mit unglaublicher Raschheit. Im Jahre 1850 betrug die Bevölkerung der Vereinigten Staaten nur wenig über 23000000, ein halbes Jahrhundert später war sie auf über 75000000 gestiegen. Im Jahre 1850 bewertete sich der Reichtum des Landes auf wenig mehr denn 7000000000 Dollar, und war ziemlich gleichmäßig unter die Bevölkerung verteilt; im Jahre 1890 überstieg der „Nationalreichtum" die Summe von 65000000000 Dollar und mehr; davon war die Hälfte in den Händen von nur 40000 Familien oder einem Drittelprozent der Bevölkerung konzentriert. Im Jahre 1850 bestanden 55 Prozent des Reichtums der Vereinigten Staaten in Farmen, im Jahre 1890 machten sie weniger als 24 Prozent des Reichstums des Landes aus. Im Jahre 1860 belief sich das gesamte in der Industrie der Vereinigten Staaten angelegte Kapital auf wenig mehr als 1000000000 Dollar; in den nächsten dreißig Jahren hatte es sich um mehr als das Sechsfache vermehrt.

Im Jahre 1870 blieb das Arbeiterangebot hinter der Nachfrage zurück; drei Dekaden später gab es eine stehende Armee von mehr als 1000000 unbeschäftigter Arbeiter. Im Jahre 1870 kannte man in Amerika kaum Streiks und Aussperrungen; in der Zeit zwischen den Jahren 1881 und 1894 sah das Land mehr als 14000 Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit, an denen ungefähr 4000000 Arbeiter teilnahmen.

Der auf den vorhergehenden Seiten skizzierte Entwicklungsprozeß bereitete so den Grund für die moderne sozialistische Bewegung, aber allerlei Umstände, die in den besonderen ökonomischen und politischen Verhältnissen und in den geschichtlich gewordenen Charakterzügen begründet sind, wirkten dahin, den Fortschritt der Bewegung zu verzögern.

In erster Linie genossen die amerikanischen Arbeiter noch einige tatsächliche Vorteile im Vergleich zu ihren Brüdern auf der anderen Seite des Ozeans. Die ungeheure Mannigfaltigkeit der Industrien und die beständige Eröffnung neuer Unternehmungsgebiete machte die Vereinigten Staaten zu einem verhältnismäßig günstigen Arbeitsmarkte, und die Löhne der amerikanischen Arbeiter waren trotz zeitweiliger Depressionen in der Industrie im allgemeinen besser und ihre Lebenshaltung höher als die der europäischen Lohnarbeiter. Ferner bestand ein großer Unterschied zwischen der Gesinnung und der geistigen Anlage der arbeitenden Klassen Amerikas und Europas, die aus ihrem verschiedenen Ursprung und ihrer verschiedenen Geschichte erklärt werden muß.

Die europäische Industrie entwickelte sich aus der kleinen Manufaktur des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts; der alte Handwerksmeister wurde zum modernen Kapitalisten, und der Lehrling und Geselle zu modernen Lohnarbeitern. Dieser Prozeß vollzog sich langsam und schrittweise, und beide Klassen hatten reichlich Zeit, feste Gebilde zu werden. Die europäischen Arbeiter hatten mehrere Generationen hinter sich; sie hatten ihre Klassenüberlieferung und und ihr Klassenempfinden; sie waren „klassenbewußt".

Anders war es mit den amerikanischen Arbeitern bestellt. Als Klasse bestanden sie zu kurze Zeit, als daß sie bestimmte Klassengefühle hätten entwickeln können. Sie sahen noch zu zahlreiche Beispiele von Männern, die sich vor ihren eigenen Augen aus dem Arbeiterstande zu den höchsten Gipfeln des Reichtums und der Macht emporschwangen; sie waren noch immer geneigt, in der Lohnarbeit nur einen vorübergehenden Zustand zu sehen.

Die politischen Einrichtungen des Landes bilden ein weiteres Hindernis für den Fortschritt der sozialistischen Bewegung in den Vereinigten Staaten. Die Arbeiterklasse der europäischen Länder war in der Regel gewisser politischer Rechte beraubt, deren sich andere Klassen von Bürgern er-

freuten, und der gemeinsame Kampf um diese Rechte war häufig der erste Anlaß, sie in besondere politische Verbände zusammenzubringen. „Allgemeines Wahlrecht“ war der Schlachtruf der deutschen Arbeiter, als sie sich anfangs der sechziger Jahre um Lassalle scharten und den Kern der jetzt so mächtigen sozialdemokratischen Partei bildeten. „Die Abschaffung aller Gesetze, welche die individuelle Freiheit, die Freiheit der Presse, der Erziehung, der Koalition und Assoziation beschränken“, war eine der ersten Forderungen der französischen Sozialisten, als die Bewegung bald nach dem Falle der Kommune wieder auflebte, und in ähnlicher Weise drehten sich die ersten Kämpfe der österreichischen und italienischen Sozialisten um das allgemeine Wahlrecht, um Versammlungs- und Vereinsfreiheit und um das Koalitionsrecht der arbeitenden Klasse.

In den Vereinigten Staaten dagegen genossen die Arbeiter zu allen Zeiten volle politische Gleichberechtigung und hatten so einen Beweggrund weniger, sich als Klasse politisch zu organisieren.

Ferner hatte das zeitweilige Auftauchen radikaler Reformparteien in der politischen Arena des Landes oft die Wirkung, die beginnende sozialistische Bewegung auf Abwege zu bringen.

Alle diese und andere Hindernisse von geringerer Bedeutung trugen dazu bei, den Fortschritt des Sozialismus in Amerika langsamer und schwieriger als in den meisten Ländern Europas zu machen.

Die ersten Anfänge des modernen Sozialismus in Amerika setzten mit dem Ende der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts ein; ein weiteres halbes Jahrhundert war aber nötig, um ihn auf amerikanischem Boden zu akklimatisieren.

Diese Periode der sozialistischen Bewegung in den Vereinigten Staaten kann, wenn auch etwas willkürlich, der Übersicht halber in die folgenden vier Abschnitte eingeteilt werden:

1. Die Periode vor dem Bürgerkriege, von ungefähr 1848 bis zum Beginn des Bürgerkriegs. Die Bewegung war in dieser Periode fast ausschließlich auf deutsche Einwanderer beschränkt, die hauptsächlich der Arbeiterklasse angehörten. Sie war sowohl der Breite wie der Tiefe nach gänzlich unbedeutend, und wurde durch den Sturm des Bürgerkriegs fast vollständig weggefegt.

2. Die Periode der Organisation. Sie umfaßt die zehn Jahre von 1867 bis 1877, und ist durch die Gründung einer Reihe sozialistischer Gesellschaften und Parteien, von anfänglich lokaler, dann nationaler Ausdehnung gekennzeichnet. Sie erreicht ihren Höhepunkt in der Gründung der Sozialistischen Arbeiterpartei.

3. Die Periode der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sie umfaßt 20 Jahre und ist durch eine Reihe von inneren und äußeren Kämpfen über die Politik und Taktik der Bewegung ausgezeichnet.

4. Der heutige Sozialismus. Er umfaßt die letzten wenigen Jahre und ist durch die Akklimatisation der Bewegung, sowie durch die Bildung der sozialistischen Partei ausgezeichnet.

Erstes Kapitel.

Die Periode vor dem Bürgerkriege.

1. Die Anfänge der Bewegung.

In der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts hatten offenbar die einige dreißig Staaten, aus denen sich das deutsche Vaterland zusammensetzte, wenig Anziehendes für ihre Söhne. Die politische Zersplitterung und wirtschaftliche Rückständigkeit des Landes verursachten eine Auswanderung, die erst nach der Errichtung des Kaiserreichs abnahm. Auf Grund allerdings ungenügender Angaben schätzt man die Zahl der Deutschen, die in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts ihr Vaterland verließen, auf mehr als 3000000. Die große Masse dieser Auswanderer bestand aus Taglöhnern und Handwerkern. Einen beträchtlichen Teil machten auch Angehörige der gebildeten und gelehrten Klassen aus, an denen Deutschland stets Überfluß hatte; schließlich fügten die unglücklichen Revolutionen von 1830 und 1848 ein neues, zahlreiches Element, das der politischen Flüchtlinge, hinzu.

Die deutschen Auswanderer bildeten große Kolonien in Frankreich, England, der Schweiz und Belgien, und viele von ihnen landeten schließlich an den Küsten Amerikas. Um das Jahr 1830 war die deutsche Bevölkerung in fast jedem Staate und Territorium der Union, besonders zahlreich aber in den Staaten Pennsylvanien, Ohio, New York und Maryland vertreten.

Der Radikalismus dieser Emigranten in Europa wie in Amerika, der durch die politischen und wirtschaftlichen Zustände ihres Vaterlandes aufgezogen worden war, fand durch die Theorien des französischen utopischen Sozialismus weitere Kräftigung und brachte bald in ihren Reihen eine weitverbreitete Bewegung hervor. Sie bildeten geheime

revolutionäre Gesellschaften und organisierten zwecks Diskussion der sozialen Probleme Arbeiterbildungsvereine. Viele Angehörige der „Intelligenz" unter ihnen nahmen tätigen und führenden Anteil an der Bewegung, insbesondere Karl Marx, Friedrich Engels und die ausgezeichnete Schar ihrer Freunde und Mitarbeiter.

So entstand auch der Bund der Gerechten, auf dessen Ersuchen hin Marx und Engels das berühmte „Kommunistische Manifest" entwarfen. Das „Manifest" enthält die erste vollständige Darlegung des marxistischen oder wissenschaftlichen Sozialismus. Der gegenwärtige Sozialismus datiert von der Zeit der Veröffentlichung dieses Dokuments im Februar 1848. Die Bewegung selbst blieb noch lange Zeit nachher fast ganz auf die Elite der deutschen Emigranten beschränkt.

Die allgemeine Bewegung unter den deutschen Auswanderern mußte auch in den Vereinigten Staaten ein Echo finden. Anfangs der dreißiger Jahre wurde in der Stadt New York die Gesellschaft „Germania" gegründet, zu dem ausgesprochenen Zwecke, die politischen Flüchtlinge zu sammeln und für die Rückkehr in das Vaterland beim Ausbruch der nächsten politischen Revolution[1] bereit zu halten.

Als die Freilandpartei in der Arena amerikanischer Politik erschien, schlossen sich die deutschen Arbeiter mit als die ersten ihr an; sie organisierten viele Freilandklubs und gaben im Jahre 1846 im Interesse dieser Partei ein Volksblatt, den „Volkstribun", heraus.

Viele Tausende deutscher Einwanderer waren außerdem in Debattiervereinen, Konsumvereinen, Turnvereinen und Gewerkschaften von etwas rudimentärem Charakter organisiert. Die Bewegung war aber ziemlich zusammenhangslos und gewann vor der Ankunft des berühmten deutschen Kommunisten Wilhelm Weitling keine beachtenswerte Kraft und Autorität.

[1] „In der neuen Heimat", von Anton Eickhoff, New York 1884.

2. Wilhelm Weitling und der Allgemeine Arbeiterbund.

Wilhelm Weitling wurde im Jahre 1811 als uneheliches Kind einer Frau in ärmlichen Verhältnissen in Magdeburg geboren.

In seiner Jugend lernte er den Schneiderberuf und wanderte nach der Gewohnheit der deutschen Handwerker seiner Zeit während seiner Lehrzeit viel umher.

Der junge Mann vereinigte außerordentliche Geistesgaben mit wahrem Wissensdurst, und brachte es während seiner Wanderschaft fertig, die französische Sprache zu erlernen und viele Lücken in seiner vernachlässigten Erziehung auszufüllen.

Schon sehr früh in seinem Leben wurde er ein begeisterter Apostel des Kommunismus und widmete sich gänzlich der Organisation und Propaganda unter den im Auslande weilenden deutschen Arbeitern. Er beteiligte sich an der Organisation mehrerer genossenschaftlicher Speisehallen für Schneidergesellen in Paris und in der Schweiz, sowie an verschiedenen revolutionären Geheimgesellschaften, die damals in Paris in der Mode waren. Im Jahre 1846 trat er in den deutschen Arbeiterverein in Brüssel, dessen Führer der jugendliche Karl Marx und Friedrich Engels waren.

Weitlings erstes literarisches Produkt, das weithin Aufsehen erregte, war ein von der revolutionären Geheimdruckerei in Paris im Jahre 1838 gedrucktes Buch. Es betitelte sich „Die Welt, wie sie ist und wie sie sein sollte“, und enthielt die erste Darstellung der kommunistischen Theorien des Verfassers. Sein bestbekanntes Werk „Die Garantien der Harmonie und Freiheit“ erschien vier Jahre später und hatte einen entschiedenen Erfolg. Es wurde weit und breit gelesen und erläutert, auch in das Französische und Englische übersetzt.

Diese zwei Bücher zusammen mit dem im Jahre 1846 erschienenen „Evangelium eines armen Sünders“ sind seine Hauptwerke.

Weitling bildet mit seiner Sozialphilosophie das Bindeglied zwischen dem primitiven und modernen Sozialismus. Im großen und ganzen ist er noch Utopist und seine Schriften verraten unverkennbar den Einfluß der ersten französischen Sozialisten. Wie alle Utopisten gründet er seine Philosophie ausschließlich auf moralische Elemente. Elend und Armut sind ihm nur die Folgen menschlicher Schlechtigkeit; er verlangt „ewige Gerechtigkeit“ und „absolute Freiheit und Gleichheit aller Menschen“. In seiner Kritik der bestehenden Gesellschaftsordnung lehnt er sich eng an Fourier an, dem er auch die Einteilung der Arbeit in die drei Arten der notwendigen, nützlichen und anziehenden, sowie den Plan einer Organisation der „anziehenden Industrie“ entlehnt. Sein Ideal der Zukunftsgesellschaft erinnert an die St. Simonistische Regierung der Gelehrten. Die Verwaltung der Angelegenheiten der ganzen Welt soll in den Händen der drei größten Autoritäten auf den Gebieten der „philosophischen Medizin“, der Physik und der Mechanik liegen, die durch eine Anzahl untergeordneter Ausschüsse unterstützt werden sollen. Sein Zukunftsstaat ist ein hoch zentralisiertes Regierungssystem, das der Verfasser mit der üblichen Genauigkeit beschreibt. Weitling nähert sich einigermaßen der Auffassung des modernen Sozialismus, insofern er Klassenunterschiede zwischen Unternehmern und Arbeitern anerkennt. Diese Unterscheidung erhob sich niemals zu der bewußten Anerkennung der modernen sozialistischen Lehre vom „Klassenkampf“, doch kommen seine Ansichten über den Gegensatz zwischen „Arm und Reich“ ihr ganz nahe. Er war ein überzeugter Anhänger der Arbeiterorganisationen als eines Faktors bei der Ausbildung der administrativen Fähigkeiten der Arbeiterklasse. Die Bildung einer freien, politischen Arbeiterpartei war einer seiner Lieblingspläne, und seine Aufrufe waren hauptsächlich an die Arbeiter gerichtet.

Ungleich den meisten seiner Vorgänger und Zeitgenossen, war Weitling nicht nur Kritiker, sondern auch ein begeisterter

Prediger, der Apostel eines neuen Glaubens, und seine Schriften und Reden atmeten Liebe für seine Mitmenschen und ein brennendes Verlangen, sie glücklich zu machen.

Weitlings anziehende Persönlichkeit und liebenswürdigen Manieren gewannen ihm die Herzen seiner Arbeitsgenossen, und die beharrlichen Verfolgungen der schweizer und deutschen Regierungen vermehrten seine Beliebtheit.

In den vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts war er zweifellos die einflußreichste Persönlichkeit in den zahlreichen Kolonien der deutschen Arbeiter in der Schweiz, in Frankreich, Belgien und England.

Weitling besuchte die Vereinigten Staaten zum erstenmal gegen Ende des Jahres 1846 auf eine Einladung einer Gruppe deutscher Mitglieder der Freilandpartei, um die Redaktion des schon erwähnten „Volkstribun" zu übernehmen. Bei seiner Ankunft fand er aber, daß die Zeitschrift ihr Erscheinen eingestellt hatte, und als ein Jahr später das Gerücht von der nahenden Revolution in seinem Vaterlande die Küste Amerikas erreichte, kehrte er eiligst nach Deutschland zurück. Die „glorreiche Revolution des Jahres 1848" wurde aber bald unterdrückt, und Weitling, zwar enttäuscht, doch nicht entmutigt, kehrte im Jahre 1849 in die Vereinigten Staaten zurück. Hier fand er ein weites und fruchtbares Gebiet der Betätigung.

Wie schon erwähnt, hatten die deutschen Einwanderer zu jener Zeit eine Anzahl Arbeitervereine verschiedener Art gebildet; es fehlte aber der organische Zusammenhang unter diesen Vereinigungen. Weitling unternahm es sofort, die Bewegung zu zentralisieren und in bestimmte Bahnen zu lenken. Zu diesem Zwecke gab er die „Republik der Arbeiter" heraus, eine Zeitschrift, die während des Jahres 1850 monatlich erschien und im April 1851 in eine Wochenschrift umgewandelt wurde.

Unter dem Einfluß Weitlings wurde im Jahre 1850 in New York auch ein „Zentralkomitee der vereinigten Ge-

werbe" gebildet, eine Versammlung von Delegierten der Arbeitervereine, die 2000 bis 2500 Mitglieder vertraten. Ähnliche Körperschaften wurden in anderen Städten der Union organisiert, und bald entstand eine lebhafte Agitation unter den deutschen Arbeitern, hauptsächlich im Osten.

Massenversammlungen wurden abgehalten, Flugschriften verteilt und zahlreiche Vereine gegründet. Die Bewegung lenkte die Aufmerksamkeit der amerikanischen Presse auf sich und wurde von ihr zum Gegenstand vieler günstiger und ungünstiger Kritiken gemacht. Bald wuchs sie über das Gebiet der rein deutschen Arbeitervereine hinaus und gewann die Sympathien und Mitwirkung der Arbeiter anderer Nationalitäten, einschließlich geborener Amerikaner.

Jede Nummer der „Republik" aus jener Zeit bringt glühende Berichte von den erzielten Fortschritten. Im März 1850 erklärte sich eine Massenversammlung von Negern in New York für Weitlings Entwurf einer „Arbeitsaustauschbank", und im April desselben Jahres nahm eine Versammlung amerikanischer Arbeiter in Philadelphia einen ähnlichen Standpunkt ein. Am 10. Mai veröffentlichte die „Republik" einen Brief Cabets, in dem sich der berühmte französische Utopist für ein harmonisches Zusammenwirken zwischen der ikarischen Kolonie in Nauvoo und der Weitlingschen Bewegung erklärte. Dieselbe Nummer des Blattes brachte die Nachricht, daß sich eine Anzahl amerikanischer Farmer in Weedport, N. J., unter dem Namen „Schutzgenossenschaft der Farmer und Handwerker" („Farmers' and Mechanics' Protective Association") zur Errichtung einer Arbeitsaustauschbank nach dem Plane Weitlings zusammengeschlossen habe. Am 21. September erging in der „Republik" die Einladung zu einem allgemeinen Arbeiterkongreß, für den Weitling schon seit langer Zeit agitiert hatte. Die Versammlung fand tatsächlich im Oktober 1850 in Philadelphia statt.

Dies war der erste nationale Kongreß deutscher Arbeiter auf amerikanischem Boden. Er ist von großem Interesse

für jeden, der sich mit der Arbeiterbewegung und speziell mit der sozialistischen Bewegung in Amerika beschäftigt. Die Versammlung wurde am 22. Oktober eröffnet und beendete ihre Arbeiten am 28. Oktober.

Die Vertretung war so geregelt, daß ein Abgeordneter auf je hundert organisierte Mitglieder entfiel; die Zahl der vertretenen Mitglieder betrug 4400, die sich auf zweiundvierzig Vereine in den zehn Städten St. Louis, Louisville, Baltimore, Pittsburg, Philadelphia, New York, Buffalo, Williamsburg, Newark und Cincinnati verteilten.

Auf dem Kongreß wurden die folgenden Gegenstände verhandelt: 1. Arbeitsaustauschbanken; 2. Genossenschaften; 3. Politische Parteiorganisation; 4. Erziehung und Belehrung; 5. Propaganda; 6. Kolonien; 7. Versammlungen.

Die Ansichten des Kongresses über diese Punkte wurden in Resolutionen niedergelegt und in der „Republik" und anderen Zeitungen veröffentlicht.

Die „Arbeitsaustauschbank" Weitlings war im großen und ganzen mit der „gerechten Arbeitsaustauschbank" („Equitable Bank of Labour Exchange") Owens identisch. Jeder Produzent einer nützlichen Ware sollte sein Produkt bei ihr deponieren können und dafür eine Anweisung gleichen Wertes erhalten, mit der er dann einen in dem Magazin der Bank befindlichen Artikel zum Kostenpreise kaufen konnte. Der Unterschied zwischen Owens Plan und dem Weitlings bestand darin, daß der letztere genossenschaftlich betriebene Industrien als die unerläßliche Ergänzung der Bank verlangte.

Diese Tauschbank war Weitlings Lieblingsplan. Durch ihre Tätigkeit hoffte er nach und nach die kapitalistische Produktionsweise zu verdrängen, und niemals wurde er müde, die Schönheiten seiner Theorie anzupreisen.

Der Kongreß machte sich seine Ansichten über diesen Gegenstand unverändert zu eigen und schrieb aufs genaueste die Art der Verwaltung und die Betriebsweise dieses Instituts vor.

Die politischen Ansichten des Kongresses wurden in dem Motto „Gleiche Rechte und Pflichten“ zusammengefaßt; sein Programm umfaßte zwölf Forderungen, die fast alle dem Programm der Freilandpartei entlehnt waren.

Die Delegierten setzten ferner für jede Stadt ein politisches Zentralkomitee von sieben Mitgliedern ein; diese Ausschüsse sollten bei den einzel- und bundesstaatlichen Wahlen gemeinsam handeln. Außerdem nahmen sie Resolutionen für eine Vermehrung der Unterrichtsgelegenheiten und für die Organisation kommunistischer Niederlassungen an.

Die Versammlung bestimmte die „Bankkommission“ von New York zum zeitweiligen Exekutivorgan der Bewegung und bestimmte zum voraus Zeit und Ort der Abhaltung des nächsten Kongresses. Aber sonderbar genug, die Abgeordneten versäumten es, dem Verband der auf dem Kongreß vertretenen Organisationen einen offiziellen Namen zu geben. Eine Zeitlang wurde das Ganze unbestimmt als „die Bewegung“, „die Assoziation“, „der Verband der Städte“ bezeichnet, bis unter allgemeiner Zustimmung der Name „Allgemeiner Arbeiterbund“ angenommen wurde.

Die Zeit unmittelbar nach dem Kongreß in Philadelphia war der Höhepunkt der Macht und des Einflusses Weitlings in seiner öffentlichen Laufbahn; ihr folgte eine Periode raschen Niederganges. Seine Tauschbanken wurden nie verwirklicht. Obwohl gelegentlich Geld für dieses Unternehmen gezeichnet und einige Aktien dafür ausgegeben wurden, so war doch der eingegangene Betrag selbst für den bescheidensten Versuch gänzlich ungenügend. Ungern gab Weitling seinen Lieblingstraum auf.

Seine Anhänger machten den Versuch, den Kolonisationsplan durch Gründung der Siedlung „Communia“ in Jowa im Jahre 1849 zu verwirklichen; der Versuch endigte aber als trauriger Mißerfolg und brachte den an ihm beteiligten Personen finanzielle Verluste und unangenehme Prozesse um die Eigentumsrechte an dem Grund und Boden.

Inzwischen riefen Weitlings Vorgehen und sein selbstbewußtes Benehmen den Widerstand vieler hervorragender Mitglieder des Bundes hervor; nach einem kurzen, aber heftigen Kampfe zog sich Weitling, ärgerlich und enttäuscht, vom öffentlichen Leben zurück.

Den Rest seines Lebens verbrachte er als Schreiber in dem Einwanderungsbureau in New York. Gegen Ende seines Lebens steigerte sich seine Überzeugung von dem Werte seiner Leistungen ins Krankhafte. Er schrieb ein Buch über Astronomie, dessen Entdeckungen die Newtons bei weitem übertreffen sollten. Er behauptete auch, viele wertvolle Verbesserungen an Nähmaschinen erfunden zu haben, die ihm alle durch Leute gestohlen wurden, die ungeheuere Profite daraus zogen.

Seine Teilnahmslosigkeit gegenüber den späteren Vorgängen der Arbeiterbewegung wurde nur einmal unterbrochen, als er bei einer gemeinschaftlichen Versammlung der New Yorker Sektionen der Internationalen am 22. Januar 1871 erschien. Drei Tage später starb er.

Der Allgemeine Arbeiterbund bestand noch einige Jahre nach Weitlings Austritt weiter, erreichte aber nie die Bedeutung, die sein glänzender Anfang versprochen hatte.

Im Jahre 1853 erging der Aufruf zu einer zweiten Versammlung von Gewerbevereinen, die in New York abgehalten werden sollte; auf dieser Versammlung waren aber nur die Schriftsetzer vertreten.

In der Mitte der fünfziger Jahre wurde der Bewegung durch die Tätigkeit Joseph Weydemeyers neues Leben eingeflößt. Weydemeyer war ein persönlicher Freund von Marx und Engels und wohlbewandert in den Theorien des wissenschaftlichen Sozialismus. Er kam Ende des Jahres 1851 nach New York. Im Frühling 1852 gab er eine Monatsschrift unter dem Titel „Die Revolution" heraus, in deren zweiter und letzter Nummer Marx' berühmter historischer Aufsatz „Der 18. Brumaire Louis Napoleons" zum ersten-

mal gedruckt wurde. Weydemeyer bemühte sich, die deutschen Arbeiter in den Lehren des marxistischen Sozialismus zu unterrichten und hielt ihnen darüber viele Vorträge in deutscher und englischer Sprache.

Gegen Ende 1856 ließ sich Weydemeyer in Chicago nieder und blieb hier bis zum Ausbruch des Bürgerkriegs.

Im Jahre 1858 gründete der Bund eine neue Wochenschrift unter dem Titel „Die soziale Republik“ und wählte zum Redakteur derselben den wohlbekannten deutschen Revolutionär Gustav Struve, unter dessen Einfluß der Bund bald zusammenbrach. Um Gesinnungen und geistige Beschaffenheit des Bundes zu jener Zeit zu charakterisieren, zitieren wir die folgenden Resolutionen, in denen die Verpflichtungen seiner Kandidaten für politische Ämter aufgestellt sind.[1]

„Es wird beschlossen, die folgenden Fragen jedem Kandidaten für ein Amt in Gegenwart der Exekutiv- oder Bezirksbeamten vorzulegen:

1. Bist du bereit, auf Leben und Tod die Ketten zu brechen, welche die Arbeit an das Kapital fesseln, und überhaupt die Rechte der Armen mit allen deinen Kräften zu schützen?

2. Bist du bereit, auf Leben und Tod die absoluten Rechte der Arbeit vor dem Gesetz zu verteidigen und jede Ungerechtigkeit gegen Einwanderer von seiten der Nationalisten zu bekämpfen usw.?“

Hier folgt eine lange Reihe ähnlicher Fragen, die in der folgenden emphatischen Erklärung gipfeln:

[1] Die Zitate, sowie viele andere Einzelheiten über die Bewegung dieser Zeit hat der Verfasser Sorges vorzüglichen Aufsätzen über die Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten entnommen. F. A. Sorge, „Die Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten 1850 bis 1860“, „Neue Zeit“ Nr. 31, 1890/91. — Andere Einzelheiten aus der Laufbahn Weitlings in den Vereinigten Staaten findet der Leser in der „Republik der Arbeit“; Weitlings Biographie in Emil Kalers Broschüre „Wilhelm Weitling. Seine Agitation und Lehren“, Göttingen-Zürich 1887.

„Es wird beschlossen, jeden Kandidaten, der seinen Eid durch Zuwiderhandeln gegen die vorstehenden Grundsätze bricht, der Bestrafung durch das Volk zu überantworten."

„Die soziale Republik" stellte ihr Erscheinen im Jahre 1860 ein, und von dem Allgemeinen Arbeiterbund hörte man nichts mehr.

3. Die Turnvereine.

Von einiger Bedeutung für die Verbreitung sozialistischer Lehren im Laufe der fünfziger Jahre waren auch die deutschen Turnvereine.

Zu jener Zeit hatte man gerade begonnen, die Bedeutung der Körperpflege durch regelmäßige Turnübungen für die Entwicklung des gesamten menschlichen Organismus zu würdigen. In Preußen wurde das Turnen durch eine Kabinettsorder vom Juni 1842 als Gegenstand des regelmäßigen Schulunterrichts anerkannt. Andere Länder folgten diesem Beispiel, und wie es leicht mit jedem neuen und billigen Sport zu geschehen pflegt, man tat zunächst des Guten zu viel. Turnen wurde Mode, besonders unter den ärmeren Klassen, und Arbeiterturnvereine schossen in allen Teilen Deutschlands und in vielen anderen europäischen Ländern auf.

In den Vereinigten Staaten reservierten die meisten dieser Vereine einige ihrer Zusammenkünfte für die Besprechung sozialer und politischer Fragen; diese Übungen nannten sie „geistiges Turnen". Die ersten Turner waren meist sehr radikal in ihren politischen Ansichten. Sie hielten im Jahre 1850, in dem auch Weitlings Kongreß in Philadelphia stattfand, einen Kongreß in derselben Stadt. Abgeordnete von siebzehn verschiedenen Ortsvereinen besuchten diesen Kongreß und gründeten einen Nationalverband unter dem Namen „Vereinigte Turnvereine Nordamerikas". Im Jahre 1851 wurde der Name der Organisation in „Sozialistischer Turnerbund" umgewandelt.

Die Turner schlossen sich auf politischem Gebiet zwar der Freilandpartei an, erklärten es aber als ihr Ziel, eine sozia-

listische Partei in den Vereinigten Staaten zu gründen. Professor Ely in seinem schon genannten Werke über die amerikanische Arbeiterbewegung, und nach ihm Sartorius von Waltershausen, der deutsche Geschichtschreiber der sozialistischen Bewegung in den Vereinigten Staaten, behaupten, daß die Turnvereine in den ersten Stadien des modernen Sozialismus in Amerika eine bedeutende Rolle gespielt hätten; F. A. Sorge aber, der sich auf persönliche Beobachtungen und Erinnerungen stützen kann, stimmt mit ihnen in diesem Punkte nicht überein. Auf jeden Fall scheinen die Turnvereine vor dem Bürgerkrieg keinen direkten Einfluß auf die Arbeiterbewegung ausgeübt zu haben; nach dem Kriege formten die Turner ihr politisches und soziales Glaubensbekenntnis bedenklich nach der konservativen Seite hin um und änderten den Namen ihrer nationalen Organisation in „Nordamerikanischer Turnerverband", obwohl einzelne Ortsvereine noch das Wort „sozialistisch" in ihrem Namen bewahren und mit der sozialistischen Bewegung sympathisieren.

4. Der Kommunistenklub.

Die nächste Organisation mit ausgesprochen sozialistischen Tendenzen, die in den Vereinigten Staaten auftauchte, war der im Jahre 1857 in New York organisierte Kommunistenklub. Doch ist von der Geschichte dieses Vereins wenig bekannt. Seine Mitgliedschaft scheint hauptsächlich aus Leuten des Mittelstandes bestanden zu haben, die in Deutschland eine gute Erziehung genossen hatten. Ihr Kommunismus ruhte mehr auf philosophischen als auf ökonomischen Grundlagen. Ihr Ziel und ihre Ansichten wurden in einem Druckexemplar ihrer Statuten, datiert vom Oktober 1857,[1] in folgenden Worten dargelegt:

„Die Mitglieder des kommunistischen Klubs verwerfen jeden religiösen Glauben, in welcher Verkleidung er auch

[1] „Statuten des Kommunistenklubs in New York", New York, Oktober 1857.

erscheinen mag, wie alle Meinungen, die nicht auf das unmittelbare Zeugnis der Sinne gegründet sind. Sie erkennen die vollkommene Gleichheit aller Menschen, ohne Rücksicht auf Farbe und Geschlecht an. Daher trachten sie vor allem danach, das Privateigentum abzuschaffen, sei es nun ererbt oder erworben, um an seiner Stelle die Teilnahme aller an den materiellen und geistigen Genüssen dieser Erde einzuführen. Sie verpflichten sich durch Unterschrift, ihre Ziele in dem gegenwärtigen Gesellschaftszustand soweit als möglich zu verwirklichen, und einander moralisch und materiell zu unterstützen."

Ihre Statuten sahen auch die Gründung von Zweigvereinen vor; es scheinen aber keine organisiert worden zu sein.

Nur ein einziges Mal erregte der Klub bedeutendes Aufsehen, als er eine wohlbesuchte Massenversammlung im Jahre 1858 zur Erinnerung an den Pariser Aufstand von 1848 veranstaltete.

5. Deutsche Sozialisten im Bürgerkriege.

Die deutschen Sozialisten der ersten Periode waren natürlich entschiedene Anhänger der Antisklavereibewegung; die Abschaffung der Sklaverei ist stets eine ihrer politischen Forderungen gewesen. Als der drohende Kampf näher rückte, gewann diese Frage größere praktische Bedeutung für sie, und als der Krieg schließlich erklärt worden war, nahm er ihre Aufmerksamkeit so vollständig in Anspruch, daß alle anderen politischen Interessen in den Hintergrund traten.

Alle Gruppen der damals bestehenden sozialistischen Organisationen stellten ihr volles Kontingent an Soldaten für die Unionsarmee. „Von allen Seiten," berichtet Professor Ely, „folgten die Turner dem Rufe Lincolns nach Truppen, wobei einige Vereine mehr als die Hälfte ihrer Mitglieder stellten. In New York organisierten sie in wenigen Tagen ein vollständiges Regiment, an vielen anderen Orten eine oder mehrere Kompanien. Im ersten Missouriregiment be-

standen drei Kompanien, das siebzehnte Regiment fast ganz aus Turnern. Man schätzt, daß vierzig bis fünfzig Prozent aller waffenfähigen Turner an dem Kriege teilnahmen."

Die Zahl der von anderen sozialistischen Organisationen gestellten Soldaten war wahrscheinlich im Verhältnis geringer, trotzdem aber noch ganz beträchtlich. Einige der energischsten Führer der jungen sozialistischen Bewegung gehörten zu ihr. Joseph Weydemeyer diente mit großer Auszeichnung während des Krieges auf Seite der Union und erhielt unmittelbar nach Beendigung des Krieges eine verantwortliche Stellung in der Stadtverwaltung von St. Louis.

August Willich, der im Jahre 1848 zusammen mit Marx und Engels Mitglied des Londoner Kommunistenbundes war und im Jahre 1853 in die Vereinigten Staaten gekommen war, trat sofort nach dem Ausbruch des Krieges in die Armee, stieg rasch zu dem Rang eines Leutnants und Obersten auf und wurde im Jahre 1862 Brigadegeneral.

Rudolf Rosa, ein gewesener Offizier der preußischen Armee und Mitglied des New Yorker Kommunistenklubs, diente im fünfundvierzigsten New Yorker Regiment und erlangte den Oberstenrang. Er starb 1901.

Fritz Jacobi, eines der aufgewecktesten und vielversprechendsten jungen Mitglieder des Kommunistenklubs, trat als gemeiner Soldat in die Unionsarmee. Er stieg bis zum Range eines Leutnants und fiel in der Schlacht von Fredericksburg.

Dr. Beust, Alois Tillbach und viele andere weniger hervorragende Sozialisten standen in den Reihen der deutschen Freiwilligen.[1] Tatsächlich hatte der Krieg die Reihen der jungen sozialistischen Organisationen so gelichtet, daß ihre Tätigkeit lahmgelegt war. Erst von dem Jahre 1867 an begann sich die Bewegung zu erholen.

[1] Den größten Teil dieser Auskünfte verdankt der Verfasser der Liebenswürdigkeit F. A. Sorges.

Zweites Kapitel.

Die Periode der Organisation.

---

1. Die Internationale Arbeiterassoziation.

Die Geschichte der sozialistischen Bewegung in den Vereinigten Staaten in der Zeit unmittelbar nach dem Bürgerkriege ist mit der Laufbahn der europäischen Internationalen Arbeiterassoziation eng verbunden. Die Bekanntschaft mit dem Wesen und der Geschichte dieser Assoziation wird eine schätzbare Hilfe für das richtige Verständnis dieses Abschnittes der Bewegung sein.

Die Internationale Arbeiterassoziation, allgemein bekannt als die „Internationale", wurde in St. Martin's Hall in London am 28. September 1864 gegründet. Weder Zeit noch Ort konnten besser gewählt sein, um eine Bewegung einzuleiten, die in der ereignisreichen Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts an Kühnheit des Planes, an Erhabenheit ihrer Ideale und an Großzügigkeit ihrer Anlage nicht ihresgleichen hat.

Der Anfang der sechziger Jahre war Zeuge eines höchst bemerkenswerten industriellen, sozialen und politischen Aufschwunges in allen zivilisierten Ländern beider Hemisphären.

Dampfkraft und Eisenbahnen hatten rasch die früheren, langsamen Produktions- und Transportmethoden sowohl in Europa als auch in Amerika revolutioniert. Die Heimarbeit und die kleine Manufaktur wurden durch riesige Fabriken und das System der Massenproduktion verdrängt. Neue Maschinen wurden erfunden, neue Industrien geschaffen, neue Märkte erschlossen, neue Verbindungen angeknüpft. Eine frische Brise wehte durch die alten Länder und erfüllte sie mit neuer Kraft und Energie.

Dem industriellen Fortschritt folgte ein allgemeines politisches Erwachen und ein Aufleben der Arbeiterbewegung.

In Deutschland machte die politische Gleichgültigkeit und Reaktion, die der Niederwerfung der Revolution von 1848 gefolgt war, einer lebhaften Agitation für ein einiges Vaterland Platz, und die Arbeiter, begeistert von ihrem furchtlosen und beredten Vorkämpfer Ferdinand Lassalle, eröffneten voll Eifer einen Feldzug für das allgemeine Wahlrecht und die Rechte der Arbeit. In Italien stand das Volk unter der Führung Garibaldis und Mazzinis in einem verzweifelten Kampfe gegen das österreichische, französische und päpstliche Joch, und der Ruf nach einer „einigen Republik" übertönte oft das Verlangen nach einem „freien Königreich".

In den Vereinigten Staaten hatte die Antisklavereibewegung in dem Ausbruch des Krieges ihre Höhe erreicht. Die unglücklichen Polen gewannen die Sympathie und die Bewunderung Europas durch ihre tapferen Taten in ihrem mutigen, aber hoffnungslosen Kampfe gegen den Zar aller Reußen.

In England und Frankreich entwickelte sich die Gewerkschaftsbewegung rapide und hatte in zahlreichen Scharmützeln mit dem Kapital einige wesentliche Siege gewonnen.

Der ganze europäische Kontinent befand sich in einem Zustand politischer und sozialer Unruhe, und London wimmelte von politischen Flüchtlingen aller Nationen. Fast jede revolutionäre Bewegung der damaligen Zeit war in der Hauptstadt Englands durch eine mehr oder weniger zahlreiche Gruppe von Flüchtlingen vertreten, die regen, freundschaftlichen Verkehr miteinander unterhielten.

Gelegentlich der Weltausstellung von 1862 wurden mehrere französische Arbeiter, die mit spezieller Erlaubnis Napoleons III. von ihren Arbeitsgenossen gewählt worden waren, auf Staatskosten nach London geschickt. Sie wurden von ihren englischen Brüdern herzlich empfangen, und ein „Fest internationaler Verbrüderung" wurde veranstaltet, auf wel-

chem die Arbeiter der verschiedenen Nationalitäten ihre Meinungen austauschten und den Wunsch nach einer dauernden Verbindung der Arbeiter Europas ausdrückten. Ungefähr ein Jahr später, am 22. Juli 1863, veranstalteten die Londoner Arbeiter eine öffentliche Kundgebung zugunsten der polnischen Revolutionäre, an der einige Delegierte der organisierten französischen Arbeiter teilnahmen. Der Gedanke einer internationalen Verbindung der Arbeiter wurde wieder zur Sprache gebracht.

Diesmal erregte die Sache größeres Interesse; die Einberufer der Versammlung entschlossen sich daher, sofort die nötigen Schritte zu tun, um die Bewegung wirklich ins Leben zu rufen.

Von einem Komitee, dessen geistiger Führer der Schuhmacher Odger war, wurde also eine Adresse an die französischen Arbeiter ausgearbeitet. Die Adresse war in kraftvollen und beredten Worten abgefaßt und legte besonderen Nachdruck auf das Übel der internationalen Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt. Ihre Verfasser führten aus: „So oft die Arbeiter eines Landes hinreichend organisiert sind, um höhere Löhne oder kürzere Arbeitszeit zu fordern, antwortet ihnen ihr Arbeitgeber mit der Drohung, billigere ausländische Arbeitskräfte anzustellen. Dieses Übel kann nur durch die internationale Organisation der Arbeiterklasse beseitigt werden."

Die Adresse hatte zweifellos eine starke Wirkung; die französischen Arbeiter wählten auf der Stelle eine Deputation, die ihre Antwort nach London bringen sollte.

Für den Empfang dieser Deputation war die schon erwähnte Versammlung in St. Martin's Hall einberufen worden.

Professor Beesly, der in der ersten Zeit lebhaften Anteil an der Tätigkeit der Internationalen nahm, führte den Vorsitz, und Henri L. Tolain, der Sprecher der französischen Deputation, verlas die Antwort seiner Landsleute auf die Londoner Adresse. Die Antwort stellte sich tatsächlich ohne

Einschränkung auf den von den Engländern eingenommenen Standpunkt.

Nach einer lebhaften Diskussion wählte die Versammlung ein Komitee mit der Weisung, ein Programm und Statuten für eine Internationale Arbeiterassoziation vorzubereiten, die provisorisch bis zum nächsten Kongreß der Assoziation gelten sollten.

Das später verstärkte Komitee bestand aus fünfzig Mitgliedern, die folgenden Nationalitäten angehörten: Einundzwanzig waren Engländer, zehn waren Deutsche, Frankreich war durch neun Mitglieder vertreten, Italien durch sechs, Polen durch zwei und die Schweiz durch zwei.

Das zur Abfassung der Satzungen und des Programms eingesetzte Subkomitee legte zwei Entwürfe vor, von denen der eine von dem italienischen Patrioten Mazzini, der andere von dem Vater des modernen Sozialismus, Karl Marx, abgefaßt war. Der letztere wurde einstimmig angenommen.

Der Entwurf von Marx ließ die verschiedenen der Internationalen angeschlossenen nationalen Arbeiterorganisationen in ihrer ursprünglichen Form weiter bestehen und schuf für die Verwaltung der internationalen Angelegenheiten der Assoziation einen Generalrat. Der Rat sollte aus Delegierten der verschiedenen in der Internationalen vertretenen Nationalitäten bestehen und die folgenden Funktionen haben. Er sollte als Vermittler zwischen den Arbeitern der verschiedenen Länder und als Schiedsrichter bei allen internationalen Streitigkeiten zwischen den Arbeiterorganisationen dienen, die Mitglieder über den Fortschritt der Arbeiterbewegung in allen Ländern auf dem laufenden erhalten, internationale Arbeiterstatistiken und andere nützliche Nachrichten sammeln und veröffentlichen usw.

Die Internationale sollte, nach den wirkungsvollen Worten Friedrich Engels, „eine die fortgeschrittensten Länder Europas und Amerikas umfassende Arbeiterassoziation sein, die den

internationalen Charakter der sozialistischen Bewegung sowohl den Arbeitern selbst wie der Bourgeoisie und den Regierungen sozusagen leiblich vorführen sollte — dem Proletariat zur Ermutigung und Stärkung, seinen Feinden zum Schrecken".

Die Erwägungsgründe geben eine gedrängte Darlegung der grundlegenden Thesen des modernen Sozialismus; sie wurden niemals von der Internationalen abgeändert und von mehreren sozialistischen Parteien in ihr nationales Programm aufgenommen.

Wir lassen sie hier im Wortlaut folgen:

„In Erwägung, daß die Emanzipation der Arbeiterklasse durch die Arbeiterklasse selbst erobert werden muß, daß der Kampf für die Emanzipation der Arbeiterklasse kein Kampf für Klassenvorrechte und Monopole ist, sondern für gleiche Rechte und Pflichten und für die Vernichtung aller Klassenherrschaft;

daß die ökonomische Unterwerfung des Arbeiters unter den Aneigner der Arbeitsmittel, das heißt der Lebensquellen, der Knechtschaft in allen ihren Formen zugrunde liegt — dem gesellschaftlichen Elend, der geistigen Verkümmerung und der politischen Abhängigkeit;

daß die ökonomische Emanzipation der Arbeiterklasse daher der große Endzweck ist, dem jede politische Bewegung als Mittel unterzuordnen ist;

daß alle auf dieses Ziel gerichteten Versuche bisher an dem Mangel der Solidarität unter den mannigfachen Zweigen der Arbeit jedes Landes und an dem Nichtvorhandensein eines brüderlichen Bandes der Einheit zwischen den arbeitenden Klassen der verschiedenen Länder gescheitert sind;

daß die Emanzipation der Arbeiterklasse weder eine lokale, noch eine nationale, sondern eine soziale Aufgabe ist, welche alle Länder umfaßt, in denen die moderne Gesellschaft besteht, und deren Lösung vom praktischen und theoretischen Zusammenwirken der fortgeschrittensten Länder abhängt;

daß die gegenwärtig sich erneuernde Bewegung der Arbeiterklasse in den industriellsten Ländern Europas, während sie neue Hoffnungen wachruft, zugleich eine feierliche Warnung vor einem Rückfalle in die alten Irrtümer enthält, und ein unmittelbares Bündnis der noch getrennten Bewegungen fordert;

aus diesen Gründen erklärt der erste internationale Arbeiterkongreß, daß die Internationale Arbeiterassoziation und alle ihr angehörigen Gesellschaften und Individuen Wahrheit, Gerechtigkeit und Sittlichkeit als die Grundlage ihres Verhaltens zueinander und zu allen ihren Mitmenschen ohne Rücksicht auf Farbe, Bekenntnis oder Nationalität anerkennen. Der Kongreß betrachtet es als eine Pflicht des Mannes, die Rechte eines Mannes und Bürgers nicht bloß für sich selbst, sondern für jedermann, der seine Pflicht tut, zu fordern. Keine Rechte ohne Pflichten, keine Pflichten ohne Rechte."

Die Tätigkeit der Internationalen umfaßt einen Zeitraum von rund acht Jahren, von 1864 bis 1872; sie erreichte den Höhepunkt ihrer Macht und ihres Einflusses gegen Ende der sechziger Jahre.

Die Organisation der Internationalen war eine ziemlich lockere, und es ist kaum möglich, die Zahl ihrer Mitglieder zu irgend einer gegebenen Zeit mit einem gewissen Grade der Genauigkeit abzuschätzen. Sie war aber zweifellos die ausgedehnteste und einflußreichste Arbeiterorganisation ihrer Zeit. Sie hatte zahlreiche Zweigvereine in Frankreich, England, Deutschland, Österreich, Belgien, Holland, Dänemark, Spanien, Portugal, Italien, Schweiz, Polen, und ebenso in Australien und in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die europäische Presse, welche die Internationale anfangs als einen Scherz behandelt hatte, geriet bald in Unruhe über das Wachsen der Organisation und begann einen Kreuzzug gegen diese „große europäische Gefahr für die organisierte Gesellschaft". In den Augen der erschreckten

Bourgeoisie war die Internationale eine weitverzweigte Geheimgesellschaft, der unbegrenzte Hilfsmittel zur Verfügung standen, und die eifrig an einer Verschwörung arbeitete, um sofort in allen europäischen Ländern eine politische Revolution zu beginnen. Die abenteuerlichsten und phantastischsten Berichte über die Machtmittel und das Treiben der Internationalen wurden veröffentlicht und in Umlauf gesetzt, und die Schuld an fast jedem großen Arbeiterkampf, an jedem politischen und sozialen Ereignis der Zeit ihr beigemessen.

Die Internationale war aber nie eine Verschwörergesellschaft, und ihr Einfluß auf die europäische Politik und die internationale Arbeiterbewegung ein rein moralischer. Ihre hauptsächliche Bedeutung bestand darin, engere und einheitlichere Beziehungen zwischen den Arbeitern der verschiedenen Länder herzustellen, und in den Beratungen ihrer Kongresse. Diese Kongresse, sechs an der Zahl, auf denen die Arbeiterorganisationen der wichtigsten europäischen Länder oft durch ihre fähigsten Köpfe und einflußreichsten Führer vertreten waren, wurden an folgenden Orten und Tagen abgehalten:

in Genf	vom	31. August	bis zum	9.	September	1866
= Lausanne	=	2.	bis zum	8.	September	1867
= Brüssel	=	6.	= =	13.	=	1868
= Basel	=	5.	= =	11.	=	1869
im Haag	=	2.	= =	7.	=	1872
in Genf	=	8.	= =	13.	=	1873.

Die Zahl der Delegierten auf den Kongressen der Internationalen betrug sechzig bis hundert. Zur Behandlung gelangten unter anderen folgende Punkte: Streiks, Herabsetzung der Arbeitszeit, Minimallöhne, Frauen- und Kinderarbeit, Genossenschaftswesen, Gewerkvereine, direkte Besteuerung, stehende Heere, Preßfreiheit, die Arbeitslosen, Maschinen und ihr Einfluß, Arbeitsteilung, die Funktionen des Staates, öffentliche Dienste, Transport- und Verkehrsmittel, das

Strafrecht, die Stellung der Arbeiterklasse zum Kriege, Eigentum an Grund und Boden, die Beschwerden der Arbeiterklasse, Erbrecht, gegenseitige Unterstützung und Kredit unter Arbeitern, die politische Aktion der Arbeiterklasse und viele andere für die Arbeiterbewegung wichtige Fragen. Die Diskussionen auf den Kongressen waren im allgemeinen gründlich und lehrreich, und die von der Internationalen angenommenen Resolutionen sind höchst wertvolle Beiträge zu der Entwicklungsgeschichte des modernen sozialistischen Gedankens.

Karl Marx war das geistige Haupt der Internationalen von Anfang an, seine Politik und seine Ansichten herrschten unbestritten in der Organisation bis ungefähr zum Baseler Kongreß von 1869, wo zum ersten Male eine Opposition gegen Marx und den Marxismus auftrat, die von dem Apostel des revolutionären Anarchismus Michael Bakunin geführt wurde.

Bakunin war eine der eigenartigsten Persönlichkeiten, welche die stürmische politische Atmosphäre um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts hervorgebracht hat; er scheint ebenso energisch, beredt und waghalsig, wie ehrgeizig, unbeständig und veränderlich gewesen zu sein. Selbst heute noch, mehr als ein Vierteljahrhundert nach seinem Tode, sind die widersprechendsten Berichte über seinen Charakter und seine Beweggründe im Umlauf. Einer hochadligen russischen Familie entsprossen, widmete er sich frühzeitig dem Studium der deutschen Philosophie. Er nahm an jeder revolutionären Bewegung in Frankreich, Deutschland, Österreich und Rußland vor dem Jahre 1848 regsten Anteil und ebenso am Dresdener Aufstande im Jahre 1849. Gefangen und zum Tode verurteilt, wurde er durch die nacheinander erhobenen Auslieferungsbegehren Österreichs und Rußlands, die ältere Exekutionsrechte geltend machten, gerettet. Er wurde an Rußland ausgeliefert und nach Sibirien verbannt. Es gelang ihm, von dort zu ent-

fliehen und im Jahre 1860 nach London zu gelangen. Seine rastlose Tätigkeit teilte sich von jetzt an zwischen der Agitation für den Panslawismus und für seinen besonderen revolutionär-anarchistischen Kommunismus. Im Jahre 1868 gründete er die „Alliance Internationale de la Démocratie Socialiste“, eine teils öffentliche, teils geheime Gesellschaft mit einer höchst zentralistischen Organisation, die sich die Vernichtung aller bestehenden Regierungs- und Wirtschaftssysteme und ihren Ersatz durch ein auf autonome kooperative Ackerbau- und Industrieassoziationen begründetes sozialistisches System zum Ziel setzte. Im Jahre 1868 suchte die Alliance um in corpore-Aufnahme in die Internationale nach; das Gesuch wurde aber vom Generalrat mit der Begründung abgewiesen, daß die Ansichten der Alliance mit denen der Internationalen nicht übereinstimmten. Heftige und erbitterte Fehde wurde zwischen den beiden Organisationen bis zum Haager Kongreß der Internationalen im Jahre 1872 geführt. Auf diesem Kongreß wurde Bakunin aus der letzteren ausgestoßen. Infolgedessen traten die spanischen, belgischen und jurassischen Vereine aus der Internationalen aus und schlossen sich der Alliance an. Gleichzeitig beschloß der Haager Kongreß, den Sitz des Generalrats von London nach New York zu verlegen.

Die Verlegung des obersten Exekutivorgans der Internationalen weit fort vom Zentrum der Arbeiterbewegung bedeutete tatsächlich das Ende der Assoziation. So scharfsinnige Taktiker wie Marx und die anderen Verteidiger dieser Maßregel waren sich ihrer Tragweite zweifellos vollständig bewußt. Man tat diesen Schritt mit Absicht.

An diesem Punkte ihrer Laufbahn angelangt, hatte die Internationale tatsächlich die Zeit ihrer Nützlichkeit überlebt. Ihre Hauptaufgabe war es gewesen, die Arbeiterklasse der verschiedenen Nationalitäten zur Einigkeit im Denken und Handeln zu erziehen, und dieses Ziel hatte sie im wesentlichen erreicht. Die formelle Organisation der Inter-

nationalen weiterhin beizubehalten, war wegen des wachsenden Umfanges der nationalen Arbeiterbewegung untunlich und wegen der Anschläge Bakunins und seiner Anhänger gegen sie gefährlich geworden.

2. Die Internationale und die ‚Nationale Arbeiterunion'.

Die Internationale übte ihren Einfluß auf die Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten auf zwei verschiedenen Wegen aus: die ausgesprochenen Sozialisten, hauptsächlich Ausländer, schlossen sich der Assoziation unmittelbar durch Zweigvereine an, die an verschiedenen Orten des Landes gegründet wurden; die einheimische amerikanische Arbeiterbewegung wurde von der Agitation der Internationalen in erster Linie durch Vermittlung der Nationalen Arbeiterunion erreicht.

Wir wollen die letztere zuerst darstellen.

Unmittelbar nach Beendigung des Bürgerkriegs hatte sich eine starke Gewerkschaftsbewegung in den Vereinigten Staaten entwickelt. Neue lokale und nationale Organisationen entstanden in fast allen Gewerbszweigen, ein gemeinsames Band zwischen diesen Organisationen fehlte aber noch immer.

Die Vereinigung der Kräfte der organisierten Arbeiterschaft in den Vereinigten Staaten war von den Führern der Bewegung oft besprochen worden. Schließlich ergriff der Verein der Maschinenbauer und Schmiede auf seiner Jahresversammlung von 1863 die Initiative und setzte einen Ausschuß ein, „der die anderen nationalen und internationalen Gewerkvereine auffordern sollte, ähnliche Ausschüsse zu bilden und ihnen Vollmacht zu geben, sich zu versammeln und einen nationalen Gewerkschaftskongreß zu bilden". Die Angelegenheit wurde jedoch von den anderen Gewerkvereinen erst im März 1866 in Behandlung genommen, wo eine vorläufige Konferenz einiger in der Bewegung hervorragender Männer in New York stattfand, um den Vorschlag neuerdings zu beraten. Die Konferenz erließ eine

Einladung zu einem Kongreß, der im August desselben Jahres in Baltimore stattfinden sollte. Der Kongreß trat demgemäß zusammen. Es war eine ernste und begeisterte Versammlung von Arbeitern, auf der mehr als sechzig Organisationen durch Delegierte vertreten waren. Ausschüsse wurden ernannt, um über die verschiedenen, auf dem Kongresse besprochenen Gegenstände Resolutionen zu unterbreiten, und die Debatten über die vorgeschlagenen Resolutionen waren zeitweise äußerst stürmisch.

Bei diesen Debatten ist das Auftreten eines deutschen Sozialisten der Lassalleschen Schule namens Eduard Schlegel in der Versammlung von großem Interesse. Schlegel vertrat den deutschen Arbeiterverein von Chicago und brachte als erster die Bildung einer unabhängigen politischen Arbeiterpartei zur Sprache. Seine Rede über diesen Gegenstand war beredt und überzeugend. „Eine neue Partei des Volkes muß in der Minorität sein, wenn sie ihre Tätigkeit beginnt," sagte er unter anderem, „aber was schadet das? Zeit und Beharrlichkeit werden uns den Sieg verschaffen; und wenn wir nicht gewillt sind, Zeit zu opfern und Beharrlichkeit zu üben, so verdienen wir nicht den Sieg. Eine neue Partei muß gebildet werden, die aus dem amerikanischen Arbeiterelement besteht. Wir scheuen uns, die alten politischen Parteien zu bekämpfen, sollten es aber nicht tun. Sind wir im Rechte, so laßt uns vorgehen. Die Freilandpartei begann mit wenigen tausend Stimmen; aber wenn sie nicht gebildet worden wäre, so wäre Lincoln niemals Präsident der Vereinigten Staaten gewesen ... Politische Fragen werden an der Wahlurne entschieden, und dort muß diese Frage gelöst werden." Obwohl der Kongreß keine unmittelbaren Schritte tat, eine politische Arbeiterpartei zu bilden, so machten doch die leidenschaftlichen Worte Schlegels einen tiefen Eindruck auf die Delegierten. Sie wählten ihn durch Akklamation zum Vizepräsidenten, um ihm ihre „Wertschätzung seiner Ansichten und Fähigkeiten" zu bezeugen.

Der erste Kongreß der Internationalen in Genf fand kaum zwei Wochen später als der oben geschilderte Kongreß der Nationalen Arbeiterunion statt. Die von ihnen beiden besprochenen Gegenstände und erreichten Ergebnisse sind einander in vielen Beziehungen so ähnlich, daß man glauben möchte, beide Kongresse hätten nach einem gemeinsamen und vorher verabredeten Plane gehandelt. Beide behandelten die Gewerkvereine, die Streiks, die Frauen- und Kinderarbeit und das Genossenschaftswesen, und der Standpunkt der Nationalen Arbeiterunion in diesen Fragen stimmte, obschon weniger eindringend und wissenschaftlich als der der Internationalen, im wesentlichen mit ihm überein. Noch auffallender ist die Ähnlichkeit in der Stellungnahme der beiden Körperschaften zu der Frage der Herabsetzung der Arbeitszeit. Die Nationale Arbeiterunion beschloß über diesen Punkt die folgende Resolution:

„Es wird beschlossen: Die erste und wichtigste Forderung der Gegenwart, um die Arbeiterschaft des Landes aus der Knechtschaft des Kapitals zu befreien, ist der Erlaß eines Gesetzes, wonach acht Stunden einen gesetzlichen Arbeitstag in jedem Staate der amerikanischen Union bilden sollen. Wir sind fest entschlossen, alle uns zur Verfügung stehenden Mittel zur Erreichung dieses glorreichen Zieles anzuwenden."

Die Resolution der Internationalen über denselben Gegenstand lautet:

„Die gesetzliche Herabsetzung der Arbeitszeit ist die Vorbedingung, ohne die alle weiteren Versuche zur Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse und zu ihrer Befreiung sich als fruchtlos erweisen werden. Sie ist notwendig, um die körperliche Energie und Gesundheit der Arbeiterklasse wiederherzustellen, das heißt des großen Körpers jeder Nation. Sie ist nicht weniger nötig, um den Arbeitern die Möglichkeit geistiger Entwicklung, gesellschaftlichen Umgangs, sozialer und politischer Tätigkeit zurückzugeben. Der Kongreß schlägt daher vor, daß acht Stunden die gesetzliche Grenze des

Arbeitstags bilden. Diese Beschränkung wird bereits allgemein von den Arbeitern der Vereinigten Staaten Amerikas verlangt, und die Stimme des Kongresses wird sie zur allgemeinen Forderung der Arbeiterklasse der Welt erheben."

Die Ähnlichkeit der Vorgänge auf den beiden Kongressen kann nur durch die Ähnlichkeit der Lage der Arbeiter auf beiden Seiten des Ozeans erklärt werden; sonst bestand damals nur geringe Verbindung zwischen den beiden Körperschaften.

Die erste Anspielung auf das Bestehen der Internationalen wurde auf dem zweiten Kongreß der Nationalen Arbeiterunion gemacht, der im August 1867 in Chicago abgehalten wurde. Dieser Kongreß war viel besser besucht als der erste; die Zahl der Delegierten betrug mehr als 200, und das Interesse an den Verhandlungen wurde durch die Anwesenheit William H. Sylvis' erhöht, eines Mannes, der bestimmt war, eine Zeitlang die bedeutendste Rolle in den Versammlungen der Organisation zu spielen.

Sylvis' Einfluß auf die Arbeiterbewegung dieser Zeit war so groß, daß eine kurze Lebensskizze hier am Platze sein dürfte.

William H. Sylvis wurde am 26. November 1828 in dem Dorfe Armagh in Pennsylvanien als der zweite Sohn eines Stellmachers geboren. Seine Eltern waren zu arm, um ihm irgend eine Erziehung angedeihen zu lassen. Im Alter von elf Jahren wurde er als eine Art Aushilfe im Hause und für die Feldarbeit zu einem Herrn Pawling in Dienst getan, der ihn zuerst das Abc lehrte. Im Alter von achtzehn Jahren erlernte er den Beruf eines Eisenformers und schloß sich im Jahre 1857 dem Verein der Eisenformer von Philadelphia an, der vor kurzem gegründet worden war. Von dieser Zeit bis zu seinem Todestag war Sylvis stets in der Gewerkschaftsbewegung tätig. Wo immer die Arbeiter seines Berufs eine Bewegung oder einen Kampf von Bedeutung unternahmen, da konnte man sicher Sylvis in den ersten Reihen finden, und sein Name ist mit fast

allen bedeutenden Ereignissen der Gewerkschaftsgeschichte jener Zeit aufs engste verknüpft.

Im Jahre 1859 wurde ein nationaler Kongreß der Eisenformer auf Anregung von Sylvis einberufen, der auch der Verfasser der von diesem Kongreß an die Eisenformer der Vereinigten Staaten gerichteten Adresse war.

Die Adresse war ein kurzes und markiges Schriftstück und ein bemerkenswertes Zeugnis für den Scharfsinn und den beredten Stil dieses einfachen Arbeiters, der alle Vorteile der Erziehung hatte entbehren müssen.

„In allen Ländern", lautet eine Stelle der Denkschrift, „und zu allen Zeiten ist das Kapital von seinen Besitzern benützt worden, um einzelne Geschäfte zu monopolisieren, bis schließlich die ausgedehnte und mannigfache industrielle Tätigkeit der Welt der unmittelbaren Kontrolle eines verhältnismäßig kleinen Teiles der Menschheit unterstellt war."

Und ferner:

„Was für eine Stellung sollen wir, die Arbeiter Amerikas, in der Gesellschaft einnehmen? Sollen wir für unsere Arbeit einen Gegenwert empfangen, hinreichend, um uns in einigermaßen unabhängigen und geordneten Verhältnissen zu erhalten, um uns die Mittel zu verschaffen, unsere Kinder zu erziehen und so auszubilden, daß sie ihre Rolle in dem Drama der Welt spielen können; oder sollen wir gezwungen sein, bittend unser Knie vor dem Reichtum zu beugen und in unfruchtbarer Plackerei ein Leben zu fristen, das zu trostlos ist, um noch des Lebens wert zu sein?"

Sylvis wurde nacheinander zum Schatzmeister und Präsidenten der Nationalen Union gewählt. Als die Organisation durch das Kriegsfieber bedenklich demoralisiert worden war, fiel ihm auch die schwere Aufgabe ihrer Reorganisation zu. „Während dieser Zeit", berichtet sein Bruder,[1] „trug

[1] „The Life, Speeches, Labors and Essays, of William H. Sylvis," by his Brother, James C. Sylvis, Philadelphia 1872.

Sylvis seine Kleider so lange, bis sie ganz fadenscheinig waren und er sie nicht mehr länger tragen konnte. Das Halstuch, das er bis zu seinem Todestage trug, war voll kleiner Löcher, die hineingebrannt waren durch Spritzer von geschmolzenem Eisen aus den Löffeln der Gießer in fremden Städten, als er sie beschwor, sich zu organisieren. Mehr als einmal war er genötigt, sich eine Fahrt auf der Lokomotive von einem Orte zum anderen zu erbitten, weil er nicht Geld genug hatte, sein Fahrgeld zu bezahlen.“

Sylvis' außerordentliche Anstrengungen waren von Erfolg gekrönt; in kurzer Zeit war der Nationale Gewerkverein der Eisenformer eine der stärksten und blühendsten Arbeiterorganisationen des Landes.

Sylvis war in hervorragender Weise bei der Gründung der Nationalen Arbeiterunion tätig, aber Krankheit machte es ihm unmöglich, an dem ersten Kongreß dieser Körperschaft teilzunehmen.

Auf dem Chicagoer Kongreß des Jahres 1867 spielte er eine führende Rolle. Die Frage der Gründung einer unabhängigen Arbeiterpartei wurde wiederum von Sylvis angeschnitten, der für diese Maßregel mit seiner gewohnten Logik und Kraft eintrat; aber die Mehrzahl der Delegierten war noch nicht reif für einen so radikalen Schritt, und der Antrag wurde mit einer kleinen Stimmenmehrheit abgelehnt.

Die Anknüpfung offizieller Verbindungen mit der europäischen Internationalen kam gleichfalls zur Verhandlung und wurde von dem Präsidenten der Union Jessup und von Sylvis kräftig befürwortet. Dieser hatte sich schon bei einer früheren Gelegenheit über diese Angelegenheit folgendermaßen geäußert: „In gegenwärtiger Stunde geht ein Kampf in der Alten Welt vor sich, dessen Ergebnis die soziale und politische Befreiung unterdrückter Millionen sein wird..... Brauche ich Ihnen zu sagen, daß die Interessen der Arbeiter in der ganzen Welt die gleichen sind? .... Es ist eine

Lebensfrage für die Arbeiterklasse, daß auf der ganzen Welt ein Gleichgewicht der Löhne hergestellt wird. Daher stehen unsere Sympathien und unsere Interessen auf der Seite der großen Reformbewegung im Auslande. Ihr Sieg wird unser Sieg sein. Die Kunde von ihrem Triumph wird über den Atlantischen Ozean getragen werden; und die Arbeiter von Amerika werden von Maine bis Kalifornien ein Triumphgeschrei erheben."

Der Kongreß entschied jedoch, sich der Internationalen nicht anzuschließen und erledigte den Gegenstand durch Annahme folgender Resolution:

„In Erwägung, daß die Anstrengungen der Arbeiterklasse Europas, politische Macht zu erlangen, ihre sozialen Verhältnisse zu verbessern und sich von den Fesseln zu befreien, die auf ihr lasteten und noch lasten, ein erfreulicher Beweis für den Fortschritt der Gerechtigkeit, der Aufklärung und der Zivilisation sind —

wird beschlossen, daß der Nationale Arbeiterkongreß hierdurch seine Sympathie ausspricht und den organisierten Arbeitern Europas in ihrem Kampfe gegen politisches und soziales Unrecht seine Mithilfe verspricht."

Der dritte Kongreß der Nationalen Arbeiterunion wurde im August 1868 in New York abgehalten. Inzwischen hatte die Organisation an Mitgliederzahl, Einfluß und Stärke zugenommen, und mehrere Berufspolitiker hatten es verstanden, sich Zutritt zu ihren Versammlungen zu verschaffen.

Der geistige Leiter des Kongresses blieb aber Sylvis, und sein Lieblingsplan — die Gründung einer unabhängigen Arbeiterpartei — wurde schließlich verwirklicht; die Nationale Reformpartei wurde unter betäubendem Jubel der zahlreichen Kongreßdelegierten gegründet.

Sylvis wurde zum Präsidenten der Organisation gewählt und entwarf auch ihr Programm. Dieses Schriftstück wurde der Unabhängigkeitserklärung nachgebildet; es behandelte die Rechte der Arbeiter ziemlich ausführlich, widmete aber

der Besprechung von Währungsreformen im Sinne Kellogs und der Greenbackpartei, unter deren Einfluß Sylvis geraten war, zu viel Raum.

Ein neues, fruchtbares Tätigkeitsfeld stand nun Sylvis offen, der sich mit gewohntem Ernste und gewohnter Energie an die Aufgabe machte, die neue Partei aufzubauen. Kaum eine Arbeiterversammlung von einiger Bedeutung wurde irgendwo im Lande abgehalten, ohne daß von dem unermüdlichen Agitator und Organisator ein Brief oder ein Zirkular eintraf.

„Die Organisation einer neuen Partei — einer Arbeiterpartei —, die die Aufgabe hat, die Herrschaft im Kongreß und in den gesetzgebenden Körperschaften der verschiedenen Bundesstaaten zu erringen, ist eine gewaltige Aufgabe, aber sie kann und muß getan werden." Er verkündete in einem seiner Zirkulare: „Wir sind lange genug die Werkzeuge der Berufspolitiker aller Parteien gewesen; wir wollen jetzt alle Parteibande durchschneiden und eine Arbeiterpartei organisieren, die auf Ehrlichkeit, Sparsamkeit und gleiche Rechte und Privilegien aller Menschen gegründet ist."

Und in einem anderen Zirkular:

„Unser Volk ist in zwei Klassen geteilt — die Reichen und die Armen, die Produzierenden und Nichtproduzierenden. Die Arbeiter unserer Nation, mögen sie weiß oder schwarz, männlich oder weiblich sein, versinken in einen Zustand der Sklaverei. Noch heute gibt es in unserem Lande eine schlimmere Sklaverei, als sie je unter dem alten Sklavensystem bestand."

Seit der Organisation der Arbeiterreformpartei war Sylvis mit leitenden Mitgliedern der europäischen Internationalen in schriftlichen Verkehr getreten und hatte sich entschieden im Sinne des modernen Sozialismus weiter entwickelt. Ungefähr um diese Zeit schrieb er in einem Briefe an den Generalrat:

„Wir haben ein gemeinsames Ziel — es ist der Krieg zwischen Armut und Reichtum. Unser letzter Krieg hat die

Entwicklung einer schändlichen Geldaristokratie zur Folge gehabt. Diese Geldmacht zehrt schnell die Kraft des Volkes auf. Wir bekämpfen sie und hoffen auf den Sieg." Und der Generalrat der Internationalen säumte nicht, dieses Entgegenkommen zu erwidern. Im Mai 1869 richtete er einen offenen Brief an die Nationale Arbeiterunion, aus dem wir folgende Stelle anführen:

„In unserem Glückwunschschreiben an Mr. Lincoln bei seiner Wiederwahl zur Präsidentschaft der Vereinigten Staaten gaben wir unserer Überzeugung Ausdruck, daß der Bürgerkrieg von der gleichen Bedeutung für die Entwicklung der Arbeiterklasse sein werde, wie es der Rebellionskrieg für die der Bourgeoisie war.

Und in der Tat hat die siegreiche Beendigung des Antisklavereikrieges eine neue Epoche in den Annalen der Arbeiterklasse eingeleitet. In den Vereinigten Staaten ist seither eine unabhängige Arbeiterbewegung ins Leben getreten, die von den alten Parteien und Berufspolitikern mit scheelen Blicken angesehen wird."

Der Denkschrift folgt die förmliche Aufforderung an die Nationale Arbeiterunion, zu dem nächsten in Basel im Jahre 1869 abzuhaltenden Kongreß der Internationalen Abgeordnete zu senden.

Ein anderes Bindeglied zwischen der Nationalen Arbeiterunion und der europäischen sozialistischen Bewegung waren die deutschen Arbeiterorganisationen in den Vereinigten Staaten.

Schon im Jahre 1866 hatte eine Anzahl deutscher Gewerkvereine in der Stadt New York einen Zentralverband mit dem Namen „Arbeiterunion" organisiert, und zwei Jahre später begann dieser Verband eine Zeitung mit dem gleichen Namen „Arbeiterunion" herauszugeben, die nach und nach einen großen Einfluß in der deutschen Arbeiterbewegung erlangte.

Als die Arbeiterreformpartei organisiert wurde, fand sie bei der „Arbeiterunion" Unterstützung; zur selben Zeit ver-

öffentlichte diese auch Berichte über die Vorgänge in der Internationalen und geriet allmählich in das Fahrwasser des Sozialismus. Dies war besonders der Fall, als Dr. Adolf Douai die Redakteurstelle übernahm.

Douai hatte ein sehr ereignisreiches Leben hinter sich. Er wurde im Jahre 1819 in Altenburg in Deutschland geboren, genoß eine vorzügliche Erziehung und widmete sich dem von ihm freiwillig erwählten Lehrberuf. Er beteiligte sich tätig an der Revolution von 1848, wurde gefangen, verurteilt und eingekerkert und wanderte im Jahre 1852 nach Texas aus. Er gründete in San Antonio eine kleine Zeitung, die er allein ohne jede andere Hilfe schrieb, setzte, druckte und vertrieb, so daß er oft hundert Stunden in der Woche arbeiten mußte. Die Zeitung vertrat die Sache der Antisklavereibewegung, ihr Herausgeber war deshalb häufig Verfolgungen und Mißhandlungen durch den Pöbel ausgesetzt. Nach dreijährigem Kampfe war Douai genötigt, San Antonio zu verlassen, aber die Negerbevölkerung von Texas bewahrte ihm wegen seiner Hingabe an ihre Sache ein dankbares Andenken. Im Jahre 1868 erhielt er eine Zeitung mit folgender Anzeige, die am Kopfe der ersten Spalte mit großen Lettern gedruckt stand: „Diese von Negern herausgegebene und gesetzte Zeitung wird auf derselben Presse gedruckt, von der aus Dr. Douai zum erstenmal für die Befreiung der Neger in Texas eintrat. Dies Zeichen der Dankbarkeit der farbigen Rasse soll ihm zeigen, daß sie das Andenken an seine Kämpfe für ihre Freiheit treu bewahrt.“

Während der folgenden zehn Jahre nahm Douai seine unterbrochenen pädagogischen Arbeiten in Boston, Hoboken und New York wieder auf, bis er im Jahre 1868 zum Redakteur der „Arbeiterunion“ gewählt wurde. Später wurde Douai einer der führenden Vertreter des marxistischen Sozialismus in den Vereinigten Staaten und eines der geschätztesten Mitglieder des Redaktionsstabes der „New Yorker

Volkszeitung" in der Zeit von 1878 bis 1888. Seine Tätigkeit in der „Arbeiterunion" war jedoch nur sein Debut in der praktischen Arbeiterbewegung, und seine Ansichten waren noch nicht in allen Punkten ganz abgeklärt.

Sein gleichzeitiges Eintreten für das Programm der Nationalen Arbeiterpartei und für die Grundsätze der Internationalen wurde oft als widerspruchsvoll kritisiert. Sei dem, wie ihm wolle, seine Zeitung trug wesentlich zur Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Bewegungen bei, und diese Beziehungen wurden noch enger geknüpft, als der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein der Nationalen Arbeiterunion im Februar 1869 beitrat.

So nahte der vierte Kongreß der Nationalen Arbeiterunion und der Arbeiterreformpartei, und es bestand alle Aussicht, auf ihm eine endgültige Verbindung zwischen dieser Körperschaft und der Internationalen herzustellen, als die Weiterentwicklung in dieser Richtung durch ein unerwartetes Ereignis plötzlich gehemmt wurde — am 27. Juli 1869 starb Sylvis nach kurzer Krankheit.

Gewöhnlich bedeutet Tod oder Leben einer einzelnen Persönlichkeit in einer großen sozialen oder politischen Bewegung nur wenig. Wenn aber eine noch junge Bewegung an dem kritischen Punkte angelangt ist, wo sie zwischen den Wegen vor sich zu wählen hat, die Massen noch unerzogen und unerfahren sind und sich leicht nach jeder Richtung lenken lassen, dann ist der Verlust eines scharfsinnigen, energischen und ehrenhaften Führers ein schwerer Schlag. Und das war zweifellos der Tod Sylvis' für die weitere Laufbahn der amerikanischen Arbeiterunion. Daß die Internationale den Verlust voll würdigte, geht aus der Denkschrift des Generalrats hervor, die mit folgenden Worten schloß:

„Daß die amerikanische Arbeiterbewegung nicht von dem Leben eines einzelnen Individuums abhängt, ist gewiß, aber nicht weniger gewiß ist es, daß der Verlust, den der jetzige Arbeiterkongreß durch Sylvis' Tod erlitten hat, unersetzlich

ist. Aller Augen waren auf Sylvis gerichtet, der außer seinen großen Fähigkeiten eine zehnjährige Erfahrung als Führer der Proletarierarmee besaß — und dieser Sylvis ist tot.“

Der vorzeitige Tod ihres Führers erwies sich als verhängnisvoll für die Weiterentwicklung der Nationalen Arbeiterunion.

Sylvis hinterließ in den Reihen der Organisation nicht einen einzigen Nachfolger von genügender Einsicht und Autorität, welcher der jungen Bewegung den Gehalt und den Geist der Internationalen, die Besonderheit der Arbeiterinteressen, hätte einflößen können; und die deutschen Sozialisten in den Vereinigten Staaten hatten zu wenig Einfluß auf die amerikanische Arbeiterbewegung, um ihre politische Entwicklung zu lenken.

Auf dem vierten im August 1869 in Philadelphia abgehaltenen Kongreß der Nationalen Arbeiterunion beschloß man, einen offiziellen Vertreter zu dem Basler Kongreß der Internationalen zu entsenden.

A. C. Cameron wurde zum Vertreter gewählt und nahm an dem Kongreß der Internationalen teil, wo er gewaltig übertriebene Berichte von der Stärke der durch ihn vertretenen Organisation gab, sich sonst aber an den Beratungen des Kongresses nicht beteiligte.

Das einzige hervorragende Mitglied der Nationalen Arbeiterunion, das nach Sylvis’ Tode in lebhafter Korrespondenz mit der Internationalen blieb, war Jessup. Er veranlaßte auf dem fünften, im August 1870 in Cincinnati abgehaltenen Kongreß der Organisation die Annahme folgender Resolution: „Die Nationale Arbeiterunion erklärt ihre Übereinstimmung mit den Prinzipien der Internationalen Arbeiterassoziation und gedenkt der Assoziation in kurzem beizutreten.“

Die Nationale Arbeiterunion ist aber der Internationalen niemals beigetreten, noch hat sie sich je zu einer wahren, klassenbewußten Arbeiterpartei entwickelt.

Das weitere Schicksal der Nationalen Arbeiterpartei, und mit ihr der Arbeiterreformpartei, war das aller früheren und späteren von den Gewerkvereinen gebildeten unabhängigen politischen Parteien. Kaum hatte sie eine beachtenswerte Stärke erlangt, so drängten sich Berufspolitiker ein, die sie in Bündnisse mit anderen politischen Parteien verwickelten; ihr Programm wurde nach und nach verwässert, ihr Klassencharakter ausgelöscht, ihre Identität verdunkelt, und schließlich ging sie in einer der herrschenden politischen Parteien auf.

Die Auflösung der Nationalen Arbeiterunion wurde außerdem durch eine Reihe unglücklicher Streiks beschleunigt, welche die Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten schwächten. Im Januar 1871 versammelten sich die Führer der Bewegung in Washington, um einen Feldzugsplan zu entwerfen. Um dem abnehmenden Interesse der Industriearbeiter an der Bewegung zu begegnen, beschloß man, die Sympathien der Farmer durch Aufnahme einiger ihrer Forderungen in das Programm zu gewinnen. Infolge dieser Schwenkung traten die stärksten Gewerkvereine aus der Nationalen Arbeiterunion aus. Als der regelmäßige Jahreskongreß im August desselben Jahres in St. Louis stattfand, war er nur von einundzwanzig Delegierten besucht. Wie Krähen durch den Geruch von Aas angelockt werden, so sammelten sich die berufsmäßigen Reformer um diesen politischen Leichnam. Diesmal waren es Wendell Phillipps und Benjamin Butler, die bei dem Leichenbegängnis der einst so starken und vielversprechenden Arbeiterorganisation amtierten. Der Kongreß nahm infolge ihres Einflusses das übliche Programm aus dem Warenlager der Mittelstandsreformer. Noch zwei Versuche, der Bewegung neues Leben einzuflößen, wurden mit der Einberufung von Kongressen nach Columbus im Jahre 1873 und nach Rochester im Jahre 1874 gemacht; aber diese Kongresse riefen weder Interesse noch Begeisterung bei der Arbeiterklasse hervor, und die Nationale Arbeiterunion hörte auf zu bestehen.

3. Die Internationale in den Vereinigten Staaten.

Die ersten direkt mit der Internationalen verbundenen Organisationen tauchten in den Vereinigten Staaten um das Jahr 1868 auf. Es waren kleine Gesellschaften in New York, Chicago und San Francisco, die fast ausschließlich aus deutschen Sozialisten bestanden und sich „Sektionen" der Internationalen nannten.

In New York wurde diese Bewegung durch einen im Dezember 1867 erlassenen Aufruf zu einer Massenversammlung eingeleitet, die in den Germaniasälen in Bowery im Januar 1868 abgehalten werden sollte. Der Aufruf war unterzeichnet von C. Carl, E. Eilenberg, A. Kamp, F. Krahlinger und C. A. Petersen, die alle einflußreiche Männer in deutschen Arbeiterkreisen waren. Die Versammlung war gut besucht.

Nach einer eingehenden Besprechung der politischen Lage beschloß man, eine unabhängige Arbeiterpartei zu organisieren. So wurde die „Soziale Partei von New York und Umgebung" gegründet.

Die Partei nahm ein Programm an, das ein Kompromiß zwischen dem Programm der Internationalen und dem Programm der Nationalen Arbeiterunion war, und ernannte zwei Exekutivausschüsse — einen englisch sprechenden und einen deutsch sprechenden —, die gemeinsam das Komitee für die politischen Wahlen der Partei bildeten. Die Soziale Partei stellte eine unabhängige Kandidatenliste für die Wahlen von 1868 auf, aber die für sie abgegebene Stimmenzahl scheint sehr unbedeutend gewesen zu sein.

Unmittelbar nach ihrem ersten und letzten Wahlfeldzug löste sich die Partei auf, und einige ihrer tätigsten und klügsten Mitglieder gründeten den „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein".

Es war die erste streng marxistische Organisation auf amerikanischem Boden, die eine gewisse Stärke und Autorität

besaß. Der letzte Abschnitt der sozialistischen Bewegung in Amerika läßt sich von der Gründung dieses Vereins datieren.

Die Mitglieder, so berichtet Sorge,[1] „fast ausnahmslos echte, rechte Lohn- und Handarbeiter aller möglichen Gewerke, wetteiferten miteinander in der Aneignung von ökonomischen Kenntnissen, in der Bewältigung der schwierigsten ökonomischen und philosophischen Probleme. Unter den Hunderten von Mitgliedern, welche dem Verein von 1869 bis 1874 angehörten, war kaum einer, der nicht seinen Marx („Kapital“) gelesen, und gewiß mehr als ein Dutzend davon, welche die schwierigsten Sätze und Definitionen in sich aufgenommen und verarbeitet hatten und damit gewappnet waren gegen jeden Angriff von groß- oder kleinbürgerlicher, radikaler oder reformatorischer Seite.“

Im Februar 1869 wurde der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein in die Nationale Arbeiterunion aufgenommen und erhielt den Namen „Arbeiterunion Nr. 5 von New York“. Er war auf den Kongressen der Nationalen Arbeiterunion von 1869 und 1870 durch Delegierte vertreten, trat aber unmittelbar nach dem letzteren Kongreß aus dem Verbande aus.

Gegen Ende 1869 schloß sich dieser Verein der Internationalen Arbeiterassoziation als „Sektion 1 von New York“ an und blieb während des Bestandes der Internationalen der stärkste und zuverlässigste Zweigverein derselben in Amerika.

Sektion 1 unterhielt lebhafte und freundschaftliche Beziehungen mit einer Anzahl von Gewerkvereinen und anderen Arbeiterorganisationen und war bei der Bildung anderer Sektionen der Internationalen in den Vereinigten Staaten tätig.

---

[1] „Die Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten 1867 bis 1877“, von F. A. Sorge. „Neue Zeit“ Nr. 13, 1891/92.

Im Jahre 1870 wurde eine französische Sektion der Internationalen in New York gegründet; ihr folgte gegen Ende desselben Jahres eine tschechische Sektion.

Im Jahre 1868 wurde eine deutsche Sektion in San Francisco gebildet; ein Jahr später gründeten die deutschen Sozialisten von Chicago ihre erste Sektion.

Im Dezember 1870 setzten die drei New Yorker Sektionen der Internationalen auf Veranlassung des Generalrats ein provisorisches Zentralkomitee für die Vereinigten Staaten ein, und die Bewegung begann wesentliche Fortschritte zu machen. Die freundliche Aufnahme des fenischen Führers O'Donovan Rossa durch die Internationale bei seiner Ankunft in New York 1871 hatte der Organisation die Sympathien vieler Iren gewonnen, der Fall der Pariser Kommune in demselben Jahre trieb viele radikale Franzosen nach Amerika, wo sie von der Internationalen herzlich willkommen geheißen wurden; schließlich gelang es auch der Organisation durch ihre tatkräftige Hilfe bei den zahlreichen Streiks dieses Jahres, an die Reihen der amerikanischen Arbeiter heranzukommen.

Der bedeutendste dieser Streiks war der Streik der Bergleute in den Anthrazitkohlengruben in Pennsylvanien, der mehr als sechs Monate dauerte und an dem über 30000 Mann beteiligt waren.

Unter diesen günstigen Umständen breitete sich die Internationale schnell aus. Die Zahl der Sektionen stieg innerhalb ungefähr eines Jahres von sechs auf dreißig und mehr und ihr Wirkungskreis umfaßte die Städte New York, Chicago, San Francisco, New Orleans, Newark, Springfield, Washington und Williamsburg. Die Gesamtzahl der eingeschriebenen Mitglieder erreichte nahezu 5000 und bestand aus Amerikanern, Iren, Deutschen, Franzosen, Skandinaviern und Tschechen. „Die Internationale“, sagt Sorge in seinem schon zitierten Aufsatz, „war damals Mode geworden.“ Die Presse widmete ihren Verhandlungen viel

Raum, ihre Ansichten und Methoden wurden in öffentlichen Versammlungen besprochen, selbst der Kongreß der Vereinigten Staaten zollte ihrem Tun große Aufmerksamkeit. So zitierte das Kongreßmitglied Hoar, später Generalstaatsanwalt im Kabinett Cleveland, bei einer Debatte über die Einsetzung einer Kommission zur Erforschung der Lage der Arbeiter unter Beifall lange Stellen aus einigen Resolutionen, die der Generalrat der Internationalen angenommen hatte.

Diese plötzliche Popularität der Bewegung hatte jedoch ihre Kehrseite.

Reformer aller Schattierungen drängten sich in die Internationale, und jeder von ihnen versuchte die Organisation für die Propaganda seiner besonderen sozialen Lehren zu benützen. Besonders lästig in dieser Beziehung war eine der amerikanischen Sektionen in New York, bekannt als Sektion 12. Diese Sektion wurde von den beiden Schwestern Viktoria Woodhull und Tennessee Claflin, gebildeten und wohlhabenden Frauen, beherrscht, die ihre sonderbaren Ideen in ihrer Zeitschrift „The Woodhull and Claflin's Weekly" verkündigten.

Unter der Führung dieser Frauen begannen Sektion 12 und später Sektion 9 eine besondere „amerikanische" Bewegung in Opposition gegen die „Fremden", und konzentrierten ihre Propaganda auf die Frauenrechte, freie Liebe usw.

„Sektion 12", so klagt der Föderalrat der Internationalen in einem offiziellen Schriftstück,[1] „erließ schließlich auf eigene Faust einen Aufruf an die englischsprechenden Bürger der Vereinigten Staaten, sich ihr anzuschließen — einen Aufruf, berüchtigt durch den lächerlichen Versuch, auf das Programm der Internationalen jedes nur denkbare, phantastische Reformprojekt zu setzen, die Sache der Arbeit ausgenommen, deren Name mit den Begriffen von Wohl-

[1] Appeal to the Working Men of Amerika, New York 1872.

klang, die diese Sektion hat, nicht zu harmonieren scheint, da er in diesem Aufruf von beträchtlicher Länge kaum je erwähnt ist."

Dieses Vorgehen rief die Unzufriedenheit der älteren Sektionen hervor. Sektion 1 verlangte die Aufhebung der Sektion 12 und wurde in ihrem Verlangen von der Mehrzahl der deutschen und irischen Sektionen unterstützt. Die amerikanischen Sektionen, zwei deutsche und die Mehrzahl der französischen Sektionen stellten sich auf die Seite der Sektion 12. Infolgedessen spaltete sich die Organisation der Internationalen, da Sektion 1 und ihr Anhang einen unabhängigen Föderalrat einsetzten.

Beide Parteien unterbreiteten ihre Beschwerden dem Generalrat der Internationalen in London, der seine Entscheidung im März 1872 abgab. Durch diese Entscheidung wurde Sektion 12 aufgehoben, und die Verwaltungsausschüsse der beiden Parteien wurden angewiesen, bis zum nächsten nationalen Kongreß, der endgültige Bestimmungen für die Geschäftsführung der amerikanischen Sektionen der Internationalen aufstellen sollte, sich zu einem provisorischen Ausschuß zu vereinigen. So war die Fehde beendigt. Sektion 12 bestand noch eine Zeitlang als unabhängige Sektion, ihr Treiben wurde aber so lächerlich, daß sie allen Einfluß auf ihre früheren Helfer in der Internationalen verlor. Die letzte Tat der Sektion 12 war die Einberufung einer Versammlung aller „Männer und Frauen von Amerika", die im Apollotheater in New York am 11. Mai stattfinden sollte. Die Versammlung trat der Einladung gemäß zusammen, diskutierte alle möglichen Reformprojekte, einschließlich der Einführung einer Universalsprache, und schloß ihre Verhandlungen mit Aufstellung einer Kandidatenliste, an deren Spitze Victoria Woodhull als Kandidatin für die Präsidentschaft in den Vereinigten Staaten stand.

Der erste nationale Kongreß der Internationalen wurde am 6. Juli 1872 in New York abgehalten. Zweiundzwanzig

Sektionen waren vertreten. Der Kongreß nahm den offiziellen Namen „Nordamerikanische Föderation der Internationalen Arbeiterassoziation“ und Statuten für die Leitung seiner Geschäfte an.

Die exekutiven Funktionen der Organisation wurden einem neungliedrigen Ausschuß, Föderalrat genannt, übertragen, der für das erste Jahr aus drei Deutschen, zwei Franzosen, zwei Iren, einem Schweden und einem Italiener bestand.

Die Statuten sahen vor, daß in jeder neu zu bildenden Sektion wenigstens drei Viertel der Mitglieder Lohnarbeiter sein sollten, und schärften allen Sektionen ein, „gute Beziehungen zu den Gewerkvereinen zu unterhalten und deren Bildung zu fördern“.

Ungefähr zur selben Zeit erhielt die amerikanische Bewegung durch Verlegung des Sitzes des Generalrats der Internationalen von London nach New York einen neuen Antrieb. Der Kongreß im Haag wählte zwölf Mitglieder in den Rat, von denen vier Deutsche, drei Franzosen, zwei Iren, einer Amerikaner, einer Schwede und einer Italiener waren. An der Spitze des Rates stand F. A. Sorge als Generalsekretär. Sorge war für die Pflichten dieser verantwortlichen und schwierigen Stellung gut geeignet. Er war ein Veteran der deutschen Revolution von 1848 und ein persönlicher Freund und Mitarbeiter von Marx und Engels. Im Jahre 1852 kam er nach Amerika und errang sich bald vermöge seines Taktes, seiner Fähigkeiten und seiner eingehenden Kenntnis der Arbeiterfrage einen Platz in der ersten Reihe der älteren sozialistischen Bewegung dieses Landes.

Er war der geistige Führer der Internationalen in den Vereinigten Staaten, immer beschäftigt, neue Sektionen zu gründen und ihre Tätigkeit zu lenken. Sein Name ist mit allen Ereignissen der Bewegung jener Zeit eng verknüpft. Bei der späteren Entwicklung der Bewegung war Sorge nur wenig tätig und führt jetzt ein ziemlich zurückgezogenes Leben in Hoboken (N. J.).

Die Geschichte der Internationalen während des Jahres, das den oben beschriebenen Vorgängen folgte, weist keine Ereignisse von Bedeutung auf. Einige alte Sektionen lösten sich auf, einige neue wurden gegründet; im allgemeinen blieb die Organisation auf demselben Punkte stehen, stagnierte sogar ein wenig.

Die allgemeinen Arbeiterunruhen brachten die Organisation gegen Ende des nächsten Jahres wieder in den Vordergrund des öffentlichen Interesses.

Der Zusammenbruch der nordpacifischen Eisenbahn im Jahre 1873 hatte eine geradezu beispiellose finanzielle und industrielle Panik in den Vereinigten Staaten verursacht. Die bittere Not der Bevölkerung in allen Industriezentren wuchs beunruhigend, besonders während der kalten Winterszeit, und man schätzte, daß im Staate New York allein mehr als 180000 Arbeiter ohne Existenzmittel waren. Eine lebhafte Agitation zur Unterstützung der Arbeitslosen wurde eingeleitet, an deren Spitze in der Stadt New York die deutschen Sozialisten standen. Die „Arbeiterzeitung“, das offizielle Organ der Internationalen, veröffentlichte einen Plan für die Unterstützung der Arbeitslosen, der die folgenden drei Vorschläge enthielt:

1. Beschäftigung der Arbeitslosen durch öffentliche Arbeiten;
2. Vorschüsse an Geld oder an Nahrungsmitteln für wenigstens eine Woche an alle Bedürftigen;
3. Aufhebung aller Exmissionsgesetze gegen säumige Mieter.

In der Folge wurde von einigen Sektionen der Internationalen und einigen amerikanischen Gewerkvereinen im Cooper-Union-Institut gemeinsam eine Massenversammlung abgehalten und ein Exekutivkomitee mit dem Auftrage gewählt, die ihm erforderlich scheinenden Schritte zu tun.

Unter der Leitung dieses Komitees wurden mehrere öffentliche Versammlungen abgehalten und eine Petition um Unterstützung an den Bürgermeister gerichtet.

Den Höhepunkt der Agitation sollte eine Riesendemonstration in Form eines Umzugs der Arbeitslosen bilden, der am 13. Januar 1874 veranstaltet werden sollte. Nach der ursprünglichen Absicht des Komitees sollte der Zug vor dem Stadthause auseinandergehen; auf das Verbot der Behörden hin wählte man dann den Tompkinsplatz als hierfür am geeignetsten.

Zur festgesetzten Zeit formierte sich der Zug. Scharen von Arbeitern aus allen Teilen der Stadt traten während des Marsches ein, und als man den Tompkinsplatz erreichte, war der Zug ungeheuerlich angewachsen.

Kein Anzeichen deutete auf Unruhen. Der Umzug vollzog sich in Ordnung und Ruhe, und man erwartete, daß der Bürgermeister eine Ansprache an die versammelten Massen richten und Unterstützungsmaßnahmen vorschlagen werde. Kaum hatten aber die Demonstranten den Tompkinsplatz erreicht, als eine starke Polizeitruppe ohne jede Provokation in die Menge mit gezogenen Knüppeln rechts und links dreinhieb. Während des darauffolgenden allgemeinen Durcheinanders wurden Hunderte von Arbeitern schwer verletzt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen und die „Missetäter" wegen Widerstandes gegen die Polizei empfindlich bestraft.

Dieser Vorfall am Tompkinsplatz verursachte unter den Arbeitern New Yorks große Erbitterung.

Eine Demonstration von ähnlichem Umfang, aber mit weniger unglücklichen Folgen, fand fast zur selben Zeit in Chicago statt. Diese Stadt war gerade im Begriff, sich von den Schrecken der großen Feuersbrunst zu erholen, als die Panik von 1873 sie von neuem in einen Zustand unbeschreiblichen Elends stürzte.

Eine Aktion zur Unterstützung der Arbeitslosen, ähnlich der in New York, wurde von den Chicagoer Sektionen der Internationalen in Verbindung mit einigen anderen Arbeiterorganisationen eingeleitet. Am 21. Dezember 1873

veranstalteten die Leiter der Bewegung eine Massenversammlung, an der über 5000 Personen teilgenommen haben sollen. In fünf Sprachen wurden Reden gehalten und ein Achterkomitee erwählt, um die Wünsche der Versammlung dem Stadtrate zu unterbreiten. Um sich größerer Aufmerksamkeit von seiten der Stadtväter zu versichern, beschloß man, der Delegation eine Masseneskorte von Arbeitslosen mitzugeben.

Am nächsten Tage sah die Stadt Chicago ein höchst bemerkenswertes und unerwartetes Schauspiel. In den frühen Abendstunden versammelten sich Massen von Arbeitern an dem festgesetzten Orte und ordneten sich in Reihen. Ganz Chicago schien auf den Beinen zu sein. Als sich der Zug, mit der achtgliedrigen Delegation an der Spitze, nach seinem Ziele in Bewegung setzte, zählte er mehr als 20000 Personen. Es schien keinen Kommandanten oder Führer zu geben, und doch herrschte vollkommene Ordnung in den Reihen. Der ganze Zug glich mehr einem wohlgedrillten und disziplinierten Truppenkörper, als einer ungleichartigen Arbeiterschar, die sich von ungefähr über Nacht zusammengefunden hatte.

Die Demonstration verfehlte ihre Wirkung auf den Stadtrat nicht; er versprach alles zu tun, was in seiner Macht lag, um den Bitten der Arbeitslosen zu entsprechen, und lud die Delegation zu einer Konferenz über die Angelegenheit für den nächsten Tag ein. Die Versprechungen wurden nicht gehalten, die Demonstration hatte keine praktischen Erfolge, aber aus der Bewegung entstand eine neue sozialistische Partei — die „Arbeiterpartei von Illinois", mit mehr als 2000 Mitgliedern.

Ähnliche Vorfälle ereigneten sich in anderen Städten der Union, besonders in Philadelphia, Cincinnati, St. Louis, Louisville und Newark; überall nahmen die Mitglieder der Internationalen an der Agitation und den Demonstrationen der Arbeitslosen tätigen Anteil.

Am 11. April 1874 fand der zweite nationale Kongreß der amerikanischen Sektionen der Internationalen in Philadelphia statt.

Der Kongreß trat unter nicht gerade günstigen Umständen zusammen. Die jüngsten, soeben beschriebenen Ereignisse in der Arbeiterbewegung gaben zu scharfen Kontroversen über die zukünftige Politik der Internationalen Anlaß. Ein großer Teil der Mitglieder, darunter einige der tätigsten, trat dafür ein, man solle der heimischen Arbeiterbewegung mehr Aufmerksamkeit als der fremden zuwenden und die Satzungen der Internationalen liberaler auslegen, um ein Zusammenarbeiten mit solchen Elementen in der Arbeiterbewegung zu ermöglichen, die nicht als Sozialisten im wissenschaftlichen Sinne des Wortes gelten konnten; die älteren und einflußreicheren Mitglieder anderseits bestanden auf der Erhaltung der alten Prinzipien und Methoden der Internationalen in ihrer vollen Reinheit.

Das Ergebnis dieser Streitigkeiten in Chicago war die Gründung einer rivalisierenden sozialistischen Partei, der obenerwähnten Arbeiterpartei von Illinois. Aus demselben Grunde traten in New York mehrere Sektionen aus der Organisation aus und gründeten einige Monate später die „Sozialdemokratische Arbeiterpartei von Nordamerika".

Unter diesen Umständen war, wie sich erwarten ließ, die Teilnahme am Kongreß in Philadelphia ziemlich schwach. Nur dreiundzwanzig Sektionen schickten Abgeordnete. Man schlug vor, den Sitz des Föderalrats nach Philadelphia oder Baltimore zu verlegen. Da sich aber keine von den beiden Städten bereit erwies, die angebotene Ehre anzunehmen, so schaffte der Kongreß dieses Amt ab und übertrug seine Funktionen dem Generalrat der Internationalen.

Um jedem Mißbrauch der Macht durch den Rat vorzubeugen, wurde ein Kontrollausschuß ernannt und ermächtigt, alle Beschwerden gegen die Amtshandlungen desselben zu untersuchen und zu entscheiden.

Die Stellung der Internationalen zur politischen Tätigkeit in den Vereinigten Staaten wurde in der folgenden Resolution festgelegt:

„In Erwägung, daß die Emanzipation der arbeitenden Klassen von den Arbeitern selbst erkämpft werden muß, hat der Kongreß der Nordamerikanischen Föderation beschlossen:

„Die Nordamerikanische Föderation verwirft jedes Zusammenarbeiten und jede Verbindung mit den politischen Parteien der besitzenden Klassen, mögen sich diese nun Republikaner oder Demokraten, Unabhängige oder Liberale, Patrone der Industrie oder der Landwirtschaft („Grangers"), Reformer oder sonstwie nennen. Kein Mitglied der Föderation kann daher noch länger einer solchen Partei angehören.

„Die politische Tätigkeit der Föderation beschränkt sich im allgemeinen auf das Bestreben, Gesetze im Interesse der eigentlichen Arbeiterklasse durchzusetzen, aber stets in einer solchen Weise, daß dadurch die Arbeiterpartei von allen politischen Parteien der besitzenden Klassen unterschieden und getrennt wird.

„Die Föderation wird nicht eher in einen eigentlichen politischen Feldzug oder in eine Wahlbewegung eintreten, als bis sie stark genug ist, einen bemerkbaren Einfluß auszuüben. Sie wird dann in erster Linie auf dem Gebiet der Munizipalpolitik (Gemeinde oder Stadt) vorgehen, von wo die politische Bewegung, je nach Umständen, stets aber in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des Kongresses, auf die großen Gemeinschaften (Kreise, Staaten, Vereinigte Staaten) übergeleitet werden kann."

Dem Kongreß von 1874 gelang es nicht, die Internationale den Verhältnissen der amerikanischen Arbeiterbewegung anzupassen, und ebensowenig war es ihm, trotz der scheinbaren Harmonie seiner Verhandlungen, gelungen, die Uneinigkeit in seinen Reihen zu beseitigen.

Bald nach dem Kongreß entstand ein Streit über die redaktionelle Leitung der „Arbeiterzeitung“, dem im Jahre 1873 gegründeten offiziellen Organ der Internationalen. Sorge und seine Anhänger gaben ihrer Unzufriedenheit mit der Leitung des Blattes Ausdruck und schlugen einige Verbesserungen vor. C. Carl, der Redakteur des Blattes, nahm die Kritik übel auf: der Streit wurde hitzig und persönlich.

Sektion 1 von New York, vormals die stärkste Organisation in der Internationalen, stellte sich auf die Seite Carls, nahm das Blatt als ihr Eigentum in Anspruch und setzte ein zehngliedriges Schutzkomitee ein, um ihr Eigentum gegen den Generalrat der Internationalen zu schützen.

Der letztere antwortete unverzüglich mit der Auflösung der Sektion. Die Sache kam in der Folge vor die Gerichte, die „Arbeiterzeitung“ stellte ihr Erscheinen ein, und die Spaltung in den Reihen der Internationalen wurde allgemein.

War der Fortschritt der Internationalen in den Vereinigten Staaten unbefriedigend, so war er es noch mehr in den europäischen Ländern; seit der Sitz des Generalrats von London nach New York verlegt worden war, bestand die Vereinigung in Europa bloß dem Namen nach.

Im Jahre 1875 beschloß man, auf den für dieses Jahr geplanten Kongreß der Internationalen zu verzichten.

„Die Lage unseres Verbandes hat sich seit dem Genfer Kongreß stetig verschlechtert“, so klagt der Generalrat in einem bei dieser Gelegenheit erlassenen Rundschreiben. „Mehr oder weniger regelmäßige Verbindung bestand nur mit Zürich und London; ein loser Zusammenhang wurde mit Deutschland, Österreich und Ungarn aufrechterhalten. Von allen früheren Föderationen besteht allein noch die nordamerikanische, und selbst ihre Fortdauer ist durch innere Zwistigkeiten stark bedroht.

„In den meisten europäischen Ländern, wie Frankreich, Österreich, Italien, Spanien, Deutschland, Dänemark und anderen werden unsere Mitglieder und Anhänger in solchem

Maße verfolgt, daß selbst die eifrigsten von ihnen mutlos geworden sind und sich gezwungen sahen, jede direkte Verbindung mit uns aufzugeben."

Der letzte Kongreß der Internationalen Arbeiterassoziation wurde in Philadelphia am 15. Juli 1876 abgehalten. Er bildete ein trauriges Gegenstück zu den Zusammenkünften der Internationalen in der Zeit ihrer Blüte: nur zehn Delegierte aus den Vereinigten Staaten und A. Otto-Walster, der angeblich eine Mitgliedergruppe in Deutschland vertrat, hatten sich zusammengefunden.

Man konnte nicht daran denken, die einst so mächtige Internationale Arbeiterorganisation unter solchen Umständen auch nur dem Namen nach weiterbestehen zu lassen; die Organisation mußte in aller Form aufgelöst werden, und die Delegierten schritten sogleich zur Ausführung dieser traurigen Pflicht.

Der Generalrat der Internationalen wurde aufgehoben, die Archive und Dokumente der Organisation wurden F. A. Sorge und K. Speyer anvertraut, die sie einer neuen, in der Zukunft zu gründenden Internationalen Arbeiterunion überliefern sollten.

Vor Aufhebung der Sitzung nahm der Kongreß folgende Proklamation an:

„Genossen, Arbeiter!

Der internationale Kongreß in Philadelphia hat den Generalrat der Internationalen Arbeiterassoziation aufgehoben; das äußere Band der Organisation besteht nicht mehr.

‚Die Internationale ist tot!' wird die Bourgeoisie aller Länder von neuem ausrufen und wird voll Spott und Freude auf die Verhandlungen dieses Kongresses als dokumentarischen Beweis für die Niederlage der Arbeiterbewegung der Welt hinweisen. Lassen wir uns durch das Geschrei unserer Feinde nicht einschüchtern! Wir haben die Organisation der Internationalen aufgegeben aus Gründen,

die in der gegenwärtigen politischen Situation Europas liegen. Einen Ersatz für sie haben wir aber darin, daß die Grundsätze der Organisation von den fortschrittlichen Arbeitern der ganzen zivilisierten Welt anerkannt und verfochten werden. Geben wir unseren Mitarbeitern in Europa ein wenig Zeit, ihre nationalen Angelegenheiten zu bessern; sie werden sicherlich bald in der Lage sein, die Schranken zwischen sich und den Arbeitern der anderen Weltteile niederzureißen.

Genossen! Mit herzlicher Liebe habt ihr die Grundsätze der Internationalen angenommen, ihr werdet Mittel finden, den Kreis ihrer Anhänger auch ohne eine Organisation zu erweitern. Ihr werdet neue Kämpfer gewinnen, die für die Verwirklichung der Ziele unserer Assoziation arbeiten werden. Die Genossen in Amerika versprechen euch, daß sie das, was die Internationale in diesem Lande geschaffen hat, getreulich hüten und pflegen wollen, bis günstigere Verhältnisse die Arbeiter aller Länder wieder zu gemeinsamem Kampfe zusammenführen werden und von neuem, lauter als je, der Ruf erschallen wird:

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!"

Die Prophezeiung dieses letzten Kongresses der Internationalen traf ein. Dreizehn Jahre später wurde der erste einer ganzen Reihe glänzender internationaler Sozialistenkongresse in Paris abgehalten, der von 395 Delegierten aus zwanzig Ländern Europas und Amerikas besucht war.

4. Die Gründung der Sozialistischen Arbeiterpartei.

Im letzten Kapitel hatten wir Gelegenheit, die Gründung der „Sozialdemokratischen Arbeiterpartei von Nordamerika" flüchtig zu erwähnen. Diese Partei wurde am 4. Juli 1874 von einigen Sektionen der Internationalen, die zu Anfang des Jahres aus der Organisation ausgetreten waren, in Verbindung mit einigen radikalen Arbeitervereinen von New York, Williamsburg, Newark und Philadelphia gegründet.

Die Partei nahm ein kurz und bündig abgefaßtes Programm nebst einer ebensolchen Prinzipienerklärung an, das in der ein Jahr später revidierten Fassung folgendermaßen lautete:

„Die sozialdemokratische Arbeiterpartei ist bestrebt, einen freien, auf Arbeit gegründeten Staat zu errichten. Jedes Mitglied verspricht, nach seinem besten Können folgende Grundsätze zu verfechten:

1. Abschaffung der gegenwärtigen ungerechten politischen und sozialen Zustände.

2. Aufhebung aller Klassenherrschaft und Klassenprivilegien.

3. Beseitigung der Abhängigkeit der Arbeiter von den Kapitalisten durch Einführung eines genossenschaftlichen Arbeitssystems an Stelle des Lohnsystems, so daß jeder Arbeiter den vollen Wert seiner Arbeit erhalten wird.

4. Die Eroberung der politischen Macht als Haupterfordernis für die Lösung der Arbeiterfrage.

5. Einheitlicher Kampf, einheitliche Organisation aller Arbeiter und strenge Unterordnung des einzelnen unter die im Interesse des Gemeinwohls entworfenen Gesetze.

6. Sympathie mit den Arbeitern aller Länder, die um dasselbe Ziel kämpfen."

Die Verwaltung der Parteigeschäfte wurde einem fünfgliedrigen Exekutivkomitee und einem neungliedrigen Kontrollausschuß übertragen. Der erste Sekretär des Ausschusses war A. Strasser, ein Zigarettenarbeiter aus New York, ein Mann von großem Takt und großer Energie, der eine hervorragende Rolle in der damaligen sozialistischen Bewegung spielte, sich aber später ausschließlich der Gewerkschaftsbewegung widmete.

In dem Maße, wie die Internationale in den Vereinigten Staaten an Boden verlor, nahm die sozialdemokratische Partei an Stärke und Einfluß zu.

Ihr zweiter Kongreß, der am 4., 5. und 6. Juli 1875 in Philadelphia abgehalten wurde, war gut besucht. Eine

Anzahl neuer Mitglieder hatte sich der Partei angeschlossen, darunter einige sehr tätige Organisatoren und begabte Agitatoren, wie P. J. Mc Guire, der später mehrere Jahre lang Generalsekretär der Vereinigten Brüderschaft der Schreiner war; A. R. Parsons, der später Anarchist wurde und eine hervorragende Rolle in der Chicagoer Tragödie von 1886 spielte; und G. A. Schilling, ein gewandter Redner von beträchtlichem Einfluß in Chicagoer Arbeiterkreisen.

Die Partei gab zu dieser Zeit auch eine englische Wochenschrift in New York mit dem Namen „Der Sozialist“ heraus.

Der wichtigste Beschluß des zweiten Kongresses der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei war die Annahme einer Resolution, die den Exekutivausschuß beauftragt, eine Vereinigung aller sozialistischen Organisationen des Landes herbeizuführen.

Gegen Ende des Jahres 1875 wurden demgemäß in der Stadt New York mehrere Konferenzen abgehalten, um den Vorschlag zu erwägen. Auf diesen Konferenzen vertraten J. P. McDonnell und D. Kronberg die „Vereinigten Arbeiter“, eine unabhängige Vereinigung englischsprechender Sozialisten, die eine Zeitlang der Internationalen affiliiert war, A. Strasser, McGregor, J. G. Speyer und Hansen die Sozialdemokratische Arbeiterpartei, Sorge, Bertrand, Leib und Hesse die deutschsprechenden Sektionen der Internationalen, der Ikarier und Kommunard A. Sauva die französischen Sektionen.

Die Konferenzen blieben resultatlos. Inzwischen sammelten sich die zerstreuten Reste der Nationalen Arbeiterunion und machten einen letzten Versuch, ihre Bewegung von neuem zu beleben. Auf Anregung John Davis', des Redakteurs der „National Tribune“ und früheren Präsidentschaftskandidaten der Nationalen Arbeiterunion, wurde ein nationaler Kongreß zur Bildung einer neuen politischen Arbeiterpartei einberufen. Der Kongreß sollte in Pittsburg am 17. April 1876 stattfinden. Die Sozialisten der Vereinigten Staaten sahen ein, daß ihnen der geplante Kongreß

eine gute Gelegenheit zur Stärkung ihrer eigenen Bewegung bieten würde; Vertreter ihrer verschiedenen Parteien und Organisationen versammelten sich daher verabredetermaßen am Vorabend des Kongresses in Pittsburg.

Auf dem Kongreß der Nationalen Arbeiterunion versammelten sich 106 Abgeordnete der verschiedenartigsten politischen Schattierungen, unter denen die Sozialisten, einige zwanzig an der Zahl, leicht die Führung gewannen, da sie einheitlich sprachen und handelten, klare Ansichten hatten und vorzutragen wußten.

Der Sieg hatte keine praktische Bedeutung, da sich der Kongreß vertagte, ohne etwas geleistet zu haben; er erwies sich aber in einer anderen Richtung als nutzbringend für die sozialistische Bewegung: die verschiedenen in Pittsburg versammelten sozialistischen Gruppen verabredeten einen Einigungsplan und beschlossen, in nächster Zeit einen Kongreß abzuhalten, um den Plan zur praktischen Ausführung zu bringen. Der Kongreß wurde in Philadelphia vom 19. bis zum 22. Juli 1876 abgehalten.

Die Zusammensetzung und Stärke des Kongresses war folgende: Die nordamerikanische Föderation der Internationalen Arbeiterassoziation mit 635 Mitgliedern wurde durch F. A. Sorge und Otto Weydemeyer vertreten; die Sozialdemokratische Arbeiterpartei von Nordamerika mit 1500 Mitgliedern durch A. Strasser, P. J. Mc Guire und A. Gabriel. Die Arbeiterpartei von Illinois mit 593 Mitgliedern sandte C. Conzett; und Karl Braun vertrat die sozialpolitische Arbeiterunion von Cincinnati, deren Mitgliederzahl er auf 250 bezifferte.

Den Vertretern der freien deutschen Gemeinde von Philadelphia, der slavonischen sozialpolitischen Arbeiterunion von Cincinnati und der Arbeiterunion von Milwaukee wurden Sitze auf dem Kongreß verweigert, da ihre Organisationen auf der Pittsburger Konferenz nicht vertreten gewesen waren. Die Arbeit des Kongresses begann mit dem förmlichen Zu-

sammenschluß der verschiedenen Organisationen zu einer Partei mit dem Namen: „Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten“.

Die Leitung der neuen Partei wurde einem siebengliedrigen nationalen Exekutivausschuß übertragen. Dieser Ausschuß unterstand der Kontrolle einer „Aufsichtsbehörde“, die aus fünf Mitgliedern bestand. Zum Sitz des nationalen Ausschusses wurde Chicago, zum Sitz der Aufsichtsbehörde New Haven bestimmt.

„Der Sozialist“ und der „Sozialdemokrat“, die bisher von der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei herausgegeben worden waren, wurden zu offiziellen Organen der neuen Partei erklärt, und ihre Namen in „Labour Standard“ und „Arbeiterstimme“ umgeändert. Der „Vorbote“, der in Chicago von der Arbeiterpartei von Illinois herausgegeben wurde, blieb unter gleichem Namen fortbestehen und wurde ebenfalls offizielles Parteiblatt.

J. P. McDonnell wurde zum Redakteur des „Labour Standard“, C. Conzett zum Redakteur des „Vorboten“ gewählt; die „Arbeiterstimme“ blieb unter ihrer früheren redaktionellen Leitung, und A. Douai wurde Hilfsredakteur bei allen drei Zeitungen.

Das von der Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten angenommene Programm ist eine wissenschaftliche und etwas abstrakte Erklärung der Hauptpunkte des marxistischen Sozialismus.

Auf dem zweiten, in Newark (N. J.) abgehaltenen Kongreß der Arbeiterpartei im Dezember 1877 wurde der Name der Partei in „Sozialistische Arbeiterpartei von Nordamerika“ abgeändert.

Drittes Kapitel.

Die Periode der Sozialistischen Arbeiterpartei.

1. Die Stellung der Sozialistischen Arbeiterpartei in der sozialistischen Bewegung.

Die Sozialistische Arbeiterpartei war mehr als zwanzig Jahre lang der herrschende Faktor in der sozialistischen Bewegung der Vereinigten Staaten, und ihr wechselvoller Lebenslauf bildet den verwickeltsten und interessantesten Teil der Geschichte des amerikanischen Sozialismus.

Auf den ersten Blick scheint er eine Reihe unzusammenhängender Ereignisse, schlecht erwogener politischer Experimente, plötzlicher Änderungen der Taktik, unpassender Bündnisse, innerer und äußerer Streitigkeiten und eine Aufeinanderfolge von unerklärlichen Aufschwüngen und Niedergängen ohne jeden bemerkenswerten Fortschritt oder Gewinn zu sein.

Diese Verwirrung ist aber nur eine scheinbare. Bei näherer Untersuchung finden wir einen logischen Faden, der die Partei auf allen ihren scheinbaren Ab- und Umwegen führt, und einen guten Grund für jede ihrer scheinbar planlosen Bewegungen.

Die Schwierigkeiten, die den Weg der Sozialistischen Arbeiterpartei bedrängten, waren außerordentlich groß. Als eine der ersten sozialistischen Parteien, die in den Vereinigten Staaten in nationalem Umfange organisiert wurden, hatte sie die gewöhnlichen Hindernisse zu überwinden, die jede radikale Reformbewegung bei Beginn ihrer Laufbahn erwarten — Schwäche und Mangel an Selbstvertrauen in den eigenen Reihen, Feindseligkeiten und Spott von außen.

Abgesehen von diesen natürlichen Hindernissen hatte die Sozialistische Arbeiterpartei unter einem schweren besonderen

Nachteil zu leiden. In den Ländern Europas entstand die sozialistische Bewegung unter der eingeborenen Bevölkerung und paßte sich mechanisch und mühelos den wirschaftlichen und politischen Verhältnisse jedes einzelnen Landes an. In den Vereinigten Staaten war die Situation aber eine gänzlich verschiedene. Man schätzt, daß während der Periode, die wir jetzt beschreiben, höchstens zehn Prozent der Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei geborene Amerikaner waren. Alle übrigen, darunter gerade die tätigsten und einflußreichsten Parteiführer, waren Eingewanderte, die mit den Einrichtungen, Sitten und Gewohnheiten des Landes, in dem sie Aufnahme gefunden, nicht genügend bekannt, oft sogar der Sprache unkundig waren.

Unter diesen Umständen erkannten die Pioniere der Bewegung bald die Hoffnungslosigkeit ihrer Bemühungen, radikale, soziale und ökonomische Veränderungen durch ihre eigenen Anstrengungen herbeizuführen, und betrachteten es daher in der Folge als ihre spezielle Aufgabe, die Bewegung zu akklimatisieren und ihre weitere Entwicklung den amerikanischen Arbeitern zu überlassen. Das Bestreben, die sozialistische Bewegung zu „amerikanisieren“, ist der Schlüssel für die Tätigkeit der Sozialistischen Arbeiterpartei während ihres Bestehens.

Daß die Bewegung nicht früher „amerikanisiert“ werden konnte, ehe die Propaganda des Sozialismus die großen Massen der Bevölkerung und insbesondere die Arbeiter erreicht hatte, war zu offenbar, als daß darüber Meinungsverschiedenheiten hätten aufkommen können; die große Frage war, wie die Arbeiter am wirksamsten erreicht werden könnten.

Die Frage war stets der Gegenstand der lebhaftesten Diskussionen und der hitzigsten Kontroversen innerhalb der Partei, sie gestaltete die Taktik der Partei, bestimmte ihr Tun und lag allen ihren Kämpfen zugrunde.

Bei der Prüfung der amerikanischen Einrichtungen entdeckten die Gründer der Sozialistischen Arbeiterpartei zwei

Hauptwege, auf denen sie an die amerikanischen Arbeiter mit den besten Aussichten auf Erfolg heranzugelangen hoffen konnten — die Gewerkvereine und die politische Tätigkeit.

Auf dem europäischen Kontinent war der Sozialismus in einigen Fällen der Gewerkschaftsbewegung vorangegangen und hatte sie bis zu einem gewissen Grade entwickelt, in anderen Fällen hatten sich beide Bewegungen gleichzeitig entwickelt, und galt die eine als die notwendige Ergänzung der anderen. Im allgemeinen waren die Gewerkvereine in vollem Einklang mit der sozialistischen Bewegung.

In den Vereinigten Staaten entstand die Gewerkschafsbewegung vor der sozialistischen, und die Sozialistische Arbeiterpartei fand sie gerade im Beginn ihrer Blütezeit vor. Im Jahre 1878 fand die erste allgemeine Versammlung der „Ritter der Arbeit“ statt, und begann die Zeit des wunderbaren Wachstums dieses Ordens. Drei Jahre später wurde der Bund der Gewerk- und Arbeitervereine gegründet, der sich später zum Amerikanischen Arbeiterbund weiter entwickelte.

In diesen beiden Körperschaften, wie auch in zahlreichen nicht angeschlossenen nationalen und lokalen Gewerkvereinen wurden in den nächsten Jahren Hunderttausende amerikanischer Arbeiter organisiert. Ihre Programme waren oft radikal und neigten sich in vielen Punkten entschieden dem Sozialismus zu. Auf ihren Versammlungen und Kongressen verhandelten sie soziale Fragen mit besonderer Rücksicht auf die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit, und durch ihre oft wiederkehrenden Streiks wurden sie zum aktiven Kampfe gegen das Kapital erzogen. So war es kein Wunder, daß die Sozialisten in den Gewerkvereinen ihre natürlichen Verbündeten sahen und daß sie danach strebten, die beiden Bewegungen in enge Berührung miteinander zu bringen.

Die sozialistische Arbeiterpartei sprach auf fast allen ihren Kongressen ihre Sympathie mit den Zielen und Methoden

der Arbeitervereine aus und forderte ihre Mitglieder auf, den Organisationen ihres Berufs beizutreten; verschiedentlich suchte die Partei eine direkte Vertretung in den zentralen Körperschaften der organisierten Arbeiter zu erlangen; ihre offiziellen Organe unterstützten die Gewerkvereine; in vielen bedeutenden Streiks standen die Sozialisten den Streikenden helfend und ratend zur Seite und führten sie bisweilen in ihrem Kampfe. Ungeachtet dieser Bemühungen blieb aber der Einfluß der Sozialistischen Arbeiterpartei auf die Gewerkschaftsbewegung eine lange Zeit hindurch ziemlich schwach. Die Sozialisten waren noch an Zahl zu schwach, um die weitverzweigte Arbeiterbewegung zu durchdringen und ihren Weg zu lenken, wie sie gehofft hatten. Gelegentlich machten sich daher Stimmen in der Partei geltend, die gegen die Tätigkeit in den Gewerkvereinen als Zeitvergeudung Widerspruch erhoben.

Diese Proteste wurden besonders in den Zeiten industrieller Depression laut, wenn die Leistungsfähigkeit der Gewerkvereine stark beeinträchtigt war. Zu solchen Zeiten nahm die Partei nicht selten eine gleichgültige, ja feindliche Haltung gegenüber den Gewerkvereinen an. Anderseits nahm die Partei ihre Tätigkeit unter den Gewerkvereinen wieder auf, wenn diese infolge eines industriellen Aufschwungs wieder in die Kampffront einrückten.

Nicht weniger wechselvoll war das Schicksal der Partei auf dem Gebiet der Politik.

Die Politik wurde jederzeit von den Sozialisten als ein wesentlicher Bestandteil ihrer Bewegung betrachtet. Die Ziele des Sozialismus sind ihrem Wesen nach politisch; die Eroberung der politischen Macht gilt den Sozialisten als die notwendige Vorbedingung für die Verwirklichung ihres Gesellschaftsideals; sie glauben an die Wirksamkeit gesetzgeberischer Maßnahmen zur Besserung wirtschaftlicher Mißbräuche, und betrachten die politischen Kämpfe als bedeutende erzieherische Faktoren und vorzügliche Gelegenheiten, um die

neuen sozialen Theorien unter den breiten Massen des Volkes zu verbreiten.

Zur Zeit der Gründung der Sozialistischen Arbeiterpartei hatten die Sozialisten Deutschlands schon zehn Jahre lang in der politischen Arena gestanden und erfolgreich fast eine halbe Million Wähler unter ihrem Banner vereinigt; in den Vereinigten Staaten, mit ihrer demokratischeren Regierungsform und der größeren Wichtigkeit und Häufigkeit der Wahlen, war die Gelegenheit noch lockender. Aber wie die Sache anfassen? Darüber waren die Ansichten im Lager mehrere Jahre lang geteilt. Die eine Gruppe, die hauptsächlich aus dem eingeborenen amerikanischen Element in der Partei und einer Anzahl früherer Lassalleaner bestand, trat für eine aktive und unabhängige Politik zu allen Zeiten ein. Die anderen wiesen auf die Schwäche der Partei und ihre geringen Aussichten hin, als ein unabhängiger politischer Faktor Erfolge zu erzielen. Sie rieten daher, entweder sich von der Politik so lange ganz fernzuhalten, bis die Partei stark genug sein würde, um bei den Wahlen mit Ehren auftreten zu können, oder mit anderen schon bestehenden Reformparteien zusammen zu arbeiten und sich zu bestreben, diese letzteren soviel als möglich mit den Lehren des Sozialismus zu durchdringen. Je nach der politischen oder ökonomischen Lage des Landes zu gegebener Zeit erlangte entweder die eine oder die andere Ansicht die Oberhand in der Partei.

Hatte eine Reihe von Arbeiterunruhen, vorbereitet durch eine Zeit industrieller Depression, eine radikaler Reformpolitik günstige Stimmung geschaffen, so pflegte die Partei entweder eigene Kandidaten aufzustellen oder mit der Reformpartei, die vielleicht aus einer solchen Stimmung hervorgegangen war, zusammen zu arbeiten. An verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten gelang es der Sozialistischen Arbeiterpartei, entweder allein oder mit ihren politischen Verbündeten, eine verhältnismäßig hohe Stimmenzahl

zu erreichen, aber sie hatte nicht die Mittel, ihren Gewinn zu verfolgen und zu erhalten. Eine neue Welle der Prosperität ging über das Land hin, die Unzufriedenheit legte sich und die sozialistischen Stimmen verschwanden.

Es ist nicht zu verwundern, daß unter diesen ungünstigen Umständen selbst die Standhaftesten und Optimistischsten unter den Sozialisten zeitweise entmutigt wurden, während die Kleinmütigen sich entweder ganz vom öffentlichen Leben zurückzogen oder bei der Gewerkschaftsbewegung oder bei den alten politischen Parteien einen ruhigeren Hafen suchten.

In der Zeit der größten Verheerung im sozialistischen Lager tauchte das Gespenst des Anarchismus in den Vereinigten Staaten auf. Der Anarchismus, der alle Gesetze sozialen Fortschritts leugnet, der jegliche Reformmaßnahme verspottet und das Evangelium gewaltsamer Zerstörung verkündet — der Anarchismus, die allgemeine Philosophie der Verzweiflung — hatte einen besonderen Reiz für die entmutigten und mit Ekel erfüllten Sozialisten jener Zeit. Die neue Lehre drohte tiefe Lücken in die Reihen der Sozialistischen Arbeiterpartei zu reißen und selbst den geringen Fortschritt, welchen die junge Organisation gemacht hatte, durch ihre Diskreditierung in den Augen der amerikanischen Arbeiter zu zerstören. Die Sozialistische Arbeiterpartei hatte nun noch die weitere Aufgabe, den Anarchismus zu bekämpfen, und mehrere Jahre lang wurden ihre Anstrengungen von der Förderung ihrer eigenen Bewegung auf den Kampf mit dem neuen Feinde abgelenkt.

Der Kampf wurde von beiden Seiten unerbittlich geführt; er endete erst, als der Anarchismus jeglichen Einfluß auf die Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten verloren hatte.

Die mannigfachen Experimente, Enttäuschungen und Kämpfe der Sozialistischen Arbeiterpartei und die zahlreichen Änderungen der Politik und der Art ihrer Propaganda, die damit zusammenhingen oder darauf folgten, konnten natur-

gemäß nicht ohne Einfluß auf die Beziehungen der Mitglieder untereinander bleiben. Jedes neue Experiment gab zu hitzigem Streit über seine Zweckmäßigkeit Anlaß, jeder neue Mißerfolg war eine ergiebige Quelle von Diskussionen über seine Ursachen, Diskussionen, die mit dem Ernste geführt wurden, wie er für alle Anhänger eines neuen Glaubens oder einer neuen Lehre charakteristisch ist. Zu Zeiten füllten diese inneren Streitigkeiten monatelang die Spalten der Parteiblätter, und alle anderen Parteigeschäfte wurden vorübergehend vernachlässigt. Bisweilen wurden die Kontroversen mit unnötiger Bitterkeit geführt und nahmen einen persönlichen Charakter an; bisweilen gingen die Meinungsverschiedenheiten über die Grenzen bloßer Kontroversen hinaus und führten zu Spaltungen, die verschiedentlich die Partei auseinanderrissen.

Wiederholt hat man daher die Männer der Sozialistischen Arbeiterpartei als eine streitsüchtige Gesellschaft bezeichnet, die ihre Zeit in gegenseitigen Anschuldigungen vertaten und wenig für ihre Sache leisteten.

Nichts kann ungerechter sein als eine solche Ansicht.

Als die Gründer der Sozialistischen Arbeiterpartei die Aufgabe übernahmen, die sozialistische Bewegung im Inland zu akklimatisieren, begannen sie ein Unternehmen von ungeheuerer Schwierigkeit und gewaltiger Größe.

Fast ein ganzes Menschenalter hindurch mühten sie sich an der selbstgestellten Aufgabe trotz der Schwierigkeiten ab, die in der Geschichte der sozialistischen Bewegung keines anderen Landes ihresgleichen haben. Ihre inneren Streitigkeiten waren nur das natürliche Echo ihrer großen Kämpfe mit der feindlichen Umgebung; ihr Mut, ihre Ausdauer und ihre Hingebung an die Sache aber müssen unsere Bewunderung erregen.

Sie erfüllten in der sozialistischen Bewegung eine große Mission. Durch ihre Versuche und Mißerfolge entwickelten sie die Arbeitsmethoden für die sozialistische Tätigkeit und

bereiteten durch ihre unablässige Agitation den Boden für eine echte amerikanische sozialistische Bewegung.

Die Partei hatte das Unglück, länger zu bestehen, als sie Nützliches leistete, und ihre Überbleibsel brachten eine schreiende Dissonanz in die Bewegung; dies ändert aber nichts an der Tatsache, daß die Männer der Sozialistischen Arbeiterpartei in diesem Lande die Pionierarbeit für den modernen Sozialismus verrichtet haben, und daß die heutige sozialistische Bewegung ihr Bestehen zum großen Teile ihren Anstrengungen verdankt.

2. Die Geschichte der Sozialistischen Arbeiterpartei.

a. Die ersten Triumphe und Mißerfolge.

Die Sozialistische Arbeiterpartei begann ihre Laufbahn unter ziemlich günstigen Auspizien. Der außergewöhnlichen industriellen Tätigkeit, die sich nach Beendigung des Krieges entwickelt hatte, folgte die große finanzielle Panik des Jahres 1873. Das akute Stadium dieser Panik endigte zwar nach einigen Monaten, aber die finanzielle Depression hielt volle fünf Jahre an und verursachte ein beispielloses Elend unter der Bevölkerung des Landes. In den großen Industriestädten des Landes berichtete die Polizei jede Woche von Todesfällen infolge Hungers, die nicht nur einzelne Individuen, sondern ganze Familien betrafen. Während des Winters 1877 waren die Polizeiwachen Nacht für Nacht mit Scharen von Arbeitern und deren Familien gefüllt, die Schutz vor der Kälte der Straße suchten, und die Polizeigerichte wurden von Männern, Frauen und Kindern belagert, die um Überweisung in das Armenhaus flehten. Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten wurde auf nicht weniger als drei Millionen geschätzt. Gleichzeitig wurden die Löhne derjenigen, die in Arbeit standen, von Jahr zu Jahr herabgesetzt. Im Jahre 1877 waren sie so niedrig, daß die Arbeiter sich auflehnten und eine Reihe von Streiks begannen. Die Bewegung war ganz von selbst

entstanden; sie war viel mehr ein Ausbruch der Verzweiflung, als ein geplantes und überlegtes Unternehmen; die Zeit war schlecht gewählt, die Massen waren ohne Organisation und Disziplin, und die Streiks daher fast ausnahmslos erfolglos.

Unter diesen Streiks ragten durch Umfang und durch die Erbitterung, mit der sie ausgefochten wurden, vor allem die der Eisenbahnangestellten hervor.

Der Bau von Eisenbahnen war unmittelbar nach Beendigung des Bürgerkriegs eine beliebte Form der Kapitalanlage und finanziellen Spekulation geworden. Zwischen den Jahren 1867 und 1877 wurden ungefähr 25000 Meilen neue Eisenbahngeleise gebaut, und in dem letztgenannten Jahre waren in den Eisenbahnen des Landes beinahe 500000000 Dollar Kapital angelegt. Oft wurden die Linien nur in Erwartung der zukünftigen Entwicklung des Landes und ohne Rücksicht auf die tatsächlichen Verkehrsbedürfnisse gebaut. Daher wurden die Eisenbahnen von der Panik des Jahres 1873 mehr betroffen als irgend eine andere Industrie, und ihre Angestellten hatten am meisten zu leiden. Zwischen 1873 und 1877 wurden die Löhne der Eisenbahnangestellten durschschnittlich um 25 Prozent herabgedrückt, und im Juni 1877 kündigten die Hauptlinien eine neue Herabsetzung um 10 Prozent an.

Gegen diese letzte Herabsetzung wurde der Streik begonnen. Der erste Schlag erfolgte am 16. Juli in Martinsburg, W. Va., aber die Bewegung wurde bald allgemein und hatte sich in weniger als zwei Wochen über siebzehn Staaten ausgebreitet.

Die Maschinisten und Weichenwärter der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn legten zuerst die Arbeit nieder; ihnen schlossen sich sofort die Lokomotivbauer und anderen Angestellten der Linie an. Der Eisenbahndirektion gelang es bald, die Plätze der Streikenden zu besetzen; als aber die neuen Leute die Wagen anrühren wollten, wurden sie mit Gewalt daran verhindert. Zwei vom Gouverneur abgesandte Kompanien der Staatsmiliz waren zu schwach, um Herr der Lage zu

werden, und die vom Präsidenten Hayes nach dem Kampfplatz gesandten regulären Truppen, 250 Mann stark, hatten keinen besseren Erfolg.

In Westvirginien allerdings kam es zu keinen ernsteren Unruhen; in Maryland dagegen, wo der Streik ungefähr zur gleichen Zeit ausgebrochen war, wurde eine Milizkompanie von den Streikern und den mit ihnen sympathisierenden Volkshaufen mit höhnischem Geschrei und Gelächter begrüßt, dem bald tätliche Angriffe folgten. Gegenstände wurden gegen die Milizsoldaten geschleudert, die den Massen mit Gewehrfeuer antworteten, zehn Mann töteten und eine größere Anzahl verwundeten. Die Schießerei beschleunigte den Aufruhr; die Miliz wurde überwältigt, Schienen wurden aufgerissen und Wagen verbrannt.

Am gleichen Tage, dem 19. Juli, kam es auf dem ganzen Netz der Pennsylvania-Eisenbahn zu einer Reihe von Ruhestörungen. Hier wurde die Bewegung von den Weichenwärtern begonnen, die gegen die Einführung des Zweimaschinensystems streikten. Im Laufe des Tages schlossen sich den Weichenwärtern die Bahnangestellten aller anderen Dienstzweige an, und die Streikenden verlangten jetzt nicht nur die Abschaffung des Zweimaschinensystems, sondern auch die Zurücknahme der letzten zehnprozentigen Lohnherabsetzung.

Gegen Abend war der ganze Frachtverkehr in Pittsburg gesperrt. Große Massen von Streikenden marschierten durch die Straßen der Stadt und wurden durch Scharen der Arbeitslosen und unzufriedenen Arbeiterbevölkerung schnell verstärkt. Die Haltung der Massen wurde von Stunde zu Stunde drohender. Da die Ortsmiliz, die der Scheriff requiriert hatte, sich weigerte einzuschreiten, wurden 600 Milizsoldaten von Philadelphia gesandt. Ihre Ankunft steigerte nur die Erregung der Menge. Es erfolgte eine kurze aber heftige Schlacht zwischen den beiden feindlichen Lagern, und die geschlagenen Milizsoldaten zogen sich in die Maschinen-

halle der Eisenbahngesellschaft zurück, wo sie sich gegen die Angriffe der Streikenden verschanzten. Sie verbrachten dort eine äußerst unbehagliche Nacht unter dem drohenden Geschrei der erbitterten Menge und den Kugeln, die durch die Fenster pfiffen. Früh am nächsten Morgen verließen sie Pittsburg und machten auf ihrem Rückzug nicht eher Halt, als bis sie das ungefähr zwölf Meilen von der Stadt entfernte Claremont erreicht hatten.

Die Massen waren nun die unbestrittenen Herren der Lage. Ihr lange aufgespeicherter Haß gegen die Eisenbahngesellschaft, den der letzte Kampf mit der Miliz noch angefacht und gesteigert hatte, machte sich in einem wilden Zerstörungszug gegen das Eigentum der Gesellschaft Luft. An einem Tage sollen eintausendsechshundert Wagen und hundertundzwanzig Lokomotiven zerstört worden sein.

Ruhestörungen von mehr oder weniger ernster Art ereigneten sich auch an verschiedenen Orten in New York, New Jersey, Pennsylvanien, Ohio, Indiana, Illinois, Missouri und anderen Staaten.

In Reading, Pa., wurde ein großes Aufgebot von Milizsoldaten zum Kampfe gegen die Streikenden einberufen; hier ereignete sich aber etwas ganz Unerwartetes.

Die meisten Kompanien bestanden aus Arbeitern, die offen mit den Streikern fraternisierten, ihre Munition unter sie verteilten und ihre Waffen gegen alle feindlichen Milizsoldaten zu kehren drohten. Eine Kompanie jedoch, die sich fast ausschließlich aus den besitzenden Klassen rekrutierte und von einem verwegenen Offizier geführt wurde, eröffnete das Feuer gegen die Menge, tötete dreizehn Personen und verwundete zweiundzwanzig. Diese unverantwortliche Tat hatte die Wirkung, die Streikenden und die mit ihnen Sympathisierenden zur Raserei zu treiben; der lärmende, aber friedliche Haufe verwandelte sich in einen wilden und gefährlichen Pöbel, Güterzüge wurden zum Entgleisen gebracht, Wagen zerstört und Brücken verbrannt. Die gegnerischen

Milizsoldaten wurden mißhandelt, und der Mehrzahl von ihnen gelang es nur durch Vertauschung ihrer militärischen Uniformen mit Zivilkleidung aus der Stadt zu entkommen.

Einzig in ihrer Art waren jedoch die Vorgänge in St. Louis. Hier verbreitete sich die Erregung auf alle Klassen der Arbeiterbevölkerung. Der Verkehr auf der Brücke zwischen Ost- und West-St. Louis wurde gesperrt, und auf diese Weise jede Verbindung zwischen den östlichen und westlichen Staaten unterbrochen. Die Schlachthäuser und Fabriken wurden geschlossen und die Streikenden ergriffen von der ganzen Stadt Besitz. Die Sozialisten beriefen eine Massenversammlung ein, die von Tausenden besucht war und einen Exekutivausschuß wählte, um die Interessen der Arbeiter zu wahren. Niemand wußte, wer eigentlich dieses Exekutivkomitee war. Es scheint eine ziemlich lose organisierte Körperschaft gewesen zu sein, an dessen Beratungen jeder teilnahm, der zufällig hereinkam. Es hatte keinen bestimmten Arbeitsplan und beschränkte sich auf die Unterbindung aller Industrien in der Stadt.

So groß war aber die allgemeine Erregung, daß das geheimnisvolle Komitee eine ganze Woche lang unbestritten seine Herrschaft in der Stadt behauptete. Erst als sich die allgemeine Furcht und Erregung ein wenig gelegt hatten, raffte sich die Stadtverwaltung, unterstützt von den „hervorragenderen Bürgern" von St. Louis, zur Tätigkeit auf. Ein Wachtausschuß wurde dem Exekutivausschuß gegenübergestellt. Schließlich umzingelte er mit Hilfe der gesamten Polizeimacht der Stadt und mehreren Milizkompanien das Hauptquartier des Exekutivausschusses in Shuler's Hall, und zwang die Aufrührer zur Übergabe. Fünfundsiebzig Personen wurden bei diesem Überfalle verhaftet, doch mußten sie alle freigelassen werden, da sich zeigte, daß es nur Bummler und Neugierige waren, die keine Verbindung mit dem Aufstande hatten. Von dem vielgefürchteten Exekutivausschuß fand man keine Spur.

Die Sozialisten der Vereinigten Staaten waren an der Anstiftung der Arbeiterunruhen des Jahres 1877 nicht beteiligt, ließen sich aber die ausgezeichnete Gelegenheit nicht entgehen, ihre Theorien unter den erregten Massen zu verbreiten. Sie überschätzten die Bedeutung der Streiks keineswegs und erkannten von Anfang an mit Bestimmtheit, daß die Bewegung nur eine vorübergehende Phase in dem Kampfe zwischen Kapital und Arbeit sein könne. Sie widersetzten sich unnötigen Gewalttaten und betonten in den zahlreichen von ihnen einberufenen Massenversammlungen fast mit denselben Worten die Torheit planloser Aufstände und die Notwendigkeit eines organisierten und intelligenten Vorgehens der Arbeiterklasse.

In Philadelphia beschloß die Partei, zwei Massenversammlungen abzuhalten, „um in ruhiger und gemäßigter Weise den schwebenden Kampf zwischen Kapital und Arbeit zu besprechen, ihrer Sympathie mit den Streikenden Ausdruck zu verleihen, sich aber energisch gegen jede Vernichtung von Eigentum zu erklären".

Die Sozialisten in New Jersey hielten mehrere Massenversammlungen in Newark und Paterson ab. In Brooklyn erklärte sich eine Massenversammlung von 2000 Arbeitern, die von den Sozialisten des Ortes einberufen war, für den Besitz der Eisenbahnen durch den Staat.

In New York wurden gewaltige Massenversammlungen unter der Leitung der Partei auf dem Tompkinsplatz und im Cooper-Union-Institut abgehalten. In der ersteren waren volle 12000 Personen anwesend. John Swinton sprach englisch, Alexander Jonas und Otto Walster deutsch zu der Versammlung. Man sprach in einer Resolution den Streikern Sympathie aus und erklärte zum Schluß die Notwendigkeit, „eine politische Partei zu bilden mit einem Programm, das sich auf die natürlichen Rechte der Arbeiter gründet, und mit der Aufgabe, den Erlaß von Gesetzen gegen die Monopole anzustreben, die das Volk bedrücken".

In Chicago wurde die Streikagitation unter der unmittelbaren Aufsicht des nationalen Exekutivausschusses der Partei betrieben, der unmittelbar nach dem Einigungskongreß von 1876 organisiert worden war. Die Hauptagitatoren in Chicago waren der Nationalsekretär der Partei, Philipp van Patten, der Präsident des städtischen Ausschusses, Schilling, und A. R. Parsons.

Die Tätigkeit der Partei beschränkte sich aber keineswegs auf die Agitation während des Streiks. Die vielen Arbeiterunruhen und die allgemeine Not des Volkes in dieser Zeit hatten die Arbeiterklasse den Lehren des Sozialismus zugänglicher gemacht als je zuvor, und die Sozialisten suchten mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln aus der Situation Nutzen zu ziehen. In allen großen Industriezentren wurden Demonstrationen veranstaltet, Proklamationen erlassen, Versammlungen an den Straßenecken abgehalten, und einige der gewandtesten Redner der Partei — McGuire, Parsons, Savary und andere — unternahmen ausgedehnte und systematische Vortragsreisen im Lande. Sozialistische Zeitungen erschienen in allen Teilen der Vereinigten Staaten und in vielen Sprachen. Zwischen 1876 und 1877 wurden nicht weniger als einundzwanzig Zeitungen gegründet, welche die Partei direkt oder indirekt unterstützten. Von diesen waren acht in englischer Sprache, darunter ein tägliches Blatt, der „Star“ in St. Louis, und sieben Wochenschriften: „The Labour Standard“ in New York, „The Working Men's Ballot“ und „The Echo“ in Boston, „The Social Democrat“ in Milwaukee, der „Emancipator“ in Cincinnati, „The Socialist“ in Detroit und „The Times“ in Indianapolis. Die deutsche Presse war durch vierzehn Zeitungen vertreten, von denen nicht weniger als sieben Tageszeitungen waren, der „Chicagoer Sozialist“ und die „Chicagoer Volkszeitung“ in Chicago, die „Volksstimme des Westen“ in St. Louis, „Die Neue Zeit“ in Louisville, das „Philadelphia Tagblatt“ in Philadelphia, der „Vorwärts“ in Newark und die „Ohio Volkszeitung“

in Cincinnati; eine, die „Chicagoer Arbeiterzeitung" dreimal wöchentlich, und sechs, „Die Arbeiterstimme" in New York, der „Arbeiter von Ohio" und das „Freiheitsbanner" in Cincinnati, die „Neue Zeit" und der „Vorbote" in Chicago, und der „Vorwärts" in Milwaukee wöchentlich einmal erschienen.

Die Tschechen hatten ein Wochenblatt unter dem Titel „Delnicke Listy", das in Cleveland erschien, und die skandinavischen Mitglieder der Partei gaben ein schwedisches Wochenblatt mit dem Namen „Den Nye Tid" in Chicago heraus.

Die energische Tätigkeit der Partei trug, unterstützt von der Gunst der Zeit, reichliche Früchte; die Organisation nahm schnell an Mitgliederzahl und Einfluß zu.

Am 26. Dezember 1877 wurde der erste nationale Kongreß der Partei in Newark, N. J., eröffnet, auf dem einunddreißig Sektionen durch achtunddreißig Delegierte vertreten waren. Der Sitz des nationalen Exekutivausschusses wurde von Chicago nach Cincinnati verlegt, und van Patten wurde wiederum zum Nationalsekretär gewählt. Die hauptsächlichsten Änderungen, die der Kongreß vornahm, betrafen die politische Aktion. Der Einigungskongreß von 1876 hatte Erziehung und Propaganda als die Hauptaufgabe der neuorganisierten Partei bezeichnet und Programm und Verfassung dieser Auffassung gemäß entworfen. Das Programm betonte das Übergewicht des wirtschaftlichen Kampfes über die Politik; die Verfassung enthielt keine Bestimmungen über die politische Tätigkeit der Partei oder ihrer Unterabteilungen, und eine besondere diese Frage regelnde Resolution forderte „die Mitglieder der Partei ausdrücklich und alle Arbeiter überhaupt auf, sich gegenwärtig der Teilnahme an Wahlen zu enthalten und sich von der Wahlurne abzuwenden".

Seitdem hatte sich aber die Lage bedeutend geändert; das schnelle Wachstum der Partei und ihr unerwarteter

Erfolg bei den Wahlen hatten den Sozialisten die Bedeutung und Möglichkeiten der politischen Aktion gezeigt und eine Reaktion zu ihren Gunsten hervorgerufen. Die Partei wurde als eine politische Organisation reorganisiert, Programm und Verfassung wurden umgearbeitet, um den Anforderungen der veränderten Lage zu entsprechen. Dieser Kongreß änderte ebenfalls, wie schon erwähnt, den Namen der Partei aus „Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten“ in „Sozialistische Arbeiterpartei“ um.

Das Wachstum der Partei dauerte ungeschwächt während des ganzen nächsten Jahres an; zu Beginn des Jahres 1879 bestand die Partei aus ungefähr hundert einzelnen „Sektionen“ in fünfundzwanzig verschiedenen Staaten und mit im ganzen 10000 eingetragenen Mitgliedern. Gleichzeitig bereitete sich aber schon ein neuer Wechsel in den industriellen Verhältnissen des Landes vor. Die industrielle Depression verschwand nach und nach, eine Zeit der Blüte folgte ihr. Die Werkstätten und Fabriken des Landes öffneten von neuem ihre Tore, neue Industrien entstanden, die Nachfrage nach Arbeitern wuchs und die Löhne stiegen. Die allgemeine Unzufriedenheit, welche die Arbeiter während der vergangenen zwei oder drei Jahre so bereit gemacht hatte, dem Rufe des Sozialismus zu folgen, legte sich rasch, und die sozialistischen Agitatoren fanden nur schwachbesuchte und gleichgültige Versammlungen, wo sie früher begeisterte Massen angetroffen hatten. „Die geplünderten Arbeiter werden schnell in ihre alten Bahnen zurückgezogen und verschließen ihre Ohren dem Rufe der Vernunft. Sie verkaufen ihre Erstgeburt um ein Linsengericht und weisen die Aussicht auf eine zukünftige Befreiung in ihrer Gier nach den winzigen Vorteilen der Gegenwart von sich“, so klagte van Patten.

Die Partei war damals jung und unerfahren und ihr Einfluß auf ihre Mitgliedschaft ziemlich gering. Mit der Rückkehr der Prosperität löste sich diese schnell auf, und die

Bemühungen ihrer Führer, die Desorganisation aufzuhalten, waren nur von geringem Erfolg. Die Mitglieder fielen ab, die Sektionen lösten sich auf, die Presse ging aus Mangel an Lesern ein. Von den acht englischen Zeitungen, die nach dem Bericht des Newarker Kongresses von 1877 bestanden, war keine einzige mehr im Jahre 1879 vorhanden. Ein neues Parteiorgan in englischer Sprache mit dem Namen „The National Socialist“ wurde im Mai 1878 gegründet und mit großen Opfern wenig länger als ein Jahr am Leben erhalten. Von den deutschen Zeitungen überlebten allein das „Philadelphia Tagblatt“, die „Arbeiterzeitung“ und der „Vorbote“ von Chicago den allgemeinen Zusammenbruch.

Im Anfang des Jahres 1878 erhielt jedoch die Parteipresse eine nennenswerte Verstärkung durch die Gründung der „New Yorker Volkszeitung“, einer Tageszeitung in deutscher Sprache, die die Interessen der sozialistischen und der Gewerkschaftsbewegung vertreten sollte. Das Blatt wurde mit außergewöhnlichem Geschick von einem Stabe sehr tüchtiger und in der amerikanischen sozialistischen Bewegung erfahrener Journalisten redigiert, unter ihnen Alexander Jonas und Dr. Douai, die bereits früher erwähnt worden sind, ferner S. E. Schewitsch, ein Russe von adliger Herkunft, der seine Bildung in Deutschland und England erhalten hatte und ein gewandter Redner und glänzender Schriftsteller war. Als Dr. Douai starb, ersetzte ihn Hermann Schlüter, ein Veteran der sozialistischen Bewegung in beiden Weltteilen, der noch heute an der Spitze der redaktionellen Leitung der „Volkszeitung“ steht.

Die „Volkszeitung“ nahm vom ersten Tage ihres Erscheinens an eine führende Stellung in der sozialistischen Presse dieses Landes ein und hat dieselbe ununterbrochen behauptet. Ihr gutes Urteil und ihre wohlüberlegte Haltung haben der Partei geholfen, manche Krisis in den ersten Tagen ihrer Laufbahn sicher zu überstehen.

Am 26. Dezember 1879 fand der zweite nationale Kongreß der Sozialistischen Arbeiterpartei in Allegheny City, Pa., statt. Zwanzig Sektionen waren durch vierundzwanzig Abgeordnete vertreten. Die Gesamtzahl der Mitglieder wurde auf dem Kongreß nicht offiziell festgestellt, doch war sie sicherlich erschreckend klein. Einem späteren Berichte zufolge, den McGuire im Jahre 1881 auf dem internationalen Sozialistenkongreß in Chur in der Schweiz vorlegte, betrug sie ungefähr 2600, nach A. Straßers Schätzung nur 1500.[1]

Der Bericht des Nationalsekretärs über die Arbeit des Exekutivausschusses und den Stand der Partei war in recht mutlosem Tone gehalten. Der Kongreß empfahl die Gründung einer sozialistischen Tageszeitung mit dem Namen „Union" in der Stadt New York, teilte das Gebiet der Vereinigten Staaten für die sozialistische Propaganda in vier geographische „Agitationsdistrikte" ein, nahm einige unbedeutende Änderungen in der Verfassung vor und widmete den größten Teil seiner Beratungen der Frage, ob die Partei an der Präsidentenwahl von 1880 teilnehmen solle.

Im großen und ganzen leistete der Kongreß in Allegheny nur wenig, um den gesunkenen Mut der Bewegung zu heben. Gegen Ende des Jahres 1880 und zu Anfang des Jahres 1881 wurde die sozialistische Bewegung durch die Ankunft mehrerer Gruppen politischer Flüchtlinge aus Deutschland verstärkt. Meist waren dies Männer, die sich in der sozialdemokratischen Bewegung ihres Vaterlandes betätigt hatten und aus diesem Grunde von der deutschen Regierung während des durch das Sozialistengesetz von 1878 eingeleiteten Kreuzzuges gegen die Sozialisten verbannt worden waren. Ihre Kameraden diesseits des Ozeans hießen sie warm willkommen und veranstalteten eine Anzahl öffentlicher Versammlungen zu ihrer Bewillkommung.

---

[1] Siehe „Sartorius von Waltershausen", S. 162.

Im August 1880 beschloß die sozialdemokratische Partei Deutschlands auf ihrem Wydener Kongreß, eine Abordnung nach den Vereinigten Staaten zu schicken, um die deutsch-amerikanischen Arbeiter von der Lage der Partei unter dem Sozialistengesetze zu unterrichten und Gelder für die nahenden deutschen Reichstagswahlen zu sammeln. F. W. Fritzsche und Louis Viereck, zwei sozialistische Reichstagsabgeordnete und beliebte Redner, wurden für diese Aufgabe gewählt und kamen im Februar 1881 in den Vereinigten Staaten an. Sie wurden nicht nur von der Partei, sondern auch von einer Anzahl von Gewerkvereinen und anderen Arbeiterorganisationen herzlich bewillkommnet. Sie sprachen in großen Massenversammlungen vor einem begeisterten Publikum in New York, Boston, Newark, Philadelphia, Milwaukee, Chicago und anderen Städten. In der Regel wurden ihre Versammlungen für die allgemeine Propaganda des Sozialismus ausgenutzt und daher oft englische Ansprachen zwischen ihre deutschen Reden eingefügt. So hatte die Agitationsreise der deutschen Abgeordneten, wennschon in anderer Absicht unternommen, die Wirkung, der lokalen sozialistischen Bewegung neues Leben zu geben.

Diese Neubelebung war aber nur eine vorübergehende. Sobald die beiden deutschen Agitatoren ihre Tätigkeit eingestellt hatten, fielen die neu geworbenen Mitglieder nach und nach wieder ab, und die Partei sank in ihre frühere Untätigkeit zurück. Im Dezember 1881 trat der dritte Kongreß der Partei in der Stadt New York zusammen; siebzehn Sektionen wurden durch ungefähr zwanzig Abgeordnete vertreten, von denen die meisten aus New York und Brooklyn gekommen waren, entweder als Abgeordnete ihrer Ortssektionen oder als Stellvertreter für andere Sektionen. Geschäfte von Bedeutung wurden nicht erledigt; der Nationalsekretär stellte mit Bedauern fest, daß die Mehrzahl der Sozialisten in den Vereinigten Staaten außerhalb der Partei ständen.

Die Kämpfe der Sozialistischen Arbeiterpartei wurden schwerer und schwerer: die soziale Zufriedenheit und die politische Gleichgültigkeit der Massen schien unerschütterlich, neue Anhänger wurden nicht mehr für die Sache gewonnen, die alten Parteimitglieder wurden mutlos und traten in großer Zahl aus.

Noch unsicherer wurde jedoch die Stellung der Partei durch das neue Gespenst, das in jener Zeit drohend am Horizont der amerikanischen Arbeiterbewegung auftauchte — des Gespenst des Anarchismus.

b. Die Kämpfe mit dem Anarchismus.

Sozialismus und Anarchismus gehen in gleicher Weise von einer Kritik der bestehenden Gesellschaftsordnung aus und stimmen in der Verurteilung der bestehenden sozialen und ökonomischen Einrichtungen überein.

Hier endigt aber auch die Ähnlichkeit dieser beiden sozialen Theorien; in allen anderen Punkten sind sie einander diametral entgegengesetzt.

Sozialismus bedeutet die Überordnung des sozialen Kollektivkörpers über die einzelne Persönlichkeit, während der Anarchismus in seiner reinsten Form die vollständige Emanzipation des einzelnen von der Gesellschaft bedeutet. Aus dieser grundsätzlich verschiedenen Auffassung von den Rechten der Gesellschaft und des Individuums fließen alle Unterschiede in den sozialen Theorien der beiden Schulen.

Der Sozialist betrachtet die Gesellschaft als einen organischen Körper und die Individuen als seine besonderen Organe, die für den Gesamtorganismus verschiedene Verrichtungen besorgen und ihrerseits ihre Kraft von dem Wohlbefinden des Gesamtorganismus herleiten. Gesund und wohlgeordnet ist ein Organismus, sei er nun sozial oder physisch, wenn jedes Glied den Höhepunkt seiner normalen individuellen Entwicklung erreicht und alle seine nützlichen Funktionen vollkommen verrichtet. Wenn dagegen ein oder

mehrere Organe zu stark in Anspruch genommen werden, während andere untätig bleiben, so wird das Gleichgewicht des Organismus gestört, und der Organismus selbst wird anormal und krank. Der Sozialist hält den gegenwärtigen Gesellschaftszustand deshalb für fehlerhaft, weil derselbe durch das Fehlen eines angemessenen sozialen Gleichgewichtes charakterisiert ist; sein Ideal der menschlichen Zivilisation ist die genossenschaftliche Republik, das heißt der Gesellschaftszustand, in welchem das soziale Leben und die Industrie auf einer vernünftigen und wissenschaftlichen Grundlage aufgebaut sind, von jedem einzelnen ein angemessenes Maß nützlicher Tätigkeit in seiner Sphäre gefordert und jedem in gleicher Weise die Gelegenheit zur Entwicklung all seiner Fähigkeiten gewährleistet wird.

Der Anarchist dagegen sieht in der Gesellschaft nur eine unorganische Anhäufung unabhängiger Individuen. Er sieht den höchsten Stand der Entwicklung in der absoluten Souveränität des Individuums und betrachtet jegliche Beschränkung der absoluten und fessellosen persönlichen Freiheit durch die Gesellschaft als schädliche und reaktionäre Elemente der menschlichen Zivilisation. Er sieht in dem Staate eine willkürliche Erfindung, um die individuelle Freiheit des Bürgers zu zügeln, und verabscheut jede Regierung und jedes Gesetz als ebensoviele unnötige Hindernisse für die freie Übung des Willens und der Laune des Individuums. Dem Anarchisten gilt der gegenwärtige Gesellschaftszustand als fehlerhaft, nicht weil derselbe für das Gemeinwohl ungenügend organisiert ist, sondern weil er zu viel organisiert ist. Sein Ideal ist ein Zustand, in dem eine Menge autonomer Gruppen von Individuen frei und locker für die Zwecke der Produktion und des Austausches, etwa in der Art der fourieristischen Phalangen, organisiert sind. Der Anarchist ist gegen eine systematische Regelung der Produktion und Industrie, er verläßt sich auf die natürlichen Ergebnisse des unbehinderten Spieles von Nachfrage und

Angebot. Er ist gegen jede Verwaltungsform und gesellschaftliche Beschränkung. Sein Glaube an die angeborene Güte der menschlichen Natur ist unbegrenzt, und er prophezeit voll Vertrauen, daß die Verbrechen gänzlich verschwinden und angemessene Beziehungen von Mensch zu Mensch von selbst entstehen werden, sobald die vorhandenen künstlichen Gesellschafts- und Regierungseinrichtungen abgeschafft sind. Der Anarchist verabscheut die Herrschaft der Majorität als die ärgste Tyrannei und verweist auf die Tatsache, daß die nutzbringenden Neuerungen in der Geschichte unseres Geschlechts in der Regel erst nach hartem Kampfe mit der Majorität eingeführt worden sind.

Der Gegensatz in der Taktik und den Methoden des Sozialismus und Anarchismus ist nur das Ergebnis der praktischen Anwendung ihrer widerstreitenden Sozialphilosophien.

Indem der Sozialist die Gesellschaft als einen organischen Körper auffaßt, erkennt er an, daß ihre Entwicklung sich schrittweise vollzieht und bestimmten soziologischen Gesetzen unterliegt. Er gibt eine gründliche soziale Transformation nur dann als möglich zu, wenn dieselbe durch eine Reihe sozialer und industrieller Fortschritte und einen entsprechenden schrittweise sich vollziehenden Umschwung in den sozialen und politischen Anschauungen der Menschen vorbereitet ist. Er bekämpft das System, nicht die Individuen. Seine Hoffnung auf eine soziale Wiedergeburt gründet sich auf die Entwicklungstendenzen der modernen Industrie, wie er sie vor Augen hat, und er erwartet, daß die Verwirklichung seines Ideals durch die vereinten Bemühungen des größeren Teils der Bevölkerung herbeigeführt werde. Er glaubt, daß die Arbeiterklasse deshalb der Hauptfaktor in der sozialen Umformung sein werde, weil die Wohltaten einer solchen Umformung mehr im Interesse dieser Klasse liegen. Daher sind auch seine Anstrengungen darauf gerichtet, die Arbeiter für die Rolle, die sie spielen sollen, vorzubereiten.

Er sucht das Bewußtsein ihrer Klasseninteressen durch mündliche und schriftliche Propaganda der Ansichten und Theorien des Sozialismus zu entwickeln. In den industriellen Organisationen und den Kämpfen der Arbeiter sieht er die Anzeichen einer beginnenden Unzufriedenheit mit den Übeln des gegenwärtigen Industriesystems, er ermutigt sie und sucht sie mit dem Geiste und der Philosophie des Sozialismus zu erfüllen. In der Politik sieht der Sozialist ein machtvolles Werkzeug, um die Ansichten und Wünsche des Volkes zu bilden, auszudrücken und durchzusetzen. Deshalb tritt er für die politische Betätigung der Arbeiterklasse in sozialistischem Sinne ein. Die Schlagworte des Sozialismus sind Erziehung und Organisation, seine Waffen die Propaganda, das Zusammengehen mit den Gewerkvereinen und der Stimmzettel.

Vom Standpunkte der revolutionären, anarchistischen Philosophie sind jedoch diese Arten des Verfahrens gänzlich unnötig, ermüdend und langsam. Da der Anarchist den organischen Charakter der menschlichen Gesellschaft nicht anerkennt, leugnet er den stufenweise fortschreitenden und logischen Gang ihrer Entwicklung. Die Welt ist jederzeit für die radikalsten Revolutionen bereit, und für ihre erfolgreiche Durchführung ist nur eine Handvoll entschlossener Männer nötig, die bereit sind, ihr Leben für das Wohl des unterdrückten Volkes aufs Spiel zu setzen. Es ist bedeutungslos, ob die kühnen Revolutionäre bei der Mehrheit des Volkes Unterstützung oder Sympathie finden; die große Majorität des Volkes kennt niemals ihre eigenen Interessen und würdigt eine wackere und edle Tat erst, nachdem dieselbe erfolgreich ausgeführt worden ist. Alle großen Revolutionen, behaupten die Anarchisten, wurden von kleinen Minoritäten durchgeführt und alle großen allgemeinen Wohltaten sind der Menschheit aufgezwungen worden.

Diesen Anschauungen gemäß verwerfen die Anarchisten die politische Tätigkeit als ein nutzloses Possenspiel und miß-

billigen alle Bemühungen der Gewerkvereine und Sozialisten, die gegenwärtige Lage der Arbeiterklasse zu verbessern, als reaktionäre Maßnahmen, die nur die Revolution aufhalten, weil sie die Unzufriedenheit der Arbeiter mit ihrer gegenwärtigen Lage zum Schweigen bringen. Ihre Anstrengungen sind darauf gerichtet, die Saat des Aufruhrs unter den Armen auszustreuen und einen persönlichen Krieg mit denen zu führen, die sie für alle soziale Ungerechtigkeit verantwortlich machen, mit den Hochgestellten und Mächtigen aller Nationen. Ihre Waffen sind die „Propaganda des Wortes" und die „Propaganda der Tat".

Der Anarchismus ist also die extreme, aber logische Folgerung der individualistischen Philosophie der französischen und englischen Schulen. Die Theorien Herbert Spencers und Johann Mosts unterscheiden sich dem Grade, aber nicht ihrem Wesen nach.

Die Theorie des modernen Anarchismus wurde zuerst von dem französischen Reformer und Nationalökonomen P. J. Proudhon formuliert, dessen Buch vom Jahre 1840 „Qu'est-ce que la Propriété" die ersten Hinweise auf die neue soziale Theorie enthielt. Er entwickelt sein anarchistisches System eingehender in seinem Hauptwerke „Système des Contradictions Economiques". [1]

Das System wurde von Michael Bakunin, dessen Namen wir in Verbindung mit der Geschichte der Internationalen bereits erwähnt hatten, etwas abgeändert und popularisiert; in jüngster Zeit waren seine Hauptverkünder Prinz Krapotkin und Johann Most. Jeder von ihnen hat etwas zu der Theorie hinzugefügt und wurde deshalb seinerzeit „der Vater des Anarchismus" genannt. Obwohl die grundlegenden Voraussetzungen bei all diesen Autoren die gleichen sind, so sind doch die Schlüsse, die sie aus diesen Voraussetzungen gezogen haben, so verschieden, daß man oft behauptet hat,

---

[1] Siehe G. Plechanow, „Anarchismus und Sozialismus", Berlin 1894.

es gebe ebensoviel anarchistische Systeme, als anarchistische Schriftsteller. Das letzte dieser Systeme ist die Theorie des „anarchistischen Kommunismus", ein recht ungeschickter Versuch, die Grundsätze des extremen Individualismus mit denen des Kollektivismus zu vereinen.

Unter dem Einfluß der Bakuninschen Agitation gewann der Anarchismus eine Zeitlang in Frankreich, Spanien, Italien, Österreich und in der Schweiz sehr an Boden; in Deutschland kannte man ihn nur wenig, wie es überhaupt eine bemerkenswerte Tatsache ist, daß der Anarchismus am wenigsten dort gedeiht, wo die sozialistische Bewegung am stärksten ist.

In den Vereinigten Staaten zeigten sich die ersten Anzeichen des Anarchismus ungefähr um dieselbe Zeit, als die Sozialistische Arbeiterpartei die ersten Zeichen ihres Niederganges aufwies. Schon auf dem Kongreß zu Allegheny von 1879 trat eine Scheidung der gemäßigten von den radikaleren Elementen der Partei hervor. Kurz vorher hatten die Sozialisten von Chicago und Cincinnati einige militärische Arbeitervereine unter dem Namen „Lehr- und Wehrvereine" organisiert. Der nationale Exekutivausschuß der Partei war gegen diese Organisationen, weil sie dazu beitrügen, einen falschen Eindruck von den Zielen und dem Charakter der sozialistischen Bewegung zu erwecken. „Da sie die rote Fahne trugen und ihre sozialistischen Tendenzen bekannten, taten sie der Öffentlichkeit kund, daß die Sozialisten entschlossen seien, mit Gewalt durchzusetzen, was sie nicht mit dem Stimmzettel erreichen konnten", so berichtete van Patten auf dem Kongreß. Der nationale Exekutivausschuß lehnte öffentlich jede Verbindung mit den Militärvereinen ab und ersuchte alle Parteimitglieder, aus denselben auszutreten.

Die Anhänger der militärischen Arbeitervereine nahmen diese Einmischung des Exekutivausschusses übel auf und beantragten auf dem Kongreß ein Tadelsvotum für denselben. Der Antrag wurde nach einer hitzigen Debatte mit einer kleinen Mehrheit angenommen.

Im allgemeinen hatte jedoch auf dem Kongreß mehr das gemäßigte, als das radikale Element die Oberhand, und das letztere machte bald aus seiner Unzufriedenheit mit der Parteileitung kein Hehl. Im November 1880 trat eine Anzahl Mitglieder der New Yorker Sektionen[1] der Partei aus der Organisation aus, gründete einen revolutionären Klub und nahm ein Programm an, das in der Hauptsache dem Gothaer Programm der deutschen Sozialdemokratie nachgebildet war, aber einige heftige anarchistische Phrasen enthielt. Der geistige Führer der Bewegung war Wilhelm Hasselmann, ein alter Lassalleaner und früherer Reichstagsabgeordneter, der eine Zeitlang eine hervorragende Rolle in der sozialistischen Bewegung seines Vaterlandes gespielt hatte, und sich damals erst seit kurzer Zeit in New York aufhielt. Andere hervorragende Männer der neuen Bewegung waren Justus Schwab und M. Bachmann. Ähnliche revolutionäre Klubs entstanden bald in Boston, Philadelphia und Milwaukee. Von größerer Bedeutung waren jedoch die Chicagoer Klubs, deren leitende Mitglieder Paul Grottkau, August Spies und A. R. Parsons waren.

Im Oktober 1881 wurde ein Nationalkongreß der revolutionären Klubs in Chicago abgehalten und die „Revolutionärsozialistische Arbeiterpartei" gegründet.

Der Charakter der neuen Bewegung war bisher noch recht unbestimmt gewesen; sie schwankte zwischen einem Sozialismus radikalerer Färbung und dem ausgesprochenen Anarchismus hin und her. Es fehlte ihr der Führer, dessen Kraft und Einfluß sie in eine bestimmte Bahn lenken konnte. Dieser Führer wurde bald in Johann Most gefunden.

Johann Most wurde in Augsburg in Deutschland im Jahre 1846 als Sohn eines armen Subalternoffiziers geboren. Eine fünf Jahre lang dauernde Krankheit, eine Operation,

---

[1] Die lokalen Zweigvereine oder Unterabteilungen der Sozialistischen Arbeiterpartei hießen „Sektionen".

die sein Gesicht für immer entstellte, eine grausame Stiefmutter und später ein noch unmenschlicherer Meister, bei dem er in die Lehre getan war, das sind die trostlosen Begebenheiten, welche die Jugend des zukünftigen Apostels des Anarchismus ausfüllten. Er genoß eine sehr mangelhafte Schulbildung, aber er las sehr viel und machte als junger Mann weite Reisen durch Deutschland, Österreich, Italien und die Schweiz. In letzterem Lande kam er in Berührung mit der Internationalen, deren Theorien er begierig aufnahm. Seither ist er immer in der internationalen revolutionären Bewegung tätig gewesen.

Im Sommer 1869 wurde er wegen einer aufreizenden Rede, die er in Wien gehalten hatte, zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Im nächsten Jahre nahm er an der Veranstaltung einer großen Volksdemonstration für die Rede-, Preß- und Versammlungsfreiheit teil, wurde wegen Verdachts des Hochverrats verhaftet, für schuldig befunden und zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Nach einigen Monaten wurde er jedoch begnadigt und nach einigen weiteren Monaten aus Österreich ausgewiesen. Während der folgenden sieben Jahre war er als einer der Führer der sozialistischen Bewegung Deutschlands tätig und wurde 1874 und wiederum 1877 als Vertreter für Chemnitz in den Reichstag gewählt.

Während dieser Zeit saß er zweimal im Gefängnis, beidemale wegen aufrührerischer Reden. Im Jahre 1878, unmittelbar nach dem Erlaß des Sozialistengesetzes, wurde er aus Berlin ausgewiesen. Most ließ sich nun in London nieder, wo er die Herausgabe eines Wochenblattes unter dem Titel „Freiheit" unternahm. Damals begann er, sich allmählich von den Grundsätzen der Sozialdemokratie zu entfernen und dem revolutionären Anarchismus zuzuwenden.

Gelegentlich der Ermordung Alexanders II. durch russische Nihilisten im Jahre 1881 veröffentlichte Most in seiner „Freiheit" einen Aufsatz, in dem er die Tat verherrlichte und andere zur Nacheiferung aufforderte. Für diesen Artikel

wurde er vor ein englisches Gericht gestellt und zu sechzehn Monaten Gefängnis mit Zwangsarbeit verurteilt. Bald nachdem er diese Strafe abgebüßt hatte, landete Most in New York.

Für die Mitglieder der revolutionären Klubs oder die „Sozialrevolutionäre“, wie sie sich nannten, war Most ein wahrer Schatz. Ein kraftvoller und beliebter Redner, ein gewandter Journalist, ein „Märtyrer der Sache“ war er der ideale Mann, die entmutigten und demoralisierten Elemente in der sozialistischen Bewegung Amerikas unter dem Banner des Aufruhrs und der Zerstörung zu sammeln.

Die große Massenversammlung, die in der großen Halle des Cooper-Union-Institut im Dezember 1882 zu seinem Empfange veranstaltet wurde, war eine Ovation für das „Opfer der Bourgeoisjustiz“, und seine Propagandareise durch die bedeutendsten Städte des Landes zu Anfang des Jahres 1883 glich einem Triumphzug. Seine Versammlungen waren gut besucht und begeistert, und wurden von der Presse ausführlich besprochen; eine Anzahl anarchistischer „Gruppen“ entstand infolge seiner Agitation.

Im Oktober 1883 fand in Pittsburg ein gemeinsamer Kongreß der Sozialrevolutionäre und Anarchisten statt. Der Kongreß war von Abgeordneten aus sechsundzwanzig Städten, unter ihnen Most, Spies und Parsons, besucht. Glückwünsche und Ermutigungsschreiben trafen aus vielen Teilen der Vereinigten Staaten und von anarchistischen Gruppen in Frankreich, England, Mexiko, Italien, Spanien und Holland ein. Der Kongreß gründete eine nationale Organisation aller sozialrevolutionären und anarchistischen Gruppen unter dem Namen „Internationale Vereinigung des arbeitenden Volkes“. Die Verwaltung der Gruppen blieb autonom; für den Verkehr der einzelnen Gruppen wurde ein allgemeines „Informationsbureau“ mit dem Sitze in Chicago, aber ohne exekutive Gewalt, eingerichtet.

Die Hauptarbeit des Kongresses war jedoch die Ausarbeitung eines Programms, das später als die „Pittsburger

Proklamation" berühmt wurde und noch heute als die klassische Darstellung des „kommunistischen Anarchismus" gilt.

Dieses Programm ist, wie die Theorie des kommunistischen Anarchismus selbst, eine eigenartige Mischung vieler nicht immer miteinander übereinstimmender Elemente.

Die Unabhängigkeitserklärung ist seltsam mit den einander widersprechenden Theorien von Marx und Proudhon und der Philosophie der französischen Enzyklopädisten des achtzehnten Jahrhunderts verwoben. Das Ziel der Bewegung, heißt es, ist „die Zerstörung der bestehenden Klassenherrschaft mit allen Mitteln, das heißt durch energisches, unversöhnliches, revolutionäres und internationales Handeln", und die Schöpfung eines Industriesystems, das auf „den freien Austausch gleichwertiger Produkte zwischen den produzierenden Organisationen selbst ohne Dazwischenkunft von Vermittlern und Profitmachern" gegründet ist.

Der Pittsburger Kongreß und die wiederholten Vortragsreisen Mosts und anderer hervorragender Anarchisten übten ihre Wirkung aus.

Der Anarchismus wurde in den radikalen Kreisen der Arbeiterbewegung der Vereinigten Staaten, besonders in dem deutschsprechenden Teil derselben, eine Macht. Die „Gruppen" mehrten sich von Jahr zu Jahr und ihre Mitgliederzahl nahm stetig zu. Die Auflage der „Freiheit" vergrößerte sich, einige der früher sozialistischen Zeitungen, wie die Chicagoer „Arbeiterzeitung" und der „Vorbote", verließen das sozialistische Lager und schlossen sich der anarchistischen Bewegung an, und einige neue anarchistische Organe wurden gegründet.

Das Wachsen der anarchistischen Bewegung lichtete die geschwächten Reihen der Sozialistischen Arbeiterpartei noch mehr. Durch die letzten Mißerfolge in der Politik entmutigt und an dem endlichen Erfolge der langsamen Methoden der sozialistischen Propaganda verzweifelnd, liehen viele Mitglieder den bequemen anarchistischen Theorien der

allgemeinen Verneinung ein geneigtes Ohr; eine Sektion nach der anderen trat aus der Partei aus, um ihr Schicksal mit den Internationalisten zu vereinen.

Im Jahre 1883 war die Mitgliederzahl der Sozialistischen Arbeiterpartei auf ungefähr 1500 herabgegangen, und die Parteiführer sahen sich gezwungen, alle ihre Kräfte gegen eine weitere Abnahme einzusetzen.

Ein lebhafter Streit entspann sich zwischen der „Freiheit" und dem „Bülletin", dem offiziellen Organ der Sozialistischen Arbeiterpartei; er wurde vom „Bülletin" mit großem Ernste, von der „Freiheit" mit scharfem Witz und großer Gewandtheit geführt. Im allgemeinen hatte letztere nicht immer die besten Gründe, aber meistens die Lacher und den Erfolg auf ihrer Seite.

Durch die Niederlage in diesem Streite und den Gang der Dinge in der Partei überhaupt entmutigt, gab Philipp van Patten, der mehr als sechs Jahre lang ihr Nationalsekretär gewesen war, in Verzweiflung den Kampf auf. Am 22. April 1883 verschwand er plötzlich; in einem hinterlassenen Briefe kündigte er seine Absicht an, Selbstmord zu begehen. Es stellte sich jedoch später heraus, daß der Brief nur eine List war, um die Aufmerksamkeit seiner früheren Kameraden von seiner Spur abzulenken; in der Tat hatte van Patten eine friedlichere und einträglichere Existenz im Dienste der Regierung gesucht und gefunden. Der Verlust van Pattens in dieser kritischen Lage war ein harter Schlag für die organisierte sozialistische Bewegung. Van Patten war ein Amerikaner aus guter Familie, hatte eine vorzügliche Erziehung genossen und war ununterbrochen zehn Jahre lang hervorragend in der sozialistischen Bewegung tätig. Er war ein Mann von großer Begeisterung und Hingabe, aber durchaus kein starker und beliebter Führer. Nicht so sehr der Verlust seiner Persönlichkeit als die moralische Wirkung seines Rücktritts entmutigte die sozialistische Bewegung so tief. Van Patten wurde in dem Amte des

Nationalsekretärs von einem gewissen Schneider ersetzt; als dieser im Oktober 1883 zurücktrat, wurde Hugo Vogt für die Zeit bis zum nächsten Parteikongreß, der im Dezember stattfinden sollte, gewählt.

Da der Pittsburger Kongreß der Sozialrevolutionäre früher stattfand, war die Sozialistische Arbeiterpartei eingeladen worden, Delegierte zu schicken. Ihr nationaler Exekutivausschuß hatte aber die Einladung mit der Erklärung abgelehnt, daß es zwischen Sozialdemokraten und Anarchisten keine Gemeinschaft geben könne.

Die in Pittsburg angenommene „Proklamation“ war jedoch viel gemäßigter ausgefallen, als man erwartet hatte, und schien eine gewisse Grundlage für ein gemeinsames Vorgehen zu bieten. Die durch den Pittsburger Kongreß geschaffene „Internationale Vereinigung des arbeitenden Volkes“ war bis jetzt noch keine rein anarchistische Körperschaft, sondern mehr ein Bund radikalsozialistischer und revolutionärer Organisationen aller Schattierungen. Sobald die Ergebnisse der Kongreßverhandlungen veröffentlicht worden waren, erhoben sich in der Sozialistischen Arbeiterpartei Stimmen für eine Verbindung mit der neuen Körperschaft, und nunmehr, wo die Partei gänzlich desorganisiert war, wurde der Ruf nach Vereinigung allgemein. Im Dezember 1883 unternahmen es einige hervorragende Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei, eine Verschmelzung der Partei mit den Internationalisten in aller Form vorzuschlagen. Dies geschah mittels einer schriftlichen Mitteilung, die an die Chicagoer „Gruppen“ gerichtet und von Alexander Jonas, Henry Emrich, Georg Lehr und H. Molkenbuhr unterzeichnet war. Die Hauptargumente der Verfasser waren die Klugheit gemeinsamen Vorgehens und die Ähnlichkeit in den Ansichten der beiden Organisationen. Sie erklärten: „Wenn wir die Proklamation der Internationalisten lesen, wie sie auf dem Pittsburger Kongreß angenommen wurde, können wir kaum etwas darin finden, dem die

Sozialistische Arbeiterpartei nicht stets zugestimmt hätte, einige unklare Abschnitte von reaktionärer Färbung vielleicht ausgenommen."

Die Antwort kam von A. Spies, der im Namen der Chicagoer „Gruppen" schrieb. Sie drückte alles andere als Begeisterung über die vorgeschlagene Vereinigung aus und riet der Sozialistischen Arbeiterpartei im wesentlichen, sich in autonome Gruppen aufzulösen, die sich dann der „Internationalen Vereinigung des arbeitenden Volkes" ebenso wie die anderen Gruppen dieser Organisation anschließen sollten. Unter solchen Umständen trat der vierte Kongreß der Sozialistischen Arbeiterpartei in Baltimore vom 26. bis zum 28. Dezember 1883 zusammen.

Es war der traurigste Kongreß, den die Partei jemals abgehalten hat. Nur sechzehn Delegierte waren anwesend, von denen vier aus Baltimore, zehn aus New York und und Umgebung kamen.

Der Kongreß machte einige Änderungen an dem Programm und der Parteiverfassung, offenbar in der Absicht, die radikaleren Elemente in der Bewegung zu beruhigen. Das Amt des Nationalsekretärs wurde abgeschafft, die Vollmachten des nationalen Exekutivausschusses wurden beschränkt, und den Sektionen größere Selbständigkeit in der Verwaltung ihrer Angelegenheiten eingeräumt. Außer dem Parteiprogramm nahm der Kongreß nach dem Pittsburger Beispiel noch eine „Proklamation" an. Dieses Schriftstück war in radikalerem Tone gehalten als irgend eine der früheren Kundgebungen der Partei. Die politische Tätigkeit wurde ausschließlich als Propagandamittel empfohlen, und man gab der Überzeugung Ausdruck, daß die privilegierten Klassen ihre Privilegien nur der Gewalt weichend aufgeben würden. Nachdem der Kongreß den „Sozialrevolutionären" diese Konzessionen gemacht hatte, sprach er seine Stellung zum ausgesprochenen Anarchismus in unzweideutigen Worten aus.

„Wir teilen nicht die törichte Ansicht derjenigen, die in Dynamitbomben das beste Agitationsmittel sehen", erklärten die Delegierten; „wir wissen sehr gut, daß eine Revolution in den Köpfen und im Industrieleben der Menschen stattfinden muß, ehe die Arbeiterklasse dauernde Erfolge erzielen kann."

Die Bedeutung des Kongresses war darin zu suchen, daß er eine scharfe Grenzlinie zwischen Sozialismus und Anarchismus zog. Die etwas unbestimmte Abart des „Sozialrevolutionismus" verschwand schnell, die gemäßigteren Elemente der Bewegung, wie Paul Grottkau, kehrten in die Reihen der Sozialistischen Arbeiterpartei zurück, und die Extremen schlossen sich endgültig den Anarchisten an.

Fortan wurden alle Versöhnungsversuche als nutzlos aufgegeben; es gab nur noch Krieg zwischen den beiden feindlichen Lagern.

Die sozialistischen und anarchistischen Zeitungen jener Zeit sind voll von polemischen Aufsätzen über Wert und Unwert der Theorien und der Praxis der beiden streitenden sozialen Bewegungen, und öffentliche Diskussionen über diesen Gegenstand waren häufig und hitzig.

Die bemerkenswerteste dieser Diskussionen war die zwischen Paul Grottkau und Johann Most am 24. Mai 1884 in Chicago. Es war ein Kampf zwischen ebenbürtigen Gegnern; beide waren gleich wohlbeschlagen in dem Gegenstand der Diskussion; beide waren gewandte Redner und schlagfertige Debatter. Die Diskussion war sehr gründlich und behandelte fast alle Seiten des Themas. Sie wurde stenographisch aufgenommen, erschien in Buchform[1] und wurde stark verbreitet.

Von großem Nutzen für die Partei waren auch die Vortragsreisen, die Alexander Jonas, F. Seubert, H. Walther,

---

[1] Diskussion über das Thema „Anarchismus oder Kommunismus", geführt von Paul Grottkau und Johann Most, Chicago 1884.

Paul Grottkau und O. Reimer ungefähr zur gleichen Zeit unternahmen. Die Reisen wurden von dem Exekutivausschuß der Partei angeordnet; die besondere Aufgabe der Vortragenden war die Bekämpfung des Anarchismus. Die Redner besuchten die wichtigsten Zentren der anarchistischen Bewegung, sprachen in öffentlichen Versammlungen und in einigen sozialrevolutionären Klubs, stellten die schwachen Stellen des Anarchismus bloß und feuerten die Parteimitglieder zu erneuter Tätigkeit an. Gleichzeitig mit dieser mündlichen Propaganda wurde die Agitation gegen den Anarchismus kräftig durch Broschüren und Flugschriften betrieben, die unter der Aufsicht des nationalen Exekutivausschusses redigiert und in vielen tausend Exemplaren verteilt wurden.

Übrigens beschränkte sich die Tätigkeit der Partei in jener Zeit keineswegs auf den Kampf mit dem Anarchismus. Durch Verbreitung von Broschüren und Flugschriften, deren in den Jahren 1884 und 1885 nicht weniger als 160000 abgesetzt wurden, bearbeitete sie systematisch das Gebiet der Erziehung der Massen zum Sozialismus.

Der Erfolg dieser erneuten Regsamkeit war ein stetiges Wachsen der Sozialistischen Arbeiterpartei. Im März 1884 bestand die Partei aus ungefähr dreißig Sektionen; während der folgenden zwei Jahre verdoppelte sich diese Zahl. Drei Parteiblätter in englischer Sprache, „The Voice of the People“ („Die Volksstimme“) in New York, „The Evening Telegramm“ („Das Abendtelegramm“) in New Haven, und „The San Francisco Truth“ („Die Wahrheit von San Francisco“) in San Francisco, wurden zu verschiedenen Zeiten gegründet, aber alle mußten nach einem kurzen Versuch ihr Erscheinen einstellen. Von den deutschen Parteiblättern blieben allein die „New Yorker Volkszeitung“ und das „Philadelphia Tagblatt“ übrig; der „Sozialist“, ein Wochenblatt in deutscher Sprache, wurde als das offizielle Organ der Partei unter der redaktionellen Leitung von

Joseph Dietzgen gegründet. Am 5. Oktober 1885 trat der fünfte nationale Kongreß der Sozialistischen Arbeiterpartei in Cincinnati zusammen. Zweiundvierzig Sektionen waren durch dreiunddreißig Delegierte vertreten. Die Hauptaufgabe des Kongresses war die Regelung der Parteitätigkeit und die Kräftigung der Organisation.

Die Sozialistische Arbeiterpartei hatte sich von den Angriffen des Anarchismus ein wenig erholt, aber keineswegs den Feind besiegt. Im Gegenteil, die „Internationale Vereinigung des arbeitenden Volkes" hatte im Laufe der letzten zwei Jahre verhältnismäßig mehr an Mitgliederzahl gewonnen als die Sozialistische Arbeiterpartei. Im Jahre 1885 umfaßte die Internationale Vereinigung ungefähr achtzig organisierte Gruppen mit insgesamt 7000 eingetragenen Mitgliedern und ihre Presse war durch sieben deutsche und zwei tschechische Zeitungen vertreten.

c. Das Drama von Chicago.

Der Schwerpunkt der anarchistischen Bewegung lag in Chicago, wo sich das „Informationsbureau" befand und wo die „Arbeiterzeitung", der „Vorbote" und die „Fackel", sowie der von Parsons herausgegebene englische „Alarm" erschienen. Es gab gegen Ende 1885 in Chicago und Umgebung nicht weniger als zwanzig Gruppen mit ungefähr 3000 Mitgliedern.

Die neue industrielle Krisis, die ungefähr im Jahre 1884 einsetzte und bis 1886 dauerte, machte den Boden für die Propaganda des Anarchismus in jener Zeit besonders empfänglich. Wie im Jahre 1877, waren die großen Industriestädte des Landes wiederum voll Scharen verelendeter und erbitterter Arbeitsloser, die für die Apostel der Gewalttätigkeit eine verständnisvolle Zuhörerschaft bildeten.

Auch hier stand wieder Chicago an der Spitze. Die Internationalisten dieser Stadt hielten zahlreiche Massenversammlungen ab; am Danksagungstage des Jahres 1884 ver-

anstalteten sie eine große Massendemonstration, und die „Freiheit“, der „Alarm“ und andere anarchistische Blätter rieten ihren Anhängern, sich zu bewaffnen, und veröffentlichten eingehende Belehrungen über die Herstellung und den Gebrauch des Dynamits. Ähnliche Weisungen enthielt eine von Most in jener Zeit geschriebene Broschüre „Revolutionäre Kriegswissenschaft“, die von mehreren anarchistischen Zeitungen abgedruckt wurde und eine weite Verbreitung fand. Ihren Höhepunkt erreichte die Agitation jedoch im Jahre 1886.

Im Jahre 1884 hatte der Jahreskongreß des Verbandes der Gewerk- und Arbeitervereine der Vereinigten Staaten von Amerika beschlossen, die Bewegung für den Achtstundentag wieder aufzunehmen. Später wurde der 1. Mai 1886 als der Tag bestimmt, an welchem das neue System eingeführt werden sollte. Je näher der verhängnisvolle Tag heranrückte, desto mehr nahm die Bewegung an Ausdehnung und Entschiedenheit zu. Die Gewerkvereine im Lande verdoppelten und verdreifachten ihre Mitgliederzahl, Achtstundentags-Ligen wurden gegründet und man agitierte in öffentlichen Versammlungen und in der Arbeiterpresse eifrig für die Sache.

In Chicago stieg die Erregung am höchsten. Im Jahre 1885 wurde auf Veranlassung von Georg A. Schilling und anderen der „Verband für die Erringung des Achtstundentags in Chicago“ gegründet. Die Vereinigung der Handwerker und Arbeiter, die wichtigste Zentralkörperschaft der organisierten Arbeiter in Chicago, schloß sich sofort an, die zentrale Arbeiterunion, eine kleinere, von anarchistischem Einfluß beherrschte Körperschaft, folgte, und bald wurde die Bewegung allgemein.

Die Internationalisten von Chicago standen der Bewegung zunächst ganz teilnahmslos gegenüber, ja tadelten sie sogar als einen Kompromiß mit dem Kapital und als einen hoffnungslosen und nutzlosen Kampf. Als aber die Bewegung

für den Achtstundentag einen größeren Umfang annahm und der alles beherrschende Gegenstand in den Unterhaltungen der Arbeiterkreise wurde, änderten die Anarchisten allmählich ihre Stellung und unterstützten schließlich die Bewegung. Parsons, Spies, Fielden, Schwab und andere anarchistische Redner wurden die beliebtesten Sprecher in den Versammlungen für den Achtstundentag. In diesen Versammlungen, wie in ihrer Presse, benützten die Anarchisten häufig die Gelegenheit, den Arbeitern anzuraten, sich für den 1. Mai mit Waffen zu versehen. Die ersten ernstlichen Unruhen ereigneten sich unter den streikenden Angestellten der Mähmaschinenfabrik von McCormick. Diese waren im Februar ausgesperrt worden. Der Kampf zwischen Arbeitern und Unternehmern wurde mit ungewöhnlicher Erbitterung geführt, die dadurch gesteigert wurde, daß die McCormicks nicht weniger als dreihundert bewaffnete Pinkerton-Detektivs gemietet hatten, um die Streikbrecher in ihren Diensten zu schützen. Am 3. Mai hielt die Union der Holzarbeiter, der die Mehrzahl der Ausgesperrten angehörten, eine Massenversammlung in der Nachbarschaft der Werke ab, um die Bedingungen eines Friedensvorschlags zu besprechen, der den Arbeitgebern vorgelegt werden sollte. Spies sprach zu der Versammlung mit „ungewöhnlicher Ruhe und Mäßigung", wie er in seiner Autobiographie berichtet, als die Glocke der Cormickschen Fabrik läutete, und man die Streikbrecher fortgehen sah. Eine erregte Schar von ungefähr hundertfünfzig Köpfen verließ die Versammlung und bewegte sich auf sie zu. Ein Straßenkampf folgte, in dem von beiden Seiten in freigebigster Weise mit Steinen geworfen wurde. Die Polizei wurde herantelephoniert, und bald nachher rasselte ein Patrouillenwagen voll Polizisten die Straße herauf. Ein paar Minuten später folgten ungefähr fünfundsiebzig Polizisten zu Fuß dem Patrouillenwagen, denen wiederum drei oder vier Patrouillenwagen folgten. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und eröffnete ihrerseits Feuer

gegen die Menge, schoß unterschiedslos auf Männer, Frauen und Kinder, tötete sechs Personen und verwundete eine größere Anzahl von ihnen. Außer sich vor Wut über diesen Akt der Brutalität eilte Spies in die Redaktion der „Arbeiterzeitung" zurück und verfaßte hier die Proklamation an die Arbeiter von Chicago, die als das „Rachezirkular" berühmt geworden ist.

Sie trug die Überschrift „Rache" und rief die Arbeiter auf, sich zu bewaffnen und die „brutale Ermordung" ihrer Brüder zu rächen. Fünftausend Exemplare dieses Rundschreibens wurden in englischer und deutscher Sprache gedruckt und in den Straßen verteilt. Auf den nächsten Abend wurde eine Massenversammlung einberufen, die auf dem Heumarkt stattfinden sollte, um „die Ermordung unserer Mitarbeiter zu brandmarken". Ungefähr zweitausend Arbeiter folgten dem Rufe; Spies, Parsons und Fielden sprachen. Der Bürgermeister von Chicago, Carter H. Harrison, der Unruhen befürchtete, war in der Versammlung zugegen. Die Ereignisse wurden von ihm in folgenden Worten beschrieben:

„Mit Ausnahme eines Abschnittes im ersten Teile der Rede Mr. Spies', der vielleicht eine Minute lang dauerte und während dessen ich fürchtete, die Versammlung auflösen zu müssen, war dieselbe so beschaffen, daß ich sie Kapitän Bonfield gegenüber als zahm bezeichnete. Der Abschnitt der Parsonschen Rede, der die größte Aufmerksamkeit erregte, brachte eine Statistik über die Höhe des Gewinnanteils, der vom Kapital an die Arbeit abgegeben wird. Darin wurde gezeigt, wenn ich mich jetzt richtig erinnere, daß das Kapital fünfundachtzig Prozent, die Arbeit fünfzehn Prozent erhielte. Ich möchte die Rede als eine heftige politische Rede gegen das Kapital bezeichnen. Ich kehrte zur Polizeistation zurück und sagte zu Bonfield, meiner Ansicht nach wären die Reden nahezu vorüber, bis jetzt wäre nichts vorgefallen, und allem Anschein nach würde auch nichts vorfallen, was ein Ein-

greifen erfordern würde; ich meinte, es wäre am besten, wenn er seinen Reserven auf den anderen Polizeistationen den Befehl gäbe, heimzugehen."

Bürgermeister Harrison ging ungefähr um zehn Uhr fort, und die Versammlung war um diese Zeit tatsächlich schon geschlossen. Wenigstens zwei Drittel der Zuhörerschaft hatten sich angesichts der schweren Wolken zerstreut, die einen Regenguß erwarten ließen. Fielden sprach zu der zurückgebliebenen Menge, die nur aus wenigen Hunderten bestand. Er hatte ungefähr zehn Minuten gesprochen, als plötzlich hundertsechsundsiebzig Polizisten im Geschwindschritt gegen die kleine Menge heranmarschierten. Kapitän Ward, der Kommandant der Rotte, befahl der Versammlung sich zu zerstreuen, und Fielden erwiderte, daß die Versammlung eine friedliche sei. In diesem kritischen Augenblick wurde von einer benachbarten Gasse eine Dynamitbombe geschleudert; sie fiel zwischen der ersten und zweiten Kompanie der Polizisten nieder, explodierte mit einem fürchterlichen Knall, tötete einen Polizisten und verwundete viele von ihnen. Sofort wurde von beiden Seiten ein allgemeines Feuer eröffnet, das ungefähr zwei Minuten ohne Unterbrechung anhielt. Als alles vorbei war, zeigte es sich, daß sieben Polizisten getötet und ungefähr sechzig verwundet, auf seiten der Arbeiter vier getötet und ungefähr fünfzig verwundet worden waren.

Wer warf die Bombe, die den Zusammenstoß so jäh herbeiführte? Die Frage ist niemals in befriedigender Weise beantwortet worden. Ein gewisser Rudolf Schnaubelt, ein Schwager von Michael Schwab, wird gewöhnlich dieser verhängnisvollen Tat beschuldigt, aber Schnaubelt floh unmittelbar nach der Tragödie auf dem Heumarkt und hat durch die anarchistische Presse Europas wiederholt jede Verbindung mit der Tat geleugnet. Oft wurde auch die Ansicht ausgesprochen, daß die Bombe aus persönlicher Rache von einem Verwandten oder Freund eines Opfers der von der Polizei am Tage vorher verübten Brutalitäten ge-

schleudert worden sei. Andere schreiben die Tat sogar einem von der Polizei oder Kapitalisten gedungenen „Agent provocateur“ zu, die der Achtstundentagsagitation, die gerade damals einen gewaltigen Umfang annahm, den Hals brechen sollte.

Wie dem auch sei, der Vorfall auf dem Heumarkt wurde den Anarchisten in die Schuhe geschoben, und die allgemeine Entrüstung gegen sie und ihre Agitation kannte keine Grenzen. Die Tagespresse forderte laut den Strang für die Anarchistenführer. Alle Arbeiterversammlungen wurden aufgelöst, und die „Arbeiterzeitung“ unter die Zensur des Polizeichefs gestellt. Die Redner in der Versammlung auf dem Heumarkt, die gesamte Redaktion und sämtliche Setzer der „Arbeiterzeitung“ wurden sofort verhaftet. Parsons, den die Polizei nicht finden konnte, stellte sich freiwillig zur Verhandlung. Am 17. Mai trat das große Geschworenengericht zusammen und erklärte die Anklage gegen August Spies, Michael Schwab, Samuel Fielden, Albert R. Parsons, Adolf Fischer, Georg Engel, Louis Lingg, Oskar W. Neebe, Rudolf Schnaubelt und William Seliger wegen Mordes an M. J. Degan, dem Polizisten, der durch die verhängnisvolle Bombe getötet worden war, für begründet. Von diesen war Schnaubelt entflohen, Seliger wurde Kronzeuge gegen seine Mitschuldigen und erhielt dafür Straflosigkeit. Den anderen acht wurde der Prozeß gemacht.

Die so ausgewählten Männer bildeten nicht nur das Rückgrat der lokalen anarchistischen Bewegung, sondern zählten auch zu den hervorragendsten und einflußreichsten Führern in der Agitation für den Achtstundentag und waren bei den Arbeitern Chicagos allgemein beliebt.

August Spies war damals einunddreißig Jahre alt. Er war in Deutschland geboren und 1872 nach den Vereinigten Staaten ausgewandert. Im Jahre 1877 schloß er sich der Sozialistischen Arbeiterpartei an. Er wurde zuerst Geschäftsführer, dann Chefredakteur der Chicagoer „Arbeiterzeitung“

und bekleidete diese Stellung bis zum Tage seiner Verhaftung. Als die „sozialrevolutionären" Klubs entstanden, schloß er sich dieser Bewegung an und wurde später ein erklärter Anarchist. Sein Anarchismus war jedoch von ziemlich milder und philosophischer Art. Er war ein Schüler Marx', sprach und schrieb Englisch und Deutsch geläufig und war auf jeden Fall der gebildetste und geistig hervorragendste unter den Angeklagten.

Albert R. Parsons wurde im Jahre 1844 in Montgomery, Ala., geboren. Im Alter von fünfzehn Jahren erlernte er den Beruf eines Schriftsetzers. Er focht im Bürgerkrieg auf der Seite der Konföderierten, gab aber im Jahre 1868 eine Zeitung zum Schutze der Rechte der farbigen Rasse heraus und zog sich dadurch die Feindschaft seiner Verwandten zu. Im Jahre 1875 schloß er sich der Sozialdemokratischen Partei an und gründete ein Jahr später den Chicagoer Gewerkverein der „Ritter der Arbeit" („Trade Assembly of the Knights of Labour"). Er war einer der Ersten, die sich der sozialrevolutionären Bewegung im Jahre 1880 anschlossen, und gab seit 1884 den ultraanarchistischen „Alarm" heraus. Er war ein gewandter und fesselnder Redner und ein talentvoller Organisator. In der Zeit von 1875 bis 1886 soll er in nicht weniger als tausend Massenversammlungen gesprochen und mehr als sechzehn Staaten als Organisator für die Sozialistische Arbeiterpartei und später für die Internationale Vereinigung des arbeitenden Volkes bereist haben.

Michael Schwab war ein Mann von geringerer Bedeutung als Spies und Parsons. Er war ein Deutscher, von guter Erziehung, dreiunddreißig Jahre alt, und zur Zeit seiner Verhaftung acht Jahre in den Vereinigten Staaten. Er war Redaktionskollege von Spies bei der „Arbeiterzeitung" und ein klarer, wenn auch nicht origineller Schriftsteller und ein flotter Redner. Sein Einfluß auf die Arbeiterbewegung war hauptsächlich seinem großen Ernste und seiner

grenzenlosen Hingebung an die Sache der Arbeiterklasse geschuldet.

Georg Engel war der älteste der Angeklagten. Er wurde im Jahre 1836 in Kassel geboren. Ein Leben voll Mühsal und Entbehrung hatte in ihm früh den Geist der Erbitterung gereift. Sein Haß gegen die bestehende Gesellschaft war mehr ein persönliches Gefühl, als das Resultat einer Sozialphilosophie. Er schloß sich der anarchistischen Bewegung an, als sich die ersten Zeichen ihres Erscheinens in den Vereinigten Staaten zeigten, und war seitdem stets einer ihrer extremsten und aufrichtigsten Anhänger.

Louis Lingg war nur zweiundzwanzig Jahre alt. Er war ein leidenschaftlicher und begeisterter Fanatiker und ein unermüdlicher Arbeiter für die Sache des Anarchismus.

Samuel Fielden wurde im Jahre 1847 in England geboren. Er war nacheinander Weber, methodistischer Laienprediger und Kutscher. Seine Kenntnisse vom Sozialismus und Anarchismus hatte er hauptsächlich aus Zeitungsartikeln und öffentlichen Diskussionen zusammengelesen. Seine Reden waren leidenschaftlich und ausdrucksvoll, er war bei den Volksmassen sehr beliebt.

Adolf Fischer war nur zwei Jahre älter als Lingg. Er stammte aus Deutschland und war im Alter von fünfzehn Jahren nach den Vereinigten Staaten ausgewandert. Von seinen Eltern wurde er zum Sozialismus erzogen. Einige Jahre vor seiner Verhaftung trat er zum Anarchismus über und war einer seiner unermüdlichsten Agitatoren.

Oskar Neebe wurde im Jahre 1849 in New York geboren. Er ließ sich 1866 in Chicago nieder und war seitdem an fast allen Ereignissen der Arbeiterbewegung beteiligt. Er war Delegierter der Nationalen Arbeiterunion, später schloß er sich zuerst der Sozialistischen Arbeiterpartei, dann der Internationalen Vereinigung des arbeitenden Volkes an. In der anarchistischen Propaganda ragte er nicht hervor, doch war er stets in der Gewerkschaftsbewegung tätig ge-

wesen und hatte in der Agitation für den Achtstundentag im Jahre 1886 eine führende Rolle gespielt.

Der Prozeß gegen die acht Männer begann am 21. Juni 1886. Den Vorsitz führte Richter Joseph E. Gary; die Verhandlungen dauerten neunundvierzig Tage. Die Angeklagten wurden nicht der persönlichen Teilnahme an der Ermordung Degans beschuldigt. Die Anklage lautete vielmehr darauf, durch Wort und Schrift große Volksklassen zum Morde angestiftet zu haben. Infolge dieser Anstiftung habe irgend ein Unbekannter die Bombe geschleudert, die Degans Tod verursachte.

Dieser Anarchistenprozeß ist häufig von vielen unparteiischen Beobachtern, von Beobachtern, die in keiner Verbindung mit der anarchistischen Bewegung standen, als ein Possenspiel bezeichnet worden. Es ist in der Tat schwer, die Berichte über ihn zu lesen, ohne zu dem Schlusse zu kommen, daß es die ungeheuerlichste Justiztravestie war, die je in einem amerikanischen Gerichtshof aufgeführt wurde. Die Geschworenen wurden nicht in der üblichen Weise ausgelost, sondern Richter Gary beauftragte einen gewissen Henry L. Ryse als Spezialbailiff, Geschworene nach seinem Belieben zu laden. Auf der Liste, die ungefähr tausend Personen umfaßte, standen nur fünf Arbeiter, und diese wurden vom Staate sofort entlassen. Der Rest bestand aus Arbeitgebern oder Leuten, die von ihnen abhängig waren. Die meisten von ihnen erklärten, ein Vorurteil gegen Anarchisten zu haben und von vornherein von der Schuld der Beklagten überzeugt zu sein, aber auf Grund ihrer Angabe, ihr Vorurteil durch einen stichhaltigen Unschuldsbeweis überwinden zu können, erklärte sie der Richter für das Geschworenenamt fähig. Die wichtigsten Zeugen der Anklage waren Seliger, der seine Genossen für das Versprechen der Straflosigkeit verraten hatte, und eine Anzahl Detektivs und Zeitungsberichterstatter, von denen sich viele im Verlauf des Prozesses so widersprachen, daß ihr Zeugnis dadurch wert-

los wurde. Trotzdem gelang es der Anklage nicht, den Kernpunkt ihrer Behauptungen zu beweisen, daß nämlich die Person, welche die Bombe warf, dies auf direkte oder indirekte Anstiftung eines der Angeklagten getan habe, oder daß sie in irgend einer Weise durch deren Lehren beeinflußt gewesen wäre. Da die Person des Schuldigen unbekannt war, konnten selbstverständlich seine Handlungen mit den Angeklagten in keinen Zusammenhang gebracht werden.

Der empörendste Zug des Prozesses war aber die parteiische Art und Weise, wie ihn der Richter leitete. Er entschied nicht nur alle strittigen Punkte zugunsten der Anklage, sondern machte auch wiederholt in Hörweite der Geschworenen Anspielungen, die diese unbedingt gegen die Angeklagten beeinflussen mußten. Vergeblich leugneten Spies und Fielden jede Verbindung mit der Tragödie; vergebens wies Parsons nach, daß er in der Versammlung keine Gewalttaten erwartete, da er seiner Frau und seinen Kindern gestattet hatte, ihn dahin zu begleiten; vergebens bewiesen Fischer und Engel, daß sie während der Versammlung auf dem Heumarkt ruhig beim Kartenspiel zu Hause saßen; vergebens bewiesen Schwab, Lingg und Neebe, daß sie weder in der Versammlung auf dem Heumarkt anwesend waren, noch etwas von ihren Vorbereitungen wußten: vergeblich zeigte ihr Anwalt, Kapitän Black, daß sich die Anklage auf falschem Zeugnis aufbaue. Der Vorfall auf dem Heumarkt war nur ein Vorwand. Man machte den Angeklagten nicht wegen der Ermordung Degans, sondern wegen ihrer anarchistischen Überzeugung den Prozeß. Sie mußten überwiesen werden und sie wurden überwiesen. Am 20. August gaben die Geschworenen folgenden Spruch ab:

„Wir, die Geschworenen, erkennen die Angeklagten August Spieß, Samuel Fielden, Michael Schwab, Albert R. Parsons, Adolf Fischer, Georg Engel und Louis Lingg für des Mordes schuldig, begangen in der Art und Form, wie ihnen in der Anklage zur Last gelegt wird, und setzen hierauf die

Todesstrafe. Wir erkennen den Angeklagten Oskar W. Neebe für des Mordes schuldig, begangen in der Art und Form, wie ihm in der Anklage zu Last gelegt wird, und wir setzen hierauf eine Zuchthausstrafe von fünfzehn Jahren."

Der oberste Gerichtshof des Staates bestätigte das durch Berufung angefochtene Urteil; die weitere Berufung an den obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten wurde abgewiesen, weil sich der Gerichtshof für unzuständig erklärte.

So blieb allein noch ein Gnadengesuch an den Gouverneur übrig. Einige der Verurteilten schlugen diesen Weg ein, mit dem Erfolge, daß die Todesurteile von Schwab und Fielden in lebenslängliches Gefängnis umgewandelt wurden. Lingg beging Selbstmord in seiner Zelle, indem er eine Patrone in seinem Munde zur Explosion brachte. Spies, Parsons, Fischer und Engel wurden am 11. November 1887 gehängt. Sie starben mutig. „Die Zeit wird kommen, wo unser Schweigen im Grabe beredter sein wird, als unsere Reden", sagte Spies, als die Schlinge um seinen Hals gelegt wurde. Parsons letzte Worte waren: „Mag die Stimme des Volkes gehört werden!" Als Fischer das Schafott strahlenden Angesichts mit elastischem Schritt bestieg, tat er den Ausspruch: „Das ist der glücklichste Augenblick meines Lebens." Sechs Jahre später gewährte John P. Altgeld, der zum Gouverneur von Illinois gewählt worden war, Samuel Fielden, Oskar Neebe und Michael Schwab volle Amnestie, wobei er gleichzeitig den Prozeß vor dem Richter Gary einer gründlichen Untersuchung unterzog und mit dem ungerechten und parteiischen Verfahren des Richters scharf zu Gericht ging.

d. Die Periode der Rekonstruktion.

Das Ereignis in Chicago war tatsächlich das Schlußkapitel der Geschichte der anarchistischen Bewegung der Vereinigten Staaten. Obwohl die Anarchisten jede Verantwortung für die Tat selbst, den verhängnisvollen Bomben-

da das Programm und die Grundsätze der Sozialistischen Arbeiterpartei von unseren Brüdern von der Internationalen Arbeiterassoziation und den mit ihr verbundenen sozialistischen Ligen als vollständig und bündig gefaßt anerkannt werden und sie befriedigen,

wird beschlossen, besagtes Programm zur Grundlage der Vereinigung zu nehmen.

Ferner, da viele andere sozialistische Organisationen in Chicago und in anderen Orten der mittleren und westlichen Staaten unser Programm und unsere Grundsätze anerkennen, obschon sie noch isoliert sind,

wird beschlossen, sie ebenso wie die Genossen der Sozialistischen Liga in unserer Partei willkommen zu heißen, vorausgesetzt, daß sie unser Programm nach den Vorschriften unserer Verfassung annehmen, um die sozialistische Agitation und Propaganda wirksamer zu gestalten und unsere gemeinsame Sache zum endlichen Triumph zu führen."

Eine formelle Vereinigung kam nicht zustande und die Internationale Arbeiterassoziation löste sich bald auf.

Nächst der Frage der Verschmelzung nahm die Frage der politischen Tätigkeit den größten Teil der Kongreßverhandlungen in Anspruch. Die Ansichten der Delegierten waren darüber geteilt, ob man mit den verschiedenen damals im Felde stehenden politischen Arbeiterparteien weiter zusammen arbeiten, ob man die politische Arena selbständig betreten oder sich gänzlich von der Politik fernhalten solle. Schließlich kam ein vorläufiger Kompromiß durch die Annahme einer Resolution zustande, die den Mitgliedern empfahl, überall, wo eine oder mehrere Arbeiterparteien im Felde stehen, die fortschrittlichste Partei zu unterstützen.

Die Annahme dieser Resolution schaffte aber den Streit keineswegs aus der Welt, und die Enttäuschungen, welche die Sozialisten mit den verschiedenen „fortschrittlichen" oder „radikalen" Arbeiterparteien bei den folgenden Wahlen erfuhren, verschärften die Meinungsverschiedenheiten. Die

New Yorker „Volkszeitung“ und ihre Anhänger hielten eine sozialistische Politik für verfrüht und rieten der Partei, ihre Aufmerksamkeit auf die Gewerkschaftsbewegung zu konzentrieren, während die offiziellen Parteiorgane „The Workmen's Advocate“ und „Der Sozialist“ begeisterte Verfechter einer unabhängigen sozialistischen Politik waren und mehr dazu neigten, die Bedeutung der sozialistischen Tätigkeit in den Gewerkvereinen zu unterschätzen.

Der Gegensatz zwischen den beiden feindlichen Lagern bildete sich in den nächsten zwei Jahren immer schärfer heraus und artete schließlich in offene Feindseligkeiten aus. Die Parteiführer warfen der „Volkszeitung“ Untreue vor und diese antwortete, indem sie den nationalen Exekutivausschuß eine unfähige Clique nannte. In diesem Streite stand die große Masse der Mitglieder der „Sektion New York“, welche die Mitglieder des nationalen Ausschusses gewählt hatte und absetzen konnte, auf der Seite der „Volkszeitung“. Im September 1889 klagte die Sektion die nationalen Beamten der Partei wegen Inkompetenz an und berief zur Untersuchung der Klagen eine Versammlung. Die Versammlung setzte den Nationalsekretär W. L. Rosenberg und die Mitglieder des nationalen Ausschusses, Hinze, Sauter und Gericke, ab und wählte an ihrer Stelle S. E. Schewitsch, Otto Reimer, C. Ibsen und R. Praast. Dieses summarische Vorgehen beschleunigte die Krisis in der Parteiorganisation. Die abgesetzten Beamten weigerten sich, die Gültigkeit ihrer Amtsentsetzung anzuerkennen. Sie machten auch weiterhin ihre Rechte als Nationalausschuß der Partei geltend und beriefen einen Kongreß, der gegen Ende desselben Monats in der Stadt Chicago stattfinden sollte.

Inzwischen trat der neue Nationalausschuß sein Amt an.

Jeder Ausschuß zählte ziemlich die gleiche Zahl von Sektionen zu seinen Anhängern; in der daraus entstandenen allgemeinen Unordnung schritt der Kontrollausschuß der Partei, dessen Sitz in Philadelphia war, ein, suspendierte die beiden

streitenden Ausschüsse vom Amte und übernahm vorläufig die Verwaltung der Parteiangelegenheiten.

Der Kontrolausschuß verschob das Datum des Kongresses auf den 12. Oktober, und dieser Zeitpunkt wurde auch von dem „Volkszeitungs"-Flügel der Partei angenommen, während die Faktion Rosenberg an dem Tage festhielt, wie ihn der abgesetzte Ausschuß ursprünglich bestimmt hatte. So hielten die Parteisektionen zwei verschiedene Kongresse ab, von denen jeder behauptete, die reguläre Organisation zu vertreten, und den anderen als Schwindelkongreß verschrie.

Der Kongreß der Faktion Rosenberg war nur schwach besucht; die Mehrzahl der Delegierten waren „Stellvertreter". Die Organisation führte noch einige Jahre hindurch eine zweifelhafte Existenz. Wiederholt, aber erfolglos bemühte man sich, die beiden Faktionen wieder zu vereinigen. Die Faktion Rosenberg, oder die „Sozialdemokratische Föderation", wie sie sich in späteren Jahren nannte, verschwand allmählich.

Inzwischen hielt der „Volkszeitungs"-Flügel seinen Kongreß im Oktober 1889 in Chicago ab. Dreiunddreißig Sektionen wurden durch siebenundzwanzig Delegierte vertreten. Ungeachtet der jüngsten Spaltung in der Partei zeichneten sich die Verhandlungen durch Zuversicht und Hoffnungsfreudigkeit aus. Die Hauptarbeit war die Annahme eines neuen, von Lucien Sanial entworfenen Programms. Während alle früheren Programme der Partei aus einer kurzen und leidenschaftslosen Darstellung der abstrakten Grundsätze des modernen Sozialismus bestanden hatten, trug das Programm von 1889 mehr den Charakter einer Kampfschrift und zeigte eine nationale Färbung, insofern sich seine Ausführungen auf die Unabhängigkeitserklärung gründeten. Dieses Dokument wurde mit unbedeutenden Änderungen auf allen folgenden Kongressen der Sozialistischen Arbeiterpartei immer wieder angenommen und steht jetzt noch in Kraft (siehe Anhang 2).

Der nächste Kongreß der Partei wurde im Juli 1893 in Chicago abgehalten und war von zweiundvierzig Delegierten besucht. Auf diesem Kongreß wurde die Forderung nach Abschaffung der Präsidentschaft der Vereinigten Staaten aus dem Programm gestrichen.

Der Fortschritt der Partei war jetzt während einer Reihe von Jahren ungestört und stetig. Im Jahre 1889 wurde die Zahl der Sektionen auf siebzig angegeben. Im Laufe der vier folgenden Jahre wurden 113 neue Sektionen organisiert: von diesen waren 43 deutsch, 39 amerikanisch, 14 jüdisch und der Rest bestand aus Polen, Tschechen, Franzosen, Italienern und anderen Nationalitäten. Die Sektionen verteilten sich auf 21 Staaten. Viele der neuorganisierten Sektionen lösten sich auf, aber andere wurden an ihrer Stelle gegründet, so daß ihre Zahl im ganzen stieg. Im Jahre 1896 bestanden nach dem Berichte des Nationalsekretärs über 300 Sektionen in 25 Staaten. In diesem Jahre wurde der neunte Nationalkongreß der Sozialistischen Arbeiterpartei in New York abgehalten. Er begann seine Arbeiten am 4. Juli und dauerte volle sieben Tage. 94 Delegierte waren anwesend, die 75 Sektionen in 12 Staaten vertraten.

Die Verhandlungen des Kongresses waren ungewöhnlich lebhaft und umfaßten einen weiten Kreis von Gegenständen. Die bemerkenswerteste und verhängnisvollste Tat der Delegierten war ihre Stellungnahme gegen die Gewerkschaftsbewegung. Der Gegenstand kam infolge einer Resolution zur Verhandlung, die die Anerkennung des sozialistischen Gewerkschafts- und Arbeiterverbandes (Socialist Trade and Labor Alliance) forderte, welche vor kurzem von einigen hervorragenden Parteiführern im Gegensatz zur amerikanischen Arbeiterföderation und zu dem Orden der Ritter der Arbeit ins Leben gerufen worden war. Die Debatte über ihn beschäftigte den Kongreß mehrere Sitzungen und wurde zeitweise außerordentlich heftig geführt. Schließlich wurde mit

71 gegen 6 Stimmen eine Resolution angenommen, welche die bestehenden Gewerkschaftsorganisationen als hoffnungslos korrupt verurteilte und die Organisation des „Verbandes“ empfahl.

So erklärte die Sozialistische Arbeiterpartei zum ersten Male in der Geschichte ihres Bestehens den bestehenden nationalen Körperschaften der organisierten Arbeiterschaft den Krieg.

Das bedeutete ein radikales Abschwenken von der herkömmlichen Politik der Partei gegenüber der Gewerkschaftsbewegung. Wie verhängnisvoll diese neue Politik für die Organisation wurde, werden die folgenden Kapitel zeigen.

Während der drei folgenden Jahre stieg die Zahl der Sektionen auf über 350, das Tätigkeitsgebiet der Partei erstreckte sich über 30 Staaten und die Parteipresse erhielt verschiedentlich wertvollen Zuwachs und erweiterte ihren Leserkreis.

Im Jahre 1899 hatte die Sozialistische Arbeiterpartei den Höhepunkt ihrer Macht erreicht.

3. Die Sozialistische Arbeiterpartei in der Politik.

a. Die Periode der unabhängigen Politik.

Die Sozialistische Arbeiterpartei oder die „Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten“, wie sich die Organisation während des ersten Jahres ihres Bestehens nannte, war zunächst nur für die Propaganda organisiert. Die Stellung der Partei zur Frage der politischen Tätigkeit legte der Einigungskongreß von Philadelphia in der folgenden Resolution fest:

„Da die wirtschaftliche Befreiung der Arbeiterklasse das große Ziel ist, dem jede politische Bewegung untergeordnet sein muß;

da die Arbeiterpartei ihre Kämpfe hauptsächlich auf dem wirtschaftlichen Gebiete führt;

da nur im wirtschaftlichen Kampfe die Soldaten für die Arbeiterpartei ausgebildet werden können;

da die Wahlen in diesem Lande seit langem aufgehört haben, der Ausdruck des Volkswillens zu sein, vielmehr ein Werkzeug in der Hand der Berufspolitiker geworden sind, ihn zu verfälschen;

da die organisierten Arbeiter noch keineswegs stark genug sind, diese Korruption mit der Wurzel auszurotten;

da diese Bourgoisrepublik eine Menge von Mittelstands-reformern und -Scharlatans hervorgebracht hat, und das Eindringen dieser Elemente in die Partei durch eine politische Bewegung sehr erleichtert werden würde;

da die Wahlkorruption und der Reformschwindel in den Jahren der Präsidentenwahl ihre höchste Blüte erreichen und daher die Gefahren für die Arbeiterpartei in diesen Jahren am größten sind;

aus diesen Gründen beschließt der am 22. Juli 1876 in Philadelphia tagende Einigungskongreß der Arbeiterpartei:

Die Sektionen dieser Partei und alle Arbeiter überhaupt werden ernstlich aufgefordert, sich zurzeit von allen politischen Bewegungen fernzuhalten und sich an den Wahlen nicht zu beteiligen.

Die Arbeiter werden sich hierdurch viele Enttäuschungen ersparen und können ihre Zeit und ihre Kräfte mit viel mehr Nutzen den Arbeiterorganisationen widmen, die häufig durch voreiliges Handeln geschädigt und vernichtet werden.

Laßt uns die rechte Zeit abwarten! Sie wird kommen!"

Aus der Fassung der Resolution ersieht man leicht, daß die Enthaltung der Partei von politischer Betätigung ihr viel mehr von der Notwendigkeit aufgezwungen, als freiwillig von ihr angenommen wurde. Die Gründe für diese Haltung lassen sich in den Parteiverhältnissen und der politischen Lage jener Zeit leicht entdecken. Im Jahre 1876 bestand die Arbeiterpartei insgesamt aus ungefähr 2500 bis 3000 eingeschriebenen Mitgliedern, von denen die erdrückende Mehrheit Deutsche waren. Die Partei war vor kurzem durch Verbindung verschiedener nicht ganz gleich-

artiger Elemente gegründet worden, ihre Organisation war locker, ihre Mittel spärlich und ihr Einfluß unbedeutend. Unter solchen Umständen war an die Führung eines selbständigen nationalen Wahlfeldzugs natürlich nicht zu denken. Die Aussichten, die eine Fusion mit einer bestehenden Reformpartei bot, waren keineswegs verlockender. Die einzige Partei, die in den Wahlen von 1876 auf den Titel einer Reformpartei Anspruch machen konnte, war die Greenbackpartei, und diese war ganz bedeutungslos und ihre Programmpunkte waren nicht der Art, daß sie das Interesse der Arbeiterschaft erregt hätten. Fernhaltung von der Politik war daher der einzige Weg, welcher der neuen Partei offen blieb.

Das folgende Jahr änderte aber die Lage der Partei ganz bedeutend. Die in einem früheren Kapitel beschriebene industrielle Depression und die großen Eisenbahnerstreiks hatten die sozialen Fragen in den Vordergrund gerückt. Die Partei wuchs, und viele Neubekehrte waren amerikanische Arbeiter. Die Volksstimmung war einer radikalen und Reformpolitik günstig, und die Sozialistische Arbeiterpartei zögerte nicht, ihren Vorteil zu verfolgen.

In den Jahren 1877 bis 1879, während denen die Erregung der Arbeiter anhielt, führte die Partei viele lebhafte Kämpfe bei Staats- und Gemeindewahlen und hatte in einigen ihrer Hochburgen große Erfolge. In der Stadt Chicago wurden gegen Ende des Jahres 1877 ungefähr 7000 Stimmen für die Sozialistische Arbeiterpartei abgegeben, und im Frühling des folgenden Jahres wurde eines ihrer Mitglieder, F. Straubert, in den Gemeinderat gewählt. Ende 1878 wählten die Chicagoer Sozialisten drei Abgeordnete, C. Ehrhardt, C. Meier und Leo Meilbeck, in das Repräsentantenhaus, und einen, Sylvester Artley in den Senat des Bundesstaates. Diese brachten Gesetzesanträge betreffend die Barauszahlung der Löhne, die Beschränkung der Arbeitszeit für Frauen und Kinder, ein Haftpflichtgesetz

für die Arbeitgeber und mehrere ähnliche Gesetzesanträge ein, die alle kurzerhand abgelehnt wurden. Es gelang ihnen aber, in der gesetzgebenden Versammlung die Einrichtung eines Bureaus für Arbeiterstatistik durchzusetzen. Im Frühling 1878 wurden vier Sozialisten, Altpeter, Lorenz, Meier und Straubert, zu Ratsherren gewählt. Bei diesen Wahlen stand Dr. Ernst Schmidt, als Kandidat für das Amt des Bürgermeisters, an der Spitze der Kandidatenliste der Sozialistischen Arbeiterpartei. Dr. Schmidt war ein beliebter und einflußreicher deutscher Arzt, ein bekannter Marxist und ein treuer Freund der Arbeiter. Er erhielt mehr als 12000 Stimmen.

In Cincinnati erhielt die Sozialistische Arbeiterpartei bei den Wahlen Ende 1877 9000 Stimmen, in Cleveland 3000 Stimmen. In St. Louis bekam die Partei zur selben Zeit 7000 Stimmen und wählte fünf Mitglieder in die Schulkommission und zwei Ratsherren.

In New York wurde Ende 1879 eine Kandidatenliste für die bundesstaatlichen Wahlen mit Caleb Pink als Kandidat für das Gouverneuramt und Osborne Ward als Kandidat für das Amt eines Vizegouverneurs aufgestellt. Die Liste wurde von den Parteisektionen in New York, Brooklyn, Albany, Troy, Utica, Syracuse und Buffalo unterstützt; da aber die Organisation in dem Bundesstaate im großen und ganzen außerordentlich schwach war, so erreichte die Gesamtstimmenzahl nicht 10000.

Kandidaten wurden von der Partei auch in Detroit, Boston, New Orleans und Denver aufgestellt. Die Parteiorganisationen in New Jersey, Pennsylvanien, Wisconsin, Iowa, Indiana, Kansas und Kentucky nahmen an den politischen Kämpfen jener Periode nicht teil; in St. Louis, sowie an einigen anderen Orten gingen die Sozialisten gelegentlich mit der Greenbackpartei zusammen.

In Kalifornien hatten die organisierten Arbeiter unter der Führung des redegewandten Agitators Denis Kearney

für die politische Tätigkeit die „Arbeiterpartei von Kalifornien" gegründet; infolgedessen sah die Sozialistische Arbeiterpartei von der Aufstellung eigener Kandidaten ab, „da man es für töricht und unklug hielt, die Kräfte der Arbeiterbewegung zu zersplittern". [1]

---

[1] Die Agitation Kearneys ist eine der pittoreskesten Seiten in der Geschichte der amerikanischen Arbeiterbewegung. Im Jahre 1877 befand sich der Staat Kalifornien wirtschaftlich und politisch in einer höchst kritischen Lage. Die Wogen der großen industriellen Depression, die den Osten im Jahre 1875 betroffen hatte, erreichten die pazifische Küste viel später und ihre Wirkungen wurden noch im Jahre 1877 sehr empfindlich gefühlt. Die Krisis wurde durch wilde Aktienspekulationen, an denen sich fast alle sozialen Schichten Kaliforniens in den vorhergehenden Jahren beteiligt hatten, sehr verschärft. Der Geschäftsgang stockte so gut wie ganz. Bergwerke, Fabriken und Werkstätten wurden geschlossen und die wenige vorhandene Arbeit wurde hauptsächlich von Chinesen getan, die jederzeit bereit waren, um die Hälfte der üblichen Löhne zu arbeiten.

Die Not und die Leiden der Bevölkerung waren groß, und die anerkanntermaßen korrupten und unfähigen Staatsbeamten zeigten sich unfähig oder unwillig, wirksame Hilfsmaßregeln anzuwenden. Die Armee der Arbeitslosen in Kalifornien und besonders in der Stadt San Francisco schwoll zu ungeheurer Größe an. Ihre Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen wurde lauter und lauter und fand schließlich in der Bildung der „Arbeiterpartei von Kalifornien" ihren Ausdruck. Der geistige Führer der Partei war Denis Kearney, ein Mann von nur unbedeutender Bildung und Verstandeskraft, aber ausgestattet mit der Gabe volkstümlicher Rede und von unermüdlicher Energie. Unter Kearneys Führung wurde die Partei bald zu einer Macht in der lokalen Politik. Ihre Versammlungen unter freiem Himmel auf den „Sand Lots" in San Francisco wurden von Tausenden begeisterter Zuhörer besucht, ihre Agitation nahm die Presse fast ausschließlich in Anspruch, ihre Anhängerzahl wuchs täglich, und als es zu den Stadtwahlen in San Francisco kam, errang die Partei die Mehrzahl der Ämter. Die Arbeiterpartei von Kalifornien entschied gleichfalls durch ihre Stimmen den Erlaß einer neuen Staatsverfassung. Als dann die verfassunggebende Versammlung im Jahre 1879 zusammentrat, übte sie bei der Abfassung des Dokumentes entscheidenden Einfluß aus.

Die Partei als Ganzes nahm an den nationalen Wahlen keinen Teil; man kann daher ihre gesamte damalige Stimmenzahl nur vermutungs-

Die neue Staatsverfassung von Kalifornien suchte durch eine Anzahl radikaler Reformen die Reinlichkeit der Staatsverwaltung, Gesetzgebung und Rechtspflege, die Beschränkung des Einflusses der kapitalistischen Gesellschaften und die Abschaffung der Chinesenarbeit zu erreichen. Eine Zeitlang erregte die Akte große Furcht bei den besitzenden Klassen, aber spätere Ereignisse bewiesen, daß die Besorgnis ganz unbegründet war.

Die Kearneysche Bewegung war nur der Ausdruck einer unbestimmten und unklaren Unzufriedenheit. Sie gründete sich auf keine bestimmte soziale Theorie; sie besaß keine aufbauende Politik; ihr Schlachtruf war: „Nieder mit den Reichen!“ und ihr Programm: „Die Chinesen müssen fort!“ Die Bewegung dauerte solange wie die industrielle Krisis. Sobald sich die ersten Anzeichen des wiederkehrenden Aufschwunges zeigten, brach sie zusammen und ließ nur schwache, wenn überhaupt irgend welche Spuren zurück. Die Arbeiterpartei von Kalifornien löste sich auf, und die neue Staatsverfassung, die ihr Hauptwerk war, wurde von späteren gesetzgebenden Versammlungen so umgangen und von den Gerichtshöfen so „gedreht“ und „beschnitten“, daß sie gänzlich bedeutungslos wurde.

Das folgende Jahr rechtfertigte indes keineswegs die hohen Erwartungen. Der wiederkehrende Aufschwung des Landes zog der sozialistischen Agitation, die gerade unter den amerikanischen Arbeitern Fuß zu fassen begonnen hatte, den Boden unter den Füßen fort. Die Sozialistische Arbeiterpartei verlor schnell ihre Mitglieder und ihre Macht.

---

weise schätzen; sie wurde verschiedentlich auf 50000 bis 100000 Stimmen angegeben.

Das war sicherlich ein vielversprechender Anfang, namentlich wenn man die außerordentlichen Schwierigkeiten in Betracht zieht, mit denen es die junge Organisation zu tun hatte. Die Begeisterung in den Reihen der organisierten Sozialisten der Vereinigten Staaten war daher groß.

Als die Präsidentenwahl von 1880 herankam, war die Partei ebensowenig imstande, sich an ihr zu beteiligen, wie bei der vorigen Wahl von 1876. „Es ist bedauerlich“, sagte van Patten in seinem offiziellen Bericht an den Parteikongreß von Allegheny (vom 26. Dezember 1879 bis 1. Januar 1880), „daß die Partei manche günstige Gelegenheit vorübergehen ließ, die sich ihr im Laufe der letzten zwei Jahre bot, aber nicht genügend ausgenützt werden konnte, da unsere eigene Organisation nicht die nötige Erfahrung und das Vertrauen besaß, die ungeheuren Massen unzufriedener Arbeiter zu leiten, die nur auf die Organisation warteten. Es ist besonders bedauerlich, daß wir nicht die Wahl von wenigstens einem Dutzend Abgeordneter in die gesetzgebenden Versammlungen der nördlichen Staaten durchgesetzt haben, da eine Partei, die eine Anzahl von Abgeordneten durchgesetzt hat, für ziemlich dauernd angesehen wird, während eine Partei, die dies nicht getan hat, vom Publikum als vorübergehend und unsicher betrachtet wird.“

Derselbe Bericht empfahl die Teilnahme an der heranrückenden Präsidentenwahl. Dieser Vorschlag war auf dem Kongreß der Gegenstand einer äußerst hitzigen Diskussion.

Mit wenigen Ausnahmen stimmten die Delegierten über die Ratsamkeit der Wahlbeteiligung überein; strittig war dagegen die Frage, ob man unabhängig oder in Verbindung mit anderen Reformparteien in den Wahlkampf eintreten solle.

Der nationale Exekutivausschuß schlug vor, sich mit der Arbeiterpartei von Kalifornien, der Greenbackpartei und der liberalen Partei auf eine Kandidatenliste zu einigen. Die letztgenannte Partei war vor kurzem von der liberalen Liga gegründet worden, hatte im September 1879 einen Kongreß in Cincinnati abgehalten und auf ihm ein halbsozialistisches Programm angenommen. Die Anregung wurde von einer Anzahl von Delegierten — darunter Parsons und Mac Guire — günstig aufgenommen, von anderen auf das eifrigste bekämpft. Bei der Abstimmung wurde der Antrag,

mit anderen Reformparteien zusammenzugehen, mit einer knappen Mehrheit abgelehnt und beschlossen, unabhängige Kandidaten für die Ämter eines Präsidenten und Vizepräsidenten aufzustellen.

Es wurden vorgeschlagen: Caleb Pink von New York, O. A. Bishop von Illinois und Osborne Ward von New York. Von vierundzwanzig anwesenden Delegierten enthielten sich neun der Abstimmung, zehn stimmten für Pink, vier für Bishop und einer für Ward. Darauf wurde Caleb Pink vom Kongreß für gewählt erklärt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde jedoch die Abstimmung, in der Pink gewählt worden war, von neuem diskutiert und schließlich eine Resolution angenommen, wonach die Namen aller drei Kandidaten einer Urabstimmung der Parteimitglieder unterbreitet werden, und der Kandidat mit der höchsten Stimmenzahl Präsidentschaftskandidat der Partei, der mit der nächst höheren Stimmenzahl Kandidat für die Vizepräsidentschaft sein sollten. Diese Resolution änderte die ganze Sachlage. Der Vorschlag, unabhängige Kandidaten für das Amt eines Präsidenten und Vizepräsidenten aufzustellen, wurde von der Partei in toto abgelehnt. Bei der Wahl des Jahres 1880 unterstützte also die Sozialistische Arbeiterpartei den Kandidaten der Greenbackpartei.

b. Die Greenbackpartei.

Die Greenbackbewegung war die unmittelbare Folge der finanziellen Krisis von 1873. Sie war der erste und ungefüge Protest des Volkes gegen das Geldkapital in der Form der Forderung einer Währungsreform.

Man behauptete, die Bankiers und Obligationenbesitzer des Landes hätten sich verbunden, dem während des Krieges ausgegebenen Papiergeld („Greenbacks“) den Charakter des gesetzlichen Zahlungsmittels für Zölle und für die Bezahlung der Nationalschuld zu nehmen und so seinen Wert herabzudrücken. Mit diesen gefallenen „Greenbacks“ wollten sie

dann Obligationen der Vereinigten Staaten aufkaufen und schließlich die Regierung veranlassen, dieselben Obligationen in Gold einzulösen. Gegen diese angebliche Verschwörung entstand eine volkstümliche Agitation, die sich schließlich in der Bildung der Greenbackpartei kristallisierte.

Der erste Kongreß der Partei wurde 1874 in Indianapolis abgehalten; er nahm ein Programm an, das verschiedene Währungsreformen forderte. Die wichtigsten unter ihnen waren die folgenden:

1. Die Zurückziehung der nationalen Banknoten.

2. Das einzige Umlaufsmittel sollte Papiergeld sein, und dieses Umlaufsmittel sollte gegen zinstragende Schuldverschreibungen der Vereinigten Staaten eintauschbar sein.

3. Münze sollte für die Einlösung solcher Schuldverschreibungen nur benützt werden, wenn die Einlösung in Münze ausdrücklich verlangt wurde.[1]

Diese Forderungen wandten sich vornehmlich an die Farmer und kleinen Geschäftsleute, die Hypotheken und andere Schulden zu bezahlen hatten. Eine Zeitlang war die Bewegung auf diese Klassen beschränkt, die Industriearbeiter zeigten nur wenig Interesse für sie.

Im Jahre 1876 nominierte die Partei den bekannten New Yorker Philanthropen Peter Cooper als Präsidenten der Vereinigten Staaten und Samuel F. Cory von Ohio als Vizepräsidenten. Die Liste erhielt nur wenig mehr als 80000 Stimmen.

Die Bewegung war fast verschwunden, als die großen Streiks und Arbeiterunruhen von 1877 ihr neues Leben einflößten und ihr eine gänzlich neue Richtung gaben. Die finanziellen Forderungen wurden in den Hintergrund geschoben, die Arbeiterforderungen nahmen ihren Platz ein. An dem im Jahre 1878 zu Toledo, Ohio, abgehaltenen

[1] Siehe den Artikel „The Greenback Party“ in der „Encyclopedia of Social Reforms“, von Wm. D. P. Bliß, New York 1898.

Nationalkongreß der Partei nahm eine Anzahl Arbeiterführer teil; der Name der Partei wurde in „Greenback-Arbeiterpartei“ umgeändert. Die Bewegung gewann unter den Industriearbeitern des Ostens Anhang, so daß die Partei bei den folgenden Kongreßwahlen ungefähr eine Million Stimmen erhielt und 14 Abgeordnete in den Kongreß sandte. Bei der Präsidentenwahl von 1880 stellte die Greenback-Arbeiterpartei James B. Weaver von Jowa und B. J. Chambers von Texas als ihre Kandidaten für die Präsidentschaft und Vizepräsidentschaft auf. Die Erregung des Volkes hatte sich aber bereits gelegt, und die Stimmenzahl der Greenbackers sank auf 300000. Fortan ging die Partei stetig zurück. Zum letztenmal stellte sie eine Kandidatenliste auf bei den Wahlen von 1884; General B. F. Butler, Exkongreßmann und Exgouverneur von Massachusetts, welcher der Reihe nach demokratischer, republikanischer und Arbeiterpolitiker gewesen war, war ihr Präsidentschaftskandidat. Butler erhielt auch die Unterstützung der Antimonopolisten und erzielte ungefähr 175000 Stimmen. Nach dieser Wahl kehrten die Greenbackers allmählich wieder zu den alten Parteien zurück und hörten auf, ein unabhängiger politischer Faktor zu sein.

Solange die Greenbackpartei ihre Tätigkeit auf die Währungsreform beschränkte, hatte die Sozialistische Arbeiterpartei jede politische Verbindung mit ihr auf das entschiedenste zurückgewiesen. Seitdem sie aber seit dem Jahre 1878 in engere Berührung mit der Arbeiterbewegung getreten war, hatte die Partei ihr gegenüber eine freundlichere Haltung eingenommen. Wie im vorhergehenden Kapitel gezeigt wurde, hatten einige Sektionen der Partei die Greenbackers in den Wahlen von 1878 und 1879 unterstützt, aber die Unterstützung war keine offizielle und wurde von der Parteileitung zwar geduldet, aber nicht gefördert. Erst im Jahre 1880 beschloß die Sozialistische Arbeiterpartei als solche offiziell, die Greenbackpartei zu unterstützen. Sobald diese

Entscheidung getroffen war, erließ der nationale Exekutivausschuß einen Aufruf an alle Sektionen und an alle mit ihm sympathisierenden Gewerkschaften, eine am 8. August 1880 in Chicago abzuhaltende Konferenz mit Delegierten zu beschicken. Der Nationalkongreß der Greenback-Arbeiterpartei zur Aufstellung von Kandidaten sollte in derselben Stadt am 9. August stattfinden. Man nahm an, daß die Konferenz vom 8. August in Wirklichkeit eine Vorversammlung derjenigen sozialistischen Elemente sein würde, von denen man eine Beteiligung am Greenbackkongreß erwartete. Ungefähr 90 Delegierte folgten der Einladung. Von diesen waren mehr als die Hälfte in Chicago ansässig und hatten von verschiedenen kleineren Sektionen Vertretungsvollmachten erhalten; 38 waren direkte Vertreter ihrer Sektionen. Unter den letzteren befand sich der Parteisekretär Philipp van Patten, Dr. Douai, P. J. McGuire, R. Parsons, Mrs. L. Parsons, T. J. Morgan und andere hervorragende Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei.

In der sozialistischen Vorversammlung wurde beschlossen, um Zulassung in corpore zu dem Greenbackkongreß nachzusuchen und einheitlich in allen Fragen zu stimmen. Man beschloß ferner, auf Zulassung von 20 bis 50 Delegierten aus ihrer Mitte zu bestehen und die Wahl von 7 Sozialisten in das Programmkomitee zu verlangen.

Dr. Douai als Sprecher der Vorversammlung legte diese Forderungen dem Kongreß „im Namen von 100000 durch die Sozialistische Arbeiterpartei vertretenen Wählern" vor.

Die Forderungen wurden im wesentlichen bewilligt; den Sozialisten wurde die gewünschte Vertretung im Programmkomitee eingeräumt und 44 Stimmen im Kongreß gewährt. Im späteren Verlauf der Verhandlungen wurde jedoch die Bestimmung getroffen, nach Staaten abzustimmen. Die Sozialisten weigerten sich, diese Bestimmung anzuerkennen, und enthielten sich während der noch übrigen Verhandlungen des Kongresses überhaupt der Stimme.

Die Hauptarbeit auf dem Kongreß hatten die Sozialisten mit der Abfassung des Programms. Sie bemühten sich, die in diesem Dokument zum Ausdruck gebrachten Ansichten ihrer Auffassung von der sozialen Entwicklung und vom Klassenkampf so weit als möglich zu nähern. Das war aber eine äußerst schwierige Aufgabe. Der Greenbackkongreß bestand aus vielen verschiedenartigen Reformelementen mit vielerlei voneinander abweichenden Ansichten. Währungsreformer, Bodenbesitzreformer, Antimonopolisten, Verfechter der Ausschließung der Chinesen und Nurgewerkschaftler waren alle dort vertreten. Sie alle forderten die Berücksichtigung ihres besonderen Steckenpferds in dem Programm, und in den meisten Fällen wurden die Forderungen mit wenig Rücksicht auf die Einheitlichkeit und Konsequenz des Dokuments als Ganzes zugestanden. Der Einfluß des sozialistischen Gedankens ist in den einleitenden Sätzen des Programms unverkennbar, die folgendermaßen lauteten:

„Der Staat sollte jedem Arbeiter das heilige Recht auf die Produkte seiner Arbeit gewährleisten und so die Erzeuger des Reichtums in die Lage versetzen, sich die Mittel materieller Behaglichkeit und geistiger, gesellschaftlicher und sittlicher Bildung zu verschaffen. Wir verdammen als unserer Zivilisation unwürdig die Barbarei, die die Erzeuger des Reichtums zwingt, die Fristung des Lebens mit ewiger Plackerei zu erkaufen.“

„Trotz des ungeheuren Anwachsens der Produktivkraft, der allgemeinen Einführung arbeitsparender Maschinen und der Entdeckung neuer Hilfsmittel zur Vermehrung des Reichtums ist das Tagewerk des Arbeiters kaum leichter, seine Arbeitszeit kaum kürzer geworden, und haben sich nur wenige aus Armut zu Wohlleben und materieller Unabhängigkeit emporgeschwungen.“

Auf Antrag des Sozialisten Morgan nahm der Kongreß ebenfalls die Forderung des Kollektiveigentums an Grund und Boden nach längerer Diskussion an.

Im allgemeinen waren die Sozialisten mit dem Programm und der Leitung der Greenbackpartei nicht recht zufrieden und nahmen daher an deren Kampf bei der Präsidentenwahl nur lau teil.

Unmittelbar nach dem Wahlfeldzug wurde die Verbindung mit den Greenbackers gelöst und nur in wenigen Ausnahmefällen erneuert.

An den Wahlen des Jahres 1881 nahmen die Sozialisten nicht teil. „Ein sozialistischer Wahlfeldzug in diesem Lande ist nutzlos", so führte die New Yorker „Volkszeitung" aus, „wenn die Stimmen der Amerikaner durch denselben nicht erlangt werden können. Wie die Partei aber heute zusammengesetzt ist, kann sie nur die deutschen Arbeiter erreichen." Daher riet die „Volkszeitung" den Parteimitgliedern, ihre Anstrengungen auf die Gründung einer sozialistischen Tageszeitung in englischer Sprache zu konzentrieren.

Die Desorganisation der sozialistischen Bewegung im Laufe der folgenden Jahre und die alle Kräfte in Anspruch nehmenden Kämpfe gegen den Anarchismus machten es der Partei unmöglich, einen politischen Feldzug systematisch zu führen. Nur gelegentlich und ausnahmsweise wurden Kandidaten für die Lokalverwaltung aufgestellt. So stellte die Partei regelmäßig einen Ratskandidaten für den zehnten Bezirk von New York auf, der während dieser Jahre beständig 700 bis 1000 sozialistische Stimmen erzielte.

Bei der Präsidentenwahl von 1884 stellte die Sozialistische Arbeiterpartei keine Kandidaten auf und unterstützte keinen der von den anderen Parteien aufgestellten. Die andauernde Enthaltung von jeder Wahl und die scheinbar hoffnungslosen politischen Zustände hatten die Partei gegen die Wirksamkeit des Stimmzettels skeptisch gemacht. Folgende, im Züricher „Sozialdemokrat" vom 14. November 1884[1] er-

[1] Abgedruckt in Waltershausens „Moderner Sozialismus", S. 268.

schienene Korrespondenz scheint die damalige Ansicht der Sozialisten in dieser Sache richtig auszudrücken.

„Unsere Genossen in Amerika haben sich an dem Wahlrummel gar nicht beteiligt, sondern Wahlenthaltung proklamiert. Beide der großen Parteien, die republikanische wie die demokratische, sind kapitalistisch . . . ‚Kampf gegen die Korruption‘ war eine Parole, in welche die Sozialisten gewiß zuerst eingestimmt hätten, aber die Leute, welche sie ausgaben, schienen diesen unverbesserlichen Zweiflern keineswegs danach geartet, den Augiasstall auch wirklich ausmisten zu können oder auch nur ernsthaft zu wollen . . . Für die dritte Partei, die aus ehemaligen Greenbacklern usw. zusammengesetzte Partei des Generals Butler . . . konnten unsere Genossen gleichfalls nicht eintreten, eben weil die Gesellschaft eine zu sehr gemischte war, und Herr Butler zwar ein sehr gewandter Demagoge, aber kein zuverlässiger Kunde ist. Selbständig in den Wahlkampf einzutreten, dazu ist einmal unsere Partei noch viel zu schwach; dann aber, und das ist der maßgebende Grund, auch der Ansicht, daß die Präsidentschaftswahl überhaupt heutzutage nur noch ein Humbug ist und auch nichts anderes sein kann.“

Erst im Jahre 1886 wurde die Sozialistische Arbeiterpartei aus ihrem politischen Schlafe aufgerüttelt. Die ungeheure Erregung unter den Arbeitern in diesem Jahre, verursacht durch eine lange Periode industrieller Depression und durch die Kämpfe um den Achtstundentag, nahm an vielen bedeutenden Orten die Gestalt einer politischen Bewegung an.

In Chicago wurde auf Veranlassung der Zentralen Arbeiterunion eine „Vereinigte Arbeiterpartei“ organisiert. Die Partei bestand aus Mitgliedern der Amerikanischen Arbeiterföderation, aus Rittern der Arbeit, radikalen Elementen aller Art, Sozialisten und sogar Anarchisten. Sie erhielt Ende 1886 mehr als 20000 Stimmen für ihre Kandidatenliste bei den Kreiswahlen und brachte bei den Wahlen im

folgenden Frühling nicht weniger als 28000 Stimmen für ihren Bürgermeisterkandidaten zusammen.

In Wisconsin wurde von den Rittern der Arbeit in Verbindung mit den Resten der Greenbackpartei eine „Vereinigte Arbeiterpartei“ organisiert. Die Bewegung wurde von den dortigen Sozialisten kräftig unterstützt und erzielte in der Stadt Milwaukee einige praktische Erfolge.

In Maine, Hampshire, Connecticut, New Jersey, New York, Maryland, Ohio, Minnesota, Michigan, Iowa, Missouri und Colorado wurden ähnliche Parteien organisiert. Sie bestanden hauptsächlich aus Gewerkschaftlern, Rittern der Arbeit und Greenbackers; und in New York, New Jersey, Missouri und Ohio unterstützten auch die Sozialisten die Bewegung. Die Parteien hatten an den verschiedenen Orten die Namen „Vereinigte Arbeiterpartei“, „Geeinigte Arbeiterpartei“, „Industriearbeiterpartei“, „Arbeiter-Reformpartei“ oder kurzweg „Arbeiterpartei“. Sie erreichten ihre höchste Blüte in den Wahlen zu Ende des Jahres 1886, wo mehrere ihrer lokalen Wahllisten durchdrangen. Das nächste Jahr sah einen raschen Niedergang der Bewegung; 1888 bestanden nur noch wenige von ihnen.

Bei weitem den bedeutendsten politischen Feldzug jener Zeit führte die organisierte Arbeiterschaft in der Stadt New York. Hier begann die Zentrale Arbeiterunion eine Bewegung für die selbständige politische Betätigung der Arbeiterklasse zu Anfang des Sommers 1886. Am 5. Juli dieses Jahres wurde in Clarendon Hall eine Konferenz von Vertretern der Arbeiterorganisationen abgehalten, um die Bewegung in Fluß zu bringen. Über 300 Delegierte waren anwesend. Bei der Abstimmung erklärten sich 286 von diesen nachdrücklich für die Aufstellung einer unabhängigen Liste der Arbeiterschaft bei den kommenden Bürgermeisterwahlen, nur 40 widersetzten sich diesem Plane. Weitere Konferenzen fanden statt, die Bewegung nahm an Kraft und Begeisterung von Woche zu Woche zu. Ein Gemeindeprogramm wurde angenommen

und eine permanente Parteiorganisation mit dem Namen „Vereinigte Arbeiterpartei von New York" geschaffen. Am 2. September 1886 fand ein städtischer Kongreß der Partei in Clarendon Hall statt, und unter betäubenden Beifallsrufen und begeistertem Jubel ernannte der Kongreß zu seinem Kandidaten für das Bürgermeisteramt und zum Bannerträger der neuen Bewegung — Henry George.

c. Die Henry George-Bewegung.

Henry George wurde in Philadelphia im Jahre 1839 geboren. Er schloß seine Schulbildung im Alter von dreizehn Jahren ab, arbeitete dann eine kurze Zeit als Laufbursche, ging dann zur See und besuchte viele Weltteile. Im Alter von sechzehn Jahren kehrte er nach Philadelphia zurück und erlernte den Beruf eines Schriftsetzers. Seine unbezwingbare Wanderlust trieb ihn aber bald wieder zur See. Er ging nach Kalkutta und von da nach San Francisco, wo er sich endgültig niederließ.

In San Francisco arbeitete er zunächst als Schriftsetzer, dann als Berichterstatter und wurde im Jahre 1871 einer der Gründer und Miteigentümer der „San Francisco Abend-Post". Um diese Zeit begann George sich für soziale Fragen zu interessieren. Im Jahre 1871 erschien sein erstes Werk „Unser Boden und unsere Bodenpolitik", das nur wenig Aufmerksamkeit erregte. Sein zweites Werk, das acht Jahre später unter dem Titel „Fortschritt und Armut" erschien, fand eine ganz andere Aufnahme.

Wie der schlagende Titel andeutet, ist das Werk der Untersuchung über die Ursachen der beständigen Volksarmut inmitten des wachsenden Reichtums gewidmet. „Unsere jetzige Zeit", so führt George aus, „ist durch eine wunderbare Entwicklung der Mittel der Reichtumserzeugung gekennzeichnet. Man sollte erwarten, daß die Zunahme des allgemeinen Wohlstandes und des materiellen Behagens der Menschheit im ganzen zugute kommen würde, daß die Armut

aufhören, die von ihr erzeugten Laster und Verbrechen verschwinden und ein Zustand allgemeiner, gesellschaftlicher Glückseligkeit und Zufriedenheit folgen würde. Statt dessen sehen wir aber, daß die vermehrten Segnungen der Zivilisation von einer verhältnismäßig kleinen Anzahl von Menschen genossen werden, während der größere Teil der Bevölkerung sich noch immer in Armut befindet und das Elend dort am schrecklichsten ist, wo die Üppigkeit am größten ist. Offenbar muß in unserem System der Erzeugung und Verteilung des Reichtums ein Faktor vorhanden sein", so schließt der Autor, „der die Armut dem Fortschritt unserer Zivilisation zugesellt." Welches ist dieser Faktor? Henry George findet ihn in dem Privateigentum an Grund und Boden, das heißt an allen „natürlichen Hilfsmitteln", wie Boden, Bergwerke, Wegerechte usw. ausschließlich der damit verbundenen Verbesserungen. Es kann kein Eigentumsrecht auf Grund und Boden geben, so erklärt er. Der Mensch hat ein Recht auf den Besitz seines Arbeitsproduktes. Ein Mensch, der einen Rock macht, ein Haus baut, eine Maschine konstruiert, hat ein ausschließliches Eigentumsrecht daran. Wer hat aber die Erde gemacht, und welcher Mensch kann das Recht beanspruchen, sie zu schenken oder zu verkaufen? Der Bodenwert hat keine Beziehung zu den Produktionskosten oder der auf den Boden verwendeten Arbeit. Der Wert der auf den Boden verwendeten Arbeit ist der Wert der Verbesserung; aber der Wert des Bodens als Boden ist durch natürliche Ursachen, wie zum Beispiel die Fruchtbarkeit, oder durch soziale Ursachen, wie zum Beispiel die Anhäufung einer großen Bevölkerungszahl auf einer bestimmten Fläche, bedingt. Daher fordert die Gerechtigkeit, daß der Boden und sein Wertzuwachs das gemeinsame Erbe der ganzen Nation seien. Statt dessen ist er von einer kleinen Klasse Grundbesitzer monopolisiert, die sich alle seine Vorteile zueignen und eine hohe Rente für seine Benützung und Besitznahme erheben. Dieses System ermöglicht es einer Anzahl von Menschen,

große Bodenflächen für spekulative Zwecke zurückzuhalten und so dem wirklichen Gebrauche zu entziehen. Und da der Boden im letzten Grunde die Quelle alles Reichtums ist, muß die Vorenthaltung irgend eines Teiles desselben die Produktion von Reichtum für die Nation beschränken.

Solange der Boden für alle frei ist, kann ferner jedermann seinen Unterhalt durch Ackerbau oder industrielle Tätigkeit in kleinem Maßstabe erwerben; sobald aber der Boden Privateigentum wird, kann nur derjenige, der die Zahlung einer hohen Rente erschwingen kann — der Kapitalist — industrielle Betriebe unternehmen, während der Arme gezwungen ist, seine Arbeitskraft so gut als möglich zu verkaufen.

Und schließlich zehrt die Rente, da sie eine willkürliche Besteuerung der Produktion ist, in gleicher Weise am Kapitalprofit und am Arbeitslohn, saugt den Kapitalisten und den Arbeiter aus, veranlaßt industrielle Krisen und schafft eine ungerechte Verteilung des Reichtums, wodurch ungeheure Vermögen in den Händen weniger aufgehäuft werden, während die Massen ärmer und ärmer werden.

George schließt: „Nur die Schaffung des Gemeineigentums an Grund und Boden kann die Armut auf die Dauer befreien."

Der Verfasser will dieses Ziel nach und nach mittels einer progressiven Abgabe auf Bodenwerte erreichen. Die Abgabe soll schließlich dem vollen Rentenwerte des Bodens gleichkommen, mit dem Erfolge, daß alle Einkünfte vom Boden dem Staate zufließen würden, obwohl der nominelle Rechtstitel auf denselben noch immer dem einzelnen Besitzer zustände.

George schlägt vor, alle Abgaben außer dieser Steuer auf Bodenwert abzuschaffen; daher erhielt seine Theorie die Bezeichnung „Einsteuer-(Single-Tax-)Theorie".

Um den großen Einfluß des Buches zu verstehen, darf man nicht vergessen, daß es zu einer Zeit erschien, in der

soziale Probleme und Bodenreformtheorien eifrig diskutiert wurden. Der fesselnde Stil des Buches und sein Ton des Selbstvertrauens und der aufrichtigen Überzeugung, in dem die neuen und kühnen Schlüsse des Verfassers dargelegt wurden, trugen viel zu seinem Erfolge bei. Es war eines der volkstümlichen Bücher, die, wie volkstümliche Führer, von Zeit zu Zeit als Verkörperung eines undeutlichen allgemeinen Fühlens erscheinen und diesem Fühlen Farbe und Richtung verleihen.

Das Buch erzeugte eine plötzliche Begeisterung; es erschien in zahlreichen Auflagen, wurde in viele Sprachen übersetzt und der allgemeine Gegenstand der Diskussion in Arbeiterkreisen und wissenschaftlichen Schriften. Der unbekannte Journalist aus dem Westen wurde plötzlich einer der berühmtesten Männer des Tages. Sein Name wurde ein Alltagswort in allen Teilen der Vereinigten Staaten. Er gewann Tausende eifriger Schüler in Amerika wie in Europa, und zahlreiche „Land and labour-(Land- und Arbeit-)Clubs“ wurden zwecks Verbreitung seiner Theorien organisiert. George war ein gewandter und überzeugender Redner, und die ausgedehnten Vortragsreisen, die er nach den Hauptstädten der Vereinigten Staaten, sowie nach Irland und England unternahm, dienten dazu, seine Beliebtheit zu steigern.

Das war der Mann, den die Arbeiter New Yorks in den Gemeindewahlen von 1886 zu ihrem Führer wählten.

George nahm die Kandidatur an, stellte aber eine ganz ungewöhnliche Bedingung. Er forderte von seinen Wahlmännern, daß sie die Unterschriften von wenigstens 30000 Bürgern und Einwohnern der Stadt New York beibrächten und dadurch bewiesen, daß dieselben seine Kandidatur wünschten und für ihn stimmen würden. Damit würde, wie er erklärte, ein doppelter Zweck erreicht: es würde einmal bewiesen, daß ein allgemeiner Wunsch nach seiner Kandidatur bestände, und es würde zweitens den Gleichgültigen gezeigt,

daß er gute Aussichten habe, gewählt zu werden, sie daher für ihn stimmen könnten ohne die Befürchtung, ihre Stimmen „wegzuwerfen“. Die außergewöhnliche Bedingung verminderte keineswegs die Begeisterung der Bewegung; sie spornte vielmehr die Arbeiter zu größerer Tätigkeit an. In kürzester Zeit hatte man mehr als die gewünschte Zahl von Unterschriften beisammen, und der Wahlfeldzug war in bestem Gange. Versammlungen wurden zu Dutzenden abgehalten, Wahlflugschriften mit vollen Händen verteilt, und als gegen Ende September eine Straßendemonstration veranstaltet wurde, marschierten nicht weniger als 35 000 Personen im Zuge, die begeistert den Namen Henry Georges unter dem lauten Beifall der sympathisierenden Zuschauermenge riefen.

Im Oktober gründete die Vereinigte Arbeiterpartei den „Leader“ („Führer“), eine Tageszeitung, um mit ihr den Wahlfeldzug für Henry George zu führen. Es war eine vierseitige Zeitung, die für einen Cent verkauft wurde und bald eine Auflage von 100 000 erreichte.

Die Bewegung nahm einen solchen Umfang an, daß die alten Parteien beunruhigt wurden und der Beliebtheit Georges durch die Stellung ihrer tüchtigsten Kandidaten an die Spitze ihres Zettels zu begegnen suchten. Die Demokraten nominierten den bekannten Philanthropen und Schwiegersohn Peter Coopers, Abram S. Hewitt, während die Republikaner das gegenwärtige Haupt der Exekutive der Vereinigten Staaten, Theodore Roosevelt, einen damals jungen und vielversprechenden Politiker, aufstellten.

Der Wahltag war ein Tag großer Aufregung für die Stadt New York. Als die Stimmen schließlich gezählt waren, ergab sich, daß George über 68 000 Stimmen erhalten hatte gegen 90 000 für Hewitt und 60 000 für Roosevelt.[1] So

---

[1] Die Anhänger Henry Georges behaupteten, daß er in Wirklichkeit durch die Stimme des Volkes zum Bürgermeister gewählt und nur „herausgezählt“ worden sei. Zweifellos war diese Ansicht ein Hauptansporn für George und seine Anhänger, in der Zukunft für die Ein-

endete der denkwürdigste politische Feldzug, den die Arbeiter New Yorks jemals geführt haben.

Die Sozialisten sympathisierten niemals mit Henry George als dem Apostel eines neuen sozialen Glaubensbekenntnisses. Während sie mit ihm in der Kritik des gegenwärtigen Systems der Produktion und Verteilung des Reichtums übereinstimmten, unterschieden sie sich hinsichtlich der Ursachen des Übels und der vorgeschlagenen Heilmittel ganz bedeutend von ihm.

Der Anhänger der Einsteuertheorie sieht in dem Privateigentum an Grund und Boden einen der fundamentalsten Faktoren unseres industriellen Lebens; der Sozialist betrachtet die moderne Fabrikproduktion als den bestimmenden Charakterzug der heutigen Zivilisation. Der Anhänger der Einsteuertheorie erkennt nur eine Form der ökonomischen Ausbeutung an, die Rente, das heißt das für die Benützung des Landes bezahlte Entgelt; der Sozialist behauptet, daß der „Mehrwert", das heißt der unbezahlte Teil der vom Arbeiter geleisteten Arbeit, die Quelle aller Ausbeutung ist, und daß aus diesem „Mehrwert" sowohl die Rente, als auch die Zinsen und der Profit gezogen werden. Der Anhänger der Einsteuertheorie sieht demzufolge in dem Privateigentum an Grund und Boden — worunter er alle Gerechtsamen und speziellen Privilegien bei der Benützung des Bodens begreift — die Wurzel aller sozialen und wirtschaftlichen Übel unserer Zivilisation; während der Sozialist das Privateigentum an *allen* Produktionsmitteln, Maschinen usw., sowie auch am Boden, wie er oben definiert ist, bekämpft.

Der Anhänger der Einsteuertheorie würde den Grundbesitzer und den Monopolisten der „Bodenwerte" beseitigen, aber die Kapitalisten und Lohnarbeiter bestehen lassen; der Sozialist strebt danach, alle Klassenunterschiede aufzuheben

führung des australischen geheimen Abstimmungssystems im Staate New York zu agitieren, eine Reform, die nicht nur dort, sondern in der ganzen Union in verschiedenen Formen durchgeführt worden ist.

und vollständige wirtschaftliche Gleichheit einzuführen. Die Theorie der einzigen Steuer gibt sich als eine absolute, wissenschaftliche, auf alle Zeitalter und Zustände in gleicher Weise anwendbare Wahrheit, während der Sozialismus aus den modernen wirtschaftlichen Zuständen herauswächst und seine Verwirklichung von der stetig zunehmenden Konzentration und Sozialisierung der Industrie erwartet. Der Anhänger der Einsteuertheorie endlich ist ein eifriger Verfechter des Konkurrenzsystems in der Industrie, während der Sozialist eine ebenso eifriger Kollektivist ist.

So weichen diese beiden sozialen Theorien sehr wesentlich in ihren Ansichten, Zielen und Methoden voneinander ab.

Die Sozialisten New Yorks versuchten nie, diese Unterschiede auszugleichen oder zu verkleinern. Sie unterstützten die Henry George-Bewegung allein deshalb, weil sie in ihr eine Bewegung der Arbeit gegen das Kapital sahen, und sie unterstützten die Kandidatur Henry Georges „nicht wegen seiner Theorie der einzigen Steuer, sondern trotz derselben", wie sich die „Volkszeitung" ausdrückte.

Ebensowenig hegten Henry George und seine bedeutendsten Anhänger freundschaftlichere Gefühle gegen die Sozialisten. Das Programm der Vereinigten Arbeiterpartei bestand in seiner ursprünglichen Fassung im wesentlichen aus den sogenannten „unmittelbaren Forderungen" der Sozialistischen Arbeiterpartei und schloß mit der klassischen Erklärung des Kommunistischen Manifestes, daß „die Befreiung der Arbeiterklasse nur durch die Arbeiterklasse selbst geschehen kann". Sobald aber George die Kandidatur angenommen hatte, wurde es durch ein anderes ersetzt, das seinem Inhalt nach vollständig von ihm verschieden war, sich hauptsächlich auf die Bodentheorie Henry Georges gründete und allerlei Boden-, Währungs- und Steuerreformen neben einigen Fabrik- und Arbeitergesetzen forderte.

Während des Wahlkampfes wurde der Gegensatz zwischen den beiden Lagern sorgsam von beiden Seiten unterdrückt,

sobald aber die Wahl vorbei war, brach offene Feindschaft aus.

Der Krieg wurde zunächst auf rein theoretischem Boden geführt; die sozialistische Presse bekämpfte die Theorie der einzigen Steuer als solche, während George in gleicher Weise mit einer Kritik der Theorien des Sozialismus in seinem „Standard" antwortete.

Als aber der Wahlkampf von 1887 näherrückte, verpflanzte sich der Streit allmählich auf das praktische Gebiet, und es kam schließlich zu einem offenen Zusammenstoß in der Organisation. Den unmittelbaren Anlaß hierzu gab die Auslegung des Artikels 1, Absatz 2 der Vereinigten Arbeiterpartei, der von den Mitgliedern der Organisation verlangte, ihre Verbindungen mit anderen politischen Parteien zu lösen. Bei einer früheren Gelegenheit hatte der Exekutivausschuß des Kreises New York entschieden, daß der Absatz auf die Sozialistische Arbeiterpartei keine Anwendung fände, da die letztere keine politische Partei im üblichen Sinne des Wortes sei. Als aber der allgemeine Ausschuß des Kreises am 4. August 1887 zusammentrat, wurde dieser Punkt wieder zur Sprache gebracht, der frühere Beschluß aufgehoben und so die Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei tatsächlich ausgeschlossen. Dieser Beschluß beschleunigte den Ausbruch eines allgemeinen Aufruhrs in der Organisation. Verschiedene Distrikte protestierten gegen diese Bestimmung und verlangten ihre Aufhebung, andere billigten sie, in einigen wenigen Fällen rief diese Frage Spaltungen in den Distriktsorganisationen hervor.

Unter diesen Verhältnissen trat am 17. August der Kongreß der Vereinigten Arbeiterpartei für den Staat New York zu Syracuse zusammen. Da man erwartete, daß sich der Kongreß mit der Stellung der Sozialisten in der Partei beschäftigen würde, waren beide Parteien vollzählig erschienen. Von den 169 Delegierten, die Beglaubigungsschreiben vorwiesen, waren 26 überzeugte Sozialisten, wäh-

rend eine größere Anzahl mit ihnen sympathisierte. Der achte, zehnte und vierzehnte Distrikt von New York waren je durch zwei rivalisierende Abordnungen vertreten, von denen die eine von den sozialistischen Elementen der Organisation, die andere von den Antisozialisten gewählt war. Über die Frage der Berechtigung der streitenden Delegationen entstand eine Debatte, in der der Diskussion großer Spielraum gegeben und alle Arten des Sozialismus behandelt wurden.

Der Sozialismus wurde eifrig verteidigt von S. E. Schewitsch, Walter Brooman, Lawrence Gronlund, Hugo Vogt, Oberst R. J. Hinton und anderen, während der Kampf gegen denselben von Henry George selbst geführt wurde, dem McGlynn, McMackin und andere geschickt zur Seite standen. Die Diskussion dauerte ungefähr achtzehn Stunden. Die Abstimmung ergab eine große Mehrheit für den Ausschluß der Sozialisten vom Kongresse.

Hierauf stellte der Kongreß eine Kandidatenliste für die Staatswahlen mit Henry George als Kandidat für das Amt eines Staatssekretärs an der Spitze auf, nahm ein Programm an und vertagte sich.

Der Ausschluß der Sozialisten aus der Vereinigten Arbeiterpartei schwächte die Organisation in hohem Maße. Die Sozialisten waren energische und aufopfernde Arbeiter in der Bewegung gewesen, und ein gut Teil des Erfolges des Wahlfeldzuges im Jahre 1886 war ihrer Tätigkeit zu verdanken.

Außerdem hatte sich die Erregung der Arbeiterschaft vom Jahre 1886 zum guten Teil gelegt, die Agitation für den Achtstundentag nahm an Intensität ab und die Arbeiter verloren allmählich das Interesse an ihrer politischen Organisation.

Die Vereinigte Arbeiterpartei war im Niedergang, und ihre Auflösung wurde durch den Streit zwischen den Führern beschleunigt. In dem Kampfe zwischen George und Mac

Glynn um die Herrschaft in der Organisation siegte der letztere. George zog sich von der Vereinigten Arbeiterpartei zurück und schloß sich der demokratischen Partei an.

Unter der Leitung McGlynns führte die Vereinigte Arbeiterpartei noch einen politischen Feldzug im Jahre 1888. Die Erfolge waren aber so unbedeutend, daß die Bewegung als hoffnungslos aufgegeben und kein weiterer Versuch gemacht wurde, sie im folgenden Wahlkampf neu zu beleben.

d. Wiederum unabhängige Politik.

Das Geschick der sozialistischen Delegierten auf dem Kongreß der Vereinigten Arbeiterpartei zu Syracuse hatte nur dazu gedient, die Volkstümlichkeit ihrer Sache zu erhöhen. Der Ausschluß der Sozialisten aus formalen Gründen wurde von vielen Anhängern Georges übel aufgenommen, und veranlaßte einen Umschwung des Empfindens zugunsten der Sozialisten.

Als die abgewiesenen Delegierten nach New York zurückkehrten, wurden sie geradezu mit einer Ovation empfangen. Ihr Bericht und ihre Darlegungen wurden von mehreren tausend Arbeitern auf einer Massenversammlung in der großen Halle des Cooper-Union-Institut entgegengenommen, und auf der Stelle wurde beschlossen, eine Konferenz aller radikalen Arbeiterorganisationen einzuberufen, die über die Zweckmäßigkeit der Organisation einer politischen Partei im Gegensatz zur Vereinigten Arbeiterpartei beraten sollte.

Die erste Versammlung dieser Konferenz fand am 4. September 1887 in Webster-Hall in New York statt. 87 Organisationen waren vertreten, von denen 56 Gewerkvereine und 31 politische Organisationen, meist Zweigvereine der Sozialistischen Arbeiterpartei, waren.

Die Konferenz konstituierte sich als politische Partei unter dem Namen „Fortschrittliche Arbeiterpartei“, nahm ein Programm an, das mit dem ursprünglich von der Vereinigten Arbeiterpartei angenommenen und später aufgegebenen fast

ganz übereinstimmte und berief einen Kongreß zwecks Aufstellung von Kandidaten.

Der Kongreß wurde am 28. September in New York abgehalten. John Swinton wurde für das Amt eines Staatssekretärs als Kandidat gegen Henry George aufgestellt, lehnte aber wegen seiner angegriffenen Gesundheit ab. Statt seiner wurde J. Edward Hall[1] aufgestellt.

Der Wahlfeldzug der Fortschrittlichen Arbeiterpartei beschränkte sich so gut wie ganz auf die Stadt New York. Er war kurz und ziemlich flau. Die Gesamtzahl der für ihre Liste abgegebenen Stimmen betrug kaum mehr 5000.

Das war der letzte politische Feldzug, den die Sozialistische Arbeiterpartei im Verein mit einer anderen politischen Partei führte.

Die begeisterte Bewegung des Jahres 1886 hatte die Sozialisten aus ihrer politischen Untätigkeit aufgerüttelt, während die Enttäuschungen von 1887 sie die Torheit jeder Fusionspolitik gelehrt hatten. Fortan hielten die Sozialisten unabänderlich an der Taktik fest, politisch selbständig vorzugehen. Die Sozialisten von New York begannen die Bewegung, indem sie im Jahre 1888 einen reinen Zettel aufstellten. In New York fielen in jenem Jahre die Gouverneurs-, Bürgermeister-, Kongreß- und Präsidentenwahlen zusammen. J. Edward Hall wurde als Kandidat für das Amt des Gouverneurs, Alexander Jonas für das Bürgermeisteramt und eine vollständige Liste für die anderen Staats-, Gemeinde- und Kongreßposten aufgestellt. Große Schwierigkeiten entstanden bei der Aufstellung der Liste für die Präsidentenwahl. Diese setzt eine nationale Wahlbeteiligung voraus, die politische Tätigkeit der Partei beschränkte sich aber so gut wie ganz auf die Stadt New York.

[1] Geboren im Jahre 1851 in Glen Cove, L. J. Er war Maschinist von Beruf und in der lokalen sozialistischen und gewerkschaftlichen Bewegung hervorragend tätig. Er starb im Jahre 1889 an der Schwindsucht.

Außerdem enthielt das Programm der Sozialistischen Arbeiterpartei die Abschaffung der Präsidentschaft der Vereinigten Staaten als Forderung und es schien inkonsequent zu sein, einen Kandidaten für ein Amt aufzustellen, dessen Bestehen die Partei bekämpfte. Schließlich überwand man die Schwierigkeit durch einen ganz sinnreichen Plan: die Partei stellte eine volle Liste von Wahlmännern für die Präsidentenwahl auf, welche die Instruktion hatten, ihre Stimmen im Wahlkollegium für „Kein Präsident" abzugeben.

In diesem Wahlfeldzug wurden in dem ganzen Staate New York weniger als 3000 Stimmen für die sozialistische Liste abgegeben. Von dieser Zahl entfielen etwa 2500 auf die Stadt New York; in Albany wurden 232 Stimmen, in Syracuse 49 und in Utica 32 abgegeben. Außerhalb des Staates New York hatten die Sozialisten nur an zwei Orten, in Milwaukee und New Haven, Kandidaten aufgestellt. Sie erhielten 586 Stimmen am ersteren und 82 am letzteren Orte.

Die Ergebnisse waren so entmutigend, daß die New Yorker „Volkszeitung" und mit ihr einige der hervorragendsten Parteiführer neuerdings zur Enthaltung von der Politik rieten.

Doch die Verfechter der unabhängigen politischen Betätigung in den Reihen der Partei waren durch den ersten Mißerfolg keineswegs entmutigt und bestanden auf Beibehaltung der Taktik, an allen Wahlen ohne Rücksicht auf die Ergebnisse teilzunehmen.

Der nächste im Jahre 1889 in Chicago abgehaltene Nationalkongreß der Partei billigte diese Taktik; im Jahre 1890 finden wir daher die Sozialisten von New York von neuem eifrig in der Politik tätig. In diesem Jahre hatten sich einige radikale Reformelemente in der Stadt New York unter Führung der „Nationalisten" als „Commonwealth-Partei" konstituiert, und man versuchte anfänglich ein politisches Übereinkommen zwischen ihnen und den Sozialisten zustande zu bringen. Gleich auf der ersten Konferenz der beiden Organisationen stellte sich aber heraus, daß sie in

ihren Zielen und Ansichten wesentlich auseinandergingen. Man gab daher den Gedanken eines politischen Zusammengehens auf. Der „Commonwealth-Partei" gelang es nicht, für ihre Kandidaten bei den Staatswahlen die notwendige Anzahl von Unterschriften zusammenzubringen. Sie beschränkte sich daher darauf, Kandidaten für die lokalen Wahlen in der Stadt New York aufzustellen. Sie brachte es auf keine 700 Stimmen. Die Sozialistische Arbeiterpartei stellte eine vollständige Liste für die Staatswahlen mit Franz Gerau, einem beliebten Brooklyner Arzt, als Kandidat für das Amt eines Richters des Appellgerichtshofes an der Spitze auf und erhielt im Staate 13704 Stimmen.

Zu dem verhältnismäßig großen Erfolge hatte die Einführung des australischen Systems der geheimen Abstimmung im Staate New York viel beigetragen. Infolge dieses Systems erschienen die Namen der Parteikandidaten auf dem Wahlzettel in allen 61 Kreisen des Staates und, zur großen Überraschung der Sozialisten selbst, gab jeder Kreis, mit einziger Ausnahme von Delaware, einige Stimmen für die Liste ab.

Im folgenden Jahre stieg die Zahl der sozialistischen Stimmen im Staate New York, die für Daniel de Leon, den Parteikandidaten für das Amt eines Gouverneurs, abgegeben wurden, auf 14651. Zur selben Zeit beteiligten sich die Sozialisten von Massachusetts und New Jersey zum erstenmal an der Politik; die ersteren erzielten 1429 Stimmen, die letzteren 472.

Im Jahre 1892 stellten die Sozialisten zum erstenmal eine Präsidentenliste in den Vereinigten Staaten auf. Dieses Vorgehen wurde auf einer „nationalen" Parteikonferenz beschlossen, die im Monat September im Hauptquartier der Partei, in der Stadt New York abgehalten wurde. Die Konferenz war von acht Vertretern besucht, die aus den Staaten New York, New Jersey, Massachusetts, Connecticut und Pennsylvanien kamen. Simon Wing aus Boston, Massa-

chusetts, Fabrikant photographischer Instrumente, wurde als Kandidat für die Präsidentschaft, Charles H. Matchett aus Brooklyn, N. Y., ein Elektriker, als Kandidat für die Vizepräsidentschaft aufgestellt. Die Partei hatte Listen in sechs Staaten und erzielte eine Gesamtstimmenzahl von 21 512. Seitdem wurden jedes Jahr neue Staaten in den Kreis der sozialistischen Politik einbezogen. Die Zahl der sozialistischen Stimmen stieg langsam aber stetig, wie folgende Zahlen zeigen: 1893 25 666; 1894 30 120; 1895 34 869.

Für die Präsidentenwahl des Jahres 1896 stellten die Sozialisten Charles H. Matchett als Präsidentschafts- und Matthew Maguire als Vizepräsidentschaftskandidaten auf und erzielten in zwanzig Staaten der Union insgesamt 36 275 Stimmen.

Im folgenden Jahre stiegen die Stimmen der Sozialistischen Arbeiterpartei auf 55 550 und im Jahre 1898 auf 82 204;[1] das war die höchste Stimmenzahl, welche die Sozialistische Arbeiterpartei als solche erzielt hat.

4. Die Sozialistische Arbeiterpartei und die Gewerkvereine.

a. Lokale Organisationen.

Die Bemühungen der Sozialistischen Arbeiterpartei, die Freundschaft der Gewerkvereine zu gewinnen, sind in einem früheren Kapitel beschrieben worden. Diese Bemühungen waren zwar im allgemeinen nicht sehr erfolgreich, brachten jedoch in einigen Fällen gute Früchte.

Eine Anzahl lokaler Gewerkvereine sympathisierte offen mit der Sozialistischen Arbeiterpartei, und der Einfluß der Partei war besonders in einigen zentralen Organisationen stark, die von solchen lokalen Vereinigungen gebildet wurden. Von diesen war die bedeutendste die „Zentrale Arbeiterunion von New York“, von deren Geschichte wir im folgenden einen kurzen Abriß geben.

---

[1] Die Zahlenangaben sind aus Lucien Sanials „Socialist Almanac“.

Zu Anfang des Jahres 1882, als die irische Landfrage in den Vereinigten Staaten eifrig besprochen wurde, unternahmen es mehrere Arbeiterorganisationen, in der großen Halle des Cooper-Union-Instituts eine Massenversammlung zu veranstalten, um ihrer Sympathie mit den irischen Pächtern Ausdruck zu geben. Die Versammlung war von einer Anzahl hervorragender Gewerkschaftler besucht, und die Bildung eines ständigen Zentralausschusses aller Gewerkvereine in der Stadt New York wurde an Ort und Stelle angeregt. Die Anregung fiel auf fruchtbaren Boden, schon am 30. Januar 1882 wurde die erste Versammlung der Zentralen Arbeiterunion der Stadt New York abgehalten. Vierzehn Organisationen waren vertreten, unter denen das deutsche Element vorherrschte. Die Zentrale Arbeiterunion nahm ein Programm an, das die wichtigsten sozialistischen Forderungen enthielt.

Philipp van Patten, der Nationalsekretär der sozialistischen Arbeiterpartei, richtete an die Delegierten eine Ansprache, und Matthew Maguire, ebenfalls Sozialist, wurde zum Sekretär dieser Körperschaft gewählt. Im Laufe der folgenden sechs Monate stieg die Zahl der in der Zentralen Arbeiterunion vertretenen Organisationen auf 45, und in kürzester Zeit wurde diese Körperschaft der wichtigste Faktor in der Arbeiterbewegung New Yorks. Die freundlichen Beziehungen der Zentralen Arbeiterunion zu der Sozialistischen Arbeiterpartei dauerten mehrere Jahre lang.

Im Jahre 1882 und dann wieder 1883 beteiligte sich die Zentrale Arbeiterunion als unabhängige Organisation an den Gemeindewahlen in der Stadt New York und brachte es jedesmal auf etwas über 10000 Stimmen. Im Jahre 1886 leitete sie den berühmten Wahlfeldzug Henry Georges ein.

Die Stärke, welche die organisierte Arbeiterschaft während dieses Wahlkampfes entwickelt hatte, erregte die Aufmerksamkeit der Professionspolitiker, die nun miteinander in dem

Bestreben wetteiferten, die Gunst der Delegierten der Zentralen Arbeiterunion zu gewinnen. Solange die durch die Henry George-Bewegung erzeugte Begeisterung anhielt, waren die Versuche ohne Erfolg. Mit dem Zusammenbruch dieser Bewegung setzte aber eine Periode politischer Demoralisation ein, und mancher Arbeiterführer schenkte den Versprechungen der Führer der alten Parteien willig Gehör. In der Zentralen Arbeiterunion entstanden Gerüchte von „Bestechung" und „Korruption", Faktionen bildeten sich, und schließlich kam es zum offenen Bruche. Nach einer stürmischen Versammlung im Februar 1889, in der man sich gegenseitig Bestechlichkeit in Verbindung mit dem Boykott des Brauerrings vorgeworfen hatte, verließen ungefähr sechzig Delegierte geschlossen die Versammlungshalle und gründeten eine neue Organisation mit dem Namen „Zentrale Arbeiterföderation". Nachdem die beiden Organisationen einige Monate lang getrennt bestanden hatten, wurden Verhandlungen wegen einer Wiedervereinigung eröffnet. Mehrere Konferenzen wurden abgehalten, einige nicht einwandfreie Elemente, um der Föderation entgegenzukommen, aus der Zentralen Arbeiterunion entfernt und die beiden Körperschaften im Dezember 1889 wieder förmlich vereinigt.

Diese Vereinigung war nicht von Dauer. Der Gegensatz zwischen den feindlichen Elementen trat von neuem hervor, die Versammlungen der Körperschaft wurden mit hitzigen Diskussionen und gegenseitigen Anschuldigungen ausgefüllt. Im Jahre 1890 fand eine neue Trennung statt, und die Zentrale Arbeiterföderation trat wieder ins Leben.

Diese Zentrale Arbeiterföderation bestand ursprünglich aus 30 Gewerkvereinen, ihre Zahl aber stieg bald auf 72. Unter diesen befanden sich einige der stärksten und fortschrittlichsten Organisationen. Die Sozialistische Arbeiterpartei war in dieser Körperschaft formell vertreten und übte lange Zeit bei allen Beratungen derselben entscheidenden Einfluß aus. Im Jahre 1900 verschmolzen die beiden Organi-

sationen sich wieder und nahmen den Namen „Zentrale föderierte Union“ an.

Die Zentrale Arbeiterunion und die Zentrale Arbeiterföderation waren keineswegs die einzigen Organisationen dieser Art in den Vereinigten Staaten. Ähnliche Organisationen mit denselben oder anderen Namen entstanden in allen Industriestädten der Union. Einige von ihnen, so namentlich die zentralen Arbeiterföderationen von Brooklyn und des Kreises Hudson, die zentralen Arbeiterunionen von Rochester, Buffalo, Cincinnati und Cleveland, der Gewerkschaftsrat von New Haven und die Gewerk- und Arbeiterversammlung von Chicago waren in Übereinstimmung mit der sozialistischen Bewegung.

Die ausgiebigste Unterstützung jedoch wurde der Sozialistischen Arbeiterpartei von den deutschen Gewerkvereinen in der Stadt New York zuteil, die im Jahre 1885 eine besondere zentrale Körperschaft mit dem Namen „Vereinigte deutsche Gewerkschaften der Stadt New York“ organisiert hatten. Diese Vereinigung wurde ursprünglich zur Unterstützung der Arbeiterpresse ins Leben gerufen. Während ihrer vierjährigen Tätigkeit leistete sie der New Yorker „Volkszeitung“ wertvolle Dienste, indem sie neue Abonnenten warb, ihr Inserate zubrachte und Geld für ihre Herausgabe sammelte. Auf Anregung der „Vereinigten deutschen Gewerkschaften“ wurde auch im Jahre 1886 das englische Organ zur Unterstützung des Wahlkampfes Henry Georges, der täglich erscheinende „Leader“ („Führer“) gegründet. Als das Blatt später in die Hände der Sozialisten überging, unterstützten es die deutschen Gewerkschaften finanziell und in anderer Weise bis zum Ende seines kurzen Bestehens.

Die „Vereinigten deutschen Gewerkschaften“ wurden durch die Vertreter von ungefähr zwölf Gewerkvereinen gegründet, aber diese Zahl vervierfachte sich bald.

Dem Beispiel New Yorks folgten Brooklyn, Philadelphia, Cleveland, Baltimore, Buffalo und einige andere Orte, wo überall zentrale Vereinigungen der deutschen Gewerkvereine

gebildet wurden. Im Jahre 1887 schlug die New Yorker Organisation die Bildung eines Nationalbundes deutscher Gewerkvereine vor. Der Plan wurde aber nie verwirklicht. Bald fingen die „Vereinigten deutschen Gewerkschaften“ selbst an, Zeichen des Verfalls zu zeigen. Solange sie sich auf die ursprüngliche Aufgabe, für die sie geschaffen worden waren, nämlich die Unterstützung der Arbeiterpresse, beschränkten, leisteten sie der Arbeiterbewegung nützliche Dienste und gediehen. Als sie aber gegen das Jahr 1888 sich mit allgemeinen Gewerkschaftsangelegenheiten zu befassen begannen, kamen sie mit den bestehenden älteren und stärkeren zentralen Arbeiterorganisationen in Konflikt und verursachten nicht selten eine bedenkliche Verwirrung in der lokalen Bewegung. Viele Gewerkschaften mißbilligten diese neue Politik und riefen ihre Delegierten ab, so daß die „Vereinigten deutschen Gewerkschaften“ allmählich auseinanderfielen.

Eine ihrem Zwecke und Charakter nach den „Vereinigten deutschen Gewerkschaften“ ähnliche Organisation waren die „Vereinigten jüdischen Gewerkschaften“, die Ende 1888 in der Stadt New York gegründet wurden. Zu Beginn der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts hatte die Einwanderung russischer Juden in die Vereinigten Staaten einen ungeheuren Umfang angenommen. Jede Woche landeten Scharen dieser Einwanderer im Hafen von New York, von denen sich die Mehrzahl auf der unteren Ostseite dieser Stadt niederließ. Ihre Haupterwerbstätigkeit war die Schneiderei in all ihren Zweigen, und in wenigen Jahren hatten sie tatsächlich ein Monopol in diesem Gewerbe erlangt. Innerhalb ihrer Ansiedlung in der Stadt New York, die der dichtbevölkertste Punkt auf der Erdoberfläche wurde, schossen Hunderte von Schneiderläden in die Höhe. Diese Werkstätten, allgemein „Schwitzläden“ („sweat-shops“) genannt, wurden in der Regel von Zwischenmeistern („Contractors“) betrieben, mit deren Wohnräumen sie häufig verbunden waren. Sie waren immer dunkel, unrein und schlecht

gelüftet. Dutzende von Männern, Frauen und Kindern ohne Unterschied waren in ihnen zusammengepfercht, die bisweilen fünfzehn Stunden und mehr in einem Zuge für unglaublich niedrige Löhne arbeiteten.

Wiederholt hatte man von Zeit zu Zeit versucht, diese Arbeiter zu organisieren, bis zum Frühling des Jahres 1888 nur mit kümmerlichem Erfolg. Damals waren aber die Löhne der jüdischen Schneider so tief gesunken und ihre Arbeitsbedingungen so jämmerlich geworden, daß selbst diese bedürfnislosen Menschen rebellierten.

Sie begannen eine Reihe von Streiks. Die Kniehosenarbeiter machten den Anfang, ihnen folgten bald die Hosenarbeiter, die Hemden- und die Jackenmacher, und in wenigen Wochen hatte ein Heer von nicht weniger als 15000 jüdischen Schneidern die Arbeit niedergelegt und forderte bessere Zahlung und kürzere Arbeitszeit.

Die Streikenden waren nicht organisiert und nicht diszipliniert; es ist daher zweifelhaft, ob sie ohne Hilfe der Sozialisten einen wesentlichen Erfolg erreicht hätten. Diese letzteren nahmen in Wirklichkeit alle Sorgen in dieser Situation auf sich. Sie organisierten die Streikenden in Gewerkvereinen, sammelten Streikgelder für sie, lenkten ihre Schlacht und führten sie zum Siege. Bald danach wurden ebenfalls auf Veranlassung der jüdischen Sozialisten die „Vereinigten jüdischen Gewerkschaften" gegründet. Naturgemäß bestand daher jederzeit ein starkes Band der Sympathie zwischen der jüdischen Gewerkschaftsbewegung und der sozialistischen Bewegung. Die meisten Organisatoren, Führer und Redner der jüdischen Gewerkvereine kamen aus den Reihen der Sozialistischen Arbeiterpartei; ihrerseits arbeiteten die organisierten jüdischen Arbeiter während einer Reihe von Jahren eifrig mit der Partei bei allen ihren Unternehmungen zusammen und entsprachen pünktlich all ihren Rufen.

„Vereinigte jüdische Gewerkschaften" wurden nach dem Muster der New Yorker Vereinigung auch in Newark und

Philadelphia und an einem oder zwei weiteren Orten gegründet.

So erwarb die Sozialistische Arbeiterpartei in mehreren hervorragenden lokalen Arbeiterorganisationen bedeutenden Einfluß. Dagegen waren ihre Kämpfe um eine feste Stellung in den großen Nationalverbänden der Gewerkvereine viel härter und weniger erfolgreich, wie wir in den folgenden Abschnitten zeigen werden.

b. Die Ritter der Arbeit.

Der früher so mächtige Orden der Ritter der Arbeit hatte einen sehr bescheidenen Anfang.

In den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts organisierten die Zuschneider von Philadelphia in ihrem Gewerbe einen Verein. Dieser zog sich bald das Mißfallen der Arbeitgeber zu, und seine Mitglieder wurden oft gezwungen, zwischen der Organisation und der Arbeitsstelle zu wählen. Unter diesen Umständen hielt man es für das beste, die öffentliche Organisation aufzugeben. Im Dezember 1869 gründeten daher sieben Mitglieder des Vereins, an der Spitze U. S. Stephens und James L. Wright, eine geheime Gesellschaft mit dem Namen „Edler Orden der Ritter der Arbeit".

Die erste Wahl von ständigen Beamten fand im Jahre 1870 statt; es wurden gewählt: James L. Wright zum „ehrenwerten Weisen und Altoffizier", U. S. Stephens zum „Meister-Arbeiter", Robert W. Keen zum „ehrenwerten Werkmeister", William Cook zum „ehrenwerten Inspektor", Joseph S. Kennedy zum „unbekannten Ritter".

Die Gesellschaft bestand ursprünglich nur aus Zuschneidern und zählte zu Ende des ersten Jahres ihres Bestehens nur 69 Mitglieder. Im Jahre 1871 beschloß man indes, die Tätigkeit des Ordens auch auf andere Gewerbe auszudehnen. Es begann nunmehr die Periode seines Wachsens. Während des nächsten Jahres wurden allein in Philadelphia nicht weniger als neunzehn neue Vereine, „Lokalversamm-

lungen" („Local Assemblies") genannt, unter der Leitung der Ritter der Arbeit gegründet, und bald folgten ähnliche Organisationen in anderen Städten und Staaten.

Im Jahre 1873 bildeten die Lokalversammlungen von Philadelphia die erste „Distriktversammlung" des Ordens. Dieser Organisationsplan wurde von anderen Lokalversammlungen aufgenommen, so daß es im Jahre 1877 mehr als fünfzehn Distriktversammlungen in Pennsylvanien, New Jersey, Süd-Carolina, Connecticut, Ohio und anderen Staaten gab. Die Distriktversammlung Nr. 1 in Philadelphia wurde stillschweigend als Haupt der Organisation anerkannt.

Bis zum Jahre 1878 war der Orden eine streng geheime Organisation; selbst sein Name wurde den Uneingeweihten nicht entdeckt. In allen offiziellen Mitteilungen und Aufrufen war die Organisation als „N. und H. O. des ***** von Nordamerika" bezeichnet, wobei die fünf Sternchen „Ritter der Arbeit" bedeuteten.

Als die Mitgliederzahl und die Macht der Organisation wuchsen, gab das Geheimnisvolle ihrer Existenz zu den abenteuerlichsten und albernsten Gerüchten Anlaß. Die findigen Zeitungen erzählten gruselige Geschichten von weitverbreiteten kommunistischen und aufrührerischen Verschwörungen, die sich hinter dem kabbalistischen Sternzeichen versteckten. Die „verbrecherische Vereinigung" wurde von der Kanzel leidenschaftlich angeklagt, und die unbekannte, allgegenwärtige und gefährliche Organisation störte ernstlich den Frieden der guten Bürger. Unter diesen Umständen erließ U. S. Stephens, der Großmeister-Arbeiter des Ordens, eine Einladung zu einer Notversammlung, „um über die Veröffentlichung des Namens des Ordens zu beraten, mit der man ihn gegen die heftigen Angriffe und Verleumdungen seitens der Presse, des Klerus und des verbündeten Kapitals verteidigen könnte". Die Versammlung fand im Juni 1878 in Philadelphia statt, und auf ihr wurden Name, Ziel und Programm des Ordens bekanntgemacht.

Im Laufe desselben Jahres wurde der erste Nationalkongreß der Ritter der Arbeit in Reading, Pa., abgehalten und eine zentrale Exekutivkörperschaft mit dem Namen „Generalversammlung“ („General Assembly“) geschaffen.

Seitdem gewann der Orden beispiellos an Ausdehnung. Auf der dritten Zusammenkunft der Generalversammlung, die im September 1879 in Chicago stattfand, wurde berichtet, daß über 700 „Lokalversammlungen“ organisiert worden seien, von denen jedoch nur 102 Bericht erstatteten. Im Jahre 1883 betrug die Mitgliederzahl der Ritter der Arbeit mehr als 52000; im Jahre 1884 stieg sie auf 71000 und 1885 auf 111000. Im Jahre 1886 erreichte der Orden seinen höchsten Stand. Das Streikfieber und die Arbeiterunruhen jenes Jahres verursachten geradezu ein Andrängen neuer Mitglieder zu dem Orden; Hunderte von neuen Versammlungen wurden gegründet; Tausende neuer Mitglieder aller Berufe wurden täglich aufgenommen, und die Gesamtmitgliederzahl des Ordens während jenes Jahres wurde verschiedentlich auf 500000 bis 800000 geschätzt.

Dieser Periode unnatürlichen Wachstums des Ordens folgte bald die Zeit des Rückgangs. Die zahlreichen Niederlagen der Ritter in den Streiks des Jahres 1886 erzeugten Unzufriedenheit, und als die Amerikanische Arbeiterföderation ungefähr um dieselbe Zeit gegründet wurde, verließen die Mitglieder in hellen Haufen die Fahne des Ordens, um sich der neuen Organisation anzuschließen. Im Jahre 1891 soll die Gesamtmitgliedschaft der Ritter der Arbeit weniger als 200000 betragen haben und hat seitdem stetig abgenommen, so daß heute nur wenige Tausend über die verschiedenen Teile des Landes zerstreut von dem Orden übrig geblieben sind.

U. S. Stephens, der Gründer der Ritter der Arbeit, war bis 1879 Meister-Arbeiter des Ordens; in diesem Jahre wurde statt seiner Terence W. Powderly gewählt und blieb ununterbrochen bis 1893 im Amte, wo ihm J. R. Sovereign folgte.

Körperschaft. Die Organisation gliederte sich nicht nach Berufen, sondern nach Ortschaften; sie war streng zentralisiert, insofern die Generalversammlung die oberste Autorität für alle Organisationen innerhalb des Ordens war und in ihrer Mitte kein nationaler Gewerkverein geduldet wurde. Diese Organisationsform, der verwickelte Formelkram und die Zeremonien, die weiter bestanden, auch nachdem der Schleier des Geheimnisvollen von dem Orden gelüftet war, sowie das autokratische Benehmen der Beamten beeinträchtigten die Leistungsfähigkeit der Organisation in der Praxis der Arbeiterkämpfe in hohem Grade. Das Gefühl der Unzufriedenheit wuchs beständig im Orden. Im Jahre 1881 beriefen daher Vertreter verschiedener nationaler Arbeiterorganisationen die „internationalen und nationalen Gewerkschaften, die Gewerkschaftskartelle und die lokalen Gewerkschaften" zu einem Kongreß, um einen Bund autonomer Arbeiterorganisationen zwecks gegenseitiger Unterstützung und Förderung der allgemeinen Arbeiterinteressen zu bilden.

Der Kongreß trat am 15. November 1881 in Pittsburg zusammen. Hier wurde die neue Organisation mit dem Namen „Föderation organisierter Gewerkschaften und Arbeitervereine der Vereinigten Staaten und Canada" gegründet. Der Bund galt damals nicht als ein Konkurrent der Ritter der Arbeit, und nicht weniger als 48 von 107 Delegierten, die bei der Gründung der neuen Körperschaft mitwirkten, vertraten Lokalversammlungen der Ritter der Arbeit.

Der zweite Kongreß der Föderation fand in Cleveland im November 1882 statt und war von nur 17 Delegierten besucht. Die Ritter der Arbeit waren nicht vertreten. Hier fand die Feindschaft zwischen den beiden Körperschaften zum ersten Male ihren Ausdruck in einer Resolution, welche die Ziele der Föderation darlegte. Dieselbe enthielt folgende gegen die Ritter der Arbeit gerichtete Stelle:

„Der Bund sucht die industrielle Einheit der Arbeiter nicht durch Vorschrift eines unabänderlichen, gleichförmigen, für alle ohne Rücksicht auf ihre Erfahrungen und Bedürfnisse gültigen Organisationsplanes, noch durch Bekämpfung und Vernichtung der bestehenden Organisationen, sondern durch Erhaltung ihrer Wesensart und Erweiterung ihres Wirkungskreises zu erreichen, so daß eine jede von ihnen, ohne ihre Individualität aufzugeben, mit den anderen in allen ihren Angelegenheiten zusammen handeln kann."

Der dritte Kongreß fand im August 1883 in der Stadt New York statt. 22 Organisationen waren durch 27 Delegierte vertreten, darunter eine Frau, welche die Nationalliga der Arbeiterinnen vertrat. Bezeichnend für den Geist dieses Kongresses war die Annahme einer Resolution, die von der republikanischen und der demokratischen Partei öffentliche Stellungnahme zu den Fragen der Durchführung des Achtstundentaggesetzes, der Inkorporierung nationaler Gewerkvereine und der Errichtung eines nationalen Arbeitsbureaus auf ihren nächsten Nationalkongressen verlangte.

Der vierte Jahreskongreß der Föderation fand im Oktober 1884 in Chicago statt und war von 25 Delegierten besucht. Man nahm Resolutionen gegen die Kinderarbeit an und tadelte den obersten Gerichtshof von New York, weil er das Gesetz gegen die Fabrikation von Zigarren in Miethäusern als der Verfassung widersprechend erklärt hatte. Die wichtigste und weitreichendste Tat des Kongresses war die Annahme einer Resolution, die erklärte, „daß vom 1. Mai 1886 an acht Stunden einen gesetzlichen Arbeitstag ausmachen sollen", und alle Arbeiterorganisationen aufforderte, sich für die Durchsetzung dieser Forderung zu rüsten.

Der fünfte Kongreß trat im Dezember 1885 in Washington zusammen und war von nur 18 Delegierten besucht. Man traf weitere Vorbereitungen für den Kampf um den Achtstundentag, sonst waren die Verhandlungen ohne Bedeutung. Inzwischen hatte sich die Arbeiterbewegung im

Lande ungemein entwickelt. Die Agitation für den Achtstundentag, die die Föderation eingeleitet hatte, und der industrielle Aufschwung hatten die Arbeiter ermutigt, allgemein Forderungen nach Verbesserung der Arbeitsverhältnisse aufzustellen. Die Mitgliederzahl der bestehenden Gewerkvereine nahm rasch zu und neue Organisationen wurden gebildet.

Gleichzeitig entwickelte sich die Rivalität zwischen dem Orden der Ritter der Arbeit und der „Föderation organisierter Gewerkschaften und Arbeitervereine" zu offener Feindschaft. Die Föderation machte einige Versuche, die Streitkräfte zu versöhnen und zu vereinen; ihr Entgegenkommen wurde aber von den Rittern immer zurückgewiesen, die an ihrer engen und oligarchischen Organisationsform festhielten. Die Folge davon war, daß eine Anzahl nichtangeschlossener Gewerkvereine, die der Leistungsfähigkeit beider Körperschaften mißtrauten, einen unabhängigen Kongreß der Arbeiterorganisationen auf den 8. Dezember 1886 nach Columbus, Ohio, einberiefen. Die „Föderation organisierter Gewerkschaften und Arbeitervereine" erwies sich als geschickte Diplomatin und berief ihren Kongreß für den 7. Dezember an denselben Ort. Hier trafen nun Delegierte von 25 angeschlossenen und nichtangeschlossenen nationalen Organisationen, die eine Mitgliedschaft von 216 469 Mann vertraten, zu einem gemeinsamen Zwecke zusammen.

Die alte Föderation wurde aufgelöst und die Amerikanische Arbeiterföderation an ihrer Statt gegründet.

Der Kongreß änderte das Programm und die Verfassung der alten Föderation von Grund aus, ernannte einen fünfgliedrigen Exekutivausschuß, sorgte für größere Einnahmen und wählte Samuel Gompers zu seinem ersten Präsidenten.

Nach der Reorganisation machte der Bund gewaltige Fortschritte. Seine Jahresversammlung von 1887 war von 58 Delegierten besucht, die nach den offiziellen Berichten 618 000 Mitglieder vertraten.

Der in St. Louis abgehaltene Kongreß von 1888 bestimmte den 1. Mai 1900 als den Tag, an welchem die allgemeine Bewegung für den achtstündigen Arbeitstag von neuem eingeleitet werden sollte. Eine ähnliche Resolution wurde ein Jahr später auf dem ersten internationalen Kongreß der Sozialisten zu Paris angenommen. Seitdem ist der erste Mai ein internationaler Arbeiterfeiertag geworden.

Die Resolution des Bundes kam nur zum Teil zur Ausführung. Im Jahre 1900 stellte die „Vereinigte Bruderschaft der Zimmerer und Schreiner", die den Anfang mit der Bewegung machen sollte, die Arbeit ein und verlangte den Achtstundentag. In 137 Städten erzielte sie Erfolge, die mehr als 46000 Arbeitern in diesem Berufe zugute kamen. Die Zigarrenmacher und die deutschen Schriftsetzer hatten ungefähr zwei Jahre früher eine ähnliche Herabsetzung der Arbeitszeit erlangt.

Auf der zehnten Jahresversammlung der Föderation, die im Dezember 1890 in Detroit stattfand, waren 83 Organisationen durch 103 Delegierte vertreten. Der Präsident berichtete, daß im Laufe des letzten Jahres 282 Aufnahmeurkunden erteilt worden seien. Die nationalen Organisationen hatten im gleichen Zeitraum über 900 Zweigvereine gegründet. Seit dem Kongreß von 1889 hatten 1163 Streiks stattgefunden, von denen 989 erfolgreich waren, 98 mit einem Kompromiß endeten und nur 76 verloren gingen.

Die Föderation gewann die Gunst der Massen und schlug die Ritter der Arbeit gänzlich aus dem Felde. Von 1887 an schwankte die Gesamtmitgliederzahl um 600000, von 1891 an brachte aber jedes Jahr neuen Zuwachs.

Das Programm der Amerikanischen Arbeiterföderation ist in viel konservativerem Tone gehalten, als das der Ritter der Arbeit. Trotzdem war die erstere Organisation sicherlich die radikalere von den beiden.

Der Orden der Ritter der Arbeit war eine aristokratische Körperschaft, der uneingeweihten Welt durch eine geheimnis-

volle Hülle und durch ein verwickeltes System von feierlichen Gebräuchen und Zeremonien entrückt. Die Föderation dagegen war zu allen Zeiten eine demokratische Organisation, die frei und offen alle die Arbeiter betreffenden Fragen, auf die sie aufmerksam wurde, besprach, in enger Fühlung mit den Arbeiterinteressen des Landes stand und stets in offenem Kampfe mit dem Kapital lag.

Zum guten Teil aus diesen Gründen war die Föderation von Anfang an ein beliebtes Arbeitsfeld der Sozialisten. Von den 107 Delegierten, die im Jahre 1881 bei der Gründung dieser Körperschaft mithalfen, waren sechs ausgesprochene Sozialisten; und selbst Samuel Gompers, der Präsident der Föderation, der in späteren Tagen der schärfste Gegner des Sozialismus war, stand ihm damals sehr freundlich gegenüber. Einige Zeitungen gingen sogar so weit, ihn zu den Sozialisten zu rechnen.

Auf jedem Kongreß des Bundes waren die Sozialisten mehr oder weniger stark vertreten, da sie die gute Gelegenheit für die Propaganda ihrer Theorien zu benutzen suchten.

Auf dem Kongreß des Jahres 1885 brachten die Sozialisten zum ersten Male eine Resolution ein, die für die unabhängige politische Betätigung der Arbeiterklasse eintrat. Die Resolution wurde abgelehnt, aber auf ihrer nächsten Jahresversammlung beschloß die Föderation mit großer Stimmenmehrheit, ihre Mitglieder aufzufordern, „die unabhängigen politischen Bewegungen der Arbeiterklasse aufrichtig zu unterstützen“.

Auf allen späteren Kongressen der Föderation gelang es den Sozialisten, ihre Theorien in der einen oder anderen Form zur allgemeinen Diskussion zu bringen, und besonders auf dem Kongreß von 1890 wurde dieser Gegenstand auf das gründlichste behandelt. In dem Sommer vor diesem Kongreß hatte der Zentrale Arbeiterbund von New York bei der Amerikanischen Arbeiterföderation um Aufnahme nachgesucht. Die Aufnahme wurde deshalb verweigert, weil

die Liste der dieser Körperschaft angeschlossenen Organisationen den Namen der „amerikanischen Sektion" der Sozialistischen Arbeiterpartei enthielt. Das, so erklärte Mr. Gompers, widerspräche direkt den Bestimmungen des Artikels IV, Abschnitt 5 der Verfassung der Föderation, der den Anschluß politischer Parteien verböte.

Der Zentrale Arbeiterbund legte gegen diesen Entscheid beim Kongreß Berufung ein und schickte Lucien Sanial, den Vertreter der „amerikanischen Sektion", um die Berufung zu begründen.

Die Debatte war lang und hitzig. Die Sozialisten bestritten, daß ihre Organisation eine politische Partei im gewöhnlichen Sinne des Wortes sei; die Sozialistische Arbeiterpartei diene ausschließlich den Interessen der Arbeiter, und ihre Teilnahme an der Politik sei nur eine Nebenerscheinung in ihrem Kampfe für die Befreiung der Arbeiterklasse.

Auf der anderen Seite führten Gompers und Genossen aus, politische Partei sei politische Partei, was immer auch ihr letztes Ziel sein möge. Bei der Entscheidung handelte es sich durchaus nicht um die direkte Stellungnahme zum Sozialismus. Mehrere Abgeordnete erklärten ausdrücklich, dem Sozialismus oder der unabhängigen politischen Betätigung nicht feindlich gegenüberzustehen; sie würden aber gegen die Zulassung Sanials deshalb stimmen, weil sie dagegen seien, die Politik in die Föderation einzuführen. Im großen und ganzen war jedoch die schließliche Abstimmung über die Zulassung des Zentralen Arbeiterbundes — 535 Ja gegen 1699 Nein [1] — eine ziemlich genaue Probe auf die damalige Stärke des Sozialismus in der Föderation.

In direkter Weise wurde die Föderation vor die Frage des Sozialismus auf ihrem im Jahre 1893 in Chicago

[1] Die Abstimmung auf den Kongressen des Bundes erfolgt nach der Anzahl der Vertretenen; jeder Delegierte hat für je 100 seiner Auftraggeber eine Stimme.

abgehaltenen Kongresse gestellt, als Thomas J. Morgan, ein Mitglied der Sozialistischen Arbeiterpartei, folgende Resolution einbrachte:

„In Erwägung, daß die Gewerkschaftler von Großbritannien, von der Erfahrung und der Logik der Entwicklung geleitet, das Prinzip der unabhängigen Arbeiterpolitik zur Unterstützung ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit angenommen haben;

in Erwägung, daß ein solches Vorgehen die befriedigendsten Erfolge gezeitigt hat;

in Erwägung, daß eine solche unabhängige Arbeiterpolitik sich auf das folgende Programm stützt, nämlich:

1. Schulzwang;
2. direkte Gesetzgebung;
3. ein gesetzlicher achtstündiger Arbeitstag;
4. gesundheitspolizeiliche Inspektion der Werkstätten, Gruben und Wohnungen;
5. Haftpflicht der Arbeitgeber für Schaden an Gesundheit, Leib und Leben;
6. Abschaffung des Kontraktsystems bei allen öffentlichen Arbeiten;
7. Abschaffung des Schwitzsystems („sweating system“);
8. Gemeindeeigentum an Straßenbahnwagen, Gas- und elektrischen Anlagen zwecks kommunaler Versorgung mit Licht, Wärme und Kraft;
9. Nationalisierung der Telegraphen, Telephone, Eisenbahnen und Bergwerke;
10. Kollektiveigentum des Volkes an allen Produktions- und Distributionsmitteln;
11. das Prinzip des Referendums bei jeglicher Gesetzgebung;

wird beschlossen, daß dieser Kongreß hiermit diese politische Tätigkeit unserer britischen Kameraden gutheißt; und

wird ferner beschlossen, daß dieses Programm und diese Grundlage für eine politische Arbeiterbewegung den Arbeiterorganisationen von Amerika zur Begutachtung unterbreitet

werden soll und hiermit unterbreitet wird mit der Aufforderung, ihre Delegierten für die nächste Jahresversammlung der Amerikanischen Arbeiterföderation mit Instruktion über diesen höchst wichtigen Gegenstand zu versehen."

Die Resolution wurde von beiden Seiten mit großem Ernst und großer Gewandtheit behandelt, die Sozialisten waren aber in der Debatte entschieden im Vorteil. Das allgemeine Elend der Arbeiter, eine Wirkung der industriellen Krisis jenes Jahres, hatte die Delegierten für radikale soziale Ansichten empfänglicher gemacht, und der Umstand, daß die endgültige Annahme der Resolution von einem Referendum abhängig gemacht wurde, versetzte die Gegner in die unangenehme Lage, eine bedeutsame Frage der Erwägung durch ihre Auftraggeber vorzuenthalten. Die Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen. Während des folgenden Jahres diskutierten die Mitglieder zahlreicher der Föderation angeschlossener Arbeiterorganisationen und stimmten über sie ab. Die Sozialisten haben stets behauptet, daß die Resolution in toto bei dieser Urabstimmung mit überwältigender Mehrheit angenommen worden sei; ihre Gegner in der Gewerkschaftsbewegung leugnen es. Weder die eine noch die andere Behauptung konnte bewiesen werden. Denn als auf dem nächsten Kongreß der Föderation im Dezember 1894 die Resolution den Delegierten neuerdings unterbreitet wurde, um gemäß ihren Instruktionen darüber abzustimmen, gelang es den Leitern des Kongresses, das Ergebnis durch einen geschickten Schachzug zu vereiteln. Als über Punkt 10, den Kernpunkt der Resolution, da er das Gemeineigentum an allen Produktions- und Distributionsmitteln forderte, abgestimmt werden sollte, wurde plötzlich ein Ersatzantrag eingebracht, der die Zuweisung von Staatsländereien nur an wirkliche Bebauer des Bodens verlangte. Nach kurzer Debatte wurde dieser Ersatzantrag angenommen und der ursprüngliche Antrag hierdurch gegenstandslos gemacht.

Die Forderungen des Sozialismus wurden auf den drei folgenden Jahresversammlungen der Amerikanischen Arbeiterföderation in verschiedenen Resolutionen eingebracht und erhielten im Durchschnitt ungefähr ein Viertel der Stimmen der Delegierten.

Im Jahre 1898 endlich lehnte der Kongreß zu Kansas eine von Max S. Hayes aus Cleveland eingebrachte Resolution ab und legte seine Haltung in der Frage mit folgenden Worten dar:

„Wir sind der Ansicht, daß sich die Gewerkvereine von Amerika, die in der Amerikanischen Arbeiterföderation zusammengeschlossen sind, weder jetzt gegen die Besprechung ökonomischer und politischer Fragen in den Versammlungen der betreffenden Gewerkschaften erklären, noch je zuvor erklärt haben. Wir haben den Auftrag, gegen die Anerkennung oder Einführung jeglicher Parteipolitik, aller religiösen Unterschiede oder Rassenvorurteile Stellung zu nehmen. Wir halten es für die Pflicht der Gewerkschaftler, alle Fragen zu studieren und zu besprechen, die auf ihre industrielle oder politische Freiheit Bezug haben."

d. Die Sozialistische Gewerkschafts- und Arbeiteralliance.

Die Kämpfe um den Sozialismus waren seit dem Jahre 1890 auf den Versammlungen der Föderation von einzelnen Mitgliedern der Sozialistischen Arbeiterpartei ohne die Billigung oder Genehmigung der offiziellen Parteiadministration geführt worden. Die anerkannten Parteiführer und die offizielle Parteipresse hatten der Föderation seit dem Falle Sanial auf dem Kongresse in Detroit ihre Unterstützung und Sympathie entzogen. Während viele hervorragende Parteimitglieder, wie Thomas J. Morgan aus Chicago, Max S. Hayes aus Cleveland und J. Mahlon Barnes aus Philadelphia, ihre Bemühungen fortsetzten, um die Föderation mit den Grundsätzen des Sozialismus zu durch-

dringen, unternahmen die Beamten der Partei, mit Daniel de Leon an der Spitze, einen Versuch, die Ritter der Arbeit zu gewinnen, mit dem oben dargestellten Erfolge.

Als es zum endgültigen Bruch zwischen der Sozialistischen Arbeiterpartei und den Rittern im November 1895 gekommen war, befand sich jene zum ersten Male in der Geschichte ihres Bestehens in offenem Gegensatz zu den beiden bestehenden nationalen Vereinigungen der gewerkschaftlichen Organisationen.

Die Erfahrungen, die der Redakteur des „People" und seine Mitarbeiter während der kurzen aber bewegten Zeit ihrer Tätigkeit in der Amerikanischen Arbeiterföderation und im Orden der Ritter der Arbeit machten, hatten sie gänzlich entmutigt. Sie gaben alle Hoffnung auf, diese „korrupten" Körperschaften jemals für den Sozialismus zu gewinnen, und so erfolgte die Gründung einer Konkurrenzorganisation, der „Sozialistischen Gewerkschafts- und Arbeiteralliance".

Als die Führer der Sozialistischen Arbeiterpartei ihre Pläne machten, um die Herrschaft im Orden der Ritter der Arbeit zu erlangen, veranlaßten sie eine Anzahl befreundeter Gewerkvereine in der Stadt New York, die hauptsächlich aus deutschen und jüdischen Arbeitern bestanden, dem Orden beizutreten. Diese Vereine blieben der Sozialistischen Arbeiterpartei selbst nach dem endgültigen Bruch zwischen ihr und den Rittern treu. Als im Dezember 1895 de Leon den Orden öffentlich verurteilte und sie zum Austritt aus demselben aufforderte, folgte die große Mehrzahl der Vereine dem Rufe.

Diese Sezessionisten bildeten den Kern der Sozialistischen Gewerkschafts- und Arbeiteralliance; andere mit der sozialistischen Bewegung sympathisierende Arbeitervereine folgten ihrem Beispiel.

Im Laufe der ersten zwei oder drei Jahre des Bestehens der Alliance schlossen sich ihr über 200 verschiedene Arbeiter-

organisationen an, unter denen die wichtigsten waren: der Zentrale Arbeiterbund von New York mit 27 Vereinen, die Vereinigten jüdischen Gewerkschaften von New York mit 25 Vereinen, der Sozialistische Arbeiterbund von Brooklyn mit 12 Vereinen, der Sozialistische Arbeiterbund von Newark mit 7 Vereinen und eine zentrale Organisation in Chicago, bestehend aus 8 Vereinen.

Die Alliance hatte außerdem eine Anzahl Ortsorganisationen in New York, New Jersey, Massachusetts, Rhode Island, Pennsylvanien, Ohio, Illinois und anderen Staaten, und in der Zeit ihrer Blüte soll ihre Mitgliedschaft über 20000 betragen haben.

Die Sozialistische Gewerkschafts- und Arbeiteralliance sollte, obzwar sie eine Organisation von Gewerkvereinen war, eine Art Ergänzung der Sozialistischen Arbeiterpartei bilden.

In direktem Gegensatz zu den Ansichten der Föderation und der Ritter legte sie auf die politische Tätigkeit der Arbeiterklasse größeres Gewicht als auf ihre wirtschaftlichen Kämpfe. Sie lud die verschiedenen „Sektionen" der Sozialistischen Partei ein, Vertreter zu ihren lokalen Versammlungen zu schicken; sie forderte die Gesamtpartei auf, sich auf ihren Kongressen vertreten zu lassen, und legte jedem lokalen und nationalen Beamten die Verpflichtung auf, „sich keiner kapitalistischen Partei anzuschließen und keine politische Aktion zu unterstützen, ausgenommen die der Sozialistischen Arbeiterpartei".

Die Organisationsform der Sozialistischen Gewerkschafts- und Arbeiteralliance war fast eine genaue Kopie des Ordens der Ritter der Arbeit. Die einzelnen Organisationen wurden Lokalalliancen genannt, die Lokalalliancen einer Stadt bildeten eine Bezirksalliance und die oberste Gewalt der Organisation war einem exekutiven Ausschuß übertragen.

Die Alliance war von Anfang an ein Mißerfolg. Ihre widersprechenden und ziemlich unbestimmten Ziele, sowie ihre hoch zentralisierte und veraltete Organisationsform

machten sie für praktische Arbeiterkämpfe leistungsunfähig; die diktatorische Politik ihrer Führer machte die Organisation vielen der bedeutendsten ihr angeschlossenen Organisationen mißliebig. Die Gewerkvereine der Brauer von Brooklyn und Newark, von denen der Exekutivausschuß verlangt hatte, die Verbindung mit ihren nationalen Organisationen zu lösen, traten zuerst aus der Alliance aus. Andere Vereine folgten bald dem Beispiele der Brauer. Von den 228 von der Alliance in der Zeit vom Dezember 1895 bis zum 4. Juli 1898 aufgenommenen Organisationen blieben bei der Eröffnung ihrer dritten, im Juli 1898 in Buffalo abgehaltenen Jahresversammlung nur 114 übrig, und von diesen zahlten nur 54 Beiträge an die Alliance.[1] Kurz nach der Versammlung zu Buffalo trat der Zentrale föderierte Verband von New York, bei weitem die stärkste Organisation der Alliance aus und diese blieb mit einer Handvoll Leute zurück.

Die Sozialistische Gewerkschafts- und Arbeiteralliance besteht dem Namen nach noch heute, spielt aber in der Gewerkschaftsbewegung des Landes keine Rolle.

---

[1] „The Attitude of the Socialists toward the Trade Unions" („Die Stellung der Sozialisten zu den Gewerkvereinen") von N. I. Stone, New York 1900.

Viertes Kapitel.

Der heutige Sozialismus.

---

1. Die gestaltenden Kräfte des heutigen Sozialismus.

Viele Vorgänge im industriellen und politischen Leben der Nation während der letzten zehn Jahre des vergangenen Jahrhunderts trugen dazu bei, die sozialistische Gesinnung in den Vereinigten Staaten zu verbreiten. Nie zuvor war die Tendenz der Industrie zur Konzentration so ausgeprägt gewesen. „Nicht weniger als 500 Millionen Dollar sind in der Kohlenvereinigung angelegt," berichtete Lloyd im Jahre 1894,[1] „der Öltrust verfügt über nahezu, wenn nicht ganz 200 Millionen Dollar, und die anderen Vereinigungen, in welchen ihre Mitglieder Leiter sind, summieren sich zu weiteren Hunderten von Millionen. Hunderte von Millionen Dollar sind in den Eisenbahnen und Elevatoren des Nordwestens gegen die Weizenproduzenten vereinigt. In Vieh und Fleisch sind nicht weniger als 100 Millionen Dollar, in Branntwein 35 Millionen Dollar und in Bier noch viel mehr als das, in Zucker 75 Millionen Dollar, in Leder mehr als 100 Millionen Dollar, in Gas Hunderte von Millionen angelegt; 10000 Millionen in runder Zahl, die in den Eisenbahnen der Vereinigten Staaten angelegt sind, beanspruchen Dividenden und Zinsen. Jedes Jahr schließen sie sich enger zusammen."

Diese ungeheuren Vereinigungen des Kapitals hatten die Wirkung, in jedem der erwähnten Industriezweige gewaltige Arbeiterarmeen zusammenzuscharen. Die Riesentrusts riefen gewaltige Gewerkvereine hervor. Die Scheidegrenze zwischen den Klassen wurde schärfer gezogen, die Klassenkämpfe wurden

---

[1] Henry D. Lloyd: „Wealth vs. Commonwealth".

erbitterter und nahmen größeren Umfang an. Kaum ein Jahr verging, das nicht Zeuge eines oder mehrerer mächtiger Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit gewesen wäre.

Der erste Teil dieses bemerkenswerten Jahrzehnts war insbesondere von solchen Kämpfen erfüllt. Einige der erwähnenswertesten Streiks dieser Periode seien im folgenden behandelt, jedoch ist nicht beabsichtigt, einen vollständigen Bericht über dieselben zu geben.

Der Streik in den Eisen- und Stahlwerken von Carnegie u. Ko. in Homestead, Pa., vom Juli 1892 zog zuerst die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.

Homestead war eine Stadt von ungefähr 12000 Einwohnern, die von Andrew Carnegie und seinen Kompagnons gegründet worden war. Ihre Bevölkerung bestand hauptsächlich aus Angestellten der Stahlwerke, die in der Vereinigten Assoziation der Eisen- und Stahlarbeiter organisiert waren. Es war üblich gewesen, die Löhne durch periodische Verträge mit den Arbeitgebern festzusetzen. Der letzte von diesen Verträgen erlosch am 30. Juni 1892. Als dieser Zeitpunkt heranrückte, kündigten die Besitzer der Werke eine Lohnherabsetzung an und verlangten, daß die neue Lohnskala im Januar statt im Juli ablaufen sollte. Die Arbeiter verwarfen die vorgeschlagenen Bedingungen hauptsächlich deshalb, weil sie keine Arbeitseinstellung mitten im Winter durchführen konnten und sich daher einer weiteren Lohnherabsetzung nicht würden widersetzen können, falls eine solche beim Ablauf des Übereinkommens vorgenommen werden sollte. Die Aussperrung folgte und die Schlacht war im Gange.

Die Arbeitgeber waren auf den Kampf keineswegs unvorbereitet. Wochenlang vorher hatte Mr. H. C. Frick, der eigentliche Leiter des Betriebs, die Werke mit einer drei Meilen langen, fünfzehn Fuß hohen und mit Stacheldraht geschützten Umzäunung umgeben. Die Befestigung wurde von den Arbeitern spottweise „Fort Frick“ genannt.

Der nächste Schritt der Arbeitgeber bestand darin, eine Bande von 300 bis an die Zähne bewaffneten Pinkertonpolizisten herbeizuziehen, die auf dem Wasserwege in den frühen Morgenstunden des 6. Juli ankamen. Die Ankunft dieser Leute verursachte eine Szene der Aufregung und des Blutvergießens, die fast ohne Vorgang in den Annalen der Arbeiterkämpfe dieses Landes ist. Sobald das Boot mit den Pinkertons von den Streikposten gesichtet wurde, gaben diese Alarm. Die Streikenden wurden aus dem Schlafe geweckt, und in wenigen Minuten wimmelte das Flußufer von Männern ohne Rock und Hut, die, mit Gewehren und Flinten bewaffnet, ernstlich entschlossen waren, die Landung der Pinkertons zu verhindern. Diese schienen jedoch den Ernst der Lage nicht zu erfassen. Sie versuchten die Streikenden einzuschüchtern, indem sie eine drohende Haltung annahmen und die Mündungen ihrer blitzenden Revolver auf sie richteten. Ein Augenblick gespannter Erwartung folgte. Plötzlich wurde ein Schuß vom Boote abgefeuert, und einer der Streikenden fiel tödlich verwundet zu Boden. Wutgeheul und eine Salve von Kugeln kam als Antwort von den Reihen der Streikenden, eine wilde Schießerei von beiden Seiten folgte. Vergebens versuchten die Streikführer die Leute zu beruhigen und dem Blutbad Einhalt zu tun — die Streikenden waren außer Rand und Band. Der Kampf dauerte mehrere Stunden, worauf die Pinkertons vom Flußufer zurückwichen und sich in die Bootskabine zurückzogen. Hier verblieben sie in der sengenden Hitze der Julisonne, ohne Luft oder Ventilation, unter dem anhaltenden Feuer der aufgebrachten Leute am Ufer, bis sie sich schließlich ergaben. Sie wurden von den Streikenden in einer Rollschuhbahn eingesperrt und am Abend mit der Eisenbahn aus der Stadt fortgeschickt. Die Zahl der Toten auf beiden Seiten betrug zwölf, und mehr als zwanzig waren schwer verwundet. Nach diesem Vorfall wurde Homestead unter Standrecht gestellt, und mehrere Wochen lang besetzten

Regierungstruppen die Stadt, die mit großer Strenge walteten. Der Kampf endete mit der Niederlage der Streikenden.

Der Streik in Homestead war noch im Gange, als ein Kampf von fast gleicher Heftigkeit im fernen Nordwesten, im Distrikt Coeur d'Alene im Staate Idaho ausbrach. Die reichen Silber- und Bleibergwerke dieses Bezirks waren seit langem von den Bergleuten selbst, einzeln oder in kleinen Gruppen, bearbeitet worden; wie aber die Zivilisation vorwärts schritt, erregten sie die Aufmerksamkeit unternehmungslustiger Kapitalisten. Sie wurden aufgekauft und in ein Syndikat verwandelt, und die früher unabhängigen Bergleute zu Lohnarbeitern herabgedrückt, deren Löhne außerdem stetig sanken. Die Bergleute organisierten sich; als ihr Verlangen nach höheren Löhnen abgewiesen worden war, traten sie in den Streik. Ihre Plätze waren bald besetzt. Ein Waffenkampf zwischen den Streikenden und den Streikbrechern folgte, in dem auf beiden Seiten mehrere Leute getötet und verwundet wurden. Die Streikenden behaupteten das Feld und vertrieben die Leute, welche ihre Plätze eingenommen hatten, von den Bergwerken. Sie waren 1200 Mann stark und wohlbewaffnet, während die gesamte Miliz nominell aus 196 Mann bestand. In dieser Notlage forderte der Gouverneur Bundestruppen, die ihm bereitwillig und freigebig zur Verfügung gestellt wurden. Der Streik wurde unterdrückt, die Führer verhaftet und ins Gefängnis geworfen, und ein Prozeß wurde eingeleitet, um den Verein der Bergleute als eine ungesetzliche Vereinigung aufzulösen.

Weniger als einen Monat nach den beschriebenen Vorgängen brachen zwei neue Arbeiterkämpfe von großem Umfang gleichzeitig in entgegengesetzten Teilen des Landes aus — in Buffalo und Tennessee.

Der Streik in Buffalo. Im Jahre 1892 erließ die gesetzgebende Versammlung des Staates New York ein Gesetz, das die Arbeitszeit der Eisenbahnbediensteten auf zehn

Stunden im Tage beschränkte. Für die Annahme dieses Gesetzes war eifrig agitiert worden, da es sowohl den überangestrengten Bediensteten Erleichterung als auch dem reisenden Publikum größere Sicherheit brachte. Als es aber schließlich publiziert wurde, stellte es sich heraus, daß es einen „Zusatz“ enthielt, der den Gesellschaften gestattete, von ihren Bediensteten Überzeitarbeit gegen besondere Entschädigung zu erpressen. Diese Bestimmung machte das ganze Gesetz wertlos. Die Gesellschaften setzten die Löhne ihrer Bediensteten weiter herab, als für die Bezahlung der Extraentschädigung für Überzeit nötig gewesen wäre. Das Resultat war, daß die Löhne der Eisenbahnarbeiter sanken, ihre Arbeitszeit aber dieselbe blieb.

Am meisten hatten unter diesen Verhältnissen die Weichenwärter zu leiden, die nicht selten 36 Stunden nacheinander, sogar ohne Unterbrechung für die Mahlzeiten, beschäftigt waren. In Buffalo belief sich die Zahl der von den verschiedenen Linien angestellten Weichenwärter auf mehr als 400. Am 13. August 1892 traten sie in den Streik, um kürzere Arbeitszeit und bessere Bezahlung zu erlangen. Die Versuche der Gesellschaften, die Plätze der Streikenden zu besetzen, waren erfolglos, der Streik dehnte sich aus, und der Bahnverkehr im Umkreis von Buffalo war gesperrt. Die Weichenwärter erfreuten sich der Sympathie der Bevölkerung; die Ortsmiliz, die gleich zu Beginn des Streites zum Dienste einberufen wurde, schien nicht geneigt, das „Streikpostenstehen“ zu verhindern. Die Aussichten der Streikenden waren günstig. Da zwangen die Bahnbeamten den widerstrebenden Sheriff durch Drohungen und Schmeicheleien, den Gouverneur um Truppen zu bitten. Innerhalb 48 Stunden erschien fast die ganze Staatsmiliz — etwa 8000 Mann gegen 400 Streikende — auf dem Kampfplatz, und die Lage war mit einem Schlage gänzlich verändert. Unter dem Schutze der Miliz verschafften sich die Gesellschaften Leute, welche die Plätze der Streikenden einnahmen;

Streikpostenstehen und andere Kampfmittel, deren sich die Streikenden zu bedienen pflegen, wurden nicht geduldet. Der Widerstand war gebrochen, und am 24. August wurde der Streik für beendigt erklärt.

Gänzlich andere Ursachen veranlaßten um dieselbe Zeit die Arbeiterkämpfe im Kohlenbezirk von Tennessee. Hier entstanden die Unruhen wegen der Verwendung von Sträflingen als Arbeiter in den Gruben. Die Gefängnisverwaltung des Staates hatte eine Reihe von Jahren den Brauch, Sträflinge, insbesondere solche der farbigen Rasse, an die Grubenbesitzer durch Jahresverträge zu vermieten. In der Regel wurden Sträflingsarbeiter und freie Arbeiter in den gleichen Gruben verwendet. Die Konkurrenz und die erniedrigende Gesellschaft waren für die Bergleute eine immerwährende Quelle von Klagen, und mehr als einmal hatten sich die selbstbewußten Männer von Tennessee aufgelehnt und mit bewaffneter Hand die Sträflinge aus den Gruben gejagt.

Die Unruhen von 1892 waren eine Wiederholung derselben Vorgänge, nur mit dem Unterschied, daß die Tätlichkeiten einen größeren Umfang annahmen. Das erste Scharmützel fand in Tracy City statt, wo die freien Bergleute etwa 300 Sträflingsarbeiter gefangen nahmen, sie in Freiheit setzten und ihre Baracken verbrannten. Zwei Tage später vollzog sich der gleiche Vorgang in den Eisengruben von Inman, am 17. August in den Kohlengruben von Oliver Springs und am 18. in Coal Creek.

Mehrere vom Staatsgouverneur abgesandte Milizabteilungen wurden auf dem Wege gefangen genommen, entwaffnet und zurückgeschickt; Telegraphendrähte wurden durchschnitten und Bahngeleise zerstört. Die Bergleute waren die unbeschränkten Herren des Schlachtfeldes, bis schließlich die ganze Staatsmiliz in den Kohlenbezirken konzentriert wurde. Dann wurden die Streikenden niedergeworfen und unbarmherzig bestraft. Gegen alle Führer der Bewegung



wurden Verhaftsbefehle erlassen. Nicht weniger als 500 Verhaftungen wurden innerhalb weniger Tage vorgenommen, Kirchen und Schulhäuser wurden in Gefängnisse umgewandelt und Dutzende von Verurteilungen wegen Mords, Aufruhrs, Verschwörung usw. gefällt. Der Aufstand wurde unterdrückt und die Ruhe in Tennessee wiederhergestellt.

Der ausgedehnteste und sensationellste Streik jener Periode war der Pullman- oder Chicagostreik vom Jahre 1894.

Pullman wurde im Jahre 1880 durch den berühmten Salonwagenbauer George M. Pullman in der Nähe von Chicago gegründet. Es ist eine Fabrikstadt mit „Muster"-wohnhäusern, Schulhäusern, Kirchen, Warenhäusern und einer Bibliothek, die alle der Pullmanschen Salonwagengesellschaft gehören und von ihr an ihre Angestellten vermietet werden. Es handelt sich nicht um ein philanthropisches Experiment, wie das berühmte New Lanark Owens, sondern um ein reines Geschäftsunternehmen, das noch dazu sehr einträglich ist. Die Gesellschaft lieferte nicht nur die Wohnungen, sondern auch das Gas, das Wasser und alles andere, was die Mieter zum Leben und zur Behaglichkeit nötig hatten — zu hohen Preisen. Gleichzeitig waren die Löhne der Arbeiter sehr niedrig, und die gesamte Stadt steckte bei der Gesellschaft stets tief in Schulden. Im Frühling des Jahres 1894 schuldeten die Arbeiter der Firma allein für Miete die Summe von 80000 Dollar, und nicht selten blieb ihnen nach Abzug des Mietzinses nichts von ihrem Lohn für ihre anderen Lebensbedürfnisse über.

Unter solchen Verhältnissen kündigte die Pullmansche Salonwagengesellschaft eine weitere Lohnherabsetzung von nicht weniger als 25 Prozent im Durchschnitt an. Die Angestellten weigerten sich, dieser Herabsetzung beizustimmen und wurden ausgesperrt. Von den verschiedensten Seiten bemühte man sich im Interesse der Arbeiter, die Pullmangesellschaft dazu zu veranlassen, den Streit einem Schiedsgericht zur Entscheidung vorzulegen; allen derartigen Ver-

suchen setzte aber die Gesellschaft hartnäckig und unabänderlich die Erklärung entgegen: „Wir haben einem Schiedsgericht nichts zu unterbreiten."

Dieser Zustand hatte mehrere Wochen lang gedauert, als die Amerikanische Eisenbahnerunion die Sache in die Hand nahm.

Die Amerikanische Eisenbahnerunion war im Juni 1893 in Chicago durch die unermüdlichen Anstrengungen von Eugene V. Debs gegründet worden. Sie war eine Vereinigung verschiedener Organisationen von Eisenbahnbediensteten und soll im Jahre 1894 nicht weniger als 150000 Mitglieder gezählt haben. Die Organisation der Pullmanschen Bediensteten war der Union angeschlossen. Als die Jahresversammlung der letzteren im Juni 1894 in Chicago zusammentrat, ernannte diese einen Ausschuß, der sich noch einmal an die Pullmangesellschaft mit dem Ersuchen wenden sollte, die Beschwerden ihrer Angestellten einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Da diesem Ausschuß keine Beachtung geschenkt wurde, beschloß der Kongreß unter begeisterten Zurufen, die Pullmanwagen zu boykottieren und jegliche Arbeit an Zügen zu verweigern, denen solche Wagen angehängt wären.

Nun wurde der Kampf allgemein. Auf seiten der Bediensteten führte Eugene V. Debs den Streik mit großem Geschick und Mute, während der Kampf der Eisenbahngesellschaften von dem Verein der Generaldirektoren gelenkt wurde. Von Stunde zu Stunde nahm der Streik an Ausdehnung und Heftigkeit zu. In wenigen Tagen war der ganze Eisenbahnverkehr in Chicago, Cincinnati, Cleveland, Omaha, San Francisco und an vielen anderen bedeutenden Plätzen der mittleren und westlichen Staaten lahmgelegt. Der Transport von Fleisch und landwirtschaftlichen Produkten wurde ernstlich beeinträchtigt, und viele Industrien im ganzen Lande wurden schwer geschädigt. Die Amerikanische Eisenbahnerunion schien des Sieges gewiß zu



sein, als die Gerichtshöfe der Vereinigten Staaten einschritten und durch Einhaltsbefehle den Streikenden verboten, den Boykott gegen die Pullmanwagen fortzusetzen. Die ersten Einhaltsbefehle gingen von den Richtern Wood und Großcup in Chicago aus; ihrem Beispiel folgten die Richter in anderen Staaten.

Die Lage verschärfte sich noch mehr, als der Präsident der Vereinigten Staaten, ungeachtet des Protestes des Gouverneurs Altgeld, Bundestruppen nach dem Staate Illinois sandte und unmittelbar darauf an die guten Bürger der Stadt Chicago und der Staaten Nord-Dakota, Montana, Idaho, Wyoming, Washington, Colorado und Kalifornien und der Territorien Neu-Mexiko und Utah Proklamationen erließ, den Frieden zu bewahren und sich in ihre Häuser zurückzuziehen. Diese Proklamationen und die Anwesenheit der Bundestruppen und der Staatsmiliz stellten ein gewaltiges Gebiet des Landes tatsächlich unter Kriegsrecht. Trotz dieser strengen Maßnahmen oder vielleicht infolge derselben ereigneten sich an vielen Orten ernste Unruhen und Gewalttaten.

Inzwischen hatte der Kreisstaatsanwalt der Vereinigten Staaten in Chicago auf Anweisung des Generalstaatsanwalts Olney eine außerordentliche große Jury vereidigt, die die Erhebung der Anklage auf Verschwörung gegen Debs und andere Streikführer aussprach. Diese wurden sofort verhaftet und nur gegen hohe Bürgschaft freigelassen. Unmittelbar nach ihrer Freilassung wurden sie wegen Mißachtung des Gerichtshofes neuerdings verhaftet. Diesmal weigerten sich Debs und seine Genossen, Bürgschaft zu stellen; sie wurden in das Kreisgefängnis gesteckt, um dort ihren Prozeß abzuwarten. So wurde der Streik gebrochen. „Nicht die Eisenbahnen, nicht die Armeen schlugen uns, sondern die Macht der Gerichte der Vereinigten Staaten“, bezeugte Debs später vor der Streikkommission der Vereinigten Staaten, die zur Untersuchung dieses berühmten Arbeiterkampfes eingesetzt war.

Die Zahl der während des Streiks getöteten Personen betrug zwölf; durch die Staatspolizei wurden 515 Personen, 190 durch die Gerichte der Vereinigten Staaten verhaftet. Bradstreet's schätzte den dem ganzen Lande durch den Streik verursachten Verlust auf rund 80 Millionen Dollar.

Im September desselben Jahres fand die Verhandlung gegen Debs wegen Mißachtung des Gerichtshofes statt; er wurde schuldig befunden und zu sechs Monaten Haft im Gefängnis zu Woodstock verurteilt.

Diese nur kurz beschriebenen Streiks erschöpfen keineswegs die Liste der heftigen Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit, die für die letzten Jahre des neunzehnten Jahrhunderts charakteristisch sind. Ähnliche Streiks ereigneten sich von Zeit zu Zeit in den verschiedensten Teilen des Landes, und die meisten von ihnen wiesen im wesentlichen dieselben Züge auf. Sie waren sehr umfangreich und erschütterten nicht selten die ganzen wirtschaftlichen Grundlagen des Landes. Zum größten Teil waren sie ebenso kurzlebig wie heftig und wurden in der Mehrzahl der Fälle mit Hilfe der Ortspolizei, der Staatsmiliz oder der Bundestruppen unterdrückt. Der Einhaltsbefehl, der zum ersten Male bei dem Streik in Chicago seine große Wirksamkeit gezeigt hatte, gewann als eine Methode zur Beilegung von Arbeiterstreitigkeiten rasch an Gunst und wurde eine regelmäßige Begleiterscheinung bei jedem bedeutenden Streik. Das Wort: „Regierung durch Einhaltsbefehl", das in der politischen Geschichte der jüngsten Zeit eine hervorragende Rolle spielt, verdankte diesem Umstande seine Entstehung.

Mit wenigen Ausnahmen endigten die Streiks mit der Niederlage der Arbeiter.

Diese Ereignisse erzeugten in breiten Schichten der arbeitenden Klasse eine gewisse Unzufriedenheit mit der herrschenden Ordnung und machten sie den Lehren des Sozialismus zugänglicher. Auch war die soziale Unzufriedenheit nicht ausschließlich auf die Arbeiter in den Städten beschränkt.



Die ländliche Bevölkerung hatte ihre eigenen Beschwerden. Die letzten Jahrzehnte des vergangenen Jahrhunderts hatten große Veränderungen in der wirtschaftlichen Lage des Farmers mit sich gebracht. Die Entwicklung der großen Eisenbahnlinien und die erstaunlichen Verbesserungen in den Transportmitteln hatten einen nationalen Markt für landwirtschaftliche Produkte geschaffen, und der Farmer wurde ebenso wie der Fabrikant in der Stadt zwischen die Mahlsteine der wirtschaftlichen Konkurrenz geworfen. Noch verderblicher wurde diese Konkurrenz für den amerikanischen Durchschnittsfarmer durch das Auftauchen der riesigen Bonanzafarmen des Westens. Diese Farmen wurden auf gewaltigen Landstrecken eingerichtet, die häufig ihre Eigentümer von der Regierung gegen eine nominelle Entschädigung erworben hatten. Sie wurden als Riesenbetriebe mit vollkommenen Maschinen gepflügt und bearbeitet, waren mit Vieh wohlversehen und konnten leicht ihre kleinen Konkurrenten unterbieten. Die Preise landwirtschaftlicher Produkte fielen stetig, während die landwirtschaftlichen Geräte immer komplizierter und teurer wurden.

So wurde das Auskommen für die Farmer von Jahr zu Jahr schwieriger und die Zuflucht zum Geldverleiher häufiger. Der Gebrauch, Farmen mit Hypotheken zu belasten, verbreitete sich mit beunruhigender Schnelligkeit; im Jahre 1890 belief sich die gesamte Hypothekarverschuldung der Farmen auf nicht weniger als 1 085 995 960 Dollar und mußte mit mehr als 7 Prozent verzinst werden. In demselben Jahre besaßen nach der Zusammenstellung der Bevölkerungsaufnahme nur 47 Prozent der Farmer unverschuldete Farmen. Von den übrigen 53 Prozent besaßen 34 Prozent die Farmen, die sie bearbeiteten, überhaupt nicht, und 19 Prozent besaßen sie zwar, hatten aber Hypothekenschulden darauf. Pacht und Zinsen drückten das schmale Einkommen des Farmers auf ein Minimum herab. Auf Grund zuverlässigen Materials wurde festgestellt, daß

das durchschnittliche Reineinkommen des amerikanischen Farmers 200 Dollar oder weniger pro Jahr betrug.[1]

Hand in Hand mit diesen wirtschaftlichen Bewegungen und zweifellos zum Teil eine Folge derselben entwickelte sich schnell eine neue und radikale Richtung im sozialen und politischen Leben des Landes. Diese Richtung zeigte sich in verschiedener Weise, fand aber ihren klarsten Ausdruck in der nationalistischen und populistischen Bewegung.

Die nationalistische Bewegung war die unmittelbare Folge des Erscheinens von Bellamys berühmtem utopistischen Roman „Ein Rückblick“.

Edward Bellamy wurde im Jahre 1850 in Chicopee Falls, im Staate Massachusetts, als Sohn eines Geistlichen geboren. Er studierte Rechtswissenschaft, gab aber bald diesen Beruf auf, um sich dem ihm mehr zusagenden Beruf eines Journalisten zu widmen, und schrieb mehrere Romane, die nur sehr bescheidenen Erfolg hatten. Im Jahre 1887 veröffentlichte er seinen „Rückblick“. Nach dem ursprünglichen Plan sollte das Buch, so wird berichtet, keine Behandlung der sozialen und wirtschaftlichen Probleme der Gegenwart sein. Der Verfasser wollte nur ein heiteres Märchen von allgemeiner Harmonie und Glückseligkeit schreiben. Je mehr die Arbeit vorrückte, desto realistischer wurde die Tendenz, desto unmittelbarer die Anwendung des Vorwurfs. Der Romanschreiber wurde nach und nach zum Reformator, das Werk der Phantasie zu einer sozialen und politischen Abhandlung.

Als Bellamy sein Buch schrieb, war er mit der modernen sozialistischen Philosophie nicht bekannt. Seine Ansichten und Theorien waren das Resultat seiner Beobachtung und seines Nachdenkens. Wie alle anderen Utopisten, schuf auch er ein vollständiges soziales System, das sich hauptsächlich um eine bestimmte Idee dreht. In Bellamys Falle ist es

---

[1] „The American Farmer“, by A. M. Simons, Chicago 1902.

die Idee einer „industriellen Armee, bestimmt, das Gemeinwesen zu **erhalten**, genau so, wie die Aufgabe, es zu schützen, einer militärischen Armee anvertraut ist". „Was kann näher liegen und unzweifelhafter sein", sagt er, „als die Zweckmäßigkeit, einen Plan, der, wie sich gezeigt hat, den Zwecken der Zerstörung so gut dient, daraufhin zu prüfen, ob er nicht mit gleichem Erfolg bei der Arbeit der Produktion angewendet werden könnte, die jetzt in einer so schrecklichen Verwirrung ist."

Die historische Entwicklung der Gesellschaft und die Theorie des Klassenkampfes, die eine so große Rolle in der Philosophie des modernen Sozialismus spielen, haben in Bellamys System keinen Platz. Bei ihm ist alles eine Frage der Ratsamkeit und Zweckmäßigkeit; er ist kein Erläuterer der Gesetze der sozialen Entwicklung, sondern ein sozialer Erfinder.

Dieser Zug, der in einem wissenschaftlichen Werke eine Schwäche bedeutet hätte, verminderte keineswegs den Erfolg des Romans. Der „Rückblick" ist in leichtem und gefälligem Stil geschrieben; er hatte den Reiz der Originalität und schlug eine im Herzen der Nation schwingende Saite an. Das Buch wurde sofort das literarische Ereignis des Tages. In wenigen Jahren wurden im Inlande allein mehr als eine halbe Million Exemplare verkauft. Es wurde in fast alle modernen Sprachen übersetzt.

Bald nach dem Erscheinen des Buches wurde in Boston ein „Bellamy-Klub" gegründet, der im Jahre 1888 den Namen „Nationalistischer Klub" annahm. Das war der Anfang der nationalistischen Bewegung. Andere nach dem Bostoner Vorbilde organisierte Klubs wurden in allen Teilen des Landes gegründet. Im Jahre 1891 sollen nicht weniger als 162 nationalistische Klubs bestanden haben. Der Ursprung der Bezeichnung „nationalistisch" wird von Bellamy in folgender Weise erklärt:

„. . . Man nennt dies Nationalismus, da es mit der Nationalisierung der Industrien, die Anwendung desselben

Prinzips in kleinerem Maßstabe, die Munizipalisation und Staatskontrolle lokaler Geschäftsunternehmungen eingeschlossen, vorgeht. Unter Sozialismus versteht man die Sozialisierung der Industrie. Diese kann auf dem nationalen Organismus fußen und kann ökonomische Gleichheit bedeuten, braucht aber beides nicht zu tun. Gegenüber dem Begriff Sozialismus entsteht der des Nationalismus nicht auf dem Wege des Widerspruchs oder der Ausschließung, sondern dem der Präzisierung, die infolge einer Unmasse unbestimmter und strittiger, dem ersteren Worte im Laufe der Geschichte untergelegter Folgerungen notwendig geworden ist."

Die nationalistischen Klubs waren hauptsächlich Organisationen für die Propaganda. In der Politik betätigten sie sich nur wenig, indem sie gelegentlich unabhängige Kandidaten aufstellten, häufiger aber mit den Populisten zusammengingen.

Die populistische Bewegung entstand im Staate Kansas, wo im April 1890 eine Einladung zu einem Kongreß aller radikalen Elemente mit der Absicht erlassen wurde, eine neue politische Partei zu gründen. Der Kongreß trat im Juni desselben Jahres zusammen und war von 90 Delegierten besucht, welche den Bund der Farmer, die Ritter der Arbeit, Einheitssteuerklubs und andere Reformorganisationen vertraten. Die „Volkspartei von Kansas" wurde gegründet. Bei den nächsten Wahlen gelang es ihr, eine Mehrheit in das Unterhaus der gesetzgebenden Körperschaft des Bundesstaates zu wählen. Die Bewegung breitete sich rasch nach allen westlichen, mittleren und einigen südlichen Staaten aus. Im Jahre 1891 wurde ein Nationalkongreß in Cincinnati abgehalten. Er war von nicht weniger als 1418 Delegierten besucht, die jedoch hauptsächlich aus den Staaten Kansas, Indiana, Ohio, Illinois, Missouri und Nebraska kamen.

Der nächste Parteikongreß wurde im Jahre 1892 in Omaha, Nebr., abgehalten und trug in höherem Grade den

Charakter einer Vertretung der ganzen Nation. Delegierte aus allen Teilen des Landes waren anwesend. Es wurde eine unabhängige Kandidatenliste für die Präsidentschaft aufgestellt und ein Parteiprogramm angenommen.

Die Volkspartei war in der Hauptsache eine Organisation kleiner Farmer und gedieh vor allem in den Ackerbau treibenden Gegenden des Westens und des mittleren Westens. Während aber die Führer und Förderer der Bewegung diesen Charakter ihrer Partei wohl kannten und in allen Programmen und öffentlichen Erklärungen auf die Interessen der landwirtschaftlichen Bevölkerung besonderes Gewicht legten, war ihnen nicht weniger klar, daß es die Partei ohne Hilfe der Industriearbeiter des Ostens in der nationalen Politik niemals zu irgendwelcher Bedeutung bringen würde. Sie bemühten sich daher jederzeit, die Unterstützung der letzteren zu gewinnen.

„Der Reichtum gehört dem, der ihn erzeugt," erklärt das Programm von Omaha, „und jeder Dollar, welcher der Industrie ohne Entgelt genommen wird, ist geraubt . . . Die Interessen der Arbeiter auf dem Lande und in der Stadt sind gleich; ihre Feinde sind dieselben."

Bei der Präsidentenwahl im Jahre 1892 vereinigte die Volkspartei auf ihren Präsidentschaftskandidaten, General Weaver, über 1000000 Stimmen, und im Jahre 1894 stieg ihre Stimmenzahl auf 1564318. Im Jahre 1896, als Bryan von der demokratischen Partei auf Grund eines die freie Prägung des Silbers fordernden Programms als Kandidat aufgestellt wurde, enthielt sich die Volkspartei der Aufstellung eines Gegenkandidaten und unterstützte Mr. Bryans Kandidatur. Das bedeutete aber tatsächlich den Tod der Volkspartei; die fernere Geschichte der Bewegung ist eine Geschichte raschen Verfalles. Nach der Fusion von 1896 blieb der größere Teil der Volkspartei in Wirklichkeit ein Anhängsel der demokratischen Partei, während die radikaleren Elemente, bekannt als die „Straßenmitte-

Volkspartei" („Middle-of-the-road Populists") aus der Mutterorganisation austraten und eine eigene politische Partei bildeten. Bei den Wahlen des Jahres 1900 erhielt ihr Kandidat für die Präsidentschaft in den Vereinigten Staaten, Mr. Barker, wenig mehr als 50000 Stimmen.

Im Zusammenhang mit den genannten Reformbewegungen müssen die Schulen des christlichen und des fabianischen Sozialismus ebenfalls erwähnt werden. Beide Schulen tauchten in den Vereinigten Staaten in dieser Zeit auf und trugen in gewissem Grade zu der Bildung des modernen Sozialismus in den Vereinigten Staaten bei, obschon sie die sozialen und politischen Meinungen nicht in dem Maße wie der Nationalismus oder der Populismus beeinflußten.

In den europäischen Ländern bestand der christliche Sozialismus schon seit mehr als einem halben Jahrhundert in den verschiedensten Gestaltungen. In den Vereinigten Staaten trat die Bewegung zum erstenmal im Jahre 1889 mit der Gründung der „Gesellschaft christlicher Sozialisten" auf; diese verzweigte sich bald nach mehreren anderen Städten, hauptsächlich im Osten.

Die Lehren des christlichen Sozialismus in den Vereinigten Staaten lassen sich in dem folgenden Auszug aus dem Programm der Gesellschaft zusammenfassen:

„1. Wir glauben, daß Gott die Quelle und der Führer alles menschlichen Fortschrittes ist, und sind der Ansicht, daß alle sozialen, politischen und wirtschaftlichen Beziehungen auf die Vaterschaft Gottes und die Bruderschaft der Menschen im Geiste der Lehren Jesu Christi gegründet sein sollten.

2. Wir glauben, daß das gegenwärtige System der Industrie und des Handels nicht diese Grundlage hat, sondern vielmehr auf ökonomischem Individualismus beruht usw."

Die Ziele der Gesellschaft werden wie folgt angegeben:

„1. Zu zeigen, daß das Ziel des Sozialismus in dem Ziele des Christentums enthalten ist.

2. Mitglieder christlicher Kirchen auf die Tatsache aufmerksam zu machen, daß die Lehren Jesu Christi unmittelbar zu einer besonderen Form oder Formen des Sozialismus führen; daß daher die Kirche in dieser Sache eine bestimmte Pflicht habe und sich in schlichtem Gehorsam gegen Christus der Verwirklichung der sozialen Prinzipien des Christentums widmen müsse."

Die Gesellschaft gewann niemals großen Einfluß, führte einige Jahre lang eine kümmerliche Existenz und löste sich dann auf.

Die bedeutendsten Persönlichkeiten dieser Bewegung in den Vereinigten Staaten waren Rev. William D. P. Bliß, Professor George D. Herron und Professor R. T. Ely. Mr. Bliß war einer der Begründer und tätigsten Arbeiter der Gesellschaft christlicher Sozialisten. Mehrere Jahre lang gab er die Monatschrift „Tagesanbruch" („The Dawn") heraus, in der er die gewöhnlichen politischen Maßnahmen des sozialistischen Programms zugleich mit den allgemeinen Grundsätzen des christlichen Sozialismus verfocht. Professor Herron hatte den Lehrstuhl für angewandtes Christentum am Jowa-College inne und legte seine Ansichten in zahlreichen Büchern und Flugschriften, in öffentlichen Vorträgen und Vorlesungen dar. Offen klagte er die bestehende Ordnung der Dinge an, vermied es aber konsequent, ein positives Aktionsprogramm aufzustellen. Sein Sozialismus war mehr ethisch als politisch. In späteren Jahren erklärte sich Professor Herron rückhaltlos für den revolutionären Sozialismus und ist zurzeit ein tätiges Mitglied der Sozialistischen Partei.

Im Sommer 1894 gründeten die Professoren Ely und Herron in Chautauqua, N. Y., das „Amerikanische Institut für christliche Soziologie", das Kirchen und Schulen Literatur liefern und unter ihnen für die christlich-soziale Bewegung Propaganda machen sollte. Professor Ely war Präsident, Professor Herron war Unterrichtsvorsteher und Professor J. R. Commons war Sekretär. Das Institut hatte bedeuten-

den Einfluß und eine große Literatur, ging aber schließlich infolge des Protestes des Klerus und verschiedener Lehrer des Instituts gegen den Radikalismus der Lehren Professor Herrons ein. Die christlich-sozialistische Liga von Chicago, deren Gründer Edwin D. Wheelock war, übte ebenfalls einen gewissen lokalen Einfluß aus. Mit dem Rücktritt Professor Herrons vom Jowa-College schloß tatsächlich das Kapitel des christlichen Sozialismus in Amerika.

Die fabianische Bewegung in den Vereinigten Staaten kann nur als ein mißlungener Versuch gelten, die Tätigkeit der fabianischen Gesellschaft in England nachzuahmen. Letztere wurde im Jahre 1883 in London von einer Anzahl wohlbekannter Sozialisten mit der besonderen Aufgabe gegründet, die Erziehung zum Sozialismus zu fördern. Ihre Mitglieder hielten zahlreiche Vorträge in Klubs und Gesellschaften, veröffentlichten und verbreiteten zahlreiche Flugblätter und Broschüren, darunter die bekannten „Fabianischen Aufsätze über den Sozialismus“, und setzten mehrere wichtige munizipale Reformen in London und in anderen Städten des Vereinigten Königreiches durch.

Die fabianische Gesellschaft von Amerika wurde im Jahre 1895 gegründet. Sie hatte Zweigvereine in New York, Boston, Philadelphia, San Francisco und mehreren anderen Orten. Die Gesellschaft gab einige Flugblätter und eine Zeitlang eine Monatschrift unter dem Titel „Der amerikanische Fabier“ heraus. Die geistigen Führer dieser Bewegung waren Rev. W. D. P. Bliß und Lawrence Gronlund.

Alle diese und andere Reformbewegungen jener Zeit waren nur von kurzer Dauer und bald vorbei, hinterließen aber ihre Spuren in dem politischen Leben der Nation.

Infolge des Entstehens und der Agitation dieser Bewegungen fanden Tausende von amerikanischen Bürgern in allen Teilen der Union Geschmack an dem Studium sozialer Probleme. Sie gaben ihre althergebrachten Ansichten auf, zerrissen die Bande, die sie an die alten Parteien knüpften, und wandten

sich, als diese Reformbewegungen eine nach der andern zusammenbrachen, zum großen Teil dem Sozialismus zu.

2. Der Zerfall der Sozialistischen Arbeiterpartei.

Die Sozialistische Arbeiterpartei wurde zu einer Zeit gegründet, als der Sozialismus in den Vereinigten Staaten mehr eine akademische Lehre als eine Volksbewegung war. Sozialisten gab es wenige, meist waren es Männer, die ihre sozialen Ansichten und ihre Philosophie in europäischen Ländern, hauptsächlich in Deutschland, gebildet hatten. Sie kamen mit der amerikanischen Bevölkerung nur wenig in Berührung und bewegten sich fast ausschließlich in ihrem eigenen engen Kreise. Dieser Charakter spiegelte sich in ihrer Organisation: Leitung und Verfahren der Sozialistischen Arbeiterpartei waren viel mehr die einer Gesellschaft von Studenten und Gelehrten, als die einer politischen Massenpartei.

Die Organisation genügte jedoch für eine Zeit von etwa zwanzig Jahren vollständig. Die Bewegung hatte während dieser Zeit unter der eingeborenen Bevölkerung nur geringe Fortschritte gemacht, die Partei wuchs nur langsam und assimilierte die neuen Mitglieder, die sie anwarb.

Die im vorigen Kapitel beschriebenen Ereignisse änderten aber den Charakter der sozialistischen Bewegung in Amerika außerordentlich. Die Bewegung wuchs über die engen Grenzen hinaus, auf die sie bis dahin beschränkt war, und bald entsprach die Sozialistische Arbeiterpartei den neuen Anforderungen nicht mehr. Ihre in hohem Grade zentralistische Organisationsform paßte nicht zu den politischen Institutionen und Traditionen dieses Landes, und ihr dogmatisches Festhalten an dem ganzen Kanon des wissenschaftlichen Sozialismus, sowie der strenge Zwang der Parteidisziplin waren nicht danach angetan, die Massen neubekehrter Sozialisten anzuziehen. Eine durchgreifende Änderung war notwendig geworden, falls die Partei ihre führende Stellung in der sozialistischen Bewegung behaupten

wollte. Zum Unglück für die Sozialistische Arbeiterpartei erfaßten aber ihre Führer diese Lage nicht. Die lange Tätigkeit innerhalb des geschlossenen Zirkels hatte ihren Gesichtskreis außerordentlich beengt. Sie hatten sich daran gewöhnt, ihre Partei als das Vorrecht weniger Auserwählter zu betrachten, und waren ziemlich abgeneigt, ihre Tore den Massen zu öffnen. Sie sahen auf alle Neugekommenen mit schlecht verhehltem Verdachte und weigerten sich, die Strenge der Parteiforderungen irgendwie zu mildern.

Auch ihre Haltung gegenüber der Gewerkschaftsbewegung des Landes war nicht versöhnlicher. Als die Sozialistische Gewerkschafts- und Arbeiteralliance zuerst gegründet und dem Kongreß von 1896 als Überraschung aufgedrängt wurde, hegten einige Delegierte gegenüber dieser Neuerung schwere Bedenken. Man gab der Befürchtung Ausdruck, die Organisation würde nur dazu dienen, die bestehenden Gewerkvereine zu bekämpfen, ohne selbst etwas zu leisten, und schließlich zu einer Entfremdung zwischen der Partei und der übrigen Arbeiterbewegung im Lande führen.

Diese Befürchtungen wurden aber durch die Sprecher der Alliance beschwichtigt, die wiederholt versicherten, dieselbe beabsichtige keineswegs, bestehende Organisationen zu stören, und wolle ihre Tätigkeit auf die Organisation der Unorganisierten beschränken.

Kaum war jedoch der Kongreß geschlossen, da waren die Versprechungen vergessen. Die Sozialistische Gewerkschafts- und Arbeiteralliance hatte bei der Organisation unorganisierter Arbeiter keine Erfolge, und die geringe Stärke, zu der sie es überhaupt brachte, zog sie aus bestehenden Vereinen. Außerdem war die Alliance nicht immer sehr wählerisch in ihren Organisationsmitteln und Methoden. Man hat ihr sogar vorgeworfen, während des Verlaufs einiger Streiks Streikbrecher organisiert zu haben. Ein solches Vorgehen forderte naturgemäß die Feindseligkeit der organisierten Arbeiter gegen die Alliance heraus, die sich auch auf die Sozia-

listische Arbeiterpartei erstreckte, weil sie als identisch mit jener galt. So brachte es die Leitung der Sozialistischen Arbeiterpartei innerhalb weniger Jahre fertig, die Partei in Gegensatz sowohl zu den organisierten Arbeitern, als auch zu allen sozialistischen und halbsozialistischen Elementen außerhalb der Parteiorganisation zu bringen.

Diese Politik der Parteiführer wurde keineswegs immer von den Mitgliedern gebilligt; gelegentlich erhob sich lauter Widerspruch. Die Opposition hatte aber nur den Erfolg, die Unbeugsamkeit der Männer an der Spitze der Partei zu stärken. Ein unbarmherziger Kampf wurde gegen alles in und außerhalb der Partei geführt, was nicht genau mit ihrer Auffassung von den orthodoxen sozialistischen Prinzipien und Taktik übereinstimmte. Die Spalten des offiziellen, von Daniel de Leon redigierten Parteiblattes „The People" und des von Hugo Vogt herausgegebenen „Vorwärts" waren von Woche zu Woche mit heftigen Tiraden gegen die „korrupten Nur-Gewerkschaften", gegen ihre unwissenden und „unehrlichen Führer", gegen die Volkspartei, die Nationalisten und andere Reform-„Fakirs" gefüllt.

Zugleich mit diesem Kreuzzug gegen die außerhalb der Partei stehenden „Fakirs" wurde eine Auslese der Parteimitglieder vorgenommen. Waren die Parteiführer bisher strenge Zuchtmeister gewesen, so wurden sie nun unduldsame Fanatiker. Jede Kritik ihrer Politik galt ihnen als Verrat, jede Meinungsverschiedenheit als Ketzerei und mit dem Missetäter wurde rücksichtslos umgesprungen. Widersetzliche Mitglieder wurden dutzendweise ausgestoßen, widerspenstige „Sektionen" ohne viele Umstände aufgelöst. Diese „burleske Schreckensherrschaft", wie Lucien Sanial später dieses Regime charakterisierte, dauerte mehrere Jahre lang und erreichte im Jahre 1899 eine solche Höhe, daß sich schließlich die Mitglieder gewaltsam dagegen auflehnten.

Zuerst erhob die „New Yorker Volkszeitung" in einem Streit mit den offiziellen Parteiorganen die Fahne der

Empörung. Der unmittelbare Anlaß des Streites war die mißbilligende Kritik, welche die „Volkszeitung" an dem Verhalten der Partei gegenüber den Gewerkvereinen übte. Im Fortgang des Streites wurde die Taktik und die Art und Weise der Parteileitung in ihrem ganzen Umfange einbezogen. Die Diskussion wurde mit jeder neuen Nummer der Zeitungen heftiger. Die Mitglieder ergriffen für den einen oder den anderen Streiter Partei, und die Sozialisten der Stadt New York, wo sich das Hauptquartier der Partei befand und wo der „People" und die „Volkszeitung" erschienen, teilten sich in zwei feindliche Lager — den „Regierungsflügel" und den „Oppositionsflügel".

Inzwischen war der Juli des Jahres 1899 herangerückt und mit ihm der Zeitpunkt für die Wahlen neuer Delegierter in den allgemeinen Ausschuß der „Sektion New York". Diese Wahl war für die feindlichen Faktionen von mehr als lokaler Bedeutung. Der Kongreß des Jahres 1896 hatte der Stadt New York die Vollmacht übertragen, den Nationalsekretär und die Mitglieder des nationalen Exekutivausschusses zu wählen und abzuberufen; der letztere wählte seinerseits die Redakteure der Parteiorgane. So hatten die New Yorker Sozialisten den Schlüssel der ganzen Stellung in der Hand, und die Wahl sollte die relative Stärke der Faktionen zeigen.

Der Kampf war auf der ganzen Linie hitzig, und seine Ergebnisse wurden mit gespanntem Interesse erwartet. Der neue allgemeine Ausschuß trat am 8. Juli zusammen; sogleich zeigte sich, daß die Opposition in der Majorität war. Der Ausschuß kam in der Erledigung seiner Geschäfte nicht weit. Die Ernennung eines Interimspräsidenten führte einen wilden Zusammenstoß zwischen den beiden feindlichen Lagern herbei, und die Versammlung löste sich in Unordnung auf.

Noch in derselben Nacht erließen die oppositionellen Delegierten eine Einladung zu einer außerordentlichen Versamm-

lung des Ausschusses. Die Versammlung fand am 10. Juli statt; sie war nur von oppositionellen Delegierten besucht und ging mit der Parteiverwaltung sehr summarisch vor. Die Ämter des Nationalsekretärs, der Mitglieder des nationalen Exekutivausschusses und des Redakteurs des „People“ wurden für erledigt erklärt und sofort die Nachfolger gewählt. Henry L. Slobodin, der den Hauptanteil an dem Sturze der alten Parteileitung hatte, wurde zum Nationalsekretär gewählt und leitete das sturmgerüttelte Schiff der Partei während der nächsten Zeit mit großer Geschicklichkeit und Umsicht.

Der Krieg innerhalb der Sozialistischen Arbeiterpartei wurde nunmehr mit bitterem Ernste geführt. Die abgesetzten Parteibeamten erkannten die Amtshandlungen des allgemeinen Ausschusses nicht als gültig an und blieben im Amte. Die von diesem gewählten Parteibeamten hielten an der Gesetzmäßigkeit ihrer Wahl fest und fuhren fort, ihre Pflichten zu erfüllen. Jede Seite nannte sich Sozialistische Arbeiterpartei, jede Seite hatte ihren eigenen Nationalausschuß, ihren eigenen Nationalsekretär und ihr Hauptquartier, und jede gab eine Zeitung mit dem Namen „The People“ heraus.

Die Lage war in gewisser Hinsicht die gleiche wie zehn Jahre vorher bei der Absetzung Rosenbergs und seiner Genossen, nur mit dem Unterschied, daß im vorliegenden Falle der Kampf viel hartnäckiger und heftiger war.

Anfänglich war die Regierungspartei entschieden im Vorteil. Die Insurgenten waren tatsächlich auf die Stadt New York beschränkt, während die Sektionen draußen im Lande wenig das Wesen des Streites zu beurteilen wußten und viele von ihnen grundsätzlich zu den alten Parteiführern standen. Diese waren jedoch nicht geschickt genug, ihren Vorteil zu verfolgen. Ihr diktatorischer Ton gegen die eigenen Anhänger und ihre Verleumdungstaktik gegen die Gegner stießen die zwischen den beiden Ausschüssen hin

und her schwankenden Sektionen zurück; eine nach der andern wandte sich der Opposition zu.

Das war der Stand der Dinge, als die allgemeinen Wahlen des Jahres 1899 heranrückten. Jede der beiden Faktionen hatte eine Kandidatenliste aufgestellt, und jede erhob den Anspruch, daß ihre Liste allein die regelrecht ernannten Kandidaten der Sozialistischen Arbeiterpartei enthalte. Im Staate New York kam der Streit vor die Gerichte, welche zugunsten der von den alten Parteileitern geführten Faktion entschieden.

Das war ein schwerer Schlag für die Oppositionsgruppe. Diese erfreute sich damals zweifellos der Unterstützung der großen Mehrzahl der Parteimitglieder, darunter der hervorragendsten, und hatte fast die ganze Parteipresse auf ihrer Seite. Die Organisation entwickelte sich stetig und gewann bald in einigen Bezirken der Arbeiterbewegung die Sympathien zurück, welche die Partei durch die verkehrte Gewerkschaftspolitik ihrer früheren Führer verscherzt hatte. Bei alledem war ihre rechtliche Existenz und Identität eine recht zweifelhafte, und als nun die Gerichtshöfe gegen ihre Ansprüche auf den Parteinamen entschieden hatten, war die Faktion in einen Zustand unbeschreiblicher Verwirrung geraten. Um diesem Chaos ein Ende zu machen, erließ der nationale Ausschuß eine Einladung zu einem speziellen Kongreß an alle die Sektionen, die seine Amtsführung anerkannten. Die Versammlung fand in der Stadt Rochester statt; ihr Charakter, sowie der Wert der von ihr geleisteten Arbeit übertrafen die kühnsten Erwartungen ihrer Einberufer. Der Kongreß war von 95 Delegierten besucht und dauerte fünf Tage. Alle Fragen des Prinzips, der Organisation und der Taktik wurden einer eingehenden Prüfung unterzogen. Die Methoden und die Taktik der Partei wurden revidiert und die Partei auf einer Grundlage organisiert, die den modernen Erfordernissen der Bewegung mehr entsprach.

Fast die erste Tat des Kongresses zu Rochester war es, jede Verbindung mit der Sozialistischen Gewerkschafts- und Arbeiteralliance abzulehnen und seiner Sympathie mit den Kämpfen aller Gewerkvereine, ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu nationalen Verbänden, Ausdruck zu geben.

Der Kongreß nahm ferner ein neues Programm an, welches mit wenigen Änderungen bis auf die Gegenwart das der Sozialistischen Partei geblieben ist, und erließ eine Reihe neuer Bestimmungen über die Verwaltung der Parteigeschäfte.

Bei weitem die wichtigste Tat des Kongresses zu Rochester war die Annahme der folgenden Resolution, die den Weg ebnete (siehe nächstes Kapitel) für die Vereinigung der Partei mit der Sozialdemokratischen Partei:

„Der nationale Kongreß der Sozialistischen Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten sendet der Sozialdemokratischen Partei der Vereinigten Staaten brüderliche Grüße;

„in Erwägung, daß die Entwicklung der sozialistischen Bewegung in den Vereinigten Staaten während der letzten Jahre jeden Unterschied in den Prinzipien und Ansichten der Sozialistischen Arbeiterpartei und der Sozialdemokratischen Partei aufgehoben hat, und beide Parteien jetzt tatsächlich das gleiche Programm, die gleiche Taktik und die gleichen Methoden haben;

„in Erwägung, daß einheitliches und gemeinsames Handeln aller sozialistischen Elemente der Vereinigten Staaten für einen erfolgreichen Kampf gegen die geeinten Kräfte des Kapitalismus erforderlich ist;

„wird beschlossen, daß nach Ansicht des Kongresses den Interessen des Sozialismus am besten durch die schleunige Vereinigung der Sozialistischen Arbeiterpartei und der Sozialdemokratischen Partei zu einer einzigen, einheitlichen und einigen sozialistischen Partei gedient ist;

„wird beschlossen, alle ernsthaften und einsichtsvollen Sozialisten dieses Landes in den Reihen beider Parteien

aufzufordern, angesichts dieser großen Aufgabe jeden kleinlichen Ehrgeiz und alle persönlichen Vorurteile aufzugeben und die Einigungsverhandlungen zwischen den beiden Parteien nicht im Geiste zweier feindlicher Lager, die über den Frieden unterhandeln, um sich die größten Vorteile zu sichern, sondern im Geiste gleichstehender Parteien zu führen, die bisher getrennt für eine gemeinsame Sache gearbeitet haben und nun ernstlich danach streben, eine angemessene Grundlage für eine ehrenhafte und dauernde Einigung im Interesse dieser Sache zu schaffen;

„wird beschlossen, daß dieser Kongreß zwecks Herstellung einer Einigung zwischen den beiden Parteien auf der angedeuteten Grundlage einen neungliedrigen Ausschuß ernenne, der als ständiger Ausschuß für die Einigung der Sozialisten bis zur endgültigen Lösung der Frage dienen soll;

„wird beschlossen, daß besagtes Komitee ermächtigt werde, einen oder mehrere Vertreter zu dem nächsten Nationalkongreß der Sozialdemokratischen Partei zu delegieren, um dieser Partei diese Resolution zu übermitteln und sie zur Ernennung eines ähnlichen Ausschusses aufzufordern; und

„wird beschlossen, daß jeder von dem vereinigten Einigungsausschuß entworfene Einigungsvertrag, einschließlich der Fragen des Parteinamens, des Programms und der Verfassung, einer allgemeinen Abstimmung beider Parteien unterbreitet werde."

Diese Resolution wurde mit 55 gegen eine Stimme angenommen und der in ihr vorgesehene Neunerausschuß sogleich gewählt.

Ehe sich der Kongreß vertagte, stellte er die Kandidaten für die nächsten Präsidentenwahlen auf. Job Harriman aus Kalifornien, ein glänzender Redner und unermüdlicher Arbeiter, der durch seine Agitation an der pacifischen Küste in Parteikreisen weithin bekannt geworden war, wurde als Kandidat für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten und Max Hayes aus Ohio, ebenso bekannt in der sozia-

listischen wie in der Gewerkschaftsbewegung, als Kandidat für die Vizepräsidentschaft aufgestellt.

Angesichts der schwebenden Einigungsverhandlungen mit der Sozialdemokratischen Partei galten aber diese Ernennungen nicht als endgültig; das Einigungskomitee wurde ermächtigt, Änderungen, die die Sachlage erfordern könnte, an der Liste vorzunehmen.

3. Die Sozialistische Partei.

Die engherzige Politik der Sozialistischen Arbeiterpartei, die wir im vorhergehenden Kapitel beschrieben haben, hatte eine doppelte Wirkung. Einmal wurden viele seit langer Zeit in der Bewegung tätige Mitglieder der Sache überdrüssig und traten in großer Zahl aus der Partei aus; zweitens wurde die Organisation bei der Mehrzahl der neubekehrten Sozialisten mißliebig.

So entstand um die Mitte der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts nach und nach eine neue sozialistische Bewegung außerhalb der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sie erstreckte sich über das ganze Land und trat in den verschiedenartigsten Formen auf. Sie gruppierte sich um Unternehmungen, wie J. A. Waylands Wochenschrift „The Coming Nation" („Die künftige Nation") und später „The Appeal to Reason" („Der Appell an die Vernunft"), die beide eine Verbreitung erreichten, wie keines der sozialistischen Blätter zuvor; sie fand ihren Ausdruck in der Gründung sozialistischer Kolonien, wie zum Beispiel die „Genossenschaftliche Kolonie Ruskin" in Tennessee, und in der Bildung einer Anzahl unabhängiger sozialistischer und halbsozialistischer Klubs und Gesellschaften.

Der Bewegung fehlte es jedoch an Klarheit und Zusammenhang und nicht minder an einem energischen und volkstümlichen Führer, der die zerstreuten Elemente zu sammeln und in eine einzige Organisation zusammenzuschweißen vermochte. Schließlich fand sich der zur Bewälti-

gung dieser Aufgabe geeignete Mann in der Person Eugene V. Debs.

Debs hatte stets in den sozialen Fragen radikalen Ansichten gehuldigt, und seine Erfahrungen in dem großen Chicagoer Streik hatten nur dazu gedient, seinen Radikalismus zu steigern. Er benutzte die erzwungene Muße im Gefängnis von Woodstock zum Studium der sozialen Probleme und der Theorien des modernen Sozialismus mit dem Erfolge, daß er das Gefängnis mit einer entschiedenen Neigung zum Sozialismus verließ.

Bei den Wahlen von 1896 unterstützte er noch die Kandidatur Mr. Bryans, im Januar 1897 aber erklärte er offen seinen Übertritt zum Sozialismus.

Mit Ausnahme einer kleinen Gruppe von Männern, die treu zu Debs standen, hatte die amerikanische Eisenbahnerunion damals tatsächlich zu bestehen aufgehört. Dieser Rest der einst so mächtigen Organisation wurde auf politischer Basis reorganisiert und beschloß, sich mit der Bruderschaft der genossenschaftlichen Republik („Brotherhood of the Cooperative Commonwealth“), einer sozialistischen Organisation mit utopischer Färbung, zu vereinigen, die gerade kurz vorher durch die „Zukünftige Nation“ ins Leben gerufen worden war.

Ein gemeinsamer Kongreß der beiden Organisationen fand am 18. Juni 1897 in der Stadt Chicago mit dem Erfolge statt, daß eine neue Partei, die Sozialdemokratie von Amerika („Social Democracy of America“) geschaffen wurde.

Die Ziele und Ansichten dieser Partei waren anfänglich etwas unreif und unbestimmt. Ihr Programm war im wesentlichen sozialistisch, ihre Hauptttätigkeit war aber auf die Förderung eines ziemlich abenteuerlichen Kolonisationsplanes gerichtet. Nach diesem neuen von der Partei unternommenen Projekt sollten in irgend einem westlichen Staat Kolonien gegründet, die Staatsregierung erobert und innerhalb der Grenzen dieses Staates ein sozialistisches Regime

aufgerichtet werden. Ein Kolonisationsausschuß, bestehend aus Oberst R. J. Hinton aus Washington, D. C. W. P. Borland aus Michigan und C. F. Willard aus Massachusetts, wurde ernannt. Kapitalien zum Ankauf von Land wurden beschafft, und im Mai 1898 kündigte der Ausschuß an, Verträge über den Ankauf von ungefähr 560 Acres Land im Gebiete von Cripple Creek in Colorado für die Summe von 200 000 Dollar für die Partei abgeschlossen zu haben, wovon nur 5000 Dollar Barzahlung verlangt würden.

Die Kolonisationspläne der Sozialdemokratie hatten Sozialreformern aller Art den Zugang zur Partei eröffnet; sogar eine Anzahl hervorragender Anarchisten trat ihr bei, in der Hoffnung, sie für die Propaganda ihrer Theorien benützen zu können.

Seite an Seite mit dieser Richtung nahm aber das rein sozialistische Element innerhalb der Partei an Zahl und Stärke zu. Viele früheren Mitglieder und mehrere ganze Sektionen der Sozialistischen Arbeiterpartei schlossen sich der neuen Organisation an, und diese leiteten, in Verbindung mit einigen hervorragenden Führern der Sozialdemokratie, an der Spitze Victor L. Berger aus Milwaukee, Wisc., eine Bewegung ein, um das Kolonisationsprojekt der Partei durch die gewöhnliche sozialistische Propaganda und Politik zu ersetzen.

Unter diesen Verhältnissen fand der erste nationale Kongreß der Sozialdemokratie am 7. Juni 1898 in Chicago statt. Er war von 70 Delegierten besucht, die 94 Zweigvereine der Partei vertraten. Von vornherein war es offenbar, daß ein regelrechter Kampf über den Punkt „Politik gegen Kolonisation“ einsetzen würde.

Die Debatte wurde über den Bericht des Programmausschusses eröffnet. Zwei Berichte wurden vorgelegt; der Mehrheitsbericht verlangte die Aufgabe des Kolonisationsprojektes und die Annahme der herkömmlichen Methoden der sozialistischen Propaganda, während der Minderheits-

bericht für die Kolonisation als für die Tätigkeit der Partei besonders charakteristisch eintrat. Die Debatte dauerte bis 2½ Uhr morgens. Bei der Abstimmung ergab sich, daß 53 für den Minoritätsbericht und 37 für den Majoritätsbericht stimmten. Sobald die Abstimmung vorbei war, verließ die geschlagene Minorität, wie vorher verabredet, geschlossen die Versammlungshalle und überließ das Feld der Kolonisationsfaktion. Diese gab sich ein Programm, wählte ihre Beamten und vertagte sich. Später gründete die Organisation zwei unbedeutende kommunistische Kolonien im Staate Washington und verschwand unbemerkt.

Inzwischen traten die 37 ausgetretenen Delegierten zusammen und gründeten eine neue Partei mit dem Namen „Sozialdemokratische Partei von Amerika". Von der Anwesenheit der lästigen Kolonisationsschwärmer befreit, ging die neue Partei daran, alle utopischen Elemente aus ihrem Programm auszuscheiden. Sie organisierte sich als eine sozialistische Partei und wählte einen nationalen Exekutivausschuß, bestehend aus Eugene V. Debs, Victor L. Berger, Jesse Cox, Seymour Stedman und Frederic Heath.

Die zwei folgenden Jahre sahen ein schnelles Wachsen der jungen Partei. Die Partei stellte Kandidatenlisten für bundesstaatliche und lokale Wahlen in Massachusetts, New Hampshire, New York, Connecticut, Maryland, Illinois, Wisconsin, Missouri und Kalifornien auf. Bei den Wahlen zu Ende des Jahres 1899 sandte sie die ersten sozialistischen Abgeordneten, James F. Carey und Lewis M. Scates, in die gesetzgebende Versammlung des Staates Massachusetts. Im Dezember desselben Jahres wählten die Sozialdemokraten von Haverhill, Mass., John C. Chase zum Bürgermeister dieser Stadt, ebenso wurde C. H. Coulter als Kandidat einer sozialdemokratischen Liste zum Bürgermeister von Brockton, Mass., gewählt. Es gelang der Partei auch, mehrere Ratsherren, Gemeinderäte und Schulkommissäre in verschiedenen Städten von Massachusetts und Wisconsin

durchzubringen. Als der erste Nationalkongreß der Partei am 6. März 1900 in Indianapolis zusammentrat, wurde die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder auf etwa 5000 angegeben.

Das von der Partei entworfene Vertretungssystem war für politische Kongresse eine Neuheit. Jedes Mitglied hatte das Recht, seine Unterschrift unter das Beglaubigungsschreiben des Delegierten oder Vertreters seiner Wahl zu setzen, und jeder Delegierte hatte auf dem Kongreß so viele Stimmen, als sich Unterschriften auf seinem Beglaubigungsschreiben vorfanden.

76 Delegierte beteiligten sich an dem Kongreß, und die Gesamtzahl der ihren Beglaubigungsschreiben angefügten Unterschriften belief sich auf 2136.

Auf dem Kongreß nahm die Frage einer Verbindung mit dem Rochesterflügel der Sozialistischen Arbeiterpartei alles Interesse in Anspruch. Am zweiten Sitzungstag eröffnete ein Ausschuß der letzteren, bestehend aus Max Hayes aus Ohio, Job Harriman aus Kalifornien und Morris Hillquit aus New York, die förmlichen Unterhandlungen. Ihre ernsten Worte zugunsten einer Vereinigung der sozialistischen Kräfte und ihre glänzende Schilderung der Vorteile, die der Bewegung als Ganzes aus der Vereinigung erwachsen würden, wurden von Beifallsstürmen unterbrochen. Die große Mehrheit der Delegierten war zu dem Kongreß schon mit dem festen Entschluß zur Vereinigung gekommen. Es bedurfte für sie keiner Gründe und keiner Überredung; sie waren begeistert für eine Einigung und verlangten dringend sofortige Maßnahmen, um das Ziel zu erreichen.

Das begeisterte Verlangen nach einer Einigung ohne Vorbehalt und Beschränkung war jedoch auf die Delegierten allein beschränkt. Die Parteiführer waren in dieser Sache vorsichtiger. Der Name der Sozialistischen Arbeiterpartei hatte einen unangenehmen Klang für sie; sie trauten den Beweggründen und der Aufrichtigkeit der neuen Verbündeten nicht vollkommen und schlugen vor, die Einigungsverhand-

lungen mit allen möglichen Sicherheitsmaßregeln zu umgeben. Sie stimmten zwar der Ernennung eines Neunerausschusses zu, der mit dem entsprechenden Ausschuß der Sozialistischen Arbeiterpartei zusammentreten und einen Einigungsplan entwerfen sollte, wie ihn die Resolution von Rochester forderte, schlugen aber vor, das Ergebnis der Beratungen der vereinigten Ausschüsse dem Referendum jeder einzelnen Partei zu unterbreiten, so daß jede der Parteien den Plan, falls sie ihn als Ganzes nicht billigen sollte, verwerfen und die beabsichtigte Einigung vereiteln konnte. Sie verlangten auch die Beibehaltung des Namens „Sozialdemokratische Partei" für die neue Organisation.

Diese Vorschläge waren Gegenstand einer langwierigen und hitzigen Debatte, an deren Ende sie mit einer Stimmenmehrheit von 1366 gegen 770 abgelehnt wurden. Hierauf wurde ein Neunerausschuß gewählt, dem die unbeschränkte Vollmacht übertragen wurde, die Einigungsbedingungen mit dem entsprechenden Ausschuß der Rochesterfraktion festzustellen. Um den Friedensvertrag zu besiegeln, wurde eine Kandidatenliste für die Präsidentenwahlen aufgestellt mit Eugene V. Debs von der Sozialdemokratischen Partei als Kandidaten für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten und Job Harriman von der Sozialistischen Arbeiterpartei als dessen Stellvertreter, unter der Voraussetzung, daß diese Ernennungen an die Stelle der in Rochester gemachten treten sollen.

Die gemeinsame Ausschußkonferenz der beiden Parteien trat am 25. März 1900 in der Stadt New York zusammen, und nun begann die eigentliche Arbeit der Verschmelzung der beiden Organisationen.

Die Sozialdemokratische Partei wurde durch John C. Chase, James F. Carey, Margaret Haile, Frederic Heath, G. A. Hoehn, Seymour Stedman, William Butscher und W. P. Lonergan vertreten. Viktor L. Berger, der auch Mitglied des Ausschusses war, nahm nicht teil.

Die Faktion der Sozialistischen Arbeiterpartei war durch Max Hayes, Job Harriman, Morris Hillquit, F. J. Sieverman, J. Mahlon Barnes, G. B. Benham, C. E. Fenner, W. E. White und N. J. Stone vertreten.

Die Konferenz dauerte volle zwei Tage; alle Fragen, die den Namen der Partei, die Verfassung, die Kandidaten und das Programm betrafen, wurden mit großem Ernste behandelt. Die letzten beiden Punkte wurden tatsächlich ohne Debatte erledigt. Die Ernennungen zu Indianapolis wurden gutgeheißen, und das Rochesterprogramm wurde als Erklärung der Grundsätze der neuen Partei angenommen, während die von der Sozialdemokratischen Partei formulierten „Forderungen" dem Dokument als Anhang beigefügt wurden.

Die Punkte „Parteinamen" und „Sitz des Hauptquartiers" dagegen gaben zu langwierigen und zeitweise hitzigen Kontroversen Anlaß. Die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei verlangten die Beibehaltung ihres Parteinamens aus Gründen der Sentimentalität und Zweckmäßigkeit, während die Gegenseite für den Namen „Vereinigte sozialistische Partei" eintrat, da derselbe den Charakter der neuen Organisation besser zum Ausdruck bringe. Schließlich kam ein Kompromiß zustande; man beschloß, beide Namen der Abstimmung der Vereinigten Mitgliedschaft beider Parteien zu unterbreiten.

Das Hauptquartier der Partei wurde nach Springfield, Mass., verlegt und ein provisorischer zehngliedriger nationaler Ausschuß eingesetzt, der von den Mitgliedern beider Parteien zu gleichen Teilen gewählt werden sollte. Der Ausschuß arbeitete im großen und ganzen harmonisch zusammen, und als sich die gemeinschaftliche Versammlung vertagte, war die Einigung der beiden Parteien bis auf die Förmlichkeit einer allgemeinen Abstimmung der Mitglieder über die Ergebnisse der Verhandlungen tatsächlich vollzogen. Doch abermals sollte das Unerwartete geschehen. Kaum ein Woche war verflossen, seit die Mitglieder des gemeinschaftlichen

Ausschusses ihre Arbeiten zur offenbaren Zufriedenheit aller Beteiligten beendigt hatten, als der nationale Exekutivausschuß der Sozialdemokratischen Partei ein Manifest erließ, in welchem er die Vertreter der Sozialistischen Arbeiterpartei des Treubruches beschuldigte und die Mitglieder seiner Partei aufforderte, den Einigungsvertrag zu verwerfen.

Das Schriftstück rief einen Sturm des Widerspruches in den Reihen beider Parteien hervor und gab zu einer langwierigen und erbitterten Fehde zwischen den Anhängern des nationalen Exekutivausschusses und den Verfechtern der Vereinigung Anlaß. Das Ergebnis der Abstimmung über das Manifest war nach den Erklärungen der Führer der Sozialdemokratischen Partei die Verwerfung der Einigung durch die Mitglieder ihrer Partei mit 1213 gegen 939 Stimmen und gesonderte Fortexistenz der Partei.

Diese Erklärung schaffte aber den Streit keineswegs aus der Welt. Die Anhänger der Einigung in den Reihen der Sozialdemokratischen Partei, unter ihnen die Mehrzahl des Einigungsausschusses, bestritten die Rechtmäßigkeit des von dem Ausschuß eingeschlagenen Verfahrens und weigerten sich, die Autorität desselben als der Vertretung der Partei weiterhin anzuerkennen. Sie fuhren fort, über den von dem gemeinsamen Einigungsausschuß empfohlenen Vertrag abzustimmen und gingen daran, seine Bestimmung auszuführen, nachdem er durch die Rochesterfaktion der Sozialistischen Arbeiterpartei und durch die für die Einigung eintretende Faktion der Sozialdemokratischen Partei ratifiziert worden war.

Sei es in der Hoffnung, die Gegner der Vereinigung zu entwaffnen, sei es aus einem anderen Grunde, in der allgemeinen Abstimmung wurde der Name „Sozialdemokratische Partei“ nicht nur von den Anhängern der Vereinigung in dieser Partei, sondern auch von der überwältigenden Mehrheit der Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei

angenommen. Die neue Partei nahm daher diesen Namen an. So erreichte die Verwirrung in der sozialistischen Bewegung ihren Höhepunkt. Sowohl die Sozialistische Arbeiterpartei wie die Sozialdemokratische Partei waren in zwei Teile gespalten. Die erstere behielt ihren Hauptsitz in New York; die letztere hatte einen in Chicago und einen in Springfield; eine jede von diesen Parteien und Faktionen hatte ihre besonderen nationalen Beamten und bekämpfte die andere. Und wie um diese lächerliche Sachlage noch greller zu beleuchten, rückte die Präsidentenwahl immer näher heran, während die verschiedenen sozialistischen Kandidatenlisten ein unbeschreibliches Chaos bildeten. Die Regierungsfaktion der Sozialistischen Arbeiterpartei hatte eine eigene Kandidatenliste aufgestellt — Joseph F. Malloney aus Massachusetts als Präsident und Val. Remmel aus Pennsylvanien als Vizepräsident.

Die Rochesterfaktion hatte ursprünglich Harriman und Hayes als ihre Kandidaten aufgestellt, dann aber, wie vorhin gezeigt, diese Kandidaturen aufgegeben und Debs und Harriman nominiert. Diese Kandidaturen waren jedoch unter der Voraussetzung aufgestellt worden, daß die vollständige Einigung zwischen der Rochesterfaktion und der Sozialdemokratischen Partei eine feststehende Tatsache sei. Als sich nun aber die Einigungsverhandlungen zerschlugen, hatte die antiunionistische oder Chicagoer Faktion Job Harriman, das Mitglied einer Konkurrenzorganisation, auf ihrer eigenen Kandidatenliste für die Präsidentenwahl, während die prounionistische oder Springfieldfaktion sich gegenüber ihrem Präsidentschaftskandidaten Eugene V. Debs in derselben Lage befand. Die streitenden Faktionen der Sozialdemokratischen Partei beschlossen, den unter solchen Verhältnissen einzig möglichen Weg einzuschlagen — die gemeinsame Kandidatenliste beizubehalten und stillschweigend während des Wahlfeldzuges die Waffen ruhen zu lassen. Trotz der ungünstigen Lage führten beide Flügel der Sozial-

demokratischen Partei den Kampf energisch und mit Begeisterung. Sie erzielten in diesem ihrem ersten nationalen Wahlkampf für ihre gemeinsame Kandidatenliste eine Stimmenzahl von 97730, mehr, als die Sozialistische Arbeiterpartei jemals in den Tagen ihren höchsten Blüte auf ihre Kandidaten vereinigt hatte.

Das harmonische Zusammenarbeiten der beiden Faktionen der Sozialdemokratischen Partei für eine gemeinsame Kandidatenliste während des kurzen Wahlkampfes hatte mehr zu einer wirklichen Einigung beigetragen als alle die früheren langwierigen Unterhandlungen. Die Mitglieder hatten einander näher kennen gelernt, und das unsichere Gefühl gegenseitigen Mißtrauens war zerstreut. Nach dem Wahlkampf gab es keinen Grund und keine Entschuldigung für eine weitere getrennte Existenz der beiden Faktionen. Der Chicagoer Ausschuß erließ daher eine Einladung zu einem gemeinsamen Kongreß aller sozialistischen Organisationen zwecks Gründung einer geeinigten Partei. Die Springfieldfaktion, mehrere unabhängige lokale und bundesstaatliche Organisationen, in der Tat alle sozialistischen Organisationen mit Ausnahme der New Yorker Faktion der Sozialistischen Arbeiterpartei folgten der Einladung. Als der Kongreß in Indianapolis am 29. Juli 1901 zusammentrat, ergab es sich, daß die teilnehmenden Organisationen nicht weniger als 10000 eingeschriebene Mitglieder besaßen. Das Vertretungssystem war das gleiche wie auf dem vorhergehenden Kongreß zu Indianapolis. 124 Delegierte hatten 6683 Beglaubigungen von einzelnen Mitgliedern. Von diesen vertraten 68 Delegierte mit 4798 Beglaubigungen die Springfieldfaktion, 48 Delegierte mit 1396 Beglaubigungen die Chicagofaktion, während drei unabhängige staatliche Organisationen mit im ganzen 352 Mitgliedern durch 8 Delegierte vertreten waren.

Eingedenk der erfolglosen Arbeit des früheren gemeinsamen Einigungsausschusses beschloß der Kongreß, sich nicht

wieder irgend welchen Zufälligkeiten auszusetzen, sondern alle Anordnungen zur endlichen Vereinigung der vertretenen Organisationen an Ort und Stelle zu treffen.

Es wurde deshalb ein neues Programm und eine neue Verfassung (siehe Anhang 1) angenommen. Das Hauptquartier wurde von dem Sitze früherer Streitigkeiten nach St. Louis verlegt und Leon Greenbaum, der bei den früheren Kontroversen nicht im Vordergrund gestanden hatte und für alle interessierten Parteien annehmbar war, zum Nationalsekretär gewählt.

Dieser Kongreß war die größte und repräsentativste nationale Versammlung der Sozialisten, die je in den Vereinigten Staaten abgehalten wurde. Unter den Delegierten befanden sich Männer, die in allen Abschnitten der sozialistischen Bewegung tätig gewesen waren, und neben ihnen hervorragende Persönlichkeiten, die erst kürzlich in die Bewegung gekommen waren. Die sozialistischen Organisationen von Porto Rico waren durch einen eigenen Delegierten vertreten; die Anwesenheit dreier Neger, die sich durch Verständnis und Ernst unter den Delegierten auszeichneten, bezeugte die Tatsache, daß der Sozialismus begonnen hatte, auch unter der farbigen Rasse Wurzel zu fassen.

Die Zusammensetzung des Kongresses bewies ebenfalls, wie sehr sich der Charakter der sozialistischen Bewegung im Laufe der letzten Jahre geändert hatte; von 124 Delegierten waren nicht mehr als 25 oder etwa 20 Prozent im Ausland geboren — alle anderen waren geborene Amerikaner. Der Sozialismus hatte aufgehört, eine exotische Pflanze zu sein.

Der Kongreß war als eine Versammlung verschiedener unabhängiger und in gewissem Grade gegnerischer Körperschaften zusammengetreten; er vertagte sich als eine feste und einige Partei.

Die neu geschaffene Partei nahm den Namen Sozialistische Partei an.

4. Der gegenwärtige Stand der sozialistischen Bewegung.

Die sozialistische Bewegung in den Vereinigten Staaten wird heutigen Tages durch zwei Parteien repräsentiert; durch die Sozialistische Arbeiterpartei und die Sozialistische Partei, welch letztere auch in einigen Staaten (namentlich in New York und Wisconsin) infolge der eigentümlichen Bestimmungen der Wahlgesetze politisch als Sozialdemokratische Partei bekannt ist.

Die Sozialistische Arbeiterpartei erholte sich niemals von den Folgen der Spaltung im Jahre 1899. Obwohl die „Regierungsfaktion" in dem Streite um das Recht, den Parteinamen zu tragen, über die „Oppositionsfaktion" den gesetzlichen Sieg davongetragen hat, war dieser Sieg nur von geringem praktischen Nutzen für sie. Die große Mehrzahl der organisierten und nichtorganisierten Sozialisten hatte das Vertrauen zu der Führerschaft der Partei verloren und wandte ihre Sympathien und ihre Unterstützung der Sozialistischen Partei zu. Die weitere Tätigkeit und Politik der Sozialistischen Arbeiterpartei war keineswegs angetan, das verlorene Vertrauen wiederzugewinnen.

Ihre feindselige Haltung gegen die Gewerkvereine und ihre fanatisch strenge Disziplin, welche die offene Spaltung in ihren Reihen hervorgerufen hatten, wurden nun der einzige Entschuldigungsgrund für ihr gesondertes Fortbestehen und bis zur Lächerlichkeit verschärft.

Im Juni 1900 hielt die Partei in der Stadt New York einen Nationalkongreß ab, der eine volle Woche dauerte. Die Verhandlungen des Kongresses waren durch die fast kindische Beschimpfung der aus der Partei Ausgetretenen, sowie aller „Nur"-Gewerkvereine charakterisiert. Die Gehässigkeit gegen die letzteren erreichte in der folgenden so gut wie einstimmig angenommenen Resolution ihren Höhepunkt:

„Wenn ein Mitglied der Sozialistischen Arbeiterpartei ein Amt in einem Nur-Gewerk- oder Arbeiterverein annimmt,

so soll er als der Sozialistischen Arbeiterpartei feindlich gesinnt betrachtet und ausgeschlossen werden. Jeder Beamte eines Nur-Gewerk- oder Arbeitervereins, der um Aufnahme als Mitglied in die Sozialistische Arbeiterpartei ansucht, soll abgewiesen werden."

Bei der Präsidentenwahl des Jahres 1900 fiel die Stimmenzahl der Partei auf 34191 von 82204, die sie bei den allgemeinen Wahlen von 1898 erzielt hatte. Gleichzeitig vollzog sich der „Läuterungs"prozeß innerhalb der Partei in immer beschleunigterem Tempo; bundesstaatliche Organisationen, „Sektionen" und einzelne Mitglieder wurden in gleicher Weise wegen der verschiedenartigsten Ketzereien aus der Partei ausgestoßen, und da der Zufluß neuer Mitglieder nur gering war, lichteten sich die Reihen der Partei stetig.

Es gibt nur spärliche Angaben über den gegenwärtigen Mitgliederbestand der Sozialistischen Arbeiterpartei; in der Regel schätzt man ihn auf 3000 Mitglieder.

Die Partei gibt in der Stadt New York eine Tageszeitung in englischer Sprache („The People") und mehrere Wochenblätter in fremden Sprachen heraus.

Ohne Unterstützung von seiten der Arbeiterbewegung und bei den ständigen Streitigkeiten in den eigenen Reihen ist die Sozialistische Arbeiterpartei in entschiedener Abnahme begriffen; ihr endgültiges Verschwinden aus der politischen Arena scheint nur eine Frage der Zeit zu sein.

Zu gleicher Zeit hat die sozialistische Partei seit dem Kongreß in Indianapolis vom Jahre 1901 ununterbrochen schnell große Fortschritte gemacht.

Indem ich diese Bogen zum Drucke vorbereite, erfahre ich von Mr. William Mailly, dem Nationalsekretär der Partei, daß dieselbe in nicht weniger als 34 Staaten vollständige staatliche Organisationen und in allen anderen Staaten und Territorien der Union lokale Organisationen besitzt. Die Zahl der mit der Partei verbundenen Lokalorganisationen

wird auf etwa 1200 geschätzt, die der eingetragenen Mitglieder übersteigt 20000.

Die eingetragenen Mitglieder und die formelle Organisation der Sozialistischen Partei geben kaum ein richtiges Maß ihrer wirklichen Stärke. Um uns eine angemessene Vorstellung von derselben zu machen, müssen wir auch ihren politischen Stand, ihren Einfluß auf die Arbeiterbewegung des Landes und ihre Presse in Betracht ziehen.

Wie im vorigen Kapitel berichtet wurde, erzielte die Partei bei ihrem ersten Auftreten in der nationalen Politik fast 100000 Stimmen, die im Jahre 1900 für Debs und Harriman abgegeben wurden. Diese Stimmenzahl wurde in den Frühlings- und Herbstwahlen des folgenden Jahres wesentlich erhöht, infolge des lokalen Charakters dieser Wahlen aber niemals vollständig angegeben oder verzeichnet.

Bei den Kongreßwahlen von 1902 erreichte die Stimmenzahl der Sozialistischen Partei zu allgemeinem Erstaunen beinahe eine Viertelmillion.

Die Stimmenzahl der Sozialistischen Arbeiterpartei bei denselben Wahlen betrug wenig über 50000.

Zum Teil muß dieser unerwartete Erfolg natürlich den Wirkungen der Erregung zugeschrieben werden, die im Sommer und Herbst jenes Jahres der langwierige und weite Kreise in Mitleidenschaft ziehende Streik der Kohlengrubenarbeiter von Pennsylvanien im Volke hervorrief. Es wäre aber falsch, die große sozialistische Stimmenzahl nur als eine zufällige Folge dieses Ereignisses zu betrachten. Die Gewinne der Sozialisten waren an Orten, die wegen ihrer geographischen Lage von dem Kohlenstreik fast gar nicht betroffen wurden, nahezu ebenso bemerkenswert als unmittelbar an dem Schauplatz des großen Kampfes der Arbeiter.

Es zeigte sich ferner, daß die Zahl der sozialistischen Stimmen bei den lokalen Wahlen des Frühlings 1903, wo die Streikbewegung sich gänzlich gelegt hatte, nicht gefallen, sondern im Gegenteil sehr wesentlich gestiegen war.

Ebensowenig wäre ein Schluß von den Wahlresultaten der verschiedenen früheren kurzlebigen Reformparteien auf die jetzige sozialistische Stimmenzahl zuverlässig.

Die sozialistische Stimmenzahl unterscheidet sich von denen anderer politischen Reformparteien in mehreren wesentlichen Punkten. Sie ist vor allem nicht auf einen besonderen Teil des Landes beschränkt. Die Hauptstärke der Populisten zum Beispiel war im Westen, der Greenbackers im mittleren Westen, während die Vereinigte Arbeiterpartei die größte Unterstützung im Osten fand. Die sozialistischen Stimmen sind jedoch ziemlich gleichmäßig über das ganze Land verteilt und sind überall in den Industriebezirken zahlreicher, wie nach dem Charakter der Bewegung zu erwarten ist.

Die Stimmen der Reformparteien schwollen in der Regel in unglaublich kurzer Zeit zu ungeheurer Höhe an und sanken ebenso rasch auf eine unbedeutende Zahl herab; die sozialistischen Stimmen dagegen wiesen ein verhältnismäßig langsames, aber normales und stetiges Wachstum auf. Und ohne Zweifel erklärt diese gleichmäßige Verteilung die sonderbare Erscheinung, daß es der Sozialistischen Partei mit 250 000 Stimmen bisher nicht gelungen ist, ihre Kandidaten für irgend ein bedeutendes nationales oder bundesstaatliches Amt durchzubringen.

Im Jahre 1848 erzielte die Freilandpartei etwa 300 000 Stimmen und schickte eine Anzahl von Vertretern in den Kongreß, unter ihnen Charles Sumner von Massachusetts und Salomon P. Chase von Ohio; im Jahre 1880 schickte die Greenbackpartei mit einer ähnlichen Stimmenzahl acht Abgeordnete in das Unterhaus des Kongresses. Die Sozialistische Partei mit einer Stimmenzahl, die die Gesamtstimmenzahl der Staaten Delaware, Florida, Idaho, Nevada, Rhode Island, Vermont und Wyoming übertrifft, hat nicht einen einzigen Abgeordneten im Kongreß und nur acht Mitglieder in bundesstaatlichen Parlamenten — drei in Massachusetts und fünf in Montana.

Erfolgreicher war die Partei in der lokalen Politik. Während des letzten Jahres setzte sie ihre Bürgermeisterkandidaten in Brockton und Haverhill, zwei Städten im Staate Massachusetts, durch, in denen die Schuhfabrikation betrieben wird, ebenso in den Städten Sheboygan, Wisc., und Anaconda, Mont. Ebenso setzte sie etwa fünfzig ihrer Kandidaten für Aldermen- oder Gemeinderatsposten in mehreren Städten in Massachusetts, Pennsylvanien, Illinois, Michigan, Wisconsin, Kansas, Iova, Indiana, Montana und Colorado und ein oder zwei Dutzend für andere Munizipalämter an den gleichen Orten durch. Sehr wahrscheinlich wird daher der Sozialismus zunächst auf dem Gebiet der Gemeindereform praktische Anwendung finden.

Kaum weniger bedeutend als die Erfolge der Partei bei den politischen Wahlen sind ihre Fortschritte in der Gewerkschaftsbewegung. Die wachsenden Sympathien der Gewerkvereine für die Sozialistische Partei haben sich in den jüngsten Jahren auf verschiedene Weise geäußert, bei keiner Gelegenheit wurden sie aber so deutlich an den Tag gelegt, als auf den letzten Nationalkongressen der zwei größten Körperschaften organisierter Arbeiter in den Vereinigten Staaten.

Im Juni des Jahres 1902 hielt die Westliche Arbeiterunion, eine Föderation der Mehrzahl der Gewerkvereine in den Staaten und Territorien der Rocky Mountains mit etwa 150000 Mitgliedern, in Denver ihre Jahresversammlung ab. Zur selben Zeit hielten in derselben Stadt zwei der stärksten dieser Körperschaft angeschlossenen Organisationen, die „Westliche Föderation der Bergleute“ („Western Federation of Miners“) und die „Vereinigte Assoziation der Hotel- und Restaurantangestellten („United Association of Hotel and Restaurant Employees“), ihre Jahresversammlungen ab. Den Hauptgegenstand der Diskussion auf allen drei Versammlungen bildete das Verhältnis dieser Organisationen zu der Sozialistischen Partei. Das Ergebnis der

Verhandlungen war, daß alle drei sich für die unabhängige politische Betätigung der arbeitenden Klasse erklärten, die Sozialistische Partei als die Vertreterin der Arbeiterklasse auf dem Gebiete der Politik anerkannten und das Programm der Partei annahmen.

Zur selben Zeit wies die Westliche Arbeiterunion das Angebot der Amerikanischen Arbeiterföderation auf Verschmelzung der beiden Körperschaften wegen der konservativen Ansichten der Föderation zurück und änderte ihren Namen in „Amerikanische Arbeiterunion", womit sie ihre Absicht aussprach, ihre Tätigkeit über das Gebiet des Westens hinaus auszudehnen. Diese Organisation ist in der sozialistischen Bewegung fast ebenso eifrig tätig wie in der gewerkschaftlichen, und ihr offizielles Organ „Tagblatt der amerikanischen Arbeiterunion" („The American Labor Union Journal") tritt in gleicher Weise für beide Bewegungen ein.

Im November desselben Jahres fand die Jahresversammlung der Amerikanischen Arbeiterföderation in New Orleans statt. Die sozialistischen Delegierten brachten, wie auf allen früheren Versammlungen, eine Resolution ein, welche den Sozialismus billigte. Die Resolution hatte diesmal den folgenden Wortlaut:

„Es wird beschlossen: diese 21. Jahresversammlung der Amerikanischen Arbeiterföderation rät der Arbeiterschaft an, ihre ökonomische und politische Macht zu organisieren, um ihr das volle Entgelt für ihre Arbeit zu sichern und die Abschaffung des Lohnsystems herbeizuführen."

Die Resolution rief eine lange, hitzige Debatte hervor und wurde schließlich mit 3744 gegen 3344 Stimmen verworfen.

Die Resolution zielte nicht auf praktische Maßnahmen; ihre Annahme oder Ablehnung war für keine der beiden Parteien von praktischer Bedeutung. Sie war aber ein Beweis für die Stärke des sozialistischen Fühlens in den Reihen der Amerikanischen Arbeiterföderation, und die Tat-

sache, daß fast die volle Hälfte sämtlicher Stimmen des Kongresses für sie abgegeben wurde, war ein überzeugender Beweis für den raschen Fortschritt des Sozialismus in dieser Organisation.

Ein anderer vollwichtiger Beweis für die Ausbreitung sozialistischen Fühlens ist die Entwicklung der Parteipresse. In früheren Jahren war es für die Sozialistische Arbeiterpartei schwer und zeitweise sogar unmöglich, ein einziges Wochenblatt in englischer Sprache zu unterhalten. Zurzeit ist die Sozialistische Partei in der Presse durch vier Monatsschriften vertreten: „The International Socialist Review", „Wilshire's Magazin", „The Comrade" und „The Southern Socialist", und durch 20 Wochenblätter in englischer Sprache. Letztere verteilen sich folgendermaßen: Kalifornien „The California Socialist", „The Los Angeles Socialist" und „The People's Paper"; Colorado „The Alliance of the Rockies"; Illinois „The Chicago Socialist"; Idaho „The Idaho Socialist"; Indiana „The Toiler"; Iowa „The Iowa Socialist"; Kansas „The Appeal to Reason"; Kentucky „The Newport Socialist"; Minnesota „The Referendum"; Missouri „The Coming Nation" und „St. Louis Labor"; New York „The Worker"; Oklahoma „The Oklahoma Socialist"; Ohio „The Ohio Socialist"; Pennsylvanien „The Erie People"; Washington „The Socialist" und „The New Times" und Wisconsin „The Social Democratic Herald".

Die Auflage des „Appeal to Reason" allein wird auf mehr als 250 000 Exemplare geschätzt.

Von den deutschen Zeitungen sind drei Tagesblätter: die „New Yorker Volkszeitung", das „Philadelphia Tagblatt" und die „Cincinnatier Arbeiterzeitung"; sieben erscheinen wöchentlich.

Die Partei ist ferner durch je eine Zeitung in jeder der folgenden Sprachen vertreten: Französisch („L'Union des Travailleurs", Charleroi, Pa.), Polnisch („Robotnik", Chicago), Tschechisch („Spravedlnost", Chicago), Italienisch („Lo

Scalpellino", Barre, Vt.), Schwedisch („Arbetarn", New York), Ungarisch („Nepszava", Cleveland, O.) und Jüdisch („Vorwärts", New York).

Pläne zur Gründung von Tagesblättern in englischer Sprache in den bedeutendsten Städten der Vereinigten Staaten werden in den Kreisen der Sozialistischen Partei ernstlich erwogen, und in Bälde soll in New York ein Anfang gemacht werden, wo die Partei jetzt mit der Aufbringung von Geldmitteln zu diesem Zwecke beschäftigt ist.

Außer den oben angeführten Blättern, die streng die Richtung der Partei vertreten, gibt es eine große Anzahl von Gewerkschaftsblättern und radikalen Zeitungen und Zeitschriften aller Art, die ihre Sympathien mit dem Sozialismus mehr oder weniger deutlich aussprechen und bei politischen Wahlkämpfen die Kandidaten der Sozialistischen Partei unterstützen.

Das Sozialistische Wahlhandbuch von 1900[1] (Campaign-Book) zählte mehr als 30 solcher Zeitschriften auf. Ihre Zahl ist ohne Zweifel heute viel höher.

So ist die sozialistische Bewegung in den Vereinigten Staaten während der letzten Jahre an Ausdehnung und Einfluß enorm gewachsen. Sie ist in die breiten Massen der amerikanischen Arbeiter gedrungen, gewinnt Anhänger in anderen Klassen der Bevölkerung und ergreift schnell alle Teile des Landes. Und doch hat die Bewegung augenscheinlich noch durchaus nicht das volle Maß ihrer Entwicklung erreicht. Gewinne von neuen Mitkämpfern und Anhängern, von neuen Errungenschaften in der Presse und von neuen Wahlsiegen werden fortwährend gemeldet, und wenn nicht alle Zeichen trügen, so wird binnen wenigen Jahren der Sozialismus in diesem Lande eine Macht sein.

[1] Erschienen bei C. H. Kerr & Co., Chicago.

Anhang.

1. Programm der Sozialistischen Partei.

Angenommen am 5. Mai 1904 auf der Nationalkonvention in Chicago.

I.

Wir, die Sozialistische Partei, in Konvention versammelt, appellieren an das amerikanische Volk, als die Verteidigerin und Hüterin der Idee der Freiheit und Selbstregierung, in welcher die Nation geboren wurde; als die einzige politische Bewegung mit einem Programm und Prinzipien, durch welche die individuelle Freiheit verwirklicht werden möge; als die einzige politische Organisation, welche demokratisch ist und den Zweck hat, die ganze menschliche Gesellschaft zu demokratisieren.

Dieser Freiheitsidee sind die republikanische und demokratische Partei beide untreu. Beide streben nach der Macht, ein industrielles System zu erhalten und davon zu profitieren, welches nur durch die vollständige Beseitigung derjenigen Freiheiten aufrecht erhalten werden kann, die wir schon besitzen, und durch die noch weitere Versklavung und Erniedrigung der Arbeiter.

Unsere amerikanischen Institutionen entstanden im Namen der Freiheit. Sie sind von der Kapitalistenklasse als Mittel zur Ausrottung der Freiheitsidee im Volke benutzt worden. Unsere Staats- und Nationalgesetzgebungen sind zu bloßen Agenturen großer Eigentumsinteressen herabgesunken, welche die Ernennungen und Entscheidungen unserer Richter dominieren und alle Funktionen und Macht der Regierung tatsächlich zu ihrem Privateigentum gemacht haben. Sie benutzen dieselben, fremde und schwächere Völker zu betrügen und zu überwältigen, um für die überschüssigen Waren,

welche vom Volke hergestellt, aber von ihm wegen seiner Armut nicht gekauft werden können, neue Märkte zu finden. Sie sind nach und nach so mächtig geworden, daß sie das Wahlrecht derart handhaben, daß die Arbeiter in öffentlichen Angelegenheiten fast nichts mehr zu sagen haben. Durch die Annahme neuer und die falsche Auslegung alter Gesetze stehen sie im Begriff, die Freiheit des Individuums, für sich und das Gemeinwohl zu denken, zu vernichten.

Da die besitzende Klasse alle Quellen des sozialen Reichtums in Händen hat, kann sie sogar die Stimme des Protestes gegen das Verschwinden der Freiheit und das Herannahen der Tyrannei zum Schweigen bringen. Sie beherrscht die Universitäten, öffentlichen Schulen, Kanzeln, Presse, Kunst und Literatur vollständig, und indem sie dieselben ökonomisch von sich abhängig macht, hat sie alle Formen öffentlicher Belehrung in ihren Interessen dienstbare Unterwerfung gezwungen.

Auch unsere politischen Institutionen werden benutzt, um den individuellen Privatbesitz, auf welchem Freiheit und alle Chancen des Individuums beruhen, zu vernichten. Einer der Glaubenssätze, auf welchen unsere Institutionen begründet wurden, war das Versprechen, daß jedem Menschen ökonomische Unabhängigkeit zuteil werden solle. Aber unter dem Vorwand, das Privateigentum zu verteidigen, bedient sich der Kapitalismus unserer politischen Institutionen, um es der großen Mehrheit der menschlichen Wesen unmöglich zu machen, jemals die zum Leben notwendigen Mittel als Privateigentum zu besitzen.

Der Kapitalismus ist der Feind und Zerstörer des wesentlichen Privateigentums. Er entwickelt sich durch die gesetzliche Konfiskation aller von der Arbeiterklasse produzierten Werte, abzüglich der ihr gezahlten Löhne. Durch den Privatbesitz der Arbeitsmittel wird die menschliche Gesellschaft zu ökonomischer Sklaverei verurteilt, welche die intellektuelle und politische Tyrannei unvermeidlich zur Folge haben muß.

Der Sozialismus kommt, um Industrie und Gesellschaft derart zu organisieren, daß jedes Individuum im sicheren Besitz solchen Privateigentums sein wird, dessen es bedarf, um frei denken und handeln zu können; er kommt, um das Volk vor den immer schnelleren und erfolgreicheren Angriffen des Kapitalismus auf die individuelle Freiheit zu retten.

II.

Als eine amerikanische Sozialistenpartei verpflichten wir uns auf die Prinzipien des internationalen Sozialismus, verkörpert im gemeinsamen Denken und Handeln der Sozialisten aller Nationen. In der bereits erreichten industriellen Entwicklung sind die Arbeiter der Welt durch keine nationalen Grenzen getrennt. Die Lage der am meisten ausgebeuteten und unterdrückten Arbeiter in den entferntesten Teilen der Erde hat die unvermeidliche Tendenz, die Arbeiter der ganzen Welt auf dasselbe Niveau herabzuziehen. Das Konkurrenzlohnsystem macht das niedrigste Niveau zum Maßstab oder zur allgemeinen Regel der universellen Lage. In Organisation und Folgen sind Industrie und Finanzen nicht länger national, sondern international. Von hauptsächlichster Bedeutung internationaler Grenzen und des sogenannten Patriotismus, welche die herrschende Klasse jeder Nation wiederzubeleben versucht, ist die Macht, welche diese Grenzen und dieser Patriotismus dem Kapitalismus gewähren, um die Arbeiter der Welt von ihrer Vereinigung abzuhalten und sie in dem Kampf konkurrierender, kapitalistischer Interessen um die Beherrschung noch unausgebeuteter Weltmärkte oder der noch übrigbleibenden Profitquellen gegeneinander auszuspielen.

Deshalb ist die sozialistische Bewegung eine Weltbewegung. Sie kennt keine Interessenkonflikte der Arbeiter einer Nation mit denen einer anderen; sie bezweckt die Befreiung der Arbeiter aller Nationen und somit der ganzen Menschheit.

III.

Die sozialistische Bewegung verdankt ihr Entstehen und Wachstum der ökonomischen Entwicklung, dem Weltprozeß, welcher mit großer Geschwindigkeit die arbeitende oder produzierende von der besitzenden oder kapitalistischen Klasse scheidet. Die nichts produzierende Klasse besitzt die Früchte der Arbeit und die aus ihr entsprießenden Vorteile und Annehmlichkeiten, während der Klasse, welche die wirkliche Arbeit der Welt verrichtet, fortwährend wachsende Ungewißheit, körperliches und geistiges Elend zuteil wird.

Die Tatsache, daß diese beiden Klassen sich ihrer Unterscheidung voneinander noch nicht völlig bewußt geworden sind, daß die Scheidelinie der Interessen noch nicht ganz klar gezogen ist, ändert an der Tatsache des Klassenkonfliktes nicht das geringste.

Dieser Klassenkampf entspringt dem Umstande, daß die Arbeitsmittel Privateigentum sind. Wo und wann immer der Mensch sein eigenes Land und seine eigenen Werkzeuge besaß und damit nur die Dinge produzierte, welche er gebrauchte, war ökonomische Unabhängigkeit möglich. Aber die Warenproduktion hat längst aufgehört, individuell zu sein. In fast jedem Gebrauchsartikel ist heute die Arbeit von Dutzenden, ja Tausenden von Arbeitern verkörpert. Die Produktion ist sozial oder kollektiv geworden. Fast alle Waren werden von vielen Personen angefertigt — manche davon durch Meere oder Kontinente getrennt —, alle einander in die Hände arbeitend. Aber diese kooperative Produktion ist nicht für den direkten Gebrauch der Produzierenden, sondern für den Profit der Eigentümer der Arbeitsmittel bestimmt; daher kommt es, daß die Gesellschaft heute in zwei bestimmte Klassen geteilt ist, und daraus folgen alles Elend, alle Disharmonie und Widersprüche in unserer Zivilisation.

Zwischen diesen beiden Klassen kann es keinen Kompromiß, noch Gleichheit der Interessen geben, ebensowenig, wie Frie-

den mit Krieg, Licht mit Dunkelheit identisch ist. Eine auf diese Klassenscheidung begründete Gesellschaft birgt in sich den Keim ihrer eigenen Vernichtung, sie ist auf fundamentaler Ungerechtigkeit basiert. Sozialer Friede, individuelle Freiheit, geistige und moralische Harmonie sind nur durch den bewußten und völligen Triumph der Arbeiterklasse möglich, welche allein das Recht und die Macht des Daseins hat.

IV.

Das sozialistische Programm ist keine der Gesellschaft zur Annahme oder Verwerfung aufzuzwingende Theorie, sondern nur eine Erläuterung des früher oder später unvermeidlich Eintretenden. Der Kapitalismus liegt bereits im Todeskampf. Er ist nicht länger imstande, die Arbeit der Welt zu organisieren oder zu leiten, nicht einmal sich selbst zu erhalten. Die Kapitalisten selbst sind entsetzt über ihre Unfähigkeit, die sich rapide sozialisierenden Kräfte der Industrie zu beherrschen oder zu leiten. Der sogenannte Trust ist nur ein Zeichen, eine Form der sich entwickelnden Sozialisierung der Weltarbeit. Die universelle Zunahme der Ungewißheit der Beschäftigung und das allgemeine kapitalistische Bestreben, die Einigkeit der Arbeiter in den Gewerkschaften zu stören, die weitverbreitete Furcht vor der bevorstehenden Umwälzung lassen erkennen, daß die kapitalistische Gesellschaft den ihr innewohnenden Mächten zu unterliegen beginnt, welche sie bald vernichten werden.

Inmitten dieses Zwiespaltes und dieser Krise der Zivilisation erscheint die sozialistische Bewegung als die einzig rettende, erhaltende Kraft. Wenn die Welt vor dem Chaos bewahrt werden soll, vor allgemeiner Unordnung und universellem Elend, muß es durch die Einigung der Arbeiter aller Nationen in der sozialistischen Bewegung geschehen. Die Sozialistische Partei tritt mit ihrem einzigen Vorschlag oder Programm für die intelligente und zielbewußte Organisierung der Nation zur Wohlfahrt aller ihrer Bürger her-

vor. Zum erstenmal hat sich der Geist des Menschen auf die bewußte Organisierung der Gesellschaft gerichtet.

Der Sozialismus zielt dahin, daß alle Dinge, welche das Volk gemeinsam benötigt, dem Volke gehören und von ihm verwaltet werden, daß die Arbeitsmittel denen, welche sie produzieren und gebrauchen, gehören, daß nur für den direkten Gebrauch der Produzenten Waren produziert werden sollen und daß die Produktion für bloßen Profit aufhören soll, daß wir alle zusammen Arbeiter sein und daß alle Chancen des Lebensgenusses allen Menschen gleich zugänglich sein sollen.

V.

Damit es den Arbeitern gelinge, alle Vorteile zu ergreifen, welche sie zur Erreichung der vollen Regierungsmacht kräftigen können, um so möglichst schnell die kooperative Produktionsweise herbeizuführen, verpflichtet sich die Sozialistische Partei, im ökonomischen und politischen Kampfe für alle jeweiligen Interessen der Arbeiterklasse einzutreten: für kürzere Arbeitszeit und höheren Lohn, Versicherung gegen Unfälle, Krankheit und Arbeitslosigkeit, Pensionen für alte und unfähig gewordene Arbeiter, Gemeinbesitz der Transport-, Verkehrs- und Tauschmittel, progressive Einkommensteuern, Besteuerung von Erbschaften, Freibriefen und Landwerten, deren Ertrag zur öffentlichen Beschäftigung von Arbeitslosen, Besserung der Lage der Arbeiterkinder und ihre Befreiung aus der Werkstatt verwendet werden soll; gleiches Wahlrecht für Männer und Frauen, Verhinderung der Verwendung von Militär gegen streikende Arbeiter, unentgeltliche Justizpflege, Volksregierung, einschließlich Initiative und Referendum, Proportionalvertretung und Absetzung pflichtvergessener Beamten durch ihre Konstituenten und für jeden Gewinn und Vorteil, welcher für die Arbeiter den Kapitalisten abgerungen werden kann, damit die Leiden der Arbeiterklasse vermindert und ihre Hände gestärkt werden mögen. Wir legen es jedem zu einem exekutiven oder gesetzgeberischen

Amt zu wählenden Kandidaten als erste Pflicht auf, dahin zu streben, daß den Arbeitern alles, was in ihrem unmittelbaren Interesse liegt, gesichert werde, wodurch die ökonomische und politische Macht der Kapitalistenklasse geschwächt und diejenige der Arbeiterklasse gestärkt werden kann.

Zu diesem Zweck verpflichten wir uns auch, als die Partei der Arbeiterklasse, alle politische Macht, sobald sie uns von unseren Mitarbeitern übertragen werden möge, in ihrem unmittelbaren Interesse und zur schließlichen und vollständigen Emanzipation aufzubieten, und deshalb appellieren wir an alle Arbeiter in Amerika, an alle, welche ihr Leben dem Dienste der Arbeiter in ihrem Kampfe zur Erringung ihres guten Rechts weihen wollen, sowie an alle, die willens sind, ihre Zeit und Tatkraft in Edelmut und uneigennützig der Arbeitersache zu widmen, sich der Sozialistischen Partei anzuschließen. Unser Appell um das Vertrauen und die Stimmen unserer Mitarbeiter ist gleichzeitig ein Appell, um ihr Gemeinwohl und ihre Freiheit, die Befreiung und die Blütezeit der ganzen Menschheit herbeizuführen. Indem wir uns und diejenigen, welche wir vertreten, hiermit verpflichten, die von uns gegebenen Versprechungen treulich zu erfüllen, glauben wir, daß wir nur den Boden der ökonomischen Freiheit vorbereiten, aus welchem die Freiheit der ganzen Menschheit hervorsprießen wird.

---

2. Programm der Sozialistischen Arbeiterpartei.

Angenommen in der letzten Nationalkonvention 1904.

Die Sozialistische Arbeiterpartei, in Konvention versammelt, verkündet wiederum das unveräußerliche Recht der Menschheit auf das Leben, die Freiheit und das Streben nach dem Glück.

Wir erklären, daß es der Zweck der Regierung ist, jedem Bürger den Genuß dieses Rechtes zu sichern; aber belehrt durch Erfahrung, erklären wir ferner, daß solches Recht

illusorisch wird für die Majorität des Volkes — die Arbeiterklasse — unter dem gegenwärtigen System ökonomischer Ungleichheit, welches wesentlich zerstörend wirkt auf deren Leben, deren Freiheit und deren Glück.

Wir erklären, daß die wahre Theorie der Politik darin besteht, daß der Regierungsapparat von dem ganzen Volke kontrolliert werden muß; jedoch wiederum belehrt durch die Erfahrung, erklären wir fernerhin, daß die wahre Theorie der Ökonomie darin besteht, daß die Mittel der Produktion in gleicher Weise von dem ganzen Volke gemeinsam geeignet, betrieben und kontrolliert werden müssen. Der Mensch kann sein Recht auf das Leben, die Freiheit und das Streben nach dem Glück nicht ausüben, ohne das Eigentumsrecht auf das Land, worauf, und der Werkzeuge, womit er arbeitet. Dieser Mittel beraubt, fällt sein Leben, seine Freiheit und sein Schicksal in die Hände der Klasse, welche diese Vorbedingungen für Arbeit und Produktion eignet.

Wir erklären, daß der bestehende Widerspruch zwischen der demokratischen Regierungstheorie und der Tatsache eines despotischen ökonomischen Systems — das Privateigentum in den natürlichen und sozialen Mitteln — das Volk in zwei Klassen teilt: die Kapitalistenklasse und die Arbeiterklasse; die Gesellschaft in die Erschütterungen des Klassenkampfes stürzt und die Regierung zum ausschließlichen Vorteil der Kapitalistenklasse ablenkt.

So wird die Arbeit des Reichtums beraubt, den sie allein produziert; werden ihr die Mittel zur Selbstbeschäftigung verweigert und durch erzwungene Arbeitslosigkeit in der Lohnsklaverei werden ihr sogar die Lebensnotwendigkeiten entzogen.

Gegen ein solches System erhebt die Sozialistische Arbeiterpartei das Banner der Revolte und verlangt die bedingungslose Unterwerfung der Kapitalistenklasse.

Die Zeit naht schnell heran, wo dieses System im natürlichen Verlauf der sozialen Entwicklung durch die zer-

störende Wirkung seiner Bankerotte und Krisen einerseits und durch die konstruktiven Tendenzen seiner Trusts und anderer kapitalistischen Kombinationen andererseits seinen eigenen Sturz herbeigeführt haben wird.

Wir fordern daher alle Lohnarbeiter Amerikas auf, sich unter dem Banner der Sozialistischen Arbeiterpartei zu einer klassenbewußten Körperschaft zu organisieren, ihrer Rechte sich bewußt und entschlossen, dieselben zu erobern.

Und wir fordern auch alle anderen intelligenten Bürger auf, sich ohne Rückhalt auf den Boden der Arbeiterklasseninteressen zu stellen und sich uns anzuschließen in diesem gewaltigen und edlen Werk menschlicher Emanzipation, so daß wir dem bestehenden barbarischen Klassenkonflikt ein summarisches Ende bereiten können, indem wir das Land und alle Mittel der Produktion, Transportation und Distribution in den Kollektivbesitz des Volkes überführen und das kooperative Gemeinwesen setzen an Stelle des gegenwärtigen Zustandes planloser Produktion, industriellen Krieges und sozialer Unordnung — ein Gemeinwesen, in dem jeder Arbeiter die freie Ausübung und den vollen Genuß seiner Fähigkeiten haben wird, vervielfältigt durch alle modernen Faktoren der Zivilisation.







